



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Ger L
1088
738.85

WIDENER



HN ZWVM V

FRITZ REUTER

Läuschen un Rimels, 2

ische Buchhandlung
n G. Calvör
Göttingen.

Ger L 1088.738.85



Harvard College Library

FROM

Prof. Walter Sily

Osgood.
74 Iron Hill St. Camb.

Länken un Rimels.

Neue Folge.

Plattdeutsche Gedichte

heiteren Inhalts

in mecklenburgisch-vorpommerscher Mundart

von

Frik Reuter.

Dei irst, dei geiht,
Dit is bei Ewelt',
Will wünschen dat dei't of noch deiht.
Un wenn hei't dauhn deiht, kann hei gahn,
It heiw an em dat Minig dauhn.
Wenn Einer dauhn deiht, wat hei deiht,
Denn kann hei nich mihr dauhn, as hei deiht.

Besonderer Abdruck aus der Volks-Ausgabe der sämtl. Werke.

Wismar.

Hinstorffsche Hofbuchhandlung Verlags-Conto.

1886.

Ger L 1038.7 38.25



Prof. Walter Dill

Uebersetzung — auch in das Hochdeutsche — ist vorbehalten.

Druck der Hinstorff'schen Rathsbuchdruckerei (L. Eberhardt), Wismar.

Läuschen un Rimels.

Neue Folge.

Plattdeutsche Gedichte heiteren Inhalts in mecklenburgisch-vorpommerscher Mundart.

De irst,¹ bei geiht,²
Dit is de tweit;³
Will wünschen, dat bei't of noch beist.⁴
Iu wenn hei't dauhn beist,⁵ kann hei gahn,⁶
Ick hewo an em dat Mintig bahin.⁷
Wenn Einer dauhn beist, wat hei beist,
Denn kann hei nich mihr⁸ dauhn, as⁹ hei beist.

Seinem verehrten Freunde, dem Herrn Justizrath Schröder zu Treptow an der Tollense, übergiebt dies Büchlein nicht blos in Anerkennung sonstiger ausgezeichneten Eigenschaften, sondern auch vorzugsweise zur Kräftigung seiner gemüthlichen Laune
der Verfasser.

Vorrede.

Ein jeder Kegelschieber weiß, wie schwer es ist, auf freien Bahnen einen stets erfolgreichen Aufsatß und Wurf zu haben. Man findet freilich zuweilen auch in dieser Arena Heroen, die Wurf für Wurf auf Honneur pariren, die bald hoch, bald niedrig, bald links, bald rechts aufsetzend, ihre Kugel dem jedesmaligen Regelstande anzupassen verstehen, in kühnem Zuge dahin brausen, Alles fortreißen, niederstürzen und selbst, wenn die Umstände in Gestalt eines unzuverlässigen Regeljungen die Gasse des glücklichen Erfolges gar zu enge gestellt haben, durch ein haarsträubendes, geniales Schrauben die Ungunst auszugleichen verstehen. Das sind die Künstler, sie stehen auf der guten Seite der Rechentafel hoch angeschrieben. — Aber es giebt auch Andere, schwächliche Naturen, die in sanften, romantischen Windungen die Bahn hinableiern — ein Wurf, wie der andere — sie haben stets einen gewissen Nagel im Auge, auf den

1) erste. 2) geht. 3) zweite. 4) thut. 5) thun thun = thut. 6) gehen.
7) das Meintge gethan. 8) mehr. 9) als.

setzen sie ihre Kugel und ihr Glück, bei hohler Bahn kommen sie gut in's Honneur; meistens aber mit einem sogenannten „Maulaffen“; ihre Kugel dufelt mit sentimentalem Regelschlag in den Regeln umher, sie würden große Erfolge haben, wenn die Wackler für voll gerechnet würden. Sie verfolgen ihre Würfe mit allerlei Männchen und Mätzchen, treten andere Leute dabei auf die Fehen, sind unerbittliche Kritiker und verlangen von uns Anderen, wir sollen's ihnen nachthun. —

Wir Anderen nun endlich thun's ihnen aber nicht nach, wir werfen lustig darauf los, Pudel oder Reun; sollen wir einmal nachahmen, so laßt uns lieber den Ersteren nachahmen; wollen wir das nicht, nun so laßt uns die Zeche bezahlen; wir haben dann doch wenigstens unser Vergnügen gehabt. Ich für mein Theil habe gleich zuerst auf dieser Regelbahn einen billig guten Wurf geworfen, ich warf den ersten Theil von „Läufchen un Rimels“; habe darauf bald links, bald rechts aufgesetzt, bald stark, bald schwach geschoben; mancher Pudel ist mit untergelaufen; habe zwar einmal ein Honneur geschoben, war aber das „Herz“, und das zählt nicht auf der Rechentafel. — Nun will ich mal wieder meinen ersten Wurf annehmen: aber mir ist bange dabei; Jeder weiß, wie schwer dies ist, wenn man eine Zeit lang herum „geflackert“ hat, und bei meinem ersten Wurfe standen die Regel so schön, jetzt steht die rechte Gasse gar zu enge.

„Junge! Vordereck grade! — Also, meine Herren, ein Pudel wird nicht gestraft!“ —

„Das wird im Leben kein Honneur!“ sagt ein kritischer Leiermann hinter meinem Rücken. —

„Muß ich mir gefallen lassen.“

„Wie viel im Ganzen?“ fragt der Herr bei der Rechentafel.

„Warten Sie bis zur Ostermesse.“

Neubrandenburg, den 18. October 1858.

Fritz Reuter.

Inhalt.

Seite	Seite		
1. De swarten Bocken	6	38. Dat is 'e	90
2. En gaub' Geschäft	10	39. Respect vör'n Großherzog sinen	
3. Dat nige Whist	14	Roc	91
4. De Börger's bi Regenweder . .	17	40. Wenn Einer wat ward	92
5. De Buren bi Regenweder . . .	18	41. En snacksches Dirt	93
6. Dat wir halb wat word'n . . .	19	42. En Prozeß will hei nich	
7. En Mißverständniß	20	bewen	94
8. De Kortzen	21	43. Wat ut en Scheper warden	
9. De Jagdgeschichten	22	kann	98
10. De Deckelweden	29	44. In'n Brand lopen	104
11. Wer is Kläcker?	31	45. Grugliche Geschticht	105
12. De Klingenflöpfer	34	46. Verachtung der Welt	107
13. De beiden Baden	35	47. De Drom	109
14. Wo dat woll taugeth?	37	48. 'Ne gaube Urtred'	110
15. En beten anners	37	49. Dat geiht woll nich	112
16. Wenn Einer beiht, wat hei beiht,		50. En Schmuß	113
denn kann hei nich mihr dauhn,		51. De Fulheit	116
as hei beiht.	38	52. Dat Bannen	122
17. Läu, Di will ic' betalen! . . .	38	53. Wat einen Spitzhauben hollen	
18. So nich wedder seggen	39	kann	127
19. Snider-Begnäugen	41	54. Umstän'n verännern de Caf . .	130
20. Man nich veropslagen	42	55. 'Ne Geschticht von minen ollen	
21. Dat smeckt dor ewerst of nah! .	43	Fründ Rein	131
22. Woran Einer einen pommer-		56. De Sokratische Method'	134
schen Buren kennen kann . . .	44	57. Schön Dank!	136
23. Dat Best	55	58. Wat All in so'n Stadtrekning	
24. Wat siel de Kaufstall vertellt .	56	steiht	138
25. Oh, Jöching Käfel, wat büßt		59. De Afgunst	146
Du för 'n Esel	57	60. En Roc möt dorbi ewrig sin	147
26. Wat wull de Kir!	61	61. De Hauptfal	149
27. Dat kummt mal anners	63	62. Wo is dat Für?	151
28. De Kalwerbrad	64	63. En lütt Berseihn	156
29. De Rekning ahn Wirth	67	64. Hei is woll klau up sine Bäcker,	
30. Dat sünd up Stun'n's sühr		doch Jöching is en ganz Deil	
sichte Liben	68	Kläcker	161
31. 'Ne schöne Gesellschaft	71	65. So nich quälen	162
32. Umthirt	72	66. De richtige Grund	163
33. De gaube Will	73	67. Dat ward All slichter in de	
34. De richtige Rekning	74	Welt	164
35. De nige Paletto	75	68. Up wat?	164
36. De schöne Spanbillg'	83	69. Roth- und Liebeswerte	165
37. Du dröggt de Pann weg	85		

1. De swarten Pocken.¹

Wenn 'n Spizbaum² ut de Dör³ 'rut geiht,⁴
 Denn weit hei ganz genau Bescheid,
 Wat den'n fehlt, von den'n hei geiht;
 Doch wenn en Dokter 'ruter geiht,
 Denn weit seindag⁵ hei nich Bescheid,
 Wat finen Kranken fehlen deiht.⁶

* *

Lau „Weit nich wo“,⁷ dor wohnt⁸ Herr Holtermann,
 Dei kreg⁹ mal in sin leiw¹⁰ Gesicht
 En Anfall von de steigend Gicht.¹¹
 Dat knep un ret¹² un packt em an,
 Dat purrt¹³ un bohrt in 't Fleisch herümmer,
 Un wat för Druppen¹⁴ hei of sluckt,
 Un wat sin leuwe Fru of brukt,¹⁵
 Je, dat würd slimm un ümmer slimmer.
 Drei olle Wiver¹⁶ pusten¹⁷ nu:
 „Dor sprüngen twei Kirls woll æwer den Lun,¹⁸
 De ein, dei was blag¹⁹ un de anner was brun.“²⁰
 Helpt²¹ Allens nich. „Na,“ seggt de Fru,
 „Fif,²² lop²³ nah unsen Dokter hen,
 Dei kennt uns' Badern sine Gicht
 Un kennt of sin Naturgeschicht.“ —
 Fif kümmt taurügg:²⁴ „„Dei is nich in,²⁵
 Hei ward woll up de Landstrat sin;
 Doch wenn hei kem,²⁶ denn jüll hei kamen.““ —
 „Denn hal²⁷ en annern, Fif, un lop!“
 Je ja, je ja! De Dokters alltaufamen,

1) Die schwarzen Blattern. 2) Spizbube. 3) Thür. 4) geht. 5) eigentlich: seine Tage, d. h. sein Lebtag. 6) fehlt. 7) Weiß nicht wo. 8) da wohnt. 9) kriegte. 10) lieb. 11) steigende Gicht, Rheumatismus. 12) kniff und riß. 13) in etwas herumstochern, herumstöbern. 14) Tropfen. 15) braucht. 16) Weiber. 17) blasen (d. h. hier: sympathetische Mittel anwenden, stillen). 18) Jann. 19) blau. 20) braun. 21) hilft. 22) Sophie. 23) laufe. 24) zurück. 25) der ist nicht zu Hause. 26) käme. 27) hole.

Dei wiren ut, un Fiken drop¹
 Sülwist² bi de nervenswacksten Damen
 Un in de Wirthshüs', wo sei süs³ doch kamen,
 Mich einen von de Herrn Doktoren:
 „Sie wären alle ausgefohren.“
 Blot den Chirurgus⁴ Jakob Kalw,
 Den'n fin'nt s' taulezt un slept em 'ran,⁵
 Doch Jakob, bei is of man halw,⁶
 Is dun,⁷ as Einer wesen⁸ kann,
 Hei 's niderträchtig in den Storm⁹
 Un süht den Nikolaithorn
 För 'ne steidelricht'¹⁰ Rlistirspriß an. —
 Fik ledd'¹¹ nu den Chirurgus 'rin,
 Un as hei in de Stuw ward fin,¹²
 Dunn sammelt hei denn sin Gedanken
 So gaud,¹³ as 't geht; nimmt sid tausamen
 Un geht an 't Bedd un fröggt¹⁴ den Kranken:
 Up weße Ort¹⁵ hei dortau kamen. —
 „Jd heww 't so kregen,“¹⁶ seggt de Krank. —
 Nu fohrt em Jakob in 't Gesicht
 Un fingerirt¹⁷ de Bad entlang:
 „Dat deiht woll weih?“ — De Krank, bei schriggt.¹⁸
 „Dat wüßt id, dat dat weih dauhn ded'.“¹⁹
 Un tippt nu wider hen un her,
 Ob dit em nich noch weiher ded'? —
 De Krank, bei schriggt, dat't nich taum Utholl'n²⁰ mir. —
 „Nih mohr?“ fröggt Jakob. „'T brennt as FÜR.²¹
 Nu täuwen²² S' man, Herr Holtermann,
 Nu klopp id mal hir haben²³ an,
 Hir up den spizen Badentnaken,²⁴
 Wat S' denn woll för Gesichtser maken?“
 De Krank, bei springt nu hell in En'n²⁵
 Un grippt²⁶ nah Jakob sine Hän'n,
 Un bröllt²⁷ un schriggt un weihmert²⁸ lud'. —
 „Nih mohr, dat holl de Deumel ut?“
 Fröggt Jakob Kalw. „Nih mohr, dat brennt?

1) traf. 2) selbst. 3) sonst. 4) Chirurgus. 5) schleppt ihn heran. 6) auch nur halb (bei Sinnen). 7) besoffen. 8) sein. 9) er ist im Sturm, d. h. betrunken. 10) steil gerichtet. 11) leitet. 12) als er in der Stube ist, ankommt. 13) gut. 14) fragt. 15) auf welche Art. 16) gekriegt. 17) fingert. 18) schreit. 19) daß es wehe thäte. 20) Aushalten. 21) wie Feuer. 22) warten. 23) oben. 24) Badentnachen. 25) plötzlich in die Höhe. 26) greift. 27) brüllt. 28) wimmert.

Sei makten of en schön Gesicht.
 Ja, Herr, dat is de fleigend Sicht.
 „Ik kenn 'i gewiß, wenn 'i Einer kennt.“ —
 „„Na,““ fröggt de Fru, „„wat sünd för Saken
 Denn gaud dorför? Wat 's denn tau maken?““ —
 „Tau maken? — Je,“ seggt Jakob Kalw,
 „Lauris¹ nem wi hir dese Salw,²
 Un ward'n em dat Gesicht insmeeren,³
 Dei ward de bösen Dünst vertehren,⁴
 Un denn“ — un leggt den Finger an de Näs' —
 „Herw'n Sei kein Koborantium?“ —
 De Fru, dei steiht as in den Dæs':⁵
 „„Dat nich.““ — „Vielleicht ein Mitigantium?“ —
 „„Ne,““ seggt de Fru, „„dat id nich wüßt.““ —
 Je, seggt uns' Jakob, etwas müßt
 Noch uter⁶ sine Salw gescheihn,
 De Salw, dei deb' dat nich allein.
 Ob sei kein Suerfrut⁷ nich hett? —
 Dat hett sei, ja! — „Denn nemen St',“⁸ seggt Jakob,
 „Un slagen St' in 'ne rein Salwjett⁹
 Un legg'n¹⁰ St' den Kranken up den Kopp.“
 Un geiht nu 'rut un seggt adju.¹¹
 „„Fit,““ seggt de Fru, „„oh, lop em nah!
 Ob of 'ne Bradwust müßt dorbi?““ —
 Un Fit kümmt t'rügg:¹² „Ja,“ säb' hei, „ja!
 Dat künn taum wenigsten nich schaden.“ —
 Na, up Befehl von Jakob Kalw
 Würd Holtermann nu ingesmeert,
 Un mit 'ne gnäterswarte¹³ Salw
 Sin leiwes Antlitz angetheert,
 Un as en Turban up den Kopp
 Lagg¹⁴ de Salwjett mit Suerfrut,
 Un haben lagg de Bradwust up,
 Un unse gaud' Herr Holtermann
 Sach as en Muhrenkönig ut,¹⁵
 Un as hei dor so nüblich sitten deiht,¹⁶
 Dunn kloppt dor wer, dunn kloppt wer an,

1) quersf. 2) Salbe. 3) einschmierem. 4) verzehren. 5) wie im Dusef, Halbwachen. 6) außer. 7) Sauertraut. 8) Sie es. 9) Serviette. 10) legen.
 11) Abteu. 12) zurück. 13) ganz, glänzend schwarz. 14) lag. 15) sah wie ein
 Robrenkönig aus. 16) so niedlich stht.

Un as de Dör nu apen geiht,¹
 Dunn kümmt en Dokter 'rin. —
 Wo heit² doch noch de Mann?
 Sin Nam ward doch nich Möller sin? —
 De Nam is mi doch rein entfallen. —
 Dei ward den Puls bedächtich hollen³
 Un fragt nah dit un fragt nah dat:
 Wo 't nu woll sitt?⁴ Wo 't irsten satt?⁵
 Hei säulte⁶ sich woll hellschen?⁷ matt?
 Un ob hei sich all säulte frischher?
 Nah Allens fragt de Dokter —
 Wo heit doch noch de Mann?
 Dat 't mi doch nich besinnen kann!
 Un seggt taulekt: „Herr Holtermann,
 Chirurgus Kalw sagt: fliegend Sicht;
 Ich aber sag', das ist es nicht,
 Hier ist was anders indicirt:
 Der Puls ist klein, die Haut ist trocken,
 Die schwarze Farbe im Gesicht,
 Das Auge röthlich inflammirt,
 Ich sage leider: schwarze Pocken.“
 Un röppt de Fru allein sich 'ran:
 „Bestell'n S' dat Sarg man bi den Discher.⁸ —
 Un nu adjüs!“ seggt Dokter —
 Wo heit doch noch de Mann?
 Dat ick den Namen doch nich weit!
 Mi is, as wenn hei Schröder heit. — —
 „Ja, Badder,“ seggt oll Nahwer⁹ Gräun,
 „Du büst entfamt¹⁰ antauseihn,
 Un Din Kalür¹¹ geföllt mi nich:
 Din Utseihn¹² is jo fürchterlich!
 Wenn dat de swarten Pocken sünd,
 Denn maß Di man up wat gefaßt,
 Ich herow sei einmal hatt as Kind,
 Dat is en niderträcht'gen Gast,
 Un is en Hunnendanz up Soden.“¹³ —
 De Fru, dei schriggt, un Fit, dei schriggt:
 „Ne, ne, dit is kein fleigend Sicht!

1) aufgeht. 2) wie heißt. 3) halten. 4) sitzt. 5) saß. 6) fühlte. 7) häßlich,
 fehr. 8) Tischler. 9) Nachbar. 10) infam, häßlich. 11) couleur. 12) Aussehen.
 13) Hundetanz auf Soden, d. h. eine werthlose, schlimme Sache.

„Ne, ne, dit sünd de swarten Pocken!“ —
 Un All'ns in 'n Hus', dat weihmert lud':¹
 „Hei süht all ganz verännert ut,
 Dit sünd de richt'gen swarten Pocken!“ —
 Un an dat Hus up ap'ne Strat²
 Dor lett wohlblöblich Magistrat
 'Ne Tafel slagen mit 'ne Schrift:
 „Allhier ist schwarzes Pockengift!!!
 Wir lassen Jedermann gebieten,
 Vor schwarzen Pocken sich zu hüten,
 Es soll sich keiner unterstehn,
 In dieses Haus hinein zu geh'n.
 Wer dennoch aber Pocken kriegt,
 Der wird vom hies'gen Stadtgericht
 Als ihr Verbreiter angesehen.
 Wonach ein Jeder sich zu richten hat.“ —
 Un Ur³ un Datum. — „Hies'ger Magistrat.“ — —
 Dunn kümmt de Dokter Michel an,
 Husarzt bi Herren Holtermann,
 Hei hadd mal wedder switfirt⁴
 Un up de Landstrat 'rümflankirt:
 „Min Söhnig,⁵“ seggt hei tau den Kranken,
 „Sei kenen Ehren Schöpfer danken,
 Mit swarte Pocken is dat nicks;
 Eichurgus Kalm
 Hett stats⁶ mit Salm
 Sei angetheert mit Stäwelwichs.“⁷

2. En gaud'⁸ Geschäft.

Tau Grimmen was mal en Burmeister,⁹
 Dei was sühr streng' un sühr gerecht;
 Un 't was tau Grimmen of en Preister,¹⁰
 Dei hett sück sühr dormedder¹¹ leggt,
 Wenn up den Sünndag wat geschach,
 Un wenn hei wen in Arbeit sach,¹²
 Bull hei't ablutemang¹³ nich liden.¹⁴
 Na, dit was in de swed'schen Tiden,¹⁵
 Nu mag 't woll anners worden sin. —

1) wimmert laut. 2) auf offener Straße. 3) Ort. 4) herumgeschwärm. 5) mein Söhnchen. 6) statt. 7) Stiefelwichse. 8) gut. 9) Bürgermeister. 10) Priester. 11) dawider. 12) sah. 13) absolut. 14) leiden. 15) Zeiten.

Na, einmal was 't en stimmen lust,¹
 De Grimm'n'schen seten deip herin,²
 Von 'n Gewen bed't mit Wollen geiten,³
 Un all de Haver, Gasten, Weiten⁴
 Stünn⁵ up dat Feld un stünn un stünn;
 Kein Deuwel kreg en Fäuder⁶ 'rin.
 Of den Burmeister güng dat leg,⁷
 Denn hei of drem⁸ de Ackeri⁹
 Un hadd 'ne grote Kummeli¹⁰
 Von Kurn up 't Feld, un 't würd nich brög,¹¹
 Dat Kurn fung an, all uttauwaffen;¹²
 Dunn müßt' sich einmal jüst so passen,
 Dat 't Sünndags intauführen was.¹³
 „Na,“ seggt de Herr Burmeister denn,
 „Jehann, spann an un führ man hen!¹⁴ —
 Wenn ich mein Korn heut holen laß,
 So wird's der Pastor woll nich wehren;
 Und sollt er's thun —
 Je denn — je nun —
 Ich würd' mich heute nicht d'ran kehren.“ — —
 Na, as Jehann de Strät hendal¹⁵
 Nu 'ruter führt, dunn geiht 't denn los:
 „Korl Smidt, Franz Schult, Jehann Westphal!
 So spaud't Jug doch, kift dor¹⁶ mal bloß!
 Uns' Herr Burmeister führt hüt in;
 Un wat de Herr Burmeister kann,
 Dat kæn wi¹⁷ of; — spann an, Jehann!
 Un spaud' Di doch un mak of swin'n!¹⁸
 Du nimmst den Ringel¹⁹ up de Spiz,²⁰
 Un oll brun Lanten²¹ nimmt sich Friß —
 Wi führen hüt mit dumwelt²² Gang —
 Un Du, Corlin, un Fifen Schaden,
 Zi makt Jug prat,²³ Zi sælt hüt laden;²⁴
 Bistaken²⁵ deiht Corl Kederank,

1) Ernte. 2) saßen tief herein. 3) vom Himmel goß es mit Mulden.
 4) Hafer, Gerste, Weizen. 5) stand. 6) Fuder. 7) schlecht. 8) trieb. 9) Ackeret,
 Ackerbau. 10) einen großen Haufen, Menge. 11) trocken. 12) schon auszuwachsen.
 13) daß es Sonntags (Wetter, um Korn) einzufahren war. 14) fahre nur hin.
 15) hernieder. 16) spudet Euch doch, guckt da. 17) können wir. 18) geschwinde. 19) Pferde-
 name. 20) auf die Spitze (allein voran). 21) die alte braune Lante (Stute).
 22) doppelt. 23) parat, fertig. 24) die Garben auf dem Wagen in Empfang
 nehmen. 25) die Garben mit der Gabel auf den Wagen bringen.

Un Snursch un Lüchtsch un Rife Dedden,
 Dei saelen 'rinner in dat Fack,¹
 Un leggen² fall oll Bader Lad,
 Un Zochen fall den Rötter³ treden,⁴
 Hir is de Fork,⁵ hir is de Binner!⁶
 Laum Dunner, rögt Jug⁷ doch geswinner!
 Der Dümel hett so 'n Naelen⁸ seihn!
 Na, täumt!⁹ Ick ward' schön los Jug bören!¹⁰
 Maakt doch de Beinen bet von ein!¹¹
 Gotts Dunner! — Na, id will nich swören,
 De Liden sünd dor jüst nich nah —
 Dit Naelen is denn doch tau arg!
 Un hört Zi! immer von de Varg!¹²
 De Grün'n,¹³ dei drögen nahsten¹⁴ nah. —
 Un rumpel di pumpel di pumpel di pass,
 So rastert¹⁵ dat Fuhrwerk de Strat nu heraf,
 Un Bader, dei löppt¹⁶
 Un Bader, dei röppt¹⁷
 De Strat nu hendal¹⁸
 Nah Knecht un nah Mäten.¹⁹
 „So holl't doch en beten!²⁰
 So holl't doch en mal;
 Zi hewwt jo de Hauptsak, den Wes'bom²¹ vergeten.“ —
 So geht dat fast in jeden Hus';
 Ganz Grimmen is in Ji²² un Hast:
 „Un spaud' Di, dat Du farig²³ ward'fst!
 Dat geht mi hüt doch vel tau dus!²⁴
 Fiw Fäuder möten²⁵ hüt noch 'rin.
 Un fixing²⁶ Korl! un Dürting²⁷ swin'n!
 Un spaud't Jug doch, Corlin, Kristin!
 Un unsen Herrn Burmeister sin,²⁸
 Dei hett wu all en Fäuder 'rin.“

1) Fack, Scheunenfack. 2) die Garben im Fack ordnen. 3) eine kleine, von Menschen gezogene Hungerharte. 4) ziehen. 5) Heugabel. 6) „Binner“ oder auch vollständiger „Aufstbinner“ ist der lange Strick, mit welchem der Baum über dem Getreidefuder fest geschnürt wird — Erntebinder. 7) rührt Euch. 8) Bögern, Zaudern. 9) wartet. 10) heben. 11) haß = weiter von einander. 12) immer von den Bergen! 13) Gründe. 14) nachher. 15) raffelt. 16) läuft. 17) ruft. 18) herunter. 19) Mädchen. 20) haltet ein bisschen. 21) der Baum, der über dem Fuder liegt. 22) Gile. 23) fertig. 24) „dus“ oder „dusemang“, vom französischen „douce“, bedeutet hier „langsam“. (H.) 25) fünf Fuder müssen. 26) adv. von fix = geschwinde. 27) dim. von Dorothea. 28) d. h. sein Knecht.

So geiht dat ümmer in de Straten,
 Un ümmer heit dat: „De Burmeister,
 Dei hett taurist¹ inführen laten.“
 Un All'nz is froh, un blot den Breister
 Hett doch de Saß ganz hellisch² verdraten.³
 Dei murt un brummt in 'n Hus' herüm:
 „„Wenn selbst das Oberhaupt der Stadt
 Nicht Scheu vor den Gesezen hat,
 Dann ist das schlimm! sehr schlimm! sehr schlimm!
 Sein Thun ist wahrhaft ja barbarisch.
 Doch wart', Patron, Du sollst dafür
 Gestraft auch sein, ich schwör' es Dir,
 Ganz exemplarisch, plarisch, plarisch!““
 Den annern Dag is denn Termin,
 Un unse Herr Burmeister seggt:
 „Herr Rathsherr, 't kann nich anners sin,
 Unj' Herr Pastur is in sin Recht.“
 Un röppt⁴ den Kniper⁵ 'rin un fröggt,
 Wer gistern Nahmiddag hett führt;
 „„Je,““ seggt dei, „„Herr, hir baben⁶ wir't
 Korl Schult un Möller, Schauster Smidt
 Un Ackerzmann Michel⁷ un Witt,
 Un un'n,⁸ dor führten s' Alltausamen.““ —
 „Denn lat Hei s' All mal 'rupper kamen.“ —
 Sei kamen denn, un de Burmeister
 Dei seggt tau ehr: woanz⁹ de Breister
 Dat bi em habbd tau Anzeig' bröcht,¹⁰
 Dat s' All den Sünndag gistern braken;¹¹
 Un de Herr Paster, dei habbd Recht.
 „Wo Dunner! Wat sünd dat för Saken?“
 Köppt Ackerbörger Jochen Smooß,
 „Sei, Herr Burmeister, führten of!“¹²
 „„Und als der Erste!““ röppt de Breister.
 „Das weiß ich wohl!“ seggt de Burmeister.
 „Ich fuhr zuerst und d'rum bezahle
 Ich heute auch zuerst mein Geld. —
 Seiht hir, hir liggen min fiv Daler.¹³

1) zuerst. 2) höllisch, sehr. 3) verbroffen. 4) ruft. 5) Kneifer =
 Polizeidiener. 6) oben (in der Stadt). 7) Abkürzung von Michaelis, daher
 das „e“ Iang. 8) unten. 9) wie = daß. 10) gebracht. 11) gebrochen. 12) führen
 auch. 13) fünf Thaler.

So, Pinnings,¹ nu man 'ran un tell²
 Ein Jeder hir man richtig gegen,
 Denn hett de Sak ehr Endschafft kregen.³ —
 Wat helpt dat All, sei möten 'ran
 Un tell'n ehr Geld hen Mann för Mann.
 „Wo,“ fröggt de Preister, „bleibt das Geld?“ —
 „Das Geld,“ seggt de Burmeister, „fällt
 In uns're städtische Sportelkasse.“
 „Und wo bleibt's dann?“ fröggt em de Preister. —
 „Je, Herr Bastur,“ seggt de Burmeister,
 Un hellisch fidel un häglich⁴ was 'e,⁵
 „Denn flüt⁶ in mine Tasch herin,
 Wil id up Sporteln wesen⁷ bün.“

3. Dat nige⁸ Whist.

Up wed' Fläg'⁹ spelen sei 'ne Ort¹⁰ von Whist,
 Dei eigentlich ein Jeder spelen müßt,
 Dei wat von des' Ort Spill¹¹ versteiht,
 Wil des' Ort hellischen¹² lustig geiht.
 Dit Spill, dat spelen ehre acht:¹³
 Vir dragen 't Spill ganz orndlich vör,
 Vir Anner sitten achter ehr¹⁴
 Un gewen up de Fehler Acht.
 Des' letzten hewwen lange Pipen,¹⁵
 Un wenn de Spelers sich vergripen,¹⁶
 Denn wisen¹⁷ s' mit de Pipenspiß:
 „De blanke Bur¹⁸ ward Di nicks nütz,
 Id würd den blanken Buren spelen.“
 Un denn: „Holt doch, dat süll uns fehlen!
 Wo ward'n wi denn sin Forschen¹⁹ slahn?“
 Un wedder denn: „So lat doch gahn!
 Wat hett uns Ruten-Sæben²⁰ dahn?“
 Un: „Ne, den'n nich! Wi möten jo bedeinen.“
 Un: „Jh bewohr! Na, dat wir nüdlich!²¹
 Wo²² so denn Trumppf? Sei heww'n jo keinen.“
 Un of de Spelers alle vir,

1) Kinderchen. 2) zählt. 3) gekriegt. 4) von hagen = freuen. 5) war er.
 6) sitzt es. 7) angewiesen. 8) neue. 9) auf einigen Stellen. 10) spielen sie
 (man) etne Art. 11) Spiel. 12) höllisch, sehr. 13) ihrer acht. 14) hinter ihnen.
 15) Pfeifen. 16) vergreifen. 17) weisen, zeigen. 18) der blanke Bauer (Bube),
 ohne Nebenkarten. 19) Forcen. 20) Ruten- (Carreau-) Sieben. 21) nüdlich.
 22) wie.

Dei reden mit enanner düblich.¹
 Ein Jeder hett so sin Manir,
 Dei kennt sin Mann² denn ganz genau
 Un schnitt³ sin Utspill⁴ dornah tau,
 Un denn, — natürlich — wenn s' sich nich verstaht,
 Denn ward dat Spill en beten unnerbraken⁵
 Un ward denn richtig dörch irst spraken⁶
 Un kann denn nahsten wider gahn.⁷
 Blot mit Cajenne, Grang⁸ un Null,
 Dor ward dat Spill en beten dull,⁹
 Denn dat ward mit Fautpedden¹⁰ spelt,
 Un wenn dor ein den Richtigen verfehlt
 Un den Verführten pedden deiht,¹¹
 Un pedd't tau dull,
 Un sich nich up den Tritt versteiht,
 Un pedd't stats¹² Null
 En slichten¹³ Grang, un wenn he
 En Likburn¹⁴ pedd't gor stats Cajenne,
 Geiht 't unner 'n Disch gefährlich her,
 Sei stöten¹⁵ sich de Krüz un Quer;
 Un ick bin nich recht girn dorbi,
 Denn 't Ganze ward Schifaneri.¹⁶
 Doch dese Ort kümmt selten vör,
 Wil dat¹⁷ dat Fautpedd'n un dat Laren¹⁸
 Irst möt besonders utmakt¹⁹ warden. —
 Na, einmal kamm ick nah en Ur²⁰ —
 De Stadt liggt dicht an de Tollens²¹ —
 Dor spelt ick deses Whist denn mit.
 Min Mann, dat was oll Moller²² Turb,
 Min Achtermann²³ was Bäcker Mens'
 Un de Burmeister²⁴ un oll Smidt,
 Dei wiren beid' unse' Gegenpart.
 Na, as nu 'rümmer gewen ward,
 Dunn seggt²⁵ oll Smidt: „Na, so as süs.“²⁶
 Un as nu All'n's in Ordnung is,

1) deutlich. 2) sein Mann (Aide). 3) schneidet. 4) Ausspiel. 5) unterbrochen. 6) erst durchgesprochen. 7) weiter gehen. 8) Grand. 9) toll, arg. 10) Fußtreten. 11) tritt. 12) statt. 13) schlecht, d. h. nicht zu gewinnen. 14) Leichdorn, Hühnerauge. 15) stoßen. 16) Schicane. 17) weil. 18) Hinundherziehen, Zerren, daher auch Recken, Foppen. 19) ausgemacht. 20) Ort. 21) Tollense, Nebenfuß der Beene. 22) der alte Müller. 23) Hintermann. 24) Bürgermeister. 25) da sagt. 26) so wie sonst.

Dunn seggt oll Curd: „Ich kann 't den Herrn
 Nah mine Kort gaud æwerlaten,¹“
 Un ward mi up de Lehnen² pedden.
 Ich kif³ nu 'rin in mine Kort,⁴
 Un finn⁵ dor söß⁶ von eine Ort,
 Un segg denn nu: „Na, ick maß Pit.“ —
 „„Holt!““ röppt min Achtermann tauglit,⁷
 „„Wat Pit? Hei will jo Grang ab'lut.
 Wenn Sei 't Herr Curd gaud æwerlett,
 Denn wi't hei Sei, dat hei wat hett. —
 Wi spelen Grang; nu man herut!““
 Dat durt nich lang', dunn bün ick an,⁸
 Ich spel Pit Dam un frig' den Stich.
 „Man wider,⁹“ seggt min Aed',¹⁰ Herr Curd.
 Ich spel nu Kreuz,¹¹ hei kist mi an:
 „„Herr,““ seggt hei, „dat verstah ick nich,
 Ich segg: man wider, wider furt!
 Un Sei, Sei spålen mi Kreuz-Seben?“
 „„Ja,““ seggt min Achtermann, „„Sei möten
 En beten beter¹² Achtung gewen
 Un up dat hüren,¹³ wat hei will.““
 Dat nächstemal künmt Trumf in 't Spill.
 Oll Curd, dei ward mi efflich stöten,
 Un seggt dortau: „Na, man herut!“
 Un ick spel Ruten-König ut.
 De König, dei behöllt den Stich;
 Un Curd, dei seggt: „Verstahn Sei nich?“
 Ich segg tau Sei: „Nu man herut!“ —
 „„Woll,““ segg ick, „„ick verstah Sei — ja!““
 Un spel de Dam in Ruten nah
 Dunn smitt oll Curd de Kortten hen
 Un springt vör Bosheit hell in En'n¹⁴
 Un röppt¹⁵ dortau in vulle Wuth:
 „Sei spelen jüst so as en Snider,¹⁶
 Mit Sei spel jo der Deuwel wider!
 All dreimal segg ick: Man herut!
 Un spelt doch keinen Trumf nich ut.“

1) gut überlassen. 2) Lehnen. 3) gucke. 4) Karte. 5) finde. 6) sechß.
 7) zugleich. 8) da bin ich an (der Reihe auszuspielen). 9) nur weiter.
 10) aide, Spielhelfer. 11) Treff. 12) bißchen besser. 13) auf das hören.
 14) plöztlich in die Höhe. 15) ruft. 16) gerade so, wie ein Schneider.

4. De Börger¹ bi Regenweder.

In Fredland² was en ollen Paster, Namens Meier,
 Dat was en ollen Mann, gottsfürchtiglich,
 Un noch en annern Paster, Namens Dreier,
 Dei was of fram;³ worüm denn nich? —
 Nu kamm in 'n Luft⁴ denn mal 'ne Tid,
 Dat dat drei Wochen furt in eine Swit⁵
 Dagdaglich von den Hewen got.⁶
 Dat was denn nu 'ne grote Noð.
 De Börgerſchaft, dei kamm tauſamen,
 Um Rad tau holl'n, wat dorbi wir tau maſen.
 Dor würd denn hen un wedder ſpraken,
 Bet⁷ ſ' enblich æwerein⁸ ſünd kamen,
 Sei mull'n den Preiſter beben laten.⁹
 So mid¹⁰ was 't gaud.¹¹ Dit was nu woll beſlaten.¹²
 De Frag was æwerſt nu: Wen von de Beiden?
 De Irſt ſäv':¹³ „Dreier!“ Un of den Zweiten
 Schint Dreier as de Beſt; un „Dreier, Dreier, Dreier!“
 Gung 't dörch de ganze Börgerſchaft;
 Man blot oll¹⁴ Meiſter Käv' ſäv': „Meier!“
 Dat hülþ¹⁵ em nich, ſin Stimm was unnerlegen. —
 Den annern Sünndag predigt nu mit grote Krajt
 De Paster Dreier gegen Regen;
 Je, hadd't irſt regent,¹⁶ regent't¹⁷ nu irſt recht!
 De Regen föll in Gæten nedder.¹⁸ —
 As in de negſte Woch dunn wedder
 De Börgerſchaft tauſam iſ, ſeggt
 Stadtpreſter Bæpf': „Na hürt, mi dücht,¹⁹
 Dor unſ dat miſglückt iſ mit Paster Dreiern,
 So nem²⁰ wi nu mal Paster Meiern,
 Mit deſen glückt unſ dat viellicht.“ —
 Oll Paster Meier bed't of, wat hei kunn,
 Un as hei noch in 't beſte Beben ſtunn,²¹
 Dunn kickt de Sün all in de Finſterruten,²²
 Un 't beſte Weder ſchint dor buten.²³ —

1) Bürger. 2) Friedland, fl. mecklenb. Stadt. 3) fromm. 4) Ernte. 5) suite, ohne Unterbrechung. 6) vom Himmel goß. 7) hin und her gesprochen, bis. 8) überein. 9) beten lassen. 10) weit. 11) gut. 12) beschlossen. 13) der Erste sagte. 14) der alte. 15) half. 16) geregnet. 17) regnet es. 18) fiel in Güssen nieder. 19) mir dünkt. 20) nehmen. 21) stand. 22) Fensterscheiben. 23) da draußen.

As Meister Näm' nu ut de Kirch 'rutgeiht,
 Kloppt Pæpfen up de Schuller hei¹ un seggt:
 „Na, Nahwer, heww ick nu nich Recht?
 Heww ick nich seggt, wenn Meier beden deiht —
 Un wenn dat of mit Emmern göt² —
 Unj' Herrgott mag nu willen³ oder nich, hei möt!“⁴

5. De Buren⁵ bi Regenweder.

„Brrr!“ seggt de Schult⁶ Kampehl, „wat is 't för Weder!“
 As hei herin tritt⁷ in den Kraug,⁸
 „Dat is för'n Hund nich gaud⁹ genau!
 Na, sünd Zi denn nu hir, ein Feder?“
 „„Jck glöw¹⁰ binah. Blot Jochen¹¹ Delberg fehlt.““ —
 „Wo dei nu woll herümmer næst?¹²
 Dat is 'ne olle Ruff¹³ fin Lewsdag' west¹⁴
 Un bliwvt¹⁵ of so! Wo dei woll 'rümmer dæj't?¹⁶
 Na, lat't em 'rüm nah 'n Deumel lopen!¹⁷ — —
 Hürt, Rinnings,¹⁸ ick heww Jug tauhopen¹⁹
 Mal kamen laten, dat w' uns mal beraden,
 Wat bi so 'n Weder is tau dauhn.
 De Regen will sid gor nich stau'n²⁰
 Un deiht uns grugelichen²¹ Schaden.
 Wi möt dortau wat dauhn indeß.
 Unj' Rogg is 'rin, doch all unj' Weit²²
 Un Hawern²³ noch in Hoßen²⁴ steiht,²⁵
 Dat ward jo alltausam tau Meß.²⁶ —
 „„Dor heft Du Recht!““ seggt Jochen Brümmer,
 „„Dat ward tau Meß, dat säd' ick ümmer.““ —
 „Ja,“ seggt oll Bolt, „wenn 't nu nich 'rinner kümmt,²⁷
 Denn ward't tau Meß, dat is bestimmt.“ —
 „„De Sat,““ seggt nu de Schult, „„lett mi nich rauhn;²⁸
 Dor möt wi doch wat gegen dauhn,²⁹
 Dat regent jo in Einen furt;
 Du, Wadder³⁰ Boff, reb' Du doch mal en Wurd.““³¹ —
 „Je,“ seggt oll Boff, „dat is so, as dat is!“

1) klopft er (dem) Pæpfe auf die Schulter. 2) mit Eimern gösse.
 3) wollen. 4) er muß. 5) Bauern. 6) Schulze. 7) tritt. 8) Krug, Wirthshaus.
 9) gut. 10) glaube. 11) Joachim. 12) zögert, zaudert. 13) Bezeichnung für
 einen Menschen, der nie zu rechter Zeit fertig wird. 14) sein Lebtag gewesen.
 15) bleibt. 16) gedankenlos herumgeht. 17) zum Teufel laufen. 18) Kinderchen.
 19) zu Haus, zusammen. 20) stauen, hemmen. 21) gräulich. 22) Weizen. 23) Hafer.
 24) Hausen zum Trocknen zusammengestellter Garben. 25) steht. 26) Mist.
 27) herein kommt. 28) läßt mich nicht ruhn. 29) thun. 30) Watter. 31) Wort.

Dat't regen deiht, dat is nu mal gewiß.“ —

„Ja,“ seggt oll Funk, „un regen deiht'.

Wo! dat noch dick an 'n Herwen² steiht!“

„Je,“ seggt de Schult, „wat mak wi denn dorbi?

Du, Badder Krull, red' Du mal fri.“ —

„Wer weit'?“ seggt Krull. — „Wer weit'“ seggt Bolt.

„Un dorbi is 't entfamten³ kolt

Un grusif,“ seggt oll Badder Havemann

Un treckt Justhanschen⁵ in de Stum sid an. —

„Na,“ seggt de Schult, „denn will 't Jug mal wat seggen:

Des' Woch' will'n wi 't noch æwerleggen,⁶

Bet negsten Sünndag will'n w' noch luren,⁷

Un füll denn noch de Regen duren,⁸

Denn will'n wi hir taujam uns wedder finnen,⁹

Wat bi den Regen wi beginnen.

Un hört¹⁰ dat denn nich up, denn minetwegen!

Denn lat wi't hen nah 'n Deuwel regen!“¹¹

6. Dat wir bald wat word'n.¹²

„Gu'n Morgen, Herr! Gu'n Morrn, Herr Rath!“

So kümmt oll¹³ Schult un Smidt tau Dör¹⁴ herinner.

„Na,“ seggt de Rath Berlin, „wat bring' Zi, Rinner?“

„Je, Herr, wi kamen twors en beten lat,¹⁵

Indessen let¹⁶ sid't doch nich ihre¹⁷ maken,

Denn mit Gefang'n! — Dat sünd so 'n Saken;

Dat tögert¹⁸ ümmer gor tau lang'.“

„Na, Rinner, seggt: wat willt Zi mi?“ —

„Jh, Herr, wi bring'n Sei den Gefang'n,

Den Häupter¹⁹ von de Röweri,²⁰

Dei dunnt²¹ tau Lübbesdörp passirt.“ —

„Dat is jo schön! Dat is jo prächtig, Rinner!

Denn bringt den Kirl man glif²² herinner;

Ku hemw'n w' de Spizbaum'n²³ alltauhopen.“²⁴

„Je, Herr!“ seggt Schult, „uns' is uns man schappirt,²⁵

Wör 'n beten²⁶ is hei weg uns lopen.“²⁷

1) wie. 2) Himmel. 3) infam, häßlich. 4) grausig, schaurig. 5) zieht
Gaufthandschuhe. 6) überlegen. 7) lauern. 8) dauern, anhalten. 9) wieder
finden. 10) hört. 11) regnen. 12) Das wäre bald etwas geworden. 13) alte.
14) Zhör. 15) zwar ein bißchen spät. 16) ließ. 17) eher, früher. 18) zögert.
19) wird nur in einer Bedeutung gebraucht, nämlich für „das Haupt“ beim An-
stiften irgend eines Unheils. (R.) 20) Räuberei. 21) damals. 22) nur gleich. 23) Spitz-
buben. 24) alleammt. 25) schappirt, entwischt. 26) vor Kurzem. 27) gelaufen.

7. En Misverständnis.

Ick hemw en Fründ, en lütten, ollen,¹
 Dei höllt in allen Dingen dicht,²
 Dat Dichten blot, dat kann hei nich recht hollen³
 Un wenn hei't mit dat Dichten frigg,
 Denn brust' hei ewer,⁴ as wenn so'n
 Theeketel ewerkafen deicht,⁵
 Vet Allens unner Water steiht.⁶ — —
 Na, ick was mal mit desen ollen Sweden⁷
 In eine grot Gesellschaft beden⁸
 Vi minen Fründ, den riken Gaudsbefitter,
 Bekannt dörch sine slichten Wiße.
 Dat Glück, dat wull, dat ick mit unsen Dichter
 Bi't Avenbrod tausamen satt;⁹
 Un wohrt¹⁰ nich lang', dunn maft hei so 'n Gesicht,
 As „Paß mal up, nu kümmt 'e wat!“¹¹
 Hei lek so stif¹² 'rup nah den Bœn¹³
 Un brumnte Rimels mang de Lähn¹⁴
 Un tippte mit de Fingern up den Disch,
 Drünt¹⁵ ut Verseihn ut fines Nahwers¹⁶ Glas,
 Kolt würd sin Brad¹⁷ un kolt sin Fisch;
 Kort, Ein kunn seihn,¹⁸ dat hei in 't Dichten was.
 Mit einmal ewer sprung hei up, —
 Hei hett en slicht behöllern Kopp,¹⁹
 Un fürcht't, dat hei behacken blew,²⁰
 Wenn hei sin Vers' nich nedder schrem²¹ —
 Un lep heruter ut de Dör
 Un röntt dor buten²² hen un her,
 Un kafelt²³ 'rüm un hadd't so hill,²⁴
 Grab' as en Haun,²⁵ wenn't leggen will.
 Laum Gläden süht de Stubendirn
 Em dor herümmer patrullir'n;
 Sei fröggt,²⁶ wat em gefällig wir.
 „Ach Gott doch, Kind, sput' Dich un mach',

1) Keinen, alten. 2) hält — dicht, d. h. ist zuverlässig, bes. verschwiegen.
 3) halten, zurückhalten, unterlassen. 4) braust' er über. 5) Theekessel überkocht.
 6) unter Wasser steht. 7) Schwebel. 8) gebeten. 9) saß. 10) währt. 11) nun
 kommt da was. 12) gukte so steif. 13) Boden, Decke. 14) Reime zwischen den
 Zähnen. 15) trank. 16) Nachbar. 17) Braten. 18) kurz, man konnte sehen.
 19) ein Kopf, der schlecht etwas behält, dem das Gedächtniß fehlt. 20) stecken
 bliebe. 21) nieder schrieb. 22) draußen. 23) gackert. 24) eilig. 25) Fuhn. 26) fragt.

Zeig' mir doch ein besonderes Gemc. J,
 Und bring' ein Licht und auch Papier.“ —
 Na, Gufte, na, dei frischt tau Höcht¹
 Un deckt de Hand sid æw're Dgen²
 Un kickt verschämt un lacht un seggt:
 „Na täumen S' man,³ ick raup Sei Zochen.“⁴ —
 Un Zochen kümmt un winkt den ollen Fründ:
 „„Oh, kamen S' hir man mit entlang!““
 Un bringt em dörch en langen Gang,
 Un as sei den'n tau En'n⁵ sünd,
 Dunn slütt⁶ hei up 'ne Lütte Dör:⁷
 „Hir, Herr, hir setten S' sid man her!“
 Un drückt em in de Hand Poppir un Licht;
 Weg was dunn sin, tau En'n is min Gedicht.

8. De Karten.⁸

Baron von Sprudelwitz, dei hängt⁹
 Sid sine gelen Hanschen¹⁰ an,
 Un achter¹¹ em steiht sin Jehann,
 Dat hei den Pelz em æwer hängt.
 „Abscheulich,“ seggt de Herr Baron tau sid,
 „Abscheulich heut pressirt, auf gage!
 Noblesse oblige! — Wie fürchterlich
 Setzt heut mich dieses Wort en rage!
 Ja, wünschte, wahrlich, ja, — auf taille —
 Ich hörte heute zur canaille
 Und brauch't Bisiten nicht zu schneiden
 Und könnt Pevita sehn, superbe!
 Oh, grausam Schicksal, bitter, herbe,
 Wie häufft Du auf mein armes Haupt die Leiden!
 Doch halt mal, ja! So könnt' es passen:
 Die Karten bloß abgeben lassen
 An jeder Thür, und dann, und dann . . .!“
 Un dreht sid üm¹² un seggt: „Johann,
 Vorsahren! Christoph, der soll warten!
 Und Du die Karten — weißt Du? — Karten!“
 „„Ja,““ seggt Jehann, „„dei weit ick,¹³ Herr Baron,

1) freischt auf. 2) über die Augen. 3) warten Sie nur. 4) rufe Ihnen
 Soachim. 5) zu Ende. 6) schließt. 7) eine kleine Thür. 8) Karten. 9) zwingt.
 10) gelben Handschuhe. 11) hinter. 12) dreht sich um. 13) weiß ich.

Sei liggen linkschen in dat Schapp.“¹ — —
 „Ah bon! — Da ist ja Christoph schon! —
 Nun Christoph, immer schlanken Trab!
 Und Du, Johann, nun rasch hinab!
 Nicht lange fragen, ob zu Haus? —
 Gleich wieder 'raus!
 Siebst immer bloß 'ne Karte ab!“
 So jagen sei nu dörch Smerin²
 Un ward'n dor bald mit farig sin.³
 Jehann sitt ümmer up den Schupp,⁴
 Nu rasch herun, nu fix herup! —
 Na, ei n Besäuf⁵ dei fehlt noch man,
 Denn sünd sei dörch mit ehre Luren.⁶
 De Herr Baron, dei frögg: „Johann!
 Du hast doch wohl 'ne Karte noch?“ —
 „„Ja,““ seggt Jehann, „„Herr, Rutenburen.““⁷

9. De Jagdgeschichten.

Drei olle⁸ Gesellen von Jägerort,
 Dei seten⁹ mal trulich tausamen,
 Un't hett of gor so lang' nich wohrt,
 Sünd s' in't Bertellen¹⁰ kamen;

Sei seten tausamen vör't Abenlock,¹¹
 Bertellten sück olle Geschichten;
 In't Rühr,¹² dor stunn en Pöttken Krock,¹³
 De Lippen mal antaufüchten.¹⁴

De Keinflamm¹⁵ schot bald up, bald dal¹⁶.
 Un smet¹⁷ so 'ne flackernde Lichter
 Un lücht't¹⁸ mit ehren roden Strahl
 Herin in de grisen¹⁹ Gesichter.

Dunn seggt²⁰ de ein, oll Rabsaut was't:
 „Up Stun'nis²¹ is 't niderträchtig;
 En Jeder glöwt man,²² wat em paßt,
 Dat Anner is em verdächtig.“

1) liegen links im Schranke. 2) Schwerin. 3) sind bald damit fertig.
 4) etwa „auf dem Sprunge“. 5) Besuch. 6) Luren. 7) Carreaubube. 8) alte.
 9) saßen. 10) Erzählen. 11) Ofenloch. 12) in der Röhre, im Ofenrohr. 13) da
 stand ein Töpfchen Grog. 14) anzuseuchten. 15) die Keinflamme. 16) schoß
 bald auf, bald nieder. 17) schmiß. 18) leuchtete. 19) grau, ergrauet. 20) da
 sagt. 21) zur Stunde, jetzt. 22) glaubt nur.

„Ja,“ seggt oll Boff, „nu glöwt mihr Kein;¹
 Wenn wi von Jagd berichten,
 Denn stimmen s' all glit æwerein;²
 Oh, wo! 'T sünd Jagdgeschichten!“

„Ja,“ seggt oll Rohd', „un Jeder deiht,
 Als wir'n dat luter Lægen;³
 Un Jagdgeschichten nennen sei't,
 Wat wi mit Ogen segen.“⁴

* * *

„Laum Bispill man,“⁵ seggt Rahsaut, „will man seggen,
 Wenn id 'ne wohr Geschicht bericht,
 Dor ward sid Männigein dorwedder leggen,⁶
 Un segg'n: Dat is 'ne Jagdgeschicht;
 Un de Geschicht is würklich wohr. —
 Id hadd mal vör en halw Stig' Johr⁷
 En Häunerhund, was Pluto nennt⁸ —
 Na, Vadder⁹ Boff, Du heft em kennt —
 'Re statsche¹⁰ Fahn, en beten¹¹ bunt,
 Doch schad't em nich, was en kaptalen¹² Hund,
 Stammt noch von Dahliz sine Raß.¹³
 Mit den'n hadd 't mal en netten Spaß:
 De Hund was hellisch¹⁴ up 't Apportir'n,
 Un id un Dahliz seten mal tausamen,
 Dunn müßt tausällig grad' de Stubendirn
 Laum Füermaken 'rinner kamen;
 Sei hadd 'ne Schüpp vull gläugnig Kalen,¹⁵
 Un de oll Schüpp was woll tau vull,
 Genau, wat Lüg, dat föll hendalen.¹⁶
 Na, min oll Vader Dahliz schull¹⁷
 Un seggt: „Bring' fir 'ne Tang'¹⁸ herin!“
 „Jh ne,“ segg id, „lat¹⁹ sin! lat sin!
 Min Pluto kann s' jo 'ranner halen.“²⁰
 Un: „Pluto! Hir! Da! Faß! Apport!“²¹ —
 De Hund of glit²¹ d'rup in, un — fort²² —
 Sei apportirt uns all de Kalen.“²² — —

1) Keiner mehr. 2) überein. 3) lauter Lügen. 4) mit Augen sehen.
 5) zum Beispiel. 6) Mancher dawider legen. 7) wörtlich: vor einer halben
 Stiege (zehn), d. h. vor einer Reihe von Jahren. 8) genannt. 9) Gewatter.
 10) stattlich. 11) bischen. 12) capital. 13) Race. 14) höllisch. 15) Schaufel
 voll glühender Kohlen. 16) genug, etwas von dem Zeuge fiel herunter.
 17) schalt. 18) Zange. 19) laß. 20) holen. 21) gleich. 22) kurz.

„Je, Vadder,“ seggt oll Voss. — „„Je, Vadder,““ seggt oll
Rohd'. —

„Dei Sat“ . . . seggt Voss. — „„Dei Sat““ . . . seggt Rohd',

„„Min Blomen¹ is süs of woll tämlich,²

Inbessen doch . . .““ — „Dat glöw Zi nich? —

Meint Zi, min Pluto wir so däemlich,³

As hei de Kalen 'rauner bröcht,⁴

Dat hei dat Fūr⁵ namm in de Snut?⁶

Hei hört taurist den Achterbein tau Höcht⁷

Un ded' sick irst de Kalen ut.“⁸

„„Ja, dat hett denn en annern Grund,““

Seggt Voss. — „Ja,“ seggt oll Rohd',

„Hei maht sick irst de Sat commod'.

Ja dat, dat glöw ick von den Hund.“

* *

„„Ja, Vadder,““ seggt oll Förster Rohd',

„„Wat wohr is, möt wohr bliwen,⁹

So 'n Hund sin Klauheit is so grot,

Dor kann Ein Väuker von schriwen.“¹⁰

„Ja,“ seggt oll Voss, „dat is bekannt,
Wesk¹¹ von de ollen Löten,¹²

Dei deiht taum Minschen blot de Hand

Un Sprak un Utsicht¹³ fehlen.“

„„Ja,““ seggt oll Rohd' un langt in 't Rühr,

„„Un dat s' den Krock nich mägen,¹⁴

Süs¹⁵ süll'n wi s' nich von uns' Kalür¹⁶

Tau unnerscheiden dægen.“¹⁷

* *

„Taum Bispill man,“ seggt Voss, „ick hadd mal einen,

Güing as de annern up vir Weinen,

Doch satt dor woll wat anners in,¹⁸

Denn wenn de Hund vör Häuner stünn,¹⁵

Denn künnt Zi jegg'n: „Allong! Awang!“

Min Caro kiyt sick gor nich dran,

Zi künnt em loden, künnt em släuten,²⁰

1) Glaube. 2) sonst auch wohl ziemlich (stark). 3) dumm, einfältig.
4) brachte. 5) Feuer. 6) Schnauze. 7) hob zuerst das Hinterbein auf. 8) that,
löschte — aus. 9) bleiben. 10) davon kann man Bücher schreiben. 11) Einige.
12) vulgär für Hunde. 13) Aussicht. 14) mögen. 15) sonst. 16) couleur.
17) taugen. 18) sah, steckte darin wohl etwas anderes. 19) vor Hühnern stand.
20) flöten.

Zi könnt em slaßn,¹ Zi könnt em scheiten;²
 Hei dreih³ sid üm un fet⁴ Zug an,
 Schüdd⁵ mit den Kopp un swent⁶ de Fahn
 Un blew⁶ denn stif⁷ un stramm bestahn.⁸
 Un üm den Hund müßt id so hundsvoöttich⁹ kamen!
 De Förster Slang' hadd mal so 'n Semeristen,¹⁰
 Den'n hadd hei up de Jagd mitnamen;
 Na, dei oll dæmlich Bengel müßt en
 För 'n Boß¹¹ anseihn un — denkt Zug! — schot¹²
 Den Hund vör mine Ogen dod.“
 „„Pfui, dat was jo entfam!““¹³ seggt Rohd'. —
 „Ja,“ seggt Rahfaut, „indefsen mit dat Stahn,
 Dat kannst Du grad' nich wat Besonders nenn'n.“ —
 „„Sh, Badder, horch doch irst an 't En'n!¹⁴
 Id wull vertellen, wo 't mi jülwen gahn.¹⁵ —
 De Hund was dod, un in de Hünertid¹⁶
 Gah id mit Slangen æw're Stoppel —
 Nu denkt Zug mal, wat dunn¹⁷ geschüht! —
 Wi wiren taufällig in de Priesterkoppel,¹⁸
 Mit einmal künn 'd nich wider¹⁹ gahn,
 Vör 'n Lüstenfeld²⁰ blew id bestahn
 Un fet dor in de Lüsten 'rin;
 Oll Slang', dei rep²¹ — je ja! Id stünn. —
 ‚Kumm hir doch her.‘ — Je ja! Id stünn!
 Id schüdd't den Kopp, id fet em an,
 Un hadd 'd en Start²² hatt, hadd 'd en rögt,²³
 Na, Slang', dei kamm nu nah mi 'ran,
 Un — Hurr! — vör mi tau Höchten flög't,²⁴
 Dunn was id los, weg was de Bann!“
 „„Je, Badder . . .““ seggt Rahfaut. — „Je, Badder . . .“ seggt
 oll Rohd',

„Min Glow is frilich tämlich grot,
 Indefsen doch — dat mit dat Bannen²⁵
 Woll nich up Stunn's mihr glöwen kann en.“²⁶ —
 „„Wirst Du 't nich,““ seggt Rahfaut, „„id jäd': hei lüggt,²⁷
 Dit is denn woll so 'n Jagdgehicht.““ —

1) schlagen. 2) schießen. 3) drehete. 4) guckte. 5) schüttelte. 6) blieb.
 7) steif. 8) stehen. 9) jämmerlich. 10) Seminarist. 11) Fuchs. 12) schoss.
 13) infam. 14) d. h. warte doch erst das Ende ab. 15) wie's mir selbst ergangen.
 16) Hühnerzeit. 17) da. 18) Priesterkoppel. 19) weiter. 20) Kartoffelfeld. 21) rief.
 22) Schwanz. 23) gerührt. 24) vor mir in die Höhe flog's. 25) festmachen,
 Behezen. 26) einer, man. 27) lügt.

„Na, wenn 'd Jug æwerst seggen dauh,¹
 Wo 't mit de Sat gung richtig tau,
 Denn ward't Zi glöwen, wat id spraken.² —
 As Caro müht so hundsövöttsch starben,
 Dunn let 'd³ fin Fell mi nahsten garben⁴
 Un let dorut 'ne West mi mafen;
 Dei habbd id an; de West, dei stünn,⁵
 As id mull in de Lüsten 'rin:
 De West, dei stünn jo vör de Häuner,
 Un id stünn mit.
 Na, glöw Zi dit?
 Nu red' mal Einer!“
 „„Ja,““ seggt oll Rohd', „„ja dat kann fin,
 Denn stünnst nich Du, de West, dei stünn.““
 „Caro'n fin Fell!“ seggt Rahsaut. — „So?
 Denn maßt nich Du, denn maßt de West tiboh!⁶
 Nu, dat⁷ Du 't uns vertellt utführlich,
 Nu is de Sat jo ganz natürlich.“

* * *

Sei red'ten dræwer⁸ nu hen un her;
 Stats süs⁹ von Dannen¹⁰ un von Bäuken¹¹
 So red'ten f' jeht von ungesähr
 Von nids as Bannen un Späufen.¹²

Oll Bop vertellt 'ne Späufgeschicht,
 Oll Rahsaut weit¹³ f' noch beter,¹⁴
 Oll Rohd' stüt'¹⁵ fin vergrizt¹⁶ Gesicht,
 Recht as en Spizbaum let 'e,¹⁷

Un richt't sid up un seggt tau en:¹⁸
 „Will Jug en Stück vertellen,
 Un wenn de Sat nich wöhr is, denn
 Sælt Zi mi Lægner schellen.“¹⁹

* * *

Den lekten Frühjohr vör drei Johren,
 Dunn güng id mal herin nah Wöhren,²⁰

1) aber sage. 2) gesprochen. 3) ließ ich. 4) nachher gerben. 5) stand.
 6) tiboh machen, in der Jägersprache für: geduckt still stehen. 7) daß.
 nachdem. 8) darüber. 9) statt sonst. 10) Lannen. 11) Buchen. 12) Spufen.
 13) weiß. 14) besser. 15) stügt. 16) bedeutet fast das Hochdeutsche „verächnigt“,
 hat aber noch einen Beigeschmack von „hämisch“. (H.) 17) ließ er. sah er auß.
 18) statt „ehr“ = ihnen. 19) Lügner schelten. 20) Waren, medlenb. Stadt.

Bull Pulver halen, min was all.
 Bi Zeunern freg 'd en¹ denn of ball,²
 Un as dat an tau düstern³ fung,
 Namm id min Flint un Läsch un gung.
 Dat was so'n richtig Sneppenweder,⁴
 En beten grufig⁵ un nich folt,
 Un nich en lüttes Spirken⁶ Wind.
 Nu herow id an de Mod' menleder,⁷
 Dat wenn id kam⁸ dörch Busch un Holt,⁹
 Gah 'd nie nich¹⁰ mit 'ne leddig¹¹ Flint.
 Ditmal habbd't noch en annern Grund:
 Mi was dat kamen in de Rund,¹²
 Dat in Herrn von Aprillen sin Revir
 En wunnerschönen Rehbusch stünn,
 Un wenn't of in de Schontid wir,
 Un wenn 't of grad' nich min ded' sin,¹³
 'I kunn of den Hals jo jüst nich kosten.
 Na, min oll Flint, dei streute sibr,
 Jd nem deun nu en gaud' Deil Posten¹⁴
 Un of 'ne Handvull Numm'ro Null¹⁵
 Un lad't oll Ding bet haben¹⁶ vull,
 Un stell mi in den Holt nu an.
 Jd stah, bet 'd nich mihr seihen kann,
 Un smirki¹⁷ den Hund un will all¹⁸ gahn,
 Mit einmal brus't dat dörch de Fichten,
 De Dannen knacken, Telgen¹⁹ sla'n,²⁰
 Un dörch den Holt, dor flüggt en Lüchten,²¹
 Dat was as Swäwel²² antauseihn,
 Hoch in de Luft, dor kraken Kreihn,²³
 Min Hund, bei güns't un krüppt mi mang²⁴ de Bein,
 De Stormwind pacht mi von de Sid'
 Un smitt²⁵ mi an 'ne olle Wid',²⁶
 Un in min Angst, dor fat²⁷ id f' üm.

1) kriegte ich. „ihn“, statt hochd. „es“, da „Pulver“ im Platte. als Mascu-
 culinum vorkommt. 2) auch bald. 3) dunkeln. 4) Schnepfenwetter. 5) schaurig.
 6) kleines Spierchen, Bischen. 7) mein Lebtag. 8) komme. 9) Holz, Gehölz.
 10) gehe ich niemals. 11) ledig, leer. 12) zur Kenntniß gekommen. 13) nicht
 meiner war. 14) ein gutes Theil Reh-Posten, grober Hagel. 15) Bezeichnung der
 feinsten Schrot-Nummer. 16) bis oben. 17) der halbischmalzende Ton, den man
 zum Locken der Hunde gebraucht. 18) schon. 19) Aeste, Zweige. 20) schlagen.
 21) Leuchten. 22) Schwefel. 23) da krächzen Krähen. 24) winselt und kriecht
 mir zwischen. 25) schmeißt. 26) Weide. 27) fasse.

„Gu'n Abend,“ seggt 'ne knarig¹ Stimm.
 „Holl Di man wiß,² Gewadder Rohd',
 Holl Di an mi, denn deiht Di 't nicks.“ —
 „Ick fik tau Höcht, — en Kirl³ nah nigste⁴ Mod',
 In brunen Lifrod⁵ un 'ne nankänglich Büg,⁶
 Den'n heww ick stats de Wid' ümfar't.⁷
 Na, ick versir⁸ mi denn un lat
 Den Kirl nu los, as höll 'ck 'ne Adder,⁹
 Un frag' em denn: „Wo jo anz: Wadder?¹⁰
 Ick bün Großherzogliche Förster.“¹¹
 „„Dat weit ick woll,““ seggt hei, „„min Bester,
 Un einen rechten dägten¹² büßt.““ —
 Na, as ick mi taum Gahen rüft,
 Dunn geiht de Szakermenter¹³ mit,
 Un as hei nu so bi mi geiht,
 Dunn seih ick, dat hei lahmen¹⁴ deiht,
 Un dat em hinnen up de Midd¹⁵
 Von 't Lif¹⁶ so 'n Himmelbammel¹⁷ sitt.¹⁸
 Na, mi würd Inurrig denn tau Maud';¹⁹
 Hei red't mit mi, un dat is gaud,
 Ick antwort em nich Swart noch Witt,²⁰
 Na, endlich seggt hei: „Wadder Rohd',
 Wat hängt Di dor so lang un grot
 Den Buckel dal,²¹ wat is denn dat?“ —
 Un wil mi dat nu ketteln ward,²²
 Segg ick: „„Dat is min Tobackspip.““
 „„Ih,““ seggt hei, „lat mi 'n beting smöken.“²³ —
 „„Ja woll!““ un denk: Nu büßt du rip.²⁴
 Na, hei ward nu den Flintenlop
 Sied fluggs of mang de Zähnen²⁵ steken,
 Un ick bün denn of nich tau sul²⁶
 Un tred den Drücker unnen af,
 Un — Paff!
 Fohrt em de ganze Schuß in 't Mul.
 Süß²⁷ so, denk ick, süß jo! Nu liggt 'e.

1) knarrend. 2) fest. 3) Kerl. 4) neuester. 5) Leibrod. 6) Hofe von
 Ranking. 7) umgefakt. 8) erschrecke. 9) als hielte ich eine Otter. 10) Wie
 so: Gewatter? 11) Förster. 12) tüchtiger. 13) Sacramenter, verfluchter Kerl.
 14) hint. 15) auf der Mitte. 16) vom Leibe. 17) baumelnder Gegenstand.
 18) sitzt. 19) zu Ruthe. 20) nicht Schwarz noch Weiß. 21) nieder, herab.
 22) anfängt zu kugeln, Spaß zu machen. 23) ein bißchen schmauchen. 24) reif.
 25) zwischen die Zähne. 26) zu faul. 27) siehe.

Je ja! Je ja! Hei sued' en por Gesicht,
Schüdd't sich en beten hen un her
Un jäd' dunn blot:

„Scharpen Loback, Gevadder Kohd'.“

Dunn müßt ich, wer hei wesen ded'.² — —

„„Na,““ frögt oll Bop, „„wer was de Gajt?““ —

„Musch³ Urian, de Düwel was 't.“

Dunn stahn de beiden Annern up

Un schüdden mit den grisen Kopp:

„„Ne, Vadder, ne, Du lüggst uns doch tau sibr,

Ne, an den Düwel glöw wi nu nich mihr.““ —

„Dat glöw Zi nich?“ — „„Ne, Vadder Kohd'!

Du lüggst uns rein üm den Credit.

Bör Dissen⁴ was de Düwel Mod',

Ru lew wi⁵ in 'ne anner Tid.““ —

„Je, uns' Herr Paster hett't doch glöwt.“ —

„„Ja, Vadder, dat 's of sin Geschäft,

Dei Mann, bei fall dor of von lewen,

Dei kann dat of un möt dat glöwen.““ —

Un nemen still ehr Tash un Flint:

„„Ne, Vadder, ne, dat is woll nickz.

De brune Klebrock⁶ un de nankängsch Bür

Un denn de Düwel! — Dat 's woll Wind.

Wer so wat seggen deicht, bei lügg't;⁷

Dit is 'ne richt'ge Jagdgeschicht.““

10. De Deckelweden.⁸

Herr Kreihenbom up Holtenhagen,
Dei röppt⁹ sich Korl Smidten 'ran
Un seggt:¹⁰ „Korl, in de negsten Dagen,
Denn fang' wi an tau deden an,
Weist¹¹ Du woll nich kein Deckelweden?“
Korl was bekannt bi All un Jeden
As so 'ne Ort von Holtsheni;¹²
Hei arbeit't woll, doch je nahdem
Bedrew¹³ hei en Geschäft dorbi

1) schnitt. 2) wer er war. 3) Monsieur. 4) vor Diesem, in früherer Zeit.
5) leben wir. 6) Klebrock, Frack. 7) lügt. 8) Weidenschöhlinge, die zum Decken
und Befestigen der Strohdächer gebraucht werden. 9) ruft. 10) sagt. 11) weist.
12) Art von Holzgenie. 13) betrieb.

Mit Hafenkrümmel,¹ Ledderbööm,²
 Mit Bandstöck³ un mit Bohnenschächt,⁴
 Un würd'n in Frühjohr Arvten leggt,⁵
 Denn künn de Utsat⁶ nich gelingen,
 Korl mößt de Arvtstrüf⁷ dortau bringen. —
 „„Je,““ seggt hei, „„Herr, von Dedelwedden,
 Dor is hir 'rüm nich vel tau reden,
 Up Ehren Fell'n, dor stahn⁸ jo fein.““ —
 „Dat weit⁹ id,“ seggt Herr Kreihenbom,
 „Doch heww id nilich¹⁰ fluggs weck¹¹ seihn
 Lau Golchen, längs den Wijchenfom¹² —
 Du weistst woll, bi den Oberföster —
 Doch, Korl, hörst Du, id segg dat man.¹³ —
 Wat gell'n uns frömde Wedden an!¹⁴
 Id gew för 't Dufend¹⁵ Di söß¹⁶ Gröschén
 Un 's Winters kannst Du bi mi döschén.¹⁷
 Na, seih doch mal jo 'n beten¹⁸ 'rüm.“ —
 „„Je,““ seggt Korl Smidt, „„dat is woll slimm.““
 Un geiht. Indeß den annern Morgen
 Ward hei en Dufend 'ran besorgen.
 Na, schön! Herr Kreihenbom, dei seggt:
 „Nimm man Din Weddenbund un legg 't
 Herinner in dat Wagenschur,¹⁹
 Un hörst Du, Korl, dat 't Keiner süht!“ —
 So geiht dat nu 'ne ganze Tid.
 All Morgens dröggt²⁰ herin in't Dur²¹
 Unf' Korl en frijches Bund un stellt
 Dat 'rinner in dat Wagenschur;
 All Morgens kriggt hei of sin Geld.
 Nu is dat naug!²² Nu tæen wi²³ deden,
 Nu heww'n wi Wedden naug taum Binnen.²⁴
 Je ja! Je ja! — In allen Eeden
 Is blot ein einzigst Bund tau finnen.²⁵

1) ein krummes starkes Holz, der Haupttheil des eigentlichen mecklenburgischen Pfluginstrumentes, des Hafens, gewöhnlich von Birkenholz. (R.) 2) Leiterbäume. 3) Sonnenreifen. 4) Bohnenstangen. 5) Erbsen gelegt. 6) Ausfaat. 7) Sträucher zum Besteden der Gartenerbsen. 8) auf Ihrem Felde, da stehen. 9) weit. 10) neulich. 11) deren viele; fluggs wird nicht bloß als Verstärkung bei Schnelligkeit, sondern auch bei der Menge gebraucht. (R.) 12) Wiesenfaum. 13) ich sage das nur. 14) was gelten (gehen) uns fremde Weiden an. 15) Taufend. 16) sechs. 17) dreschen. 18) bischen. 19) Wagenschauer, Remise. 20) alle Morgen trägt. 21) Thor. 22) genug. 23) können wir. 24) genug zum Binden. 25) finden.

„Wo, Dunnerwetter! Na, is dit en
 Entsamten Streich! Na raup¹ mal Korl Smidten!“
 Na, Korl, bei kümmt. „Wo sünd de annern Bün'n?²
 Dor is jo blot ein Bund tau finnen!“
 „„Je, Herring,““³ lacht Korl Smidt un seggt:
 „„Dat Ein heww 't ümmer wedder bröcht.⁴
 Ob ick 'f' den Oberjöster nem⁵
 Oder Sei, dat dücht⁶ mi ganz egal;
 Denn stehlen möst ick 'f' doch enmal,
 Un dit was mi so schön bequem.““

11. Wer is kläuker?⁷

Wi hadden hir tau Lan'n⁸ en Preister,
 Dat was en sührolt snurrig⁹ Mann,
 Doch in sin Predigt was hei Meister,
 Hei predigt so, dat Jedermann
 Sid licht dorut vernemen künn;
 Un — wat sin Text of grad mügg¹⁰ sin —
 Hei wüßt sin Thema so tau dreihn,
 Dat hei kam 'rinner in den Sadel,¹¹
 Von wo ut hei sin leiw Gemein¹²
 Mit spiße Würd¹³ un dristen Tadel
 So recht tau Water riden¹⁴ künn. — —
 Na, einmal würd sin Text denn sin,¹⁵
 Wo un' Herr Christus æwer 't Water führt,
 Un wo de Storm den See uprührt.
 Dit deilt hei sid nu nüdlich in:¹⁶
 De irste Deil was: „Gott im Sturm,“
 De tweite was: „Der Mensch im Sturm,“
 De drüdd: „Der Mensch des Morgens nach dem Sturm.“
 So kamm hei denn up 't Bramwindrinken¹⁷
 Un von den Bramwin up de Deiweri¹⁸
 Un würd denn sin Gemein — Verstehst mir? Wie? —
 Gehürig mit den Lunpal¹⁹ winken.
 Sei hadden em sin Wisch uthött,²⁰
 Un 't würd ehr utenanner set't,²¹

1) ruft. 2) Bünde. 3) dim. und Roseform von „herr“. 4) wieder ge-
 bracht. 5) nahm. 6) dünkt. 7) klüger. 8) hier zu Lande. 9) ein alter sehr
 sonderbarer. 10) sein mochte. 11) Sattel. 12) seine liebe Gemeinde. 13) Worte.
 14) zu Wasser reiten. 15) war denn sein Text. 16) niedlich ein. 17) Bramwein-
 trinken. 18) Dieberei. 19) Zaunpfahl. 20) Wiese ausgehütet. 21) auseinander gesetzt.

Dat nich allein des Nachts Inbrefen¹
 Un heimlich Muzen² Stehlen wir;
 „Rein, meine Freunde,“ würd hei spreken,³
 „S ist Diebstahl auch, wenn Einer mir
 Die Wiese, ohn' es zu vergüten,
 Mit jeinen Pferden läßt ausshüten.“
 Na, dat is gaud! De Predigt is nu ut,
 De Lüüd⁴ gahn ut de Kirch herut,
 Un de Herr Paster sitt recht schön
 In 'n Lehnstaul in sin Stum, dunn kloppt dor men.⁵
 „Herein!“ — 'Rin kümmt de Schult⁶ un säben⁷ Buren:
 „„Wi kamen tau den Herrn Pasturen,
 De Predigt was uns doch tau hart. —
 Na, red nu Du mal, Wadder Swart!““ —
 „Ja, Herr Pastor,“ jeggt Swart, „Sei säden,⁸
 Dat wi Ehr Wisch uthänden deden.
 Dat 's nich an dem,⁹ dat 's woll nich so. —
 Na, nu red Du mal, Ramelow!“
 „„Ja,““ jeggt denn Ram'low, „„nich de Mähren,
 De Gäuf¹⁰,¹¹ Herr Paster, sünd dat wejt;¹¹
 De Tun¹² is nich de allerbest,
 Un de oll padermentschen¹³ Gäuf' —
 Na, nu red' Du mal, Wadder Heyj'!““
 „Ja, Herr,“ jeggt Heyj', „dat sünd de Gäuf'!“
 „„Dat sünd de Gäuf',““ jegg'n j' alltaujamen,
 „„Dei sünd in Ehre Wisch 'rin kamen,
 Dei krupen allentwegen dör,¹⁴
 Un, Herr, dor kæn wi of nich för.““¹⁵
 „Je,“ jeggt de Paster, „dat sünd all so'n Saken;¹⁶
 Indessen jekt is nicks dorbi tau maken.“ —
 De Buren jegg'n „Adjüs!“ un gahn,
 Doch buten¹⁷ bliwen sei bestahn
 Un stöten¹⁸ jick enanner an:
 „„Hei 's süs so 'n ollen klauken¹⁹ Mann,
 Un lett sück hüt doch so beluren!““²⁰
 „Ja, Rinnings,²¹ jeggt de Schult, „wi Buren,

1) Einbrechen. 2) Mäusen. 3) sprach er. 4) die Leute. 5) da klopft da Jemand. 6) der Schulze. 7) sieben. 8) Sie sagten. 9) das ist nicht der Fall. 10) Gänse. 11) gewesen. 12) Jaun. 13) verfluchten. 14) kriechen überall durch. 15) dafür können wir auch nicht. 16) Saken. 17) draußen. 18) stoßen. 19) kluger. 20) belauern, anführen. 21) Kinderchen.

Wi sünd denn doch en ganz Deil kläuffer;¹
 Hei is woll klauf up sine Bäuffer,²
 Indessen doch . . . — „Ja,“ lacht oll Heyj',
 „Hei glöwt wahrhaftig, 't sünd de Gäuf'!“ —
 Den'n negsten³ Sünndag stunn de Herr Pastor
 In sinen swarten Rodelur⁴
 Up sine Kanzel wedder dor;⁵
 Doch was 't, as wenn em sin Lolor⁶
 En beten dick un vüllig⁷ satt,
 As hadd hei in den Bussen⁸ wat!
 Hüt⁹ kanzelt denn mal uns' oll Paster!
 „Das Lügen,“ seggt hei, „ist ein Laster.
 Wir strafen es mit Recht an Kindern
 Und geben ihnen derb die Ruthe.
 Was thun wir aber alten Sündern,
 Die, überlegt, mit kaltem Blute
 Uns in das Angesicht belügen?
 Die könn'n die Ruthe nicht mehr kriegen,
 Und Strafe muß doch sein! — In solchen Fällen
 Muß man den Lügner an den Pranger stellen.
 Schult,“ seggt hei, „Swart un Kamelow un Heyj'
 Un denn Ji annern Bir, Ji säb't:
 Bon Bird' wir¹⁰ in min Wisch kein Red';
 Herr Paster, ne! — dat sünd uns' Gäuf'.
 As freche Lægner staht Ji dor!“¹¹
 Un langt herin in den Lolor
 Un halt wat 'rut un smitt¹² taum Schred
 Bon uns' veninschen¹³ dummen Buren
 Bird'appel¹⁴ ehr an ehre langen Uhren;¹⁵
 „Ich frag' Euch, ist dies Gänsefedr?'“
 Un ward sin Bauk tausamen slahn¹⁶
 Un ut de Kirch heruter gahn.
 Un buten¹⁷ up den Kirchhof stahn
 Tausamen wedder unsre Buren
 Un krazen sich de langen Uhren
 Un holl'n so'n runnes Ding in Hän'n

1) ein ganz Theil klüger. 2) Bücher. 3) nächsten. 4) roquelaure.
 5) wieder da. 6) Lalar. 7) vüllig, hier: haufsig. 8) Bufen. 9) heute.
 10) von Pferden wäre. 11) als freche Lügner steht Ihr da. 12) holt etwas her-
 aus und schmeißt, wirft. 13) von venenum, Gift, wird aber meist für „falsch,
 lügnertisch, heimtückisch“ gebraucht. (R.) 14) Pferdeäpfel. 15) Dhren. 16) und
 schlägt sein Buch zusammen. 17) draußen.

Un dreihn un wen'n¹
 Un dauhn dat linksch un rechtsch betrachten,
 Vet Schultenvader endlich seggt:
 „„Hei is doch kläuffer, as wi dachten!
 Ja, de Herr Paster, dei hett Recht:
 Dei Eier hett kein Gaus nich leggt.““²

12. De Klingenklöpper.

Tau Grabow³ gimwt 't 'ne Ort von Stuten,⁴
 Dei warden „Klingenklöpper“ heiten.⁵
 De Dinger sünd nu twors von Weiten,⁶
 Indessen von dat slichste Mehl,
 Un för en Schilling gimwt dat vel,⁷
 Dat heit, ick mein, dat gaww mal vel,⁸
 Is red' noch von de frühern Tiden,
 Nu will 't of nich mihr wat bedüden;
 Nu warden 't of woll Backber'n⁹ fin. —
 Ut Muchow¹⁰ famm mal Krijschan Höpper
 Nah Grabow 's Sünndagsmorgens 'rin;
 Hei geiht herin nah Bäcker Lüchten:
 „Oh, gewen S' mi en Klingenklöpper.“
 Leggt sinen Schilling hen un frigg't en.
 Hei ett; de ein, dei düs't noch nich;¹¹
 Em hungert noch; hei söddert¹² sich
 Noch ein so 'n Ding; leggt, wat hei kost't,
 Den Bäcker hen un sleiht¹³ of den'n tau Bost.¹⁴
 Nu geiht hei denn, doch fäult hei, dat
 Hei von de twei is noch nich satt,
 Un geiht herin nah Bäcker Hagen
 Un as hei dor noch einen bi sich slagen,
 Dunn fäult hei Rauh¹⁵ in sinen Magen. —
 Hei geiht nu 'rut. — Wer kümmt dor¹⁶ an?
 Rit¹⁷ mal? Oll Binner'n fin Jehann! —
 „Gu'n Dag, Jehann!“ — „„Gu'n Dag of, Höpper!““
 „Wo willst Du hen?“ — „„Nah Bäcker Lüchten
 Un halen mi en Klingenklöpper.““

1) wenden. 2) hat keine Gans gelegt. 3) Stadt in Mecklenburg. 4) Semmel.
 5) geheißen, genannt. 6) zwar von Weizen. 7) giebt es viele. 8) es gab 'mal
 viele. 9) Klein wie Backbirnen, auch sprichw. zur Bezeichnung einer Sache von
 geringem Werth. 10) Dorfname. 11) langt noch nicht aus. 12) forbert.
 13) schlägt. 14) Brust. 15) Ruhe. 16) kommt da. 17) gut, siehe.

„Dortau rad' ick Di nich, Jehann.
 Entsamte lütte¹ Dinger frigg en²
 Bi den'n. Kumm hir nah Hagen 'ran.
 Du Hagen law ick all meinbag'.³
 Bi Lüchten würd'ck von twei nich satt,
 Doch kreg ick Rauch glif in de Mag',⁴
 As 'd nahst⁵ bi Hagen einen att.“⁶

13. De beiden Baden.⁷

As de Franzosen bi uns wiren,
 Dunn müßt't in Tel'row⁸ mal passiren,
 Dat de wohlßlößlich Magistrat
 En Breif⁹ wull schicken nah Malchin¹⁰
 An Hofrath Lüdersen; un Bad'¹¹
 Deb' in gewöhniglichen Fällen
 Du Schaufter¹² Jehann Haken sin.
 De Kniper¹³ fall den Schaufter nu bestellen.
 „Je,“ seggt de Fru, „hei is nich in,¹⁴
 Ward woll en beten nahwern¹⁵ sin,
 Doch kümmt hei säker¹⁶ mitdewil.“¹⁷ —
 „„Je,““ seggt de Kniper, „„dit hett SI,¹⁸
 Hei möt sid spauden¹⁹ un fall denn
 Glik nah Malchin nah Hofrath Lüdersen,““
 Un geiht un ward en Amnern halen.²⁰ —
 Du Haken kümmt tau Hus; sin Fru, dei seggt:
 „Nu mak Di fix man up de Sahlen,²¹
 De Kniper, dei was eben hir,
 Sallst nah Malchin, nah Hofrath Lüdersen.“ —
 „„Na, hett hei keinen Breif nich bröcht?““²² —
 „Ne, keinen Breif un kein Poppir;
 Hei säd' man blot: Du süllst dor hen.“ —
 „„Ha, ha!““ seggt hei, „„ick weit Bescheid;
 Dit's wedder so'ne Heimlichkeit.
 De Magistrat, dei trugt²³ sid nich,
 Ut Furcht vör dat Franzosentüg,
 Wat Schriftlichs von sid mit tau gewen.““ —

1) Klein. 2) man. 3) den alten Hagen lobe ich alle meine Tage. 4) im Magen. 5) nachher. 6) ab. 7) Boten. 8) meckl. Stadt. 9) Brief. 10) meckl. Stadt. 11) Bote. 12) Schuster. 13) Polizeidiener. 14) zu Hause. 15) auf der Nachbarschaft Besuche machen. 16) sicher. 17) mittlerweile, bald. 18) Eile. 19) sputen. 20) holt einen Andern. 21) Sohlen. 22) gebracht. 23) getraut.

Un nimmt den Haut un Stock un geiht. —
 Oll Hofrath Lüders, dei sitt¹ eben
 Mit drei französische Dffezier
 Un ett,² dunn kümmt oll Haken 'rin:
 „Gur'n Dag of, Herr! — Ich bin nu hir.“ —
 „Na,“ seggt de Hofrath, „dat's mi leiw,³
 Denn gewen S' mi man Ehren Breif.“
 „Je,“ seggt de Oll, un kickt verlegen,
 „En Schriwen, Herr, heww ick nich kregen.“⁴ —
 Oll Hofrath Lüders was en pffiff'gen Rader.
 Entweder, denkt hei, hett de olle Stader⁵
 Den Breif verluren, oder süs
 Gimwt⁶ hei mi blot dat Schriwen nich,
 Wil des' Gesellschaft bi mi is. —
 Na, hei parlirt denn nu, entschulligt sich
 Un geiht mit unsen Haken weg;
 Un as sei nu alleine sünd,
 Seggt hei: „Wo is de Breif, oll Fründ?⁷
 Un wat Du seggen fallst, dat segg;
 Hir sünd w' allein, hir hört uns kein Franzos.“ —
 „En Breif, Herr Hofrath, heww ick nich.“ —
 „Jh,“ seggt de Hofrath, „dat is doch curjos,
 Na, denn segg mündlich, wat Du fallst.“
 „Of Mündlichs weit⁸ ick nicks, de Sak hadd Hast;
 De Kniper säd', ick sull hir 'ræwer gahn,
 Un dat, Herr Hofrath, heww ick dahn.“ —
 De Hofrath schüdd't⁹ den Kopp un wunnert sich;
 „Doch holt mal,“ seggt hei, „ick heww grad'
 En Breif an Dinen Magistrat,
 Den'n nimm em mit. — Berlir of nich!“ —
 Oll Haken geiht nah Let'row t'rügg;
 Doch knapp¹⁰ is hei heruter¹¹ ut de Stadt,
 Dunn kümmt sin Wadder¹² Kräuger an,
 Sühr ilig,¹³ as hei seihen kann.
 „Wo willst Du hen?“ — „Ich? — nah Malchin.
 Unf' Kniper ded' hüt bi mi fin,¹⁴

1) sitzt. 2) ist. 3) das ist mir lieb. 4) gekriegt. 5) schwer zu übersehen.
 Es liegt in dieser Bezeichnung einer ältlichen Person der Nebenbegriff des
 stümperhaften Ganges, des Abgebrachten. (R.) 6) giebt. 7) alter Freund. 8) weiß.
 9) schüttelt. 10) kaum. 11) heraus. 12) Gewatter. 13) eilig. 14) war heute
 bei mir.

Jä soll en Breif nah Lüdersen hendrügen.¹ —
 „„Jh, dat lat nu man unnerwegen,²
 Dor bruffst³ nich hen,““ seggt Schausster Hafen,
 „„Dat heft Du nu nich nödig mihr,
 Jä heww all⁴ eben mit em spraken,““ —
 Un halt den Breif herut — „„sin Antwurt is all hir!““

14. Wo dat woll tangetht?⁵

„Wat steihst Du dor un kichst⁶ Du dor
 Un kleist⁷ Di mit de Hand in't Hor?“⁸
 Fröggt Jochen Burr Jehann Berdöhlen.
 „„Je, Brauder!““ seggt Jehann, „„mi fehlen
 An den verfluchten Dorf an sösting Saden,⁹
 So was dat gistern grad', as id
 Dll Swarten sinen af heww laden.¹⁰
 Dor fehlt an't Dufend¹¹ of an sösting Stück.““
 „Jh, dat kann jo doch woll passiren.“
 „„Jh, doran würd 'd mi of nich fihren,¹²
 Doch Brauder,““ seggt Jehann, „„süh, wat mi wunnert¹³ —
 Hei¹⁴ fehlt jüst immer an dat letzte Hunnert.““

15. En beten anners.¹⁵

„Ja, Jochen, segg, wo¹⁶ is dat nu mit Di?
 Kannst mit den Leutnant Di nu all verdragen?“
 „„Jh ja, dat geiht; dat Græwst,¹⁷ dat is vörbi,
 Doch alle Dag' des Morrens früh
 Heww'n w' uns noch immer bi den Kragen,
 Un slahn uns beid' de Jacken vull.““
 „Du Dinen Herrn? Dat wir doch dull.
 Ward'ft em de Jack doch vull nich slagen?“
 „„Un düchtig, Brauder, segg id Di!
 Doch ein lütt Unnerscheid,¹⁸ bei is dorbi:
 Jä buller em de Jack man ut,¹⁹
 Wenn hei nich drin is, wenn hei 'r ut.
 Doch min Herr Leutnant, bei sleiht tau,²⁰
 Wenn id 'e²¹ noch insitten dauh.““

1) hintragen. 2) das lasse nun nur unterwegs. 3) brauchst. 4) schon.
 5) Wie das wohl zugeht. 6) steht Du da und guckst. 7) kragst, klaubst. 8) Haar.
 9) fünfzig Soden. 10) abgeladen habe. 11) Tausend. 12) kehren. 13) was
 mich wundert. 14) er (der Dorf). 15) Ein bißchen anders. 16) Joachim, sage,
 wie. 17) Größte, Schlimmste. 18) ein kleiner Unterschied. 19) ich klopfte ihm
 die Jacke nur aus. 20) der schlägt zu. 21) da.

16. Wenn Einer deiht,¹ wat hei deiht, denn kann
hei nich mihr dauhn,² as hei deiht.

„Na, Korl, wo³ is Di dat denn gahn?“⁴ —

„„Ich, Herr, dat gung jo doch noch so.““ —

„Na, heft Di düchtig 'rümmer slahn!“⁵ —

„„Ja, Herr, taulegt bi Waterlo.““ —

„Dor heft Di denn woll eklich fecht't?“ —

„„Ja, ümmer drauf! as Blüchert⁶ seggt.““ —

„Wo was dat denn? Vertell⁷ doch bloß!“

„„Je Herr, id güng 'e stif up los,⁸

Un as id irst so recht in Grimm,

Dunn haut' id rechtsch un linksch herüm,

Un, Herr, den Einen haute id — den Einen!

Den'n haut' id beide Beinen af.““ —

„De Beinen? — Wo? Wofo,⁹ de Beinen?

Worum haut'ft em den Kopp nich 'raf?“ —

„„Je, Herr, de Kopp, dei was all af.““¹⁰

17. Täuw,¹¹ Di will ik betalen.¹²

„Gu'n Morgen, Badder!¹³ Segg¹⁴ mi doch mal,

Dor kümmt de Advat¹⁵ Besendahl

Güt morgen wedder¹⁶ nah mi hen:

Bon jour! bon jour, mein lieber Schwenn!

Un kist¹⁷ mi an so frech un stur,¹⁸

Un set't sich¹⁹ denn taum Frühstück dal.²⁰

Ich deb't so vel bi mi all æverleggen:²¹

Wat meint de Kirl mit sin ‚bon jour‘?

Wat will hei mit ‚bon jour‘ woll seggen?“

„„Du dumme Deuwel!““ seggt sin Rahwer²² Glandt,

„„Bon jour, dat is Di nich bekennt? —

Dat is dat niderträchtigst Wurd,²³

Wat Ein den Annern seggen kann.

Un Du steihst dor un hörst²⁴ dat ruhig an

Un büttst²⁵ em noch ‚Schön Dank‘ in allen Gauden²⁶

Un lettst Di von den Kirl dat beiden?““²⁷

1) thut. 2) thun. 3) wie. 4) gegangen. 5) geschlagen. 6) Blücher.
7) erzähle. 8) ich ging da steif drauf los. 9) wie? wieso? 10) der war schon
ab. 11) warte. 12) bezahlen. 13) Gevatter. 14) sage. 15) kommt der Advocat.
16) wieder. 17) guck. 18) groß, stattlich; daher wie hier: stolz, übermüthig.
19) setzt sich. 20) nieder. 21) ich überlegte es schon so viel bei mir. 22) Nachbar.
23) Wort. 24) steht da und hört. 25) bietet. 26) in aller Güte. 27) bieten.

„Den Kirl, den'n fall de Deumel halen!“¹
 Seggt Swenn. „Täuw,² Di will ic' betalen!
 Du kumm³ wi wedder, Du verfluchte Strick!
 Ic' hau Di mit de Fust⁴ in't G'nick! . . .“
 „„Ne, Badder, ne! Man⁵ jo kein Slägeri,
 Un jo nich mit Uvkaten, rad' ic' Di.
 Ne! — wenn de Kirl mal wedder tau Di kümmt
 Un sic' dat wedder 'ruter nimmt⁶
 Un will Di mit ‚bon jour‘ tractiren,
 Denn kumm Du wedder em verquer,⁷
 Un gor kein anner Wurd deihst Du verkliren,
 Du seggst tau em blot ‚serviteur!‘
 Un wider⁸ red'ft Du nich en Sappen,⁹
 Denn hett hei finen richt'gen Lappen.“¹⁰ —
 „Na täuw!“ seggt Swenn, „Du Rader, täuw! ic' lur¹¹
 Man blot jikt up Din oll ‚bon jour‘;
 Kumm Du mi blot man wedder her,
 Du niderträchtige, entsamte serviteur!“ —
 Den annern Morgen kümmt nu de Uvkate: —
 Oll Swenn steiht æwerst of all p'rat¹² —
 „Bon jour, bon jour! mein lieber Meister Schwenn!“
 „„Bon jour, bon jour? Wat meint hei denn?
 Hei serviteur! — Ja fik mi an! —
 Un noch mal serviteur! — Ja kumm man 'ran!
 Ic' heww Di lang' naug¹³ in den Wagen,
 Ku kannst Du gahn un mi verklagen!““

18. Jo nich wedder seggen.¹⁴

„Herr,“ seggt Korl Smitt tau Kopmann Buttermannen,
 „Dat weit¹⁵ de Deumel, hir in Wolgast kann en
 Doch nahrens¹⁶ gauden Hiring¹⁷ frigen.“
 „„Ih wo,““ seggt Buttermann, „„dat wir jo doch gefährlich!
 En gauden Hiring frilich iz man spärlich,
 Indessen bruf ic' in den Keller man tau stigen,
 Denn kannst 'ne Ort¹⁸ tau seihen frigen,
 'Ne Ort! — Na, Korl, Du weißt Bescheid! —

1) holen. 2) warte. 3) komme. 4) fauft. 5) nur. 6) herausnimmt.
 7) komme ihm wieder in die Quere, d. h. behandle ihn wieder unhöflich.
 8) weiter. 9) keinen Bissen, gar nichts. 10) Zapfen; hier: sein richtig Theil.
 11) laure. 12) parat, bereit. 13) genug. 14) wieder sagen, verrathen. 15) weiß.
 16) nirgends. 17) Hering. 18) Ort.

Ich jegg Di, as en Røtkarn¹ säut,²
 Un æwer'n Budel — na — so breit,
 Ich jag' Dich, Junge, as mein Daumen,
 Un binnen nichts as luter Flaumen.³
 Des' Ort, dei in den Laden steiht,
 Dei is so so, dei möt mit dörchpassiren,
 Dei kann 'd Di nich rekommandiren,
 Wil dat sei nich recht lafen⁴ deiht.““
 De Kopmann geiht den Hiring 'rup tau halen;⁵ —
 Doch Korlen is nich um den Smack,⁶
 Em is dat blot um dat Betalen;
 Hei köfft ahn⁷ Geld sief also sief en Paß
 Heruter ut de Lunn,⁸ dei in den Laden stünn,
 Un steckt sei in de Tasch herin. —
 De Kopmann kümmt un bringt den Hiring mit. —
 „Se,“ seggt Korl Smitt, „Herr Buttermann,
 De Hiring süht mi doch so recht nich an,
 De Hiring is en beten lütt,⁹
 Indessen, wenn Sei 't mi verlöwen,¹⁰
 Denn nem 'd mi einen mit, blot um tau prøwen.“¹¹
 „„Dat dauh Du, Korl, dat dauh Du man,
 Un denn kumm wedder!““ seggt Herr Buttermann. —
 Un Korl, dei geiht! Knapp is hei ut de Dör,
 Dunn krüppt¹² 'ne olle Fru hervör:
 „Herr Buttermann, ick kann dat nich verswigen,
 As Sei in'n Keller deden 'runner stigen,¹³
 Dunn langt de Spitzbaum¹⁴ in de Lunn herin,
 Un namm, so vel hei faten¹⁵ künn,
 Un dormit in de Tasch herin.
 En gaudeß Duzend namm hei säkerlich,¹⁶
 Ich bidd Sei, Herr, verraben S' mi of nich,
 Segg'n Sei't em jo bileiw¹⁷ nich wedder!“¹⁸ —
 „„Ich, wo!¹⁹ kein Angst!““ seggt Buttermann
 Un löppt²⁰ herut, ob hei'n noch seihen kann: —
 Dor geiht hei noch de Strat hennedder!²¹
 „„Du, Korl, — Korl Smitt! — oh, hör' doch mal! —

1) Røstern. 2) süß. 3) inwendig nichts als lauter Flomen (Fet!). 4) Lafe, Salzbrühe enthält und ausscheidet. 5) holen. 6) Geschmack. 7) kauft ohne. 8) heraus aus der Lonne. 9) ein bisschen klein. 10) erlauben. 11) probiren. 12) da kriecht. 13) herunter stiegen. 14) Spitzhube. 15) fassen. 16) sicherlich. 17) beileibe. 18) wieder. 19) wie. 20) läuft. 21) hinunter.

Blot up ein Wurd!“¹ — Korl kümmt de Strat hendal.

„„Ih, kumm doch 'rinner in den Laden!

Ick wull Di blot doch mal eins fragen:

Segg, kannst Du morgen nich en Faden²

Blank Häufenholt³ intwei⁴ mi slagen?“ —

„Dat künn ic sacht,⁵ Herr Buttermann.“ —

Un Buttermann, dei fött⁶ em an,

Halt em den Hiring ut de Tasch herut:

„„Carnallje Du, Spitzbaubenbrut!

Ut wecke Lunn⁷ nammst Du den Hiring 'rut?

Glif packst den Hiring wedder 'rin! —

Na, ward dat wat?⁸ Nu spaud⁹ Di! Swin'n!¹⁰

Süs kam¹¹ 't Di hir noch up dat Ledder!“¹² —

Korl packt den Hiring in, so as hei legen,

Un kümmt tautrulich¹³ nah den Kopmann 'ran;

„Nu segg'n Sei doch of nicks, Herr Buttermann?“ —

„„Ih, wo ward' ic! Ick segg nicks wedder!“

Un schwabb! — un — schwabb! — kriegt Korl eins an den Hals
heran:

„„Na, Korl, Du seggst doch of nicks wedder?“

„Ih, wo ward' ic, Herr Buttermann!“

19. Snider-Begnäugen.¹⁴

Dor was mal eins en lütten Mann,

Hadd Hofen an,

Hadd kunterbunte¹⁵ Hofen an,

En sipprig¹⁶ Röckchen un so wider,

Un was von Profeschon en Snider,¹⁷

Un sporsam was hei hellischen.¹⁸

Dei seggt tau finen Jungen: „Hal¹⁹

Uns doch einmal

Den Hiringsschwanz von'n Bæn hendal,²⁰

För mi en Finzel,²¹ Di en Finzel

Un mine Fru hal of en Finzel,

Un 'n Finzel, den'n lat liggen.“

1) Wort. 2) Klasten. 3) Buchenstammholz. 4) entwei. 5) das könnte ich wohl, recht gut. 6) sacht. 7) aus welcher Tonne. 8) wird das was? 9) spude. 10) geschwind. 11) sonst komme. 12) Leder. 13) zutraulich. 14) Schneider-Genügsamkeit. 15) sehr bunte. 16) läßt sich nur umschreiben. „En sipprige Kirt“ ist ein Mensch von unangenehm tändelnder, hüpfender Beweglichkeit; „en sipprige Rod“ ist ein solcher, der diese Beweglichkeit zuläßt und begünstigt. 17) Schneider. 18) höllisch, sehr. 19) hole. 20) vom Boden herunter. 21) Schnitzel.

De drei, dei sitten üm den Disch;
 De Jung' will frisch
 Inhauen up sin Finzel Fisch,
 Dunn ritt de Meister mit de Gabel
 De Hälft em weg vör sinen Enabel:
 „I künn up de Nacht Di schaden!

Du frettst Di ganz ut Rick un Schick,¹
 Du ward'st tau dick.“ —
 Fru Meistern nimmt dat anner Stück:
 „Du frettst Di noch ut Rand un Band,
 Bringst Hungerznod noch in dat Land.
 Wi will'n kein Fettjwin² mästen.““

De Jung' steiht trurig up un schüwvt³
 Mit eine Lüst⁴
 Nah'n Bæn herup un sitt un riwvt⁵
 An't Schapp,⁶ wo noch de Finzel steiht,
 Mit sine Lüst: „Wer weit?⁷ Wer weit?
 Sei künn doch dornah smeden.“

20. Man nich verkopslagen.⁸

Gau Kopmann Schulden tau Ewerin
 Rümmt mal 'ne olle Fru herin,
 Witt bomwull'n Halflin'n⁹ fall dat sin.
 „Ganz woll,“ seggt Schult, „un denn wo vel?“
 „„Oh,““ seggt de Dllsch,¹⁰ „man blot 'ne Ehl.““¹¹
 „Na,“ seggt denn Schult, „wil Du dat büst;
 Jd herw tausällig hir noch jüst¹²
 En lütten Rest von annertthalwen,¹³
 Den'n will 'ck Di för vir Schilling laten.“¹⁴ —
 „„Ne,““ seggt de Dllsch, „„dat is tau vel;
 Jd herw för eine ganze Ehl
 Bi unsen nigen¹⁵ Kopmann Platen
 Fim¹⁶ Schilling gewen.““ — „Je,“ seggt denn Schult,
 „Wat sei denn grot noch anners wull,
 Sei wull de annert halwen Ehl
 Ehr jo gor för vir Schilling laten.“

1) Du frißt Dich ganz auß Rand und Band. 2) Fettschwein. 3) schiebt.
 4) Kartoffel. 5) sitzt und reibt. 6) Schrank. 7) Wer weiß? 8) Nur keinen
 schlechten Kauf thun. (R.) 9) weißes baumwollenes Halbleinen, Schirting. 10) Alte.
 11) Eile. 12) jüst, eben jetzt. 13) anderthalb. 14) lassen. 15) neuen. 16) fünf.

„Na,“ seggt de Ollsch, „dat's æwerdremen,¹
 Dat's för dat Lüg² doch vel tau vel!
 Mihr as drei Schilling kann 't nich gewen.“

21. Dat smeckt dor æwerst ok nah!³

De Paster Säger tau Salaten,
 Dei müht sin Holt⁴ mal führen laten.⁵
 De Burknechts⁶ hadden't süs em führt,
 Un hadden st 'ran, kreg Jedwerein⁷
 En Sluck⁸ un Botterbrod, as sid dat hört.⁹
 Na, einmal æwer müht dat scheihn,¹⁰
 Dat Einer von de Knechts würd krank,
 Un Vader,¹¹ dei müht sülwst mit mang,¹²
 Oll Brand müht mit tau Holt carjolen.¹³
 „Na,“ denkt de Paster, „wenn er selber fährt,
 Dann muß ich wohl was Bessers holen;
 So'n Bauer hat en guten Kanzen,
 Wo tüchtig was hinein gehört.“
 Un em föllt in, dat hei en ganzen
 Limburger Kej' in'n Keller hett;
 Dei würd nu vör den Buren jet't,¹⁴
 Un Botter, Brod un Sluck dortau.
 De Bur, dei ett¹⁵ in gaude Raub,
 Un nimmt en Drüddel von den Kej'.
 „Na, Herr Pastor, so'n Kej' as dej'¹⁶
 So masig¹⁷ un dorbi so fett,
 Dat is, as wenn Ein Botter ett;
 Un'n würkliches Vergnügen is't!“ —
 De Paster fröggt, ob hei ok müht,
 Dat dat Limburger wesen ded'.¹⁸
 „Ja,“ seggt oll Brand, „dor et ick em ok för.“¹⁹
 Un deilt sid dat, wat vör em stünn,²⁰
 Noch richtig in twei Drüddel in
 Un führt dat ein sid tau Gemäud.²¹
 „Ja,“ seggt hei, „as en Nætkarn säut!²²
 So'n Kej', den'n et ick gor tau girn!“

1) übertrieben. 2) Zeug. 3) Das schmeckt aber auch darnach. 4) Holz.
 5) fahren lassen. 6) Bauertnechte. 7) kriegte Jeder. 8) Schluck, Schnapps.
 9) wie sich das gehört. 10) geschehen. 11) Bezeichnung des ländl. Dienstherrn.
 12) selbst mit dazwischen. 13) fahren. 14) gesetzt. 15) ißt. 16) wie dieser.
 17) durchgelegen. 18) wäre. 19) dafür esse ich ihn auch. 20) was vor ihm stand.
 21) zu Gemüth. 22) wie ein Rüktern süß.

De Paster kickt so langs de Näs',¹
 Zwei Drittel von dem schönen Käj'!
 Un fängt verluren² an, so ganz von firn,
 Dat't man ganz lege³ Eiden wir'n,
 Hei mükt nich in un ut tau kamen,
 Ein Weiten, dei leg⁴ alltaufamen,
 Den Klewer würd'n de Müj' vertehren.⁵
 De ein von sine beiden Mähren,
 Dei mükt sid lezt⁶ in'n Dik verjöpen;⁷
 Na, Botter mükt hei sülden köpen,⁸
 Zwei von sin Sægen⁹ hadden 't Fû'r,¹⁰
 Un all sin Kurn hadd Brand un Rost,
 Un Allens würd so gruglich dūr:¹¹
 „Denn, denf' Er mal, der Käse da
 Hat sechszehn Schilling mich gekost't.“ —
 „Jck glöw't,“ seggt Brand, „Herr Paster, ja!
 Indessen smect hei dor of nah,“
 Besinnt sid keinen Dgenblich
 Un langt sid noch dat lezte Stück
 Nah'n Teller 'rup. — De Paster, ganz verdukt,
 Dei steiht un kickt den Buren an,
 Wo hei den ganzen Kes' verpukt;
 „„Mein Gott, mein lieber Brand, wie kann
 Er mir den ganzen Käj' auffressen?““
 „Je, segg'n S' dat blot man mal!¹² Indessen
 Man keine Umstån'n, Herr Pastur!
 Ne, bliwen S' hir! Ne, gahn S' nich 'rut!
 Jck beww dor naug¹³ an,“ seggt de Bur,
 „Un kam dor jüstement mit ut.“¹⁴

22. Woran Einer einen pommerischen Buren kennen kann.

„Ne, Mudder,“ seggt Hans Dæmelklaß,
 De Schultenvader¹⁵ tau Swensin,
 „Ne, morgen reis' id nah Berlin;
 Jehann möt von Soldaten frei,

1) guckt so längs der Nase. 2) verloren, verstoßen. 3) schlechte. 4) läge (habe sich gelagert). 5) den Klee würden die Mäuse verzehren. 6) leztlich, jüngst. 7) im Reich erkaufen. 8) selbst kaufen. 9) Säuen. 10) Feuer, Rothlauf. 11) gräulich theuer. 12) sagen Sie das nur bloß einmal. 13) genug davon. 14) komme damit gerade aus. 15) d. h. der Schulze.

Hei is en halwes Johr all bi,
 Nu möt hei dormit fertig¹ sin,
 Mi dücht,² nu is dat naug nah düssen;³
 Ich kann em in de Luft⁴ nich missen,⁵
 Dat Volk⁶ is knapp in desen Sommer.“ — —
 Na, dat is gaud; uns' olle Bommer,
 Dei reis't nu würklich nah Berlin
 Un fröggt sich nah den Gastwirth Klöhn,
 Dat ward so'n Ort⁷ von Mudder-Swester-Dochter-Söhn,
 So'n Ort von Better ward dat sin. —
 „Süh dor!⁸ Süh dor! — Gu'n Dag of, Hans!“ —
 „Gu'n Dag of, Frik! — Du weit'st, Jehann
 Dei steiht hir bi de Kaiser Franz,
 Un dorüm sprek ich bi Di an,
 Kannst Du mi hir de Weg' nich wisen?
 Wo is de Slügel lostauisen?“⁹ —
 „„Je, Hans, dat is 'ne slicht Geschicht.
 Em lostauisen, is nich licht;
 Indessen — täuw!¹⁰ Dor söllt mi in,
 Gah man nah dese Stuw herin,
 Dor sitt en Kirl, den'n möst Du of noch kennen,
 En Landsmann is't; tau Franj'borg wir 'e!¹¹
 Un let sich Actuworjus¹² nennen,
 Weck¹³ seggen frilich, hei 's en Snider;¹⁴
 Doch dat's nich wohr, hei hett sturdirt,
 Is hellischen¹⁵ stark in Schriweri,¹⁶
 Wenn dei för Di 'ne Schrift utführt,
 Denn is Jehann so gaud as fri.“¹⁷
 Hans Dæmelklas geiht tau den Mann,
 Bringt sin Gewarw¹⁸ of richtig an,
 Un de studirte Herr, dei fröggt
 „Nach dies un das un noch nach was“
 Un seggt taulezt: „Herr Dæmelklas,
 For mich is dies en bloßer Spaf;
 Denn unser jek'ger Kriegsminister,
 Der nu das Ganze cummandirt,
 Der hat mit mich in Gripswold¹⁹ mal studirt,

1) fertig. 2) dücht. 3) genug nachgerade. 4) Ernte. 5) entbehren.
 6) die Leute, Arbeiter. 7) Ort. 8) sieh da! 9) löszucifen. 10) warte. 11) zu
 Franzburg war er. 12) Actuaribus. 13) welche, einige. 14) Schneider. 15) höllisch,
 sehr. 16) Schreibererei. 17) so gut wie frei. 18) Gewerbe. 19) Griefswald.

Und ein fideler Knochen ist er;
 Und war mal Pommernsenior,
 Und ich, ich sag' Euch gut davor,
 Er wird den Jungen gehen lassen.
 Ich will nur gleich die Schrift abfassen.¹
 Un set't sich dal¹ un schrif't en Breif.²
 Un as hei dormit farig³ was,
 Dunn seggt hei: „Je, Herr Dæmelklas,
 Das Sprüchwort sagt: „for was is was,⁴
 Wenn uns die Sache glücken soll,
 Denn müß'n wir woll
 Der Excellenz von Kriegsminister
 So'n gäng' un gäwes⁵ Drinkgeld senden,
 Denn hellisch auf die Groschen ist er.“ —
 „Wo vel⁶ denn woll?“
 Fröggt em de Dll.⁶
 „Fiw Daler⁷ mügg't id woll an wennen.“⁸ —
 „Dat langt of,⁹ seggt de Herr Advat. —
 Fiw Daler warden in de Dabt¹⁰
 Nu in den Breif herinner pacht
 Un mit fiw Sigeln schön belact.
 „Un id,“ seggt de Advat,¹¹ „id will
 Den Breif hüt Abend noch besorgen.
 Denn wenn't gaud Weder warden süll,¹²
 Hett hei mi seggt, denn reiß't hei morgen
 In Kriegsgeschäften æwer Land.“
 So was de Sat denn nu bewandt;¹³
 Un Hans, bei fröggt den Herrn Advaten,
 Wat hei woll kreg¹⁴ för't Breifaffaten,¹⁵
 Un wat woll sine Kosten sünd.
 „Nids,“ seggt de Herr Advat, hei wir en Minschenfründ.
 Indessen lett¹⁶ hei sich doch marken,
 Dat hei tauglit of¹⁷ einen starken
 Fründ von den span'schen Bittern wir,
 Päßlich¹⁸ gemengt mit Kirschlakür.¹⁹
 De Bur, bei lett denn wecken²⁰ kamen,

1) setzt sich nieder. 2) schreibt einen Brief. 3) fertig. 4) übliches. 5) wie viel.
 6) fragt ihn der Alte. 7) fünf Thaler. 8) d'ran wenden. 9) das reicht auch.
 10) in der That. 11) Advocat. 12) gut Wetter werden sollte. 13) in Richtigkeit.
 14) kriegte. 15) Briefabfassen. 16) läßt. 17) zugleich auch. 18) passend.
 19) Kirschliqueur. 20) welchen.

Doch durt't¹ nich lang', dunn sacht² de Minschenfründ
 Up sinen Staul³ ganz lütt⁴ taujamen
 Un slöppt jo sacht⁵ as en unminnig Kind.
 Hans lett em denn tau Bedd nu bringen,
 Dunn föllt⁶ em in: vör allen Dingen
 Möt hei jo noch den Breif besorgen,
 De Krigsminister reis't jo morgen. —
 Na, dat schüht⁷ of. — — — De Krigsminister,
 Den Kopp ganz vull Kanonensorgen,
 Vull Achselknöp un Paspallirung⁸
 Un Condewitenlistenführung,⁹
 Dei sitt¹⁰ un kraht sid sinen Kopp
 Un sitt un kraht un kraht, as ob
 Sin Hauptgeschäft dat wesen bed',¹¹
 Dat för dat ganze Militär
 Den Kopp hüt morgen krahen müst 'e;
 So kraht sid de Herr Krigsminister,
 Dunn¹² bringt em sine Ordonnanz
 Den Dalerbreif von unjern Hans.
 „Was taujend! Was? Fünf Thaler mir?“
 Hei meint, dat dat en Irrthum wir,
 Denn Lüd', dei spelen¹³ mit Kanonen,
 Dei reken blot man¹⁴ nah Millionen.
 Doch ne! — Fim Daler preußischen Grant,
 Dei fallen richtig in sin Hand,
 As hei de Sigel apen brecht.¹⁵
 Un as den Breif hei 'ruter trecht,¹⁶
 Dunn lest hei denn:

Fideles altes Haus!

Denkst Du noch an den Abschiedsßchmaus,
 Bei welchem Du auf blanke Burschenwehr
 Mir Freundschaft schwurst für's Philister',
 Weil ich auf der Mensur, wo Du gekniffen,
 Als Secundant Dir Quarten abgegriffen?
 Damals schloß't Du Dein Herz mir offen:
 Selbst Deine Liebe zu des Kneipwirths Lächterlein
 Gestandst Du frei und freudig ein,

1) dauert es. 2) sinkt. 3) Stuhl. 4) klein. 5) schläft so sanft. 6) da fällt
 7) geschieht. 8) von passapoll, Worte. 9) Führung der Conduiten-Listen. 10) sitzt
 11) wäre. 12) da. 13) spielen. 14) rechnen bloß, nur. 15) aufbricht. 16) zieht

Denn Du warst en canon besoffen. —
 Willst Du nun, alter jovialer Knochen,
 Mir halten, was Du einst versprochen,
 So mache mir den saufidelen Spaß
 Und gieb den Sohn des Bauern Dämelklas —
 Im Kaiser Franz, die vierte Compagnei —
 Noch heute vom Soldaten frei.
 Zu Dienst und Gegendienst bereit
 Für Zeit und alle Ewigkeit,
 Dein

.“

Nu kem en Nam', den'n Keiner lesen kunn,
 Un wider dal¹ as Nachschrift² stunn:
 „Des Kneipwirths Lotte hab' ich jüngst gesehn
 Und einen Kuß auf ihren Mund gedrückt,
 Sie denkt an Dich und grüßt Dich schön. —
 Beifolgend Geld der Bauer schickt.
 Mach Dir's dafür mal recht fidel!
 Und nun leb' wohl, Du alt, bemoos't Kameel!“ —
 De Krigsminister steiht un fickt,
 As wenn sin Bumben un Granaten
 De Düwel³ all hadd plagen laten,
 Un't summten em de Stücken üm de Uhren:⁴
 Na, endlich schot hei jülben⁵ los,
 Un hellischen an tau towen⁶ fung 'e!
 „Spitzbubenbrief! Betrügerei!
 Wart'! Hab' ich Dich, Canaille, blos!
 Wart'! Wart'! Ich fasse Dich Hallunke!“
 Hei denkt nu an de Polezei,
 Doch ne! — Dei nich! — Denn 't föllt em in,
 Dat bei in jeden Quark herin
 Ehr leimen⁷ Rufußseier leggt:
 „Nein, dies krieg' ich allein zurecht!“
 Un röppt⁸ nu 'ruter: „Ordonnanz! —
 Beim Regiment des Kaisers Franz
 Steht ein Gemeiner, vierte Compagnie,
 Der soll sogleich, lebendig oder todt,
 Auf mein besonderes Gebot

1) weiter unten. 2) Nachschrift. 3) Teufel. 4) Uhren. 5) schos er selbst.
 6) toben. 7) ihre lieben. 8) ruft.

Erscheinen hie.
 Und Ordonnanz! Halt! Ich vergaß, —
 Der Kerl, der heißet Dæmelkass.“ —
 De Mann, dei geiht un fin'nt Jehannen
 Un slept¹ em of soglik von dannen
 Un ward em denn nu hellschen ängsten,²
 Ein Lewen³ hadd woll wohrt⁴ am längsten;
 Denn de Minister towet in't Timmer⁵
 Up eine gruglich Ort⁶ herümmer. —
 Jehann künmt bi 'n Minister 'rin
 So angst, as Einer warden kün.
 De Krigsherr sohrt nu up em in:
 „Wo is Din Vader?“ — Hei was of en Pommer. —
 „„Je,““ seggt Jehann, „„verleden⁷ Sommer,
 Dunn was hei jo noch tau Ewenfin,
 Sörredem⁸ heww ick nids von em hört.““ —
 „Ne,“ seggt de Herr, „hei 's tau Berlin
 Un hett hir schöne Stück upführt,
 Wo fihrt de Dll⁹ hir denn woll an?“
 „„Je, Excellenzen,““ seggt Jehann,
 „„Wenn wi em ichtens finnen¹⁰ kænen,
 Denn sitt hei woll bi Gastwirth Klæhnen,
 Denn dat's 'ne Fründschaft¹¹ noch von em.““ —
 „Na, gaud,¹² denn gah Du dor mal hen
 Un bring' den Dll'n mi glif¹³ mal her.“ —
 Un as Jehann is ut de Dör,
 Seggt de Minister tau de Ordonnanz:
 „Und Du, mein Sohn, Du geh' ihm nach
 Un halte Aug' und Ohren wach,
 Denn um den dummen Kerl von Bauern
 Wird wohl so'n Schuft von Schreiber lauern;
 Und wenn der Vater abgeführt,
 Dann wird der Schreiber arretirt
 Und förderjamst hierher spedirt!“ — —
 Jehann, dei fin'nt den Dll'n of richtig;
 De Dll, dei frühstückt eben düchtig
 Un springt tau Höcht¹⁴ un freut sich fih,

1) schleppt. 2) setzt ihn sehr in Angst. 3) Leben. 4) gewährt.
 5) Zimmer. 6) auf eine gräuliche Ort. 7) verlossen. 8) seitdem. 9) wo kehrt
 der Alte. 10) irgend finden. 11) Verwandtschaft. 12) gut. 13) gleich. 14) in
 die Höhe.

Dat sin Jehanning¹ frei nu wir,²
 Nu wull he'n of glif³ mit sich nemen.
 „Jh, Vader, red't,⁴“ seggt nu Jehann,
 „Jck fall jo Jug⁵ glif mit mi nemen,
 Zi kohljurt Jug hir schön wat an;⁶
 Unj' Krigsminister Excellenzen,
 Dei ward Jug schön herüm sikaken⁷
 Un ward Jug nüdlich 'rümmer stenzen.“⁸
 Nu schütt dat Blad denn unsen Hans,⁹
 Un hei fängt an den Kopp tau fraken.
 „„Wo meinst Du dat? Wo so? Wo aus?¹⁰ —
 Dat's von den Breif, min Sæhn Jehann,
 Doch ick bin dor nich schüllig¹¹ an.
 Jck heww em blot sin Daler gewen,
 Den Breif, den'n hett de Anner schrewen.““ —
 Jehann, dei seggt: mittkamen müßt 'e;
 De Oll, dei will nich, maßt sich upsternat:¹²
 Dat schert em nich, hei is jo kein Soldat,
 Hei frögg den Deuwel¹³ nah den Krigsminister.
 Sei ropen¹⁴ endlich Klæhnen 'ranner,
 Dei red't sei denn nu utenanner
 Un seggt tau ehr: „Dat is gewiß,
 Dat blot de Breif dor Schuld an is;
 Un dei dat Schriwen schrewen hett,
 Dei liagt noch ruhig in sin Bedd
 Un slöppt noch hir up minen Bæn.¹⁵
 Wo wir dat nu,¹⁶ Jehann,“ seggt Klæhn,
 „Wenn wi dat pfiffig dorhen bröchten,¹⁷
 Dat dei för Dinen Vader güll.¹⁸
 Wenn wi den Kirkl dortau vermüggten,
 Denn kem¹⁹ de Straf doch an den Rechten.“
 „„Je,““ seggt Jehann, „„wenn hei man will?““
 „Dat mak ick woll,“ seggt Gastwirth Klæhn,
 „Un nu man 'rupper nah den Bæn!“ — —
 De Winjchenfründ, dei fohrt tau Höcht²⁰

1) dim. von Johann. 2) nun frei wäre. 3) er thn auch gleich. 4) redet, schwächt (doch nicht). 5) Euch. 6) etwa: Ihr rührt Euch hier eine schöne Brüh an. 7) herumheken. 8) durch Drohungen und andere derbe Mittel einschüchtern. 9) nun schießt das Blatt, d. h. nun kriegt unser Hans es denn mit der Angst. 10) wie so, wie denn? 11) schuldig. 12) obstinat, widerspenstig. 13) Teufel. 14) rufen. 15) Boden. 16) wie wär's nun. 17) dahin brächten. 18) gölte. 19) läme. 20) fährt in die Höhe.

Un as em Klæhn de Ursak seggt
 Un Börsläg' makt, wat hir tau dauhn,
 Un mit de Polezei ward drauhn,¹
 Dunn lücht't² den Minschenfründ dat in,
 De Sak, bei künn up allen Fälln
 För em ganz ungefährlich fin,
 Un seggt, hei wull as Vader gellen. —
 Na, dat geschüht. —
 De Minschenfründ, bei tüht³
 Oll Hansen fin Klebaschen⁴ an
 Un is nu Schulden-Vader von Swensin;
 Hans krüppt⁵ in den Afsaten fin
 Un is nu en studirten Mann.
 „Un nu,“ seggt Klæhn, „paß up, Jehann,
 Du mößt dor ümmer stif⁶ bi bliwen,
 Dat dit Din richtig Vader is,
 Un doran höllst Du ümmer wiß;⁷
 Hei schrew den Breif nich, künn nich schriwen.“
 Jehann versprekt dat of un geiht
 Mit finen nigen⁸ Vader furt,
 Un unnen in de Gaststuw steiht
 De Ordonnanz un fickt un lurt,⁹
 Ob sei den klauen¹⁰ Herrn Afsaten
 Nich kann bi dat Slasfiken faten.¹¹
 As nu de Vader mit den Sahn
 Hendalen¹² geiht de Königstrat,
 Dunn lacht un seggt de Gastwirth Klæhn
 Tau unsern ollen Dæmelklas:
 „Nu kamen S' 'rinner, Herr Afsat!“
 Un hægt sid¹³ æwer finen Spaß.
 Wupp! sohrt denn nu de Ordonnanz
 Den ollen gauden Schulden Hans
 Mit beiden Händen in dat S'nick:
 „Da hab' ich ihn, den Galgenstrick!
 Diez ist der Hund! Der Rechte ist er!
 Nu marsch mit ihm zum Kriegsminister!“ —
 Herr Je! wo sid unj' Hans versirt,¹⁴
 Mit Arm un Bein herümmer fecht't 'e;¹⁵

1) anfängt zu brohen. 2) leuchtet. 3) zieht. 4) Kleiber. 5) kriecht. 6) steif
 (und fest). 7) fest. 8) neuen. 9) guckt und lauert. 10) Flug. 11) beim Schla-
 fittchen, Rockschuß fassen. 12) hinunter. 13) freuet sich (sichtlich). 14) erschrickt. 15) sicht er.

„Wo so ans,“ seggt 'e, „bün 'ck de Rechte?
 Ich bün jo jüst all¹ arretirt,
 Min eigen Jung slept mi jo weg.
 Entsamte Ekel,“ seggt 'e, „segg,
 Wat herw 'ck Di dahn?²
 Du lettst³ mi gahn!
 Ich haust⁴ in Dinen Krigsminister!“
 Dat helpt em nicks un folgen müht 'e. —
 De Krigsminister sitt un ward
 Nahlaten⁵ mit sin Kanoniren
 Un mit sin Bummen-Granatiren,⁶
 Un schütt⁷ hei noch, schütt hei nich scharp,
 Blot noch mit losen Pulver pufft 'e:
 „Verdammtter Name: Dämelklas!
 Nu, wart't, hab' ich Euch nur, Ihr Schufte,
 Ich will Euch ängsten, wär's auch nur zum Spaß,“
 Un as hei noch halw lacht, halw schellt,
 Dunn ward Jehann mit sinen Vader mell't.⁸
 „Die Beiden sollen näher kommen.“
 Sei kamen 'rin. „Ist dies Dein Vater?“ —
 „Ja, Excellenzen, ut Ewensin in Pommern.“ —
 „Und Er,“ un wen't sich an den Minschenfründ,
 „Ist Schulz, heißt Dämelklas und hat Er.
 Sich diesen Brief hier schreiben lassen?“ —
 „Ja, Excellenzen, ja wi sünd
 De beiden richtigen Dämelklas',
 As Vader ick, as Sachn hir des.“ —
 „Wer hat den Brief Ihm abgejaft?“ —
 „Je, Herr, en wahren Spitzbauw was't
 Mit swarten Kleidrock,⁹ swarte Bür,¹⁰
 Mit blagen Zwirn¹¹ de Knopflöcher neigt,¹²
 Un Stäweln,¹³ wo de Lehn¹⁴ 'rut geiht,
 Doch schriwen künn hei hellischen fir,¹⁵
 Doch as en Smurrer sach hei ut.¹⁶ —
 Na, Excellenz weit woll Bescheid.“ —
 Mit einmal ward dat buten lud,¹⁷
 Un 'rinner kümmt de Ordonnanz.

1) eben schon. 2) gethan. 3) läßt. 4) häßt, verlache. 5) nachlassen.
 6) Bomben- und Granatengewesen. 7) schießt. 8) gemeldet. 9) Kleidrock, Frack.
 10) Hofe. 11) blauem Zwirn. 12) Knopflöcher genäht. 13) Stiefel. 14) Zehe.
 15) höllisch, d. h. sehr schnell. 16) wie ein Bettler sah er aus. 17) draußen laut.

Un achter¹ em uns' gaude Hans,
 Ganz in den Uptog,² as so eben
 De Minschenfründ den Kirl beschrewen.³
 „Herr,“ seggt de Ordonnanz, „dies ist er.“
 „„Schön,““ seggt denn de Herr Kriegsminister,
 „„Du kannst nun gehn, mein lieber Sohn,
 Wir haben ja den sauberen Patron.““
 Un winkt Jehannem of herut tau gahn,
 Un as de Beiden dit nu dahn,
 Dunn wen't hei sid denn an den falschen Vader:
 Dat hei en Schapskopp wir, dat wüht 'e.
 Doch Mitleid mit sin Dummheit hadd 'e;
 Hei wull mal Gnad' för Recht erlaten;
 Un wer'nt sid an den falschen Advokaten
 Un seggt tau em: „Schlechtes Subject!
 Er hat den Brief sich ausgehefft.
 Na, wart! Er soll mir dafür büßen.
 Ein schändlicher Betrüger ist er,
 Und ich, ich bin der Kriegsminister.“ —
 „„Wat?““ seggt uns' Hans, „„mi so tau grüßen? —
 Schlechtes Subject? — Na, dit wir nett!
 Twors⁴ weit id grad' nich, wat dat heit,⁵
 Doch wer mi wat tau seggen hett,
 Mi Schultenvader näumen deiht⁶
 Un Hans un Vadder⁷ Dæmelklas.““
 „Wo?“⁸ seggt de Minschenfründ, „Du wirst en Dæmelklas?
 Ich bün't, Carnallj,⁹ Du büst de Schriwer.“
 „„Du lüggst, entsamte Rümmerdriver!““¹⁰
 Seggt Hans, „„in minen Lemen
 Heww id kein einzigst Bauftam¹¹ schrewen,
 Un id heit Dæmelklas un will't bejweren.““¹² —
 As sei sid nu so striden deden,¹³
 Geiht Excellenz denn hen un her
 Un strickt den Vort¹⁴ un frakt den Kopp,
 As wenn hei 'n Slachtplan maken deb'.¹⁵
 Em is dat so, em is't, as ob
 Oll Hans de richt'ge wesen künn,
 Un doch künn't of de Anner sin, .

1) hinter. 2) Aufzug. 3) beschrieben. 4) zwar. 5) heißt. 6) nennt (mit Namen). 7) Gevatter. 8) wie. 9) Canaille. 10) infamer Herumtreiber. 11) Buchstabe. 12) beschwören. 13) stritten. 14) streicht den Bart. 15) machte.

Jehann habb't jo utdrücklich seggt.
 Na, endlich was sin Plan taurecht,
 Hei röppt de Ordonnanz herin:
 „Mein Sohn, geh' mal zur ersten besten
 Kafern', und lass' Dir von den größten
 Zwei Schüsseln dort mit Essen geben.“ —
 Ist heut nicht dicker Erbsentag?
 Wahrhaftig ja! — Das paßt mir eben.“
 Un geht nu 'rüm in sin Gemach
 Un rimwt¹ vergnüglich sich de Hän'n,
 Nu würd hei bald den richt'gen fen'n. —
 Na, gaud! De beiden Schötteln² kamen;
 Sünd von 'ne rechte nette Gadung³
 Un mit 'ne stinve Arwten⁴-Ladung.
 „Na,“ seggt de Herr, „nu man heran!
 Wer nu am besten eten⁵ kann,
 Dat is de Bur.“ — Doch Hans, dei seggt:
 „„Ich dank Sei, Herr, ich hemw vör 'n beten⁶
 Min Frühstück all bi Klähnen eten.““ —
 Un de Aokat, dei freut sich all.
 „Ei was da!“ seggt de Kriegsminister,
 „Hier setzt Er sich und Erbsen ist Er!“
 „„Na,““ seggt oll Hans, „„wenn ich denn fall,““
 Un nimmt de Gabel in de Hand
 Un furridt⁷ in de Arwten 'rüm.
 Doch gung em dat verdeuwelt flimm,
 Mit Gabeln was hei nich bewandt,⁸
 Un de Aokat, dei lacht vör sich;
 Un Hans, dei schwimwt de Schöttel t'rügg⁹
 Un seggt: „Verlöv,¹⁰ Herr Excellent,
 Ich bün mit Läpeln¹¹ dat gewennt.“¹²
 Na, schön! — Em ward en Läpel bröcht,
 Un Schultenwader set't sich t'recht.¹³ —

1) reibt. 2) Schüsseln. 3) Gadung wird nicht dem hochdeutschen Gattung
 gleich gebraucht, wofür im Allgemeinen immer Ort (Art) zu setzen wäre. —
 Gadung bezieht sich nur auf Inhalt, Menge, Gewicht, Größe, nie auf die Form. (R.)
 4) Arwten un Arten = Erbsen. — Wer dieß Wort richtig aussprechen kann, ist
 sicher ein Mecklenburger, und wer's richtig schreiben kann, ist mehr als ein
 Mecklenburger. (R.) 5) essen. 6) vor ein bißchen, d. h. vor Kurzem. 7) bedeutet das
 Handhaben einer Gabel, einer Forke oder eines ähnlichen Instrumentes, ohne daß
 etwas damit beschafft wird. (R.) 8) gewandt, geläufig. 9) schiebt die Schüssel zurück.
 10) Verlaub, d. h. hier: mit Verlaub. 11) Löffeln. 12) gewohnt. 13) zurecht.

De Herr Avkat kunn vel verdragen
 Un was of grad' bi Appetit,
 Denn hei habd in de letzte Tid
 De schönsten Hungerpoten sagen,¹
 Habd æwerdem² en gauden Magen,
 Un kunn wat Nüdlich's³ bi sic slagen;
 Hei frett,⁴ as wenn hei hängen fall.
 Je ja! je ja! wat helpt⁵ dat all!
 All Hans löst irst an sine Bürg⁶
 Un grippt⁷ de Sak mit Låpeln an
 Un ett denn los, fihrt sic an nics
 Un höllt sic ðimmer drang⁸ heran,
 Un as nu in den Log⁹ irst is 'e,
 Dunn fött hei wiß¹⁰ un ðimmer wiffer¹¹
 Un frett sic midden dörch de Arwten.
 „Wahrhaftig!“ seggt de Kriegsminister,
 „Wahrhaftig! Ganz strategisch frist'er:
 Er operirt nach Bonaparten
 Seinem System; das Centrum bricht er
 Zuerst, dann wendet er sic rechts,
 Und nach Minuten des Gefechts
 Hat er gesiegt und mit verhängtem Zügel
 Stürzt er sic auf den linken Flügel.
 Da liegt auch der! — Du bist der Rechte!
 Du siegest im Gefechte,“ seggt 'e.
 „Ja, alter Burjch, Du bist der Sieger,
 Und der da, das ist der Betrüger! —
 De pommersch Bur, dei is tau ken'n,
 Wenn hei 't Gewehr fött bi dat En'n,¹²
 Wenn hei den Kolben fluschen lett,¹³
 Un wenn hei dicke Arwten frett.“

23. Dat Best.

De Amtmann let sin Buren kamen,¹⁴
 Un as de Buren sünd tausamen,
 Dunn höllt hei ehr 'ne hellische¹⁵ Reb':
 Wo hei dat maht an ehre Städ',¹⁶

1) gefogen. 2) überdies. 3) Niedliches, Gehöriges. 4) frist. 5) hilft.
 6) Hofe. 7) greift. 8) fest. 9) im Zuge. 10) eigentlich: faßt er fest, d. h. läßt
 er nicht nach. 11) fester. 12) Ende. 13) schwingen, sich rasch bewegen läßt. 14) ließ
 seine Bauern kommen. 15) hält er ihnen eine höllische, gewaltige. 16) Stelle.

Dat s' ehren Burtel¹ man nich wüßten,
 Un dat sei 't amers maken müßten,
 Sei kün'n em ihrlich dat tau glöwen,²
 Dat s' an em einen Vader hadden;
 Sei hadden würklich keinen Schaden,
 Wenn s' em ehr Geld heruter gewen;
 Un blot ehr eigen Bestes wull 'e.
 „Wie leicht,“ so slot 'e,³ „Leute, läßt es
 Sich einsehn: ich will Euer Bestes.“
 De Buren treden⁴ mit de Schuller⁵ —
 Denn so 'n oll Bur is hellischen tag⁶ —
 Un dreih'n den Haut vor ehre Mag⁷
 Un dreihen bet⁸ un dreihen duller⁹
 Un stahen stumm dor Mann für Mann
 Un kifen up de Lehnenspitzen.¹⁰ —
 De Amtmann fängt nu wedder an:
 Sei. för sin Part¹¹ wull ehr blot nützen,
 Sei wir jo ümmer för sei west,¹²
 Sei wull wohrhastig blot ehr Best.
 Dunn seggt taulekt ein von de Ollen:
 „Herr Amtmann, ja, dat glöw¹³ wi All,
 Doch wenn ick 't ihrlich seggen fall:
 Unf' Best wull'n w' doch för uns behollen.“¹⁴

24. Wat siet de Rauhstall vertelt.¹⁵

Dürt¹⁶ gung taum Melken in den Stall,
 Dor steiht ehr Schulden-Jöching¹⁷ all¹⁸
 Un steiht un lurt,¹⁹
 Wo lang' 't woll durt,²⁰
 Wet²¹ sin leiw Schatz, sin Dürten, kümmt,
 Un hei sei in de Armen nimmt.

Un Dürten kümmt un Jochen fött
 Sei rundting üm:²² „Wo Di dat lett!²³
 So rant²⁴ un rund,

1) Vorthell. 2) (zu) glauben. 3) schloß er. 4) ziehen. 5) Schulter.
 6) höllisch, sehr zähe. 7) drehen den Hut vor ihrem Wagen. 8) haß, mehr.
 9) töller, ärger. 10) Behenen spitzen. 11) Theil. 12) gewesen. 13) glauben.
 14) behalten. 15) erzählt. 16) Dorothea. 17) dtm. und Roseform von
 Joachim, Knecht des Schulzen. 18) schon. 19) lauert. 20) dauert. 21) bis.
 22) faßt sie rund um. 23) wie (schön) Du aussehest. 24) rahn, schlant.

So 'n 'roden Mund!“
 Un drückt en Kuß ehr up de Lippen. —
 „„Lat sin,¹ lat sin! Jet möt jo strippen!““²

Un Zochen treckt sei up den Schot³
 Un küßt ehr Mund un Backen rod;
 „„Lat sin! Lat sin!
 Hei kümmt herin;
 De Herr, dei kümmt üm dese Tid,
 Hei jöggt⁴ mi weg, wenn hei dat süht.““

Un Zochen röppt⁵ lütt⁶ Hanning⁷ tau:
 „Hir stell Di her un paß⁸ genau,
 Ob kümmt of wer;
 Un kümmt de Herr,
 Denn raup⁹ uns of, min lütt Jehann!“
 Un treckt¹⁰ sin Dürten faster¹¹ 'ran.

Un Hanning steiht nu an de Dör,
 Rickt dörch de Dörenrik¹² hervör:
 „Noch pümmt¹³ hei nich,
 Noch pümmt hei nich,
 De Herr, dei pümmt noch lange nich!“ —
 Un Dürt un Zochen küssen sich,

Un heww'n einanner in den Arm
 Un küssen sich of gor tau warm. —
 „Noch pümmt hei nich,
 Noch pümmt hei nich,
 De Herr, dei pümmt noch lange nich.“
 Mit einmal fohrt lütt Hanning t'rügg.
 „Nu pümmt de Herr! — Hir is 'e all!“¹⁴ —
 De Herr steiht midden in den Stall.

25. Oh, Zödjing¹⁵ Päsel, wat küßt Du för'n Esel!

De Leutnant von Karfunkelstein,
 Dei kümmt tau Huß, dunn liggt dor ein
 Inladungskort¹⁶ up sinen Arbeitsbüsch
 (So würd de Büsch gewöhnlich heiten,¹⁷

1) laß sein. 2) vulgär für: melken. 3) zieht sie auf den Schooß. 4) jagt.
 5) ruft. 6) klein. 7) dim. von Hanne = Johann. 8) gieb Acht. 9) rufe.
 10) zieht. 11) fester. 12) Thürspalte. 13) statt: kummt = kommt; im Munde
 des Kleinen. 14) hier ist er schon. 15) dim. von Zödjim. 16) Einladungskarte.
 17) geheißten, genannt.

Wil doran brunken würd un eten
 Un af un an of spelt en beten¹
 Mit Rechtsch un Linksch;² doch dat dürft Keiner weiten)³
 Kort,⁴ up den Disch dor liggt de Kort,⁵
 Un as hei s' nimmt un s'ick besüht,
 Hadd hei binah vör Arger rohrt:⁶
 Dit schöne Middageten hüt!⁷ —
 De gned'ge Fru von Diamant
 Was in de ganze Stadt bekannt,
 Dat sei am Besten bed' traktiren,
 Un in 'ne Stun'n⁸ süll hei marschiren!
 Un dortau was — „nein, wie infam!“ —
 De Wittwe of sin Herzen-Dam.
 Hei hadd so girn hüt bi ehr seten,⁹
 An ehr Gerichten satt s'ick eten,¹⁰
 Denn heites Hart¹¹ un hungrig Magen,
 Dei seten¹² bi em dicht tausam! —
 Un 't was of würllich ganz infam! —
 Doch dor helpt¹³ nicks, dor helpt kein Klagen,
 Hei müßt marschiren, dat müßt sin.
 Hei röppt¹⁴ nu sinen Burken 'rin
 Un seggt em ganz genau Bescheid,
 Dat hei unmæglich kamen künn.¹⁵
 „Weißt Du's nun auch?“ — „„Herr Leutnant ja!““
 Un un' gaud' Jochen Pöfel geiht.
 Den Leutnant föllt wat in, hei ritt¹⁶
 Dat Finster up un röppt em nah:
 „Und dann bring' gleich das Essen mit.“ —
 Un Jochen Pöfel kümmt tau'r gnedgen Fru:
 „Was giebt's, mein Eohn, was bringest Du?“ —
 „„Empfehlung von 'n Herrn Leutnant
 An gned'ge Fru von Diamant,
 Un was mein gnedigst Leutnant wär',
 Der kem¹⁷ heut nich zu 's Essent her,
 Denn nach 'ner guten Stunde schon
 Müßt Allens gnedigst abmarschiren,
 In Woldegk¹⁸ wär' 'ne Rebelljon,

1) auch gespielt ein bißchen. 2) rechts und links, d. h. Hazard. 3) wissen.
 4) kurz. 5) Karte. 6) laut geweint. 7) heute. 8) in einer Stunde. 9) gefessen.
 10) geessen. 11) heißes Herz. 12) sahen. 13) hilft. 14) ruft. 15) kommen
 könnte. 16) reißt. 17) käme. 18) medl. Stadt.

Un thäten hellischen¹ rebelliren
 Von wegen einer Holzgeschicht,
 Un dorüm könnt Herr Leutnant nicht.“ —
 „Das ist ja Schad', das thut mir Leid!“ —
 Un Jochen Pöfel steiht² un steiht
 Un ward de Feldmüz dörch de Knawel wringen.³
 Sei fröggt,⁴ worüm hei denn nich geiht?
 „„Das Essent,““ seggt hei, „„süll ich bringen.““ —
 „Na, sei is denn en lustig Wiv,⁵
 Dat up en Spaß sid' gaud versteiht,
 Un seggt tau em: „Na, täum,⁶ denn bliv⁷
 Man noch en Ogenblicking hir.“
 Un in en blotes Umseihn wir
 En groten Korf vull Eten⁸ packt
 Un Jochen Pöfeln upgesackt.⁹
 Dei dröggt¹⁰ denn munter dormit furt.¹¹ —
 Ein gnedigst Leutnant hett all lurt¹²
 Un set't sid' ganz verdreitlich nedder:¹³
 „So,“ seggt hei, „na, nu gimwt dat wedder¹⁴
 Den em'gen Swinz- un Hamelbraden.
 Ach! Bei der Diamant geladen,
 Bei einem solchen Weib zum Küssen,
 Und dann von Platen¹⁵ essen müssen!“
 Doch ward em bald ganz narisch tau Maud'.¹⁶
 Dat Eten, dat is würklich gaud,
 So hett em dat seindag' nich smect;
 Un Brad',¹⁷ Pasteten, Is,¹⁸ Confekt —
 Un nu noch gor 'ne Buddel¹⁹ Sekt!
 Dat is en Eten, as sid' 't hört,²⁰
 As sid' dat för en Leutnant hört,
 Dei in den blassen Dod marschirt
 Un sid' taulekt noch regalirt.
 Hei fröggt den Kirl, ob denn bi Platen
 Biellicht 'ne Hochtid utrüft'²¹ wir,
 Oder ob hei wedder döpen laten.²² —
 „Ne,“ seggt uns Jochen, „dat 's von ehr.“ —
 „„Wo,““ fröggt de Leutnant, „„ist es her?““ —

1) höllisch, gewaltig. 2) steht. 3) ringt — durch die Finger. 4) fragt
 5) Weib. 6) warte. 7) bleibe. 8) ein großer Korb voll Essen. 9) aufgeladen
 10) trägt. 11) fort. 12) gelauert. 13) verbrießlich nieder. 14) wieder. 15) Name
 des Speisewirtshs. 16) narisch zu Muths. 17) Braten. 18) Eis. 19) Bouteille.
 20) wie sich's gehört. 21) Hochzeit ausgerüstet. 22) taufen lassen.

„Na, von de Fru von Diamant,
 Jek süll mi dat dor glif jo söddern.“¹ —
 Na, nu denn uns' Herr Leutnant!
 Dei ward denn los nu dunnerwettern
 Un unfern leiwen Jochen Päfel
 Up Jhr un Gajch' un Talj tausweren,²
 Hei wir de allergröfste Ejel,
 Dei up twei Beinen 'rümmer lep,³
 Un wenn hei 't mal taufällig dröp,⁴
 Dat sei mit Jöching Weihus-Dören
 Jnrönnen deden,⁵
 Hei, de Herr Leutnant, würd 't nich wehren. —
 Jndessen of so 'n Leutnantsjorn
 Hett sine Tid, hei towt⁶ sich ut,
 Un as de Leutnant ruhig word'n,
 Dunn trecht hei sinen Büdel⁷ 'rut
 Un langt drei Daler d'rut hervor,
 Un nimmt s' un röppt: „Komm hir mal her!
 Hier sind drei Thaler. Siehst Du, Ejel?“
 „Woll, zu Befehl,“ seggt Jochen Päfel. —
 „Die nimmst Du hier und gehst sogleich
 Zu dem Conditor Butterteig —
 Verstehst Du mich auch recht, Du Ejel?“ —
 „Befehl, Herr Leutnant,“ seggt uns' Päfel. —
 „Da forderst Du Dir eine Lorte,
 Die schönste, die da ist im Laden,
 Und trägst sie nach demselben Orte,
 Wo ich zu Mittag war geladen,
 Und sagst zur Frau von Diamant:
 Du wärst als Ejel längst bekannt,
 Sie möge gnädigst Dir verzeihn,
 Und wenn die Lort' ihr halb so schmeckte,
 Wie mir die Braten und Confecte,
 Die sie so freundlich mir gesandt,
 So würd's für mich 'ne Wollust sein.
 Hast nun verstanden, dummer Ejel?“ —
 „Befehl,“ seggt wedder Jochen Päfel. —
 Un Jochen geht un bringt denn nu

1) fordern. 2) auf Ehre und Gage und Taille zuschwören. 3) herumliefe.
 4) träfe. 5) Viehhaus-, d. h. Stall-Thüren einrennten. 6) tobt. 7) da zieht er
 seinen Beutel.

Den Kaufen¹ tau de gned'ge Fru:
 „Empfehlung von Herrn Leutinant
 An gned'ge Fru von Diamant“ —
 „„Was bringst Du da, mein lieber Sohn?““ —
 „Und wär als Esel längst bekant,
 Un gned'ge Fru von Diamant“ —
 „„Na, laß nur, laß, ich weiß das schon,““ —
 „Und sollten gnedigst doch verzeihn,
 Un einen Kaufen is dadrein,
 Un sollt for Sie 'ne Wollust sein.“ —
 De gned'ge Fru, dei lacht denn sihr:
 „„Na, sag' dem Herrn Lieutenant,
 Wenn er erst wäre wieder hier,
 Dann sprächen wir wohl mal darüber.
 Und grüß' ihn nur, und hier, mein Lieber,““
 Drückt em en Daler in de Hand
 Un denkt denn nu, hei fall nu gahn;
 Doch Jochen, dei bliwvt stramm bestahn²
 Un höllt de Hand so vör sic hen
 Un fickt sic in de Hand herin,
 As habbd hei nie en Daler seihn.³
 „„Was stehst Du noch? Was wartest Du?““
 Fröggt⁴ em taulekt de gned'ge Fru,
 „„Kum ist ja Alles in der Reih'.““ —
 „Ne,“ seggt unj' Jochen, „dit 's man ein,⁵
 De Kaufen kost't uns jülben⁶ drei.“

26. Wat wull⁷ de Kirl?

„He, Fisen,⁸ denk Di, wo't mi gung!⁹ —
 As 't gistern an tau schummern¹⁰ fung,
 Dunn gah ic hen nah 'n Water halen,¹¹
 Un as ic kam nah unsen Sod,¹²
 Dunn steiht en Kirl dor rank¹³ un grot
 Un smuck von Kopp bet up de Sahlen.¹⁴
 Hei fickt¹⁵ mi an
 Ic kit em an,
 Hei seggt¹⁶ mi nickz,

1) Kuchen. 2) bleibt — stehen. 3) gesehen. 4) fragt. 5) nur einer.
 6) selber. 7) was wollte. 8) Abf. von Sophie(chen.) 9) wie's mir ging 10) däm-
 mern. 11) Wasser holen. 12) Brunnen. 13) rahn, schlank. 14) bis auf die
 Sohlen. 15) guckt. 16) sagt.

Jā segg em nickz,
 Un lat min Emmern¹ in den Sod.
 Un as de Emmern nu sünd vull,
 Un id nah Hus nu gahen wull,
 Dunn kümmt de Kirl — nu denk Di Fiken! —
 Dunn helpt hei mi de swore Dracht²
 Ganz fründlich up un strakt mi sacht³
 Un ward mi in de Dgen fiken.
 Hei kikt mi an,
 Jā kif em an,
 Hei seggt mi nickz,
 Jā segg em nickz,
 Un nem de Emmern up un gah.⁴
 Un as id gah de Strat hendal,⁵
 Dunn geiht de Kirl — nu denk Di mal! —
 Un mine Sid'⁶ entlang de Straten,
 Un as id sett⁷ min Emmern hen,
 Dunn kümmt hei 'ran un ward mi denn
 Ganz leiw in sine Armen faten,⁸
 Jā kif em an,
 Hei kikt mi an,
 Jā segg em nickz,
 Hei seggt mi nickz,
 Un id gah wider hen nah Hus.
 Un as id an de Husdör⁹ kamm
 Un mine Dracht herunner namm
 Un set'¹⁰ min beiden Emmern nedder,
 Dunn namm hei mi in sinen Arm
 Un drückt un herzt un küßt mi warm —
 Un denk Di mal — id küßt em wedder.
 Hei kikt mi an,
 Jā kif em an,
 Hei seggt mi nickz,
 Jā segg em nickz,
 Dunn kamm uns' Fru¹¹ taun Hus' herut,
 Dunn was dat mit dat Küssen ut. —
 Nu segg mi mal, wat wull de Kirl?“

1) laße meine Gimer. 2) die schwere Tracht, Trage. 3) streichelt mich sanft. 4) gehe. 5) hinunter. 6) Seite. 7) setze. 8) saßt mich denn ganz lieb in seine Arme. 9) Hausthür. 10) setzte. 11) „unsere Frau“ nennt die Dienstinagb ihre Herrin.

27. Dat kümmt mal anners.

Oll Moses Izig un oll Slaume¹ Lessen,
 Dei sitten recht bequem in ehren Wagen,
 Un führ'n nah Leipzig up de Messen.
 Sei sünd nu grad' dorbi un klagen,
 Wo dat² de Jüdenschaft doch wir so unnerdrückt,
 Un dat en Jeder ehr an 't Lüg³ wat flickt,
 Un dat dat so nich bliwen kün'n;
 Dat müßt doch mal einz⁴ anners⁵ warden,
 Wenn s' Rothschildten taum König hadden.
 D'rup reden sei von den Gewinn
 Un von dat prächtige Geschäft,
 Wat s' Weid' in dat vergangen Johr
 Geww'n maht, un wat s' verköfft,
 Un wat s' behollen von de Wor;⁵
 Wat ehr 't Geschäftche in hadd dragen,⁶
 Un wovel Geld s' tausamen slagen,
 Un wat s' nu maken wullen för en Rebbers.⁷ —
 So führ'n sei nu denn de Schoffeh⁸ entlang;
 Un an de Strat sünd de Schoffehsteinklöppers,⁹
 Dei kloppen dor in Hitt un Stohm¹⁰ ehr Stein,
 Un sweiten¹¹ dorbi as de Boren.¹²
 As dei de Juden nu gewohren,
 Un Slaumen sine Näf' sei seihn,
 Dunn sang'n sei an: „Hepp! Hepp!“ tau schrigen¹³
 Un „nimm mer aach mit, nimm mer aach mit!“
 Oll Slaume kann doch allseindag' dit
 Nich so passiren lat'n;¹⁴ hei ward dat Schellen krigen¹⁵
 Un schimpt heruter ut den Plan.¹⁶
 Un slimm wir 't uns're Juden gahn,¹⁷
 Hadd Moses sid nich twischen¹⁸ leggt.
 Dei ritt¹⁹ oll Slaumen r'rügg un leggt:
 „Daß gut sein, Schlaume, es wird kümme!
 Daß Achtung! Es wird kümme'n die Zeit,
 Daß unser Fetz thut oben schwimmen,
 Denn werd'n mer aach sein ungeßogen.

1) Salomon. 2) wie. 3) am Zeuge. 4) einst. 5) behalten von der Waare.
 6) eingetragen hätte. 7) jüd. = Gewinn. 8) Chauffee. 9) Steinschläger
 (Klopfer). 10) in Sitze und Staub. 11) schweizen. 12) Bären. 13) schreien.
 14) immer dieß so passiren lassen. 15) fängt an zu schelten. 16) Planlaten.
 17) gegangen. 18) zwischen, in's Mittel. 19) reißt.

Paß Achtung! es wird küm'm'n de Zeit,
 Wo wir se denn aach 'runtermöppern;¹
 Sie werd'n dann sitzen in den Wogen,
 Und Du und ich und uns're Lait,
 Die werden dann Schoffestein klöppern!"

28. De Kalwerbrad'.²

De Herr Justizrath schickt tau Slachtermeister Kleinen:
 Ob hei em nich tau Ostern einen
 Recht fetten Kalwerbraden bringen künn,
 Bi em jüll grot Gesellschaft fin.
 „Jh, ja,“ seggt Klein, „dat kümmt woll in de Reih':³
 Tau Reinbarg, weit id, stahn⁴ noch twei,
 Söps⁵ Wochen olt un snickenfett,⁶
 Un sünd mit säute Melk upfött;⁷
 Ja, seggen S' den Herrn Justizrath man,
 Jd würd den Braden em besorgen.“ —
 Unj' Slachter Klein, dei föhrt⁸ den annern Morgen
 Un kümmt tau Reinbarg richtig an
 Un geiht taum Buren⁹ Becker 'rin,
 Bi den'n fin Kalwerbraden stünn.
 Sei handeln nu un kamen ewerein;
 De Bur kriggt Geld, dat Kalf kriggt Klein.
 Un as sei mit den Handel p'rat,¹⁰
 Dunn kümmt noch 'rinner Schuster¹¹ Draht,
 Dei süht dat Kalf. — „Ne, wat för'n Kalf!“ —
 Wenn dat oll Kalf doch fin so wir!
 Un hadd hei 't of nich ganz, hadd hei 't man halw!
 Denn negstens¹² gaww hei Kimmelbir,¹³
 Dor kunn hei 't gor tau prächtig brufen.¹⁴
 Herr Je! Wo wull hei dorin slufen!¹⁵
 Süll hei nich up 'ne fine Ort¹⁶
 Den Slachter maken einen Bort¹⁷
 Un 't Kalf em riten ut de Zähnen?¹⁸
 Süll hei dat Kalf nich frigen kenen?
 Jh, woll! Dor müßt en Dunner 'rinner slahn!¹⁹

1) trivial für: mit Nebenarten abfertigen, heruntermachen. 2) Kalbsbraten.
 3) das kommt wohl in Ordnung, läßt sich machen. 4) weiß ich, stehen. 5) sechs.
 6) schneckenfett. 7) mit süßer Milch aufgefüttert. 8) fährt. 9) zum Bauern.
 10) parat, fertig. 11) Schuster. 12) nächstens. 13) Kindtaufe. 14) brauchen.
 15) schlucken. 16) feine Art. 17) einen Bart machen, d. h. anführen. 18) ihm
 aus den Zähnen reißen. 19) schlagen.

So geiht dat mit dat Kalf! So möt dat gahn!
 Un löppt¹ vörup, all wat hei kunn,
 Bet in dat Treptowisch Stadtholt² 'rin. —
 Unſ' Slachter set'³ ſick up den Wagen, —
 Dat Kalf würd of herupper dragen⁴ —
 Un führt denn of in't Holt herinner.
 „Burr! — öh!⁵ Wo Dunner, Lüüd' un Rinner!⁶
 Dat is jo woll en nigen Schauh,⁷
 Dei in den Weg dor liggen deiht? —
 Je, ſall 'd em nemen oder liggen laten?
 Jh, wat helpt mi en linker Schauh,
 Wenn 'd nich den rechten heww dortau.“
 Un hei führt wider ſine Straten⁸
 Un führt en Auroer⁹ 'rup un führt en Aumer dal:¹⁰
 „Ne, Dunnerwetter, ſik¹¹ doch mal!
 Dor ligt de anner Schauh! Der Deuwel hal!
 Ja nu! Nu is't 'ne anner Sak!
 Nu lohnt ſick dat, dat id taurügg mi maſ,¹²
 Dat id den annern halen dauh.¹³
 Ne! Wo is't mæglich? En Por nige Schauh!“
 Kum is hei furt, un achter'n Aumer hen,
 Dunn ſchwört¹⁴ unſ' Schauſter Draht ſick denn
 Ganz ſachting¹⁵ ut de Dannen¹⁶ vör:
 „Süh jo, lütt Kälwing!¹⁷ Nu man her!“
 Un knapp is dei nu in de Dannen 'rin,
 Dunn kümmt unſ' Slachter Klein, vergnäugt in ſinen Sinn,
 Mit ſin Por Schauh heranner dragen;¹⁸
 Doch as hei ſtiggt¹⁹ up ſinen Wagen,
 Wo — Dunner, Lüchting!²⁰ ward em dor!²¹
 Dor ward hei nu mit Schreden wohr,²²
 Dat em ſin Kalf taum Düwel gahn.²³
 „Dor möt en Weder 'rinner ſlahn!“
 Hei rönnt herüm un geiht un löppt
 Un horckt un lurt un ſteht un röppt:
 „Min Kalf! min Kalf! min ſchönes Kalf!“

1) läuft. 2) Stadtholz, ſtädtiſches Gehölz. 3) ſetzt. 4) heraufgetragen.
 5) Zuruf, um die Pferde zum Stehen zu bringen. 6) Leut' und Kinder, ein
 gewöhnlicher Ausruf. 7) ein neuer Schuh. 8) weiter ſeine Straße. 9) eigentl.
 Ufer; aber auch, wie hier und gewöhnlich: Hügel, Anhöhe. 10) herunter.
 11) guck. 12) mich zurück mache. 13) hole. 14) ſchiebt. 15) ſachte, leiſe.
 16) Dannen. 17) kleines Kälbchen. 18) getragen. 19) ſteigt. 20) Donner, Blitz!
 21) wie — wird ihm da. 22) gewahr. 23) zum Teufel gegangen.

Hei löppt un rönnt dat Stadtholt halw
 Hendörch! hei löppt den Weg taurügg,
 Sin Kalf is weg, sin Kalf blimwt weg.
 Hir weit hei sich nich in tau raden.¹
 Wat nu? Hei möt tau't Fest en Braden
 Den Herrn Justizrath Schröder bringen,
 Hei hett em dat tau fast² verspraken;
 Hei möt denn doch vör allen Dingen
 Tau'n nigen Braden Anstalt maken.
 Hei führt tau Bur Becker'n t'rügg³
 Un köfft den zweiten Braden sich
 Un lödt⁴ den'n up un stigg ganz nedderslagen⁵
 kaum zweitenmal up sinen Wagen,
 Un kümmt nah't Stadtholt wedder 'rin.
 Dor was dat Flag,⁶ wo 't ist oll Schauhding⁷ stunn;
 Hir was't, wo hei den zweiten funn,⁸
 Hir was't em mit dat Kalf passirt.
 Un as hei noch so höllt,⁹ dunn hürt¹⁰
 Hei in den Holt dat düblich blaren,¹¹
 Grad' as so'n Kalf. „Den Dunner Naren!“¹²
 Röppt hei, „dor is dat Kreatur!
 Na täum,¹³ nu bin 'd di up de Spur!“
 Un wedder in dat Holt herin! Un lödt un röppt¹⁴
 Un söcht un horkt un geiht un löppt,¹⁵
 Ob hei sin schönes Kalf nich dröppt.¹⁶
 Doch All'ns ümsüs,¹⁷ un All'ns vergewß!¹⁸
 Hei möt taulekt mit lange Näf'
 Man wedder t'rügg nah sinen Wagen;
 Doch as hei dor will 'rupper stigen,
 Denkt hei, hei sall dat Unglück¹⁹ frigen:
 „Dor möt dat Weber 'rinner slagen!“
 Dat tweede Kalf is of heidi!
 „Wo, dit 's denn doch mit Hereri!
 Un of dat hämliche²⁰ Bor Schauß,
 Dat halt²¹ de Dümel of dortau!

1) rathen. 2) zu fest. 3) zurück. 4) ladet. 5) nieder geschlagen. 6) Fled.
 Stelle. 7) Bei Sachen und auch Personen, die Anlaß zum Aerger, Verdruß
 und Zorn geben, hängt man häufig das Wort „Ding“ an. 8) fand. 9) hält.
 10) da hört. 11) von Kälbern und Schafen gebraucht = blöken. 12) Ausruf
 der Ueberraschung und Verwunderung. 13) warte. 14) ruft. 15) läuft. 16) trifft.
 17) umsonst. 18) vergebens. 19) hier: „epileptische Krämpfe“ (auch „Slag un
 Unglück“). 20) dumm. 21) holte.

Un dat üm den Justizrath Schröder?
 Un üm sin dämlich Traktament?¹
 Ich heww mi nu de Näs' verbrennt,
 Un tweimal gor un dat nich slicht!
 Nu kann hei seihn, wo hei en Braden frigg.²

29. De Rechnung ahn² Wirth.

„Gu'n Morgen, Herr Advat,³ mi is dor wat passirt,
 Mi hett dor⁴ up de Strat so'n utverschamtes Dirt⁵
 Von Röter⁶ in de Beinen beten⁷
 Un mi en Stück ut mine Büren reten.⁸
 Dat is 'ne ganze nige Hof',
 Un ick wull Sei doch blot mal fragen,
 Ob ick den Kirl nich künn verklagen,
 Dei so 'n betschen⁹ Hund lett los!¹⁰
 Hir up de Straten 'rümmer gahn?“
 „„Gewiß, mein lieber Freund, das können Sie,
 Der Eigenthümer von dem Vieh,
 Das Ihnen Solches angethan
 Und Ihre Hose riß in Fetzen,
 Muß Ihnen selbige ersetzen.“ —
 „Süll 't woll drei Daler söddern können?“¹¹ —
 „„Gewiß, das können Sie! Für diese schönen
 Und neuen Hosen ist das nicht zu viel.““
 „Na, Herr Advat,“ seggt Möller Thiel,
 „Denn gewen S' man drei Daler her,
 Wil't Ehr oll Röter wesen ded!“¹²
 „„Mein Hund? — Mein Bollo biß Sie in die Waden?
 Nun gut! Ich glaub's und stehe für den Schaden:
 Hier sind drei Thaler für die Hosen,
 Was Recht ist, muß als Recht bestehn,
 Und jollt' die Welt in Stücken geh'n!““ —
 De Möller lacht so recht gottlosen,
 Un denkt, den'n heft du richtig namen!¹³
 Strickt¹⁴ sid dat lütte¹⁵ Geld tausamen
 Un will gehursamst sid empfehlen.
 „„Halt, lieber Freund!““ seggt de Advat,

1) Gafterei, Schmaus. 2) ohne. 3) Advocat. 4) da. 5) unverschämtes Thier. 6) Hund. 7) gebissen. 8) aus meiner Hose gerissen. 9) bissig. 10) läßt lose, frei. 11) Thaler fordern können. 12) war. 13) genommen. 14) streicht. 15) Klein.

„Ich kann es Ihnen nicht verhehlen,
 Daß in beregter Sach' für Müß' un guten Rath
 Drei Thaler sechszehn Groschen mir gebühren.
 Man wedder 'rut¹ mit de drei Daler,
 Un sößteihn² Gröschén bi geleggt!
 Denn kümmt de Saß irßt richtig t'recht.³
 Recht, Fründting,⁴ möt as Recht bestahn,
 Un süll de Welt in Stücken gahn!“

30. Dat sünd up Stun'ns⁵ sühr slichte Tiden.⁶

„Ne, Vadder,⁷ ne! Wo⁸ is dat mæglich!“
 Seggt Schaufster⁹ Draht. „Is dat woll Recht?
 Ne, wat de Düwel för Schauß verdröggt!¹⁰
 De Saß, bei ward komfuser däglich.
 Heww ick dat nich all immer seggt?
 Dor finn de Düwel siß taurecht!
 Doch dat kümmt All man von de Iserbahn¹¹
 Un von dat ruge¹² Wesen in de Welt.
 Dor sitt¹³ ick nu, mal Stäweln¹⁴ un — kein Geld,
 Dor kann de Düwel bi bestahn!
 Ne! Hü¹⁵ mal blot, wo mi dat gahn! —
 Gollreider schickt sin'n Wilhelm nah mi hen,
 Un lett mi Orre¹⁶ seggen, wenn
 Dat jichtens Minschen mæglich wesen kün, ¹⁷
 Denn süll ick nah em 'rupper kamen.¹⁸
 Na, Vadder, kannst Di denken, — ick of swin'n¹⁹
 Dat olle Schortfell²⁰ asgenamen,
 Den nigen²¹ Rock an, in de Tasch dat Mat,²²
 Gah 'rupper nah de Babenstrat.²³
 „Man fixing 'rup²⁴ nah Nummer Ein!“
 Is also 'rup! Wen frig' ick dor tau seihn?
 En Herren, segg 't Di, nobel, fein!
 En lütten Snurrbort, schöngedrelltes Hor,²⁵
 Un ein Geruch! Na, Vadder, dat is wohr!

1) nur wieder heraus. 2) sechzehn. 3) zurecht. 4) Freundchen. 5) zur
 Stunde, jetzt. 6) schlechte Zeiten. 7) Gevatter. 8) wie. 9) sagt Schuster.
 10) was der Teufel für Schuhe verträgt. Ausruf des Unwillens, auch der Ver-
 wunderung. 11) kommt Alles nur von der Eisenbahn. 12) rauß, roh, wild.
 13) da sitze. 14) Stiefel. 15) höre. 16) läßt mir Drede. 17) irgend Menschen
 möglich sein könnte. 18) kommen. 19) geschwinde. 20) das alte Schurzfell.
 21) den neuen. 22) Maß. 23) Oberstraße. 24) nur schnell hinauf. 25) kleiner
 Schnurrbart, schöngedrehtes Haar.

De schönste Snuwtoack¹ is minentwegen
 En puren, reinen Dreck dorgegen.
 „Hir geht't,²“ segg ick tau mi, „hir geht dat, Draht!
 Wenn't hir nich geht, denn hal't³ de Dümel;
 Hir makst du endlich mal en Fat!“⁴ —
 „„Mein lieber Meister, ein Paar neue Stiewel!““
 Ick also ut de Tasch dat Mat:
 „Ganz woll, Herr Gnaden, ja! ganz recht!“
 Mat sülwst of noch den Stäwelnknecht
 Un met⁵ em so'n Por Stäwel an,
 As Ein s' nich schöner malen kann.
 „„Doch,““ seggt hei, „„morgen früh um neun,
 Dann muß die Arbeit fertig sein.““
 „„Ja woll,““ segg ick, „dat kann geschehn!“
 Ick gah. Un, Wadder, ick hadd noch en Por,
 Dei hadd ick Reutern mal verpakt,
 Ick glöm,⁶ vergangen Frühjohr was't,
 Dei stimmten jüstement up't Hor,⁷
 Dei künn de gned'ge Herr jo nu verdragen,⁸
 Denn hadd 'ck mit eine Klapp twei Fleigen schlagen.⁹ —
 Den annern Dag tau richt'ge Tid
 Bün ick denn wedder bi den gned'gen Herrn,
 Un hei probirt sei an un tüht¹⁰
 Un ward dorin herümmer pedd'n.¹¹
 „„Ihr' Arbeit,““ seggt hei, „„mag ick liden
 Und bin auch sehr damit zufrieden,
 Indeß der linke sikt mich doch verdwas¹²
 Hier über'n Spann en bitschen gar zu knas,¹³
 Den nehmen Sie doch noch mal mit nach Haus
 Un blöcken¹⁴ ihn en bitschen aus;
 Doch heute Nachmittag um vier,
 Denn sünd Sie mit dem Stiewel hier.““
 Na lachen müßt ick, Wadder, as hei't säb',¹⁵
 Denn grad' up dese ickig Städ'¹⁶
 Hadd ick den ollen Stäwel blöckt,
 Det hei de Lung'¹⁷ taum Hals' rut recht.

1) Schnupftabaek. 2) geht's. 3) hol's. 4) Griff, hier: Gewinn. 5) messe.
 6) glaube. 7) genau auf's Haar. 8) vertragen. 9) zwei Fleigen geschlagen.
 10) zieht. 11) treten. 12) querüber. 13) knapp, enge. 14) ausblöcken = über
 den Block (Reißen) spannen = aufweiten. 15) als er's sagte. 16) auf dieser
 selben Stelle. 17) Zunge.

Dat was jo dat entfamte Flag,¹
 Woran dat jüst bi Reutern lagg.
 Na, id würd doch nich dæmlich fin,
 Un würd dat olle Ding sitæzen;²
 So as de Sat mit den'n dor stünn,³
 So künn hei mi am En'n noch plæzen. —
 Na, Nahmiddags Klock vir,⁴ dunn gah id hen,
 Un as id 'rupper kam, dunn seih⁵ id denn
 Oll Badder Hütern, dei steiht an de Stubendör,
 Un hett en rechten Ståwel unner'n Arm.
 „Ah,“ segg id, „Badder, wo kümmt Du denn her?“ —
 „Na,“ seggt hei, „mak man keinen Larm,
 Id glöw, de gned'ge Herr, dei ward noch slæpen.“ —
 „Ah,“ segg id, „dit möt sid doch narischen dræpen:⁶
 Du deihst hir an de Dör 'rüm klinken
 Un willst nah'n gned'gen Herrn herin,
 Du heft en rechten Ståwel, id en linken,
 Dit kæn'n am En'n hir Schosen⁷ fin!
 Vertell⁸ mit blot einmal, wat heit⁹ denn dat mit Di?“
 Na, hei vertellt; un jüst as 't mi
 Mit minen linken, wir't em mit den rechten gahn.¹⁰
 „Hir,“ segg id, „möt de Düwel 'rinner slahn!¹¹
 Hei mag nu wafen oder slæpen,¹²
 Hir möt wi 'rin!“¹³ un rit de Dören apen,¹⁴
 Je ja! Je ja! De Herr was slauten gahn,¹⁵
 Un wi twei Dæmellæs,¹⁶ wi stünn'n dor
 Mit uns' tausambröcht¹⁷ Ståwel-Por.
 „Ah, Badder,“ seggt hei, „Badder Draht,
 Du weist jo süs noch ümmer Rad.“
 „Ah, Badder,“ segg id, „Badder Hüter,
 Du heft doch süs jo'n finen Rüfer!“¹⁸
 Hei höll den rechten Ståwel mi nu hen,
 Id höll den linken em dorgegen.
 „Am Besten,“ säd' id, „Badder, wir dat, wenn
 Wi üm de beiden uns verdrögen.“¹⁹
 Wi also 'run, den Wörpelfeker²⁰ 'ran!

1) die infame Stelle, Fleck. 2) herumhezen, quälen. 3) stand. 4) Uhr
 vier. 5) da sehe. 6) närrisch treffen. 7) von chose, d. h. „saubere Geschichten,
 Lügen, Betrügereien“. 8) erzähle. 9) heißt. 10) gegangen. 11) schlagen.
 12) wachen oder schlafen. 13) hier müssen wir hinein. 14) reiß die Thür auf.
 15) flüten gegangen, d. h. fort. 16) dumme Kläse, etwa: Einfaltspinsel. 17) zu-
 sammengebracht. 18) Riecher. 19) verträgen. 20) Würfelsbecher.

Oll Badder Hüfer, bei smitt an,¹
 Smitt sößteihn;² id smit nägen³ gegen,
 Min linke Stäwel löppt nu achter'n⁴ rechten her.
 Na, tröst id mi denn nu, na, minnenwegen!
 De Liden sünd woehrhaftig swer!
 So'n gned'ge Herren, bei mag id liden! —
 Ja, Badder, 't sünd doch slichte Liden!"

31. 'Ne schöne Gesellschaft.

En por von de Burmeisters⁵ wiren
 Verleben Landdag⁶ tau Malchin⁷
 Un würden wedder⁸ dor logiren,
 Wo sei all früher deden sin.⁹
 Ehr oll¹⁰ Quartier geföll of sühr de Beiden,
 Un Allens was of, as sid't hört,¹¹
 Blot de Uprohrung¹² was 'ne anner word'n:
 Ehr Wirth müßt sid en niges Mäten meiden,¹³
 So'n recht lütt dralles¹⁴ Fiken¹⁵ wir't.
 Als dei nu kamm den irsten Morgen
 Un ehre Herrn den Koffe bröcht,¹⁶
 Dunn¹⁷ lacht de ein oll Herr ehr an un fröggt:¹⁸
 „Na, segg min Döchting,¹⁹ segg mal, Fiken,
 Rümmt Du mit twei Burmeisters woll taurecht?“
 Un will ehr dor de Backen strifen²⁰ —
 Denn jo'n oll Herrn, bei sünd vull Schelmenstücken. —
 Doch süll dat Straken²¹ em nich glücken,
 Denn Fiken flitscht em weg²² un seggt:
 „Mit twei Burmeisters kem²³ id woll taurecht,
 Mit dei kem id woll in de Reih'.
 Id herw man uterdem²⁴ noch all dat anner Beih!“²⁵

1) schmeißt, wirft an. 2) sechszehn. 3) neun. 4) läuft nun hinter den.
 5) Bürgermeister. 6) vorigen, letzten, Landtag. 7) in Malchin und Sternberg
 werden abwechselnd die meckl. Landtage abgehalten. 8) wieder. 9) gewesen
 waren. 10) altes. 11) gehört. 12) Aufwartung. 13) ein neues Mädchen
 mitethen. 14) kleines rundes. 15) Sophie(chen). 16) brachte. 17) da. 18) fragt.
 19) sage, mein Döchterchen. 20) streichen. 21) Streicheln. 22) entflücht ihm.
 23) käme. 24) außerdem. 25) das andere Vieh.

32. Umkehr.¹

Motto: Bescheidenheit, Bescheidenheit!
 Verlaß mich nicht bei Eische,
 Und gib, daß ich zu rechter Zeit
 Das größte Stück erwische.

U is Middag, un oll² Moses Abraham
 Dei sitt³ bi Disch. 'Ne schöne Spickgaus⁴ steiht —
 De irst,⁵ dei ut den Kof⁶ heruter kamen deiht⁷ —
 Wör em, as Joel Izig 'rinner kamm:
 „Gu'n Morgen, Abraham! Ich wünsche wohlgepeijt.
 Woz üs? — Sieh doch einmol! Wo haist?
 Wöhrhaft'gen Gott schon von die Gaus!⁸
 Wo? Hast Du die schon aus dem Rauch heraus?“
 Oll Abraham verfirt⁹ sich niderträchtig,
 De Spickgaus smecht em doch tau prächtig,
 Hei mull 'e¹⁰ ungirn wat von missen;
 Indessen güng dat doch nich an,
 Hei müßt em nöb'gen:¹¹ „„Kümm! setz Dir heran!
 Perbir doch mol un eß en Wissen!““
 „Aih waih! Es thut mer Leid; geessen hob ich schon;
 Ich komm von Moses Salomon,
 Wo ich geessen Eierkuchen.“ —
 „„Nu, setz Dich hin! man bloß üm zu perbiren.““ —
 „„Nu, da Du mir doch thust so ensfitiren,
 So will ich's doch enmol versuchen,
 En Wischen lutschen¹² bloß.“
 Unr Izig lutscht nu los.
 De Spickgaus is of gor tau saftig.
 Un in 'ne forte Tid, in 'n Handümwen'n,¹³
 Lutscht hei de Spickgaus up von Ur tau En'n.¹⁴
 „„Das nennt er lutschen! Nu wöhrhaftig!““
 Seggt Abraham. „„Nach diesem, sog' ich Dir,
 Lutscht Du bei Salomon un eß bei mir.““

1) umgekehrt. 2) der alte. 3) sitzt. 4) Spickgaus = geräucherte Gänsebrust. 5) die erste. 6) Rauch. 7) kommt. 8) Gans. 9) erschrickt. 10) da. 11) nöthigen. 12) lecken, saugen. 13) im Handumwenden. 14) von Anfang bis zu Ende. „Ur“ für „Anfang“, hat sich wohl nur noch in dieser Lebensart erhalten (R).

33. De gaude¹ Will.

In'n Lekten² liggt oll Badder³ Hank.
 Hei lett den Notor⁴ Riedel halen:
 „Herr,“ seggt 'e, „ick bün gor tau krank,
 Ich hoff indessen, dat min Qualen
 Ehr Endschaft frigen, ick ward starben;
 Un hemw Sei deshalb kamen laten,
 Min Testament nu aftaufaten.“⁵
 Na, Riedel seggt denn nu: „„Sei darben⁶
 Sick bi de Sak nich awerilen,⁷
 Dat Starben, dat hett ümmer Tid.⁸
 Indessen is dat gaud betwilen,⁹
 Dat noch vörher wat Schriftliches geschüht,
 Un wenn S' abs'lut dat wünschen füllen,
 Denn segg'n S' mi Ehren lekten Willen.““
 Un Badder Hank beginnt denn nu:
 „Ich hemw kein Rinner un kein Fru,
 Un wat min Fründschaft¹⁰ is, dei was
 In allen Stücken mi entgegen
 Un habbd up mi en groten Haß,
 Wil s' wühten, dat s' von mi nicks kregen.¹¹
 Dei frigen nicks, of nich en Spir.¹² —
 Doch an de Schaul¹³ in uns're Stadt
 Hemw 'a ümmer min Vergnügen hatt,
 Wil ick en Fründ von Rinner¹⁴ wir,
 Dei will ick denn taurist bedenken
 Un ehr drei Dufend Daler schenken.“
 „„Dat 's brav,““ seggt Riedel, „„brav von Sei!““
 „Na,“ seggt de Oll, „un för de Kirch,
 Dor schriwen¹⁵ S' of gefälligst twei.“ —
 „„Zwei Dufend Daler för de Kirch?““
 Seggt de Notor. — „„In dese Tid
 Würd ick dat selten noch gewohr,
 Dat för de Kirchen wat geschüht. —
 Na, süz¹⁶ noch wat?““ fröggt de Notor.
 „Ja,“ seggt de Oll, „wil ick dat weit,¹⁷

1) gute. 2) in den lekten Zügen, im Sterben. 3) der alte Vater.
 4) Notarius. 5) abzufassen. 6) dürfen. 7) übereilen. 8) immer Zeit. 9) bis-
 weilen. 10) Freundschaft; hauptsächlich wird dies Wort für „Verwandschaft“
 gebraucht. 11) kriegten. 12) Spierchen, Wischen. 13) Schule. 14) Kinder.
 15) da schreiben. 16) sonst. 17) weit.

Wo slicht dat mit de Armaut¹ steiht,²
 Un dat sid kein ehr deiht erbarmen,³
 So schriwen S' för de städt'schen Armen —
 Na, willen seggen — sösteihnhunnert.⁴
 Na, wenn sid de Rotor of munnert,
 Wo dat so'n ollen riken Mann
 So arm un dürstig wahren⁵ kann,
 Hei schrist dat dal,⁶ de Lügen kamen,⁷
 De Schrist ward unner Sigel namen,⁸
 Un as dat Allens is taurecht,
 Blimwt⁹ Riedel noch bi em un fröggt,
 Wo woll de Slätel wesen ded'¹⁰
 Tau't Schapp,¹¹ wo hei sin Geld 'rin läd'.¹²
 „Hir is de Slätel,“ seggt de Krank,
 „Ick will Sei girn gefällig sin,
 Up Stun'n's is æwerst¹³ Geld nich d'rin.“ —
 „Na, denn Poppir,¹⁴ min leiwe Hant,
 Obligatschonen æwer Ehr Vermægen.“ —
 „Dei beww 'd meindag' noch nich tau seihen kregen,¹⁵
 Seggt Hant. „Ne, Herr Rotor,
 Poppiren, dei sünd of nich dor.“
 „Wat? Gor kein Geld un kein Poppiren?
 Woræwer will'n Sei denn testiren?“
 „Je, Herr, dat deiht mi herzlich Led,
 Dat 'd ahn Vermægen starben môt,
 Ick müßt in bitt're Rod vergrisen¹⁶
 Un künn den Hunger knapp man stillen,
 Nu wull 'd doch in den lekten Willen
 De Lüd'¹⁷ den gauden Willen wijen.“¹⁸

34. De richtige Rechnung. ·

De Gastwirth Knop steiht in sin Dör,¹⁹
 Ein Nahwer spreckt en beten vör,²⁰
 De Kopmann Hahn. „Kumm 'rinner,“ seggt
 De Gastwirth Knop, „eins söß un söftig!²¹
 Ein Spill krig' w'²² noch vör Middag t'recht.“²³

1) Armuth. 2) steht. 3) ihrer erbarmt. 4) 1500. 5) wohnen. 6) schreibt das nieder.
 7) Zeugen kommen. 8) genommen. 9) bleibt. 10) wo wohl der Schlüssel wäre.
 11) zum Schrank. 12) legte. 13) augenblicklich ist aber. 14) Papier. 15) noch
 niemals zu sehen gekriegt. 16) grau werden. 17) den Leuten. 18) weisen,
 zeigen. 19) steht in seiner Thür. 20) Nachbar spricht ein bißchen vor. 21) ein-
 mal eine Parthie 66. 22) kriegen wir. 23) zurecht.

„Ne,“ seggt sin Nahwer, „id bün döstig,¹
 Ginwo leiverst² mi en Viertel Win.“
 „Jh,“ seggt oll Knop, „dat hinnert³ nich,
 Dat kann jo immer likerst⁴ sin,
 Du kannst bi't Spill den Döst⁵ jo löschen;
 Kumm her, wi spelen ün twei Gröschén!“
 Na, dat is gaud, sei setten sid,
 Un Kopmann Hahn verlüst⁶ dat Spill.
 Un wil hei 'n Spasß sid maken will,
 Seggt hei tau'n Gastwirth: „Hür mal, Knop,
 Dit rekenst sid ganz licht tauhop:⁷
 Twei Gröschén heww 't an Di verluren,
 Twei Gröschén krieggst Du för den Win,
 Dat geht grad' up,⁸ dat hewt sid just.“⁹
 Oll Knop, dei kraht sid acht're Uhren:¹⁰
 „Ja,“ seggt hei, „dat ward richtig sin:
 Din Viertel Win un Din Verlüst,
 Ja, Du heßt recht, dat hewt sid just.“
 Indessen ward hei doch noch mal
 De Reknung heimlich æwerlagen,¹¹
 Un as de Kopmann gahen will,
 Dumm röppt hei: „Hahn, oh, holt mal still!
 Wo? Di mag jo de Dümel plagen. —
 Wo¹² rekenst Du dat eben ut? —
 Lat doch Din olles Spasßen sin!
 As wenn id of nich reken künn.
 Hir sünd s'! Twei Gröschén krieggst Du 'rut.“¹³

35. De nige Paleta.¹³

Oll Joach¹⁴ Bohm, dat was en Bächter.
 „Ne, ne, min leiw Herr Nachbor,“ seggt 'e,
 „Tau so'ne¹⁵ Stütschen bün 't tau olt.“¹⁶ —
 „Wo? Jc süll nochmal Fahrenholt¹⁷
 In desen slichten Tiden¹⁸ pachten?
 Dor lachten jo de Häumer æwer¹⁹
 Un hadden Recht of, wenn sei lachten.“ —

1) durstig. 2) gieß lieber. 3) hindert. 4) gleichwohl, trotzdem. 5) Durst.
 6) verliert. 7) Dies rechnet sich ganz leicht zusammen. 8) geht gerade auf.
 9) hebt sich gerade. 10) hinter den Ohren. 11) überschlagen. 12) wie. 13) Der
 neue Paletot. 14) der alte Joachim. 15) solchen. 16) alt. 17) ein Outsnahme.
 18) Zeiten. 19) darüber lachten ja die Sühner; Rebensart zur Bezeichnung des
 überaus Bächerlichen einer Sache.

„Herr Bohm, Herr Bohm, erlauben Sie? —
 Bei Wissenschaft und bei Chemie,
 Stallfütterung und bei Drainiren
 Kann man dreifache Nacht riskiren. —“
 „Wo? Ist süll dor min Geld vergraben?
 Min Weih¹ süll nich in't Gras herin?“ —
 „Erlauben Sie, Herr Bohm, Sie haben
 Davon den reichlichsten Gewinn.
 Herr Bohm, bedenken Sie doch bloß,
 Das Gut wird ja noch mal so groß,
 Wenn wir nach neuestem System
 Das Rindvieh auf dem Stall behalten,
 Wir brauchen ja nicht Brach² zu halten.“ —
 „Na, dit geht mi doch ew're Böm!³
 Kein Brak? — Kein Brak? — Kein reine Brak?
 Herr Nachbar, ne, Ehr Wurd in Zhren,⁴
 Un Growtheit is süs nich min Sak,
 Doch dit 's grad'tau⁵ en dummen Snak,
 Den'n kæn'n S' sid up en Knüppel sniden⁶
 Un nahsten⁷ kæn'n S' dor Hun'n mit smiten;⁸
 Ist gew dorför kein Pip⁹ Lobak
 Un lat mi von kein Schap nich biten.“¹⁰
 „Erlauben Sie, Herr Bohm, in diesen Zeiten...“
 „Ei wat! — Erlauben Sie, erlauben Sie. —
 Ist frag' den Dümel¹¹ nah Chemi
 Un will von nige Mod' nids weiten.¹²
 För't Rindweih hürt¹³ de frijche Schlag,¹⁴
 De oll, bei is de Schap ehr Flag,¹⁵
 Un för de Faselwin¹⁶ de Brak,
 So is de Sak!
 So hett't un' Herrgott ingericht't,
 Dat jedes Weih dat Sinig¹⁷ kriggt,

1) Vieh. 2) Brache. 3) dies geht mir doch über die Bäume. 4) Ihr Wort in Ehren. 5) geradezu; hier so viel als „geradezu gesagt“. 6) schneiden. 7) nahher. 8) Hunde damit schmeißen. — Diese Redensart wird im gewöhnlichen Leben als ein Ausdruck der Verachtung für etwas durchaus Unbrauchbares angewandt. 9) Pfeife. 10) lasse mich von keinem Schaf beißen. 11) Teufel. 12) wissen. 13) gehört. 14) „Schläge“ werden in Mecklenburg die einzelnen so viel als möglich gleich gemachten, in einem turnus von beliebigen Jahren liegenden Feldabtheilungen genannt. „Frischer Schlag“ heißt die mit Weidklee neu angefäete Abtheilung. (N). 15) Fleck, Flag. 16) „Faselwin“ heißt jedes Schwein, welches noch geweidet, und dem kein Mastfutter gereicht wird. (N). 17) Seinige.

Un seihn S' — " un nimmt de Fust¹ un dämmert²
 Eins up den Disch — „de ni³ Geschicht,
 Dei is von Ur tau En'n⁴ belämmert.“⁵
 „„Erlauben Sie, Herr Bohm . . .““ „Ei wat! —
 Erlauben Sie, erlauben Sie —
 Ich nem min Fru un Kind mit mi
 Un tredt herinner in de Stadt;
 För mi is hir nick mihr tau braubern.⁶
 Nah Fahrenholt, dor kem⁷ am Besten
 So'n recht Gelihrtten, dei't verstünn,⁸
 Dei't Gaud mit Bagelmess⁹ afmesten¹⁰
 Un all sin Beih mit Sagispön¹¹ faudern¹²
 Un denn in't Burken¹³ setten künn.
 Ich bün nich för de nige Mod',
 Ich will nich mihr, — Adjüs Herr Rohd'!“ --
 Als Fahrenholt verpacht't nu ward,
 Dunn kriggt dat so'n gelihrt Entspekter;¹⁴
 De oll Herr Bohm tredt¹⁵ in de Stadt,
 An 'n Hoppenmark¹⁶ tau Rojtock tredt 'e.
 Un as hei nu den irsten Morgen
 Sidt mit de Pip¹⁷ in't Finster leggt,
 Köppt hei sin Fru hentau¹⁸ un seggt:
 „Den Koffe lat de Dirn besorgen;
 Kumm, sett¹⁹ Di an dat Finster 'ran,
 Rif blot²⁰ mal ut! — Wat will wi mihr?²¹ —
 Is't nich, as man sidt wünschen kann? —
 Na, so wat maht mi nu Pläfir.
 Wat is't för 'n Lewen up de Straten!
 Rif²² dor mal dit! — Rif dor mal dat! —
 Rif dor, dor kamen gor Soldaten!
 Ne,“ seggt hei, „Lining,²³ Stadt bliwvt Stadt,
 Un id' süll mi in ollen Dagen
 Noch mit de nigen Moden plagen

1) Faust. 2) schlägt heftig. 3) neue. 4) von Anfang bis zu Ende.
 5) nichtig, albern. 6) eigentlich „Bruder sagen“; aber aus der verwerflichen
 Gewohnheit der Handelsleute, Kofstämme, Juden ac., beim Handeln den Bauer
 „Bruder“ zu nennen, hat sich für „braubern“ der Begriff „verdienen, gewinnen“
 herausgebildet. (H). 7) dahin käme. 8) verstände. 9) Vogelzung. Es ist hierbei
 nicht an den Guano zu denken, sondern an die Lebensart: „Dat möt de Bagel
 mesten,“ die von einem Felde gebraucht wird, welches keinen Dung erhält. (H).
 10) abmessen, düngen. 11) Sägespähne. 12) füttern. 13) Vogelbauer. 14) In-
 spector. 15) zieht. 16) Hopfenmarkt. 17) Pfeife. 18) hinzu. 19) komm', setze.
 20) guck' bloß. 21) was wouen wir mehr. 22) guck'. 23) Linchen.

Un mit de duuwelt¹ Pacht asquälen,
 Dat süll mi fehlen!“
 As nu sin Döchtling² kümmt herin,
 Röppt oll Herr Bohm: „Kumm 'ranner Fiken!³
 Kannst of en beten 'ruter fiken,⁴
 För Di ward't of plätsirlich sin.“ —
 So sitten sei den irsten Dag, den tweiten,
 Den drüdden Dag; Herr Bohm, dei sitt,
 Un will von nicks as fiken weiten,⁵
 Un Fru un Fiken fiken mit.
 Doch endlich fangen Fru un Fiken
 Bon't ew'ge ut dat Finster fiken
 Recht herzlich tau hujahnen⁶ an,
 Un oll Herr Bohm, dei hujahnt mit.
 „Je,“ seggt Herr Bohm, „dit is doch man,⁷
 Dat Ein⁸ sid dumm un dæmlich sitt,
 Wi kæn jo of herüm spaziren
 Un kæn jo of spaziren führen,⁹
 Wi kæn't jo lasten,¹⁰ herw'n dat jo.“ —
 „„Ja aber, Badding,““¹¹ seggt lütt Fiken
 Un ward em üm den Bort 'rüm strifen,¹²
 „„Zuerst en neuen Paletto.““ —
 „Ja,“ seggt denn of de leime Fru,
 „Ja, Bohm, vör Allen möst Du nu
 Di nah en Paletto ümseihn, —
 Rit 'rut! ahn¹³ so'n Ding geiht hir Rein.“¹⁴ —
 Herr Bohm, dei wehrt sid wat hei kann:
 „„Wat gahn mi nige Moden an?
 Herw 'd nich de schöne ni Mantäng,¹⁵
 Dei 'd mi erst vör en Johr let¹⁶ maken?““ —
 Doch Fiken, dei ward düller strafen,¹⁷
 Un bringt den Ollen in't Gedräng'
 Un Mudder, dei lett¹⁸ of nich nah,
 Un Jochen Bohm seggt endlich: „Ja“,
 Un denkt: „Ei wat! Man furt mit Schaden!“
 Un fröggt sid nah en Kleberladen.

1) doppelt. 2) Lächterchen. 3) Sophiechen. 4) ein bißchen heraus
 gucken. 5) wissen. 6) gähnen. 7) nur. 8) Einer, man. 9) fahren. 10) be-
 zahlen (die Last tragen). 11) Väterchen. 12) d. h. fängt an ihn um den Lart
 zu streicheln, schmeicheln. 13) ohne. 14) Keiner. 15) neuen manteau, Mantel.
 16) ließ. 17) ärger streicheln. 18) läßt.

„Gu'n Tag auch, Herr, mein Nam' is Bohm,
 Un 'n Hoppenmark un Dekonom.
 Ich wünsch 'ne neue Paletto.
 Wenn Sie 'ne fert'ge haben, so
 Thun Sie mich diese mal eins her.“
 (Oll Jochen Bohm sin Mod', dei wir,
 Dat hei mit ,ihnen, mich un mir'
 Hellsch dwaslings 'ræwerfideln¹ ded';
 Den Snider gung dat ebenso.)
 „„For Sie en neuen Paletto?““ —
 „Ja,“ seggt unj' Jochen Bohm, „for mir;
 „Ne braune, wenn ich bitten möcht!“ —
 „„En brauner is noch grade hier.““ —
 Un Jochen, dei probirt dat Beist²
 Un lickt un strickt un treckt³ un seggt:
 „Hier oben thut sie prächtig passen,
 Doch lang is sie mich allermeist,
 Sie denken woll, ich soll noch wassen?““ —
 „„Dies nicht; nein wirklich dieses nicht!
 Es ist die Mod' nun einmal so,
 Ich hätt die Mod' erst nilich kriggt;⁵
 Dies ist der richt'ge Paletto.
 Die Mod', die macht ein groß Geschäft,
 Den einen hab' ich man noch liegen,
 Un was die Länge anbetrefft,
 So ist die Kürze leicht zu kriegen.““ —
 „Ja, dat is wohr,“ seggt Jochen Bohm,
 „En En'nlang⁶ af, en frischen Som⁷ —
 Na, Meister, woviel kriegen Sie?
 Un legg'n Sie mich auch Flicken bi
 Un auch en bitschen Zeug zum Futtern.“
 Bekickt⁸ sid' hin'n un vör⁹ noch mal
 Un geht de Blautstrat¹⁰ stramm hendal
 Un kümmt denn nu herin nah Muddern.
 Dei springt tau Höcht: „Na, Jochen, süßt Du?
 Gaud teigen¹¹ Johr nu jünger büßt Du,
 De Paletto, dei kled't¹² Di mal!“

1) sehr querüber siebeln, d. h. rücksichtslos mit etwas umgehen. 2) Bestie, Ungethüm. 3) und guckt und streicht und zieht. 4) wachsen. 5) neulich gefriegt. 6) ein Ende. 7) Saum. 8) beguckt. 9) hinten und vorn. 10) Blautstraße. 11) sehn. 12) kleidet.

Un treckt den Rock nah unnen dal
 Un röppt herut: „Kumm 'rinner, Fiken!
 De Paleta! — Rit Vadding! blos!“
 Un Fiken kümmt, un nu geiht' los,
 De beiden Frugenslüd',² dei strifen³
 Den ollen Herrn den Rock so glatt,
 Bet hei as in 'ne Wustflus'⁴ satt:⁵
 „„So sikt er gut! — Sieh! Mutter, so! —
 Herrjeh, der schöne Paleta!““
 Fru Bohmen⁶ leggt indeß bedächtig
 Den Kopp in ehre Hand herin
 Un seggt: „De Paleta is prächtig,
 Doch künn hei 'n beten körter⁷ sin.“ —
 „„Ja,““ seggt of Fiken, „„hei 's tau lang,
 „Ne Birteleht⁸ tau lang geraden,⁹
 Zwei Hän'nbreid af,¹⁰ dat kann nich schaden.““
 „Na,“ röppt oll Jochen Bohm mit mang,¹¹
 „Geww id't nich seggt, sei wir tau lang?
 Doch de oll nägenklaufe¹² Snider,
 Dei säd', so wir sei in de Mod'.“
 „„Wat?““ seggt sin leime Fru, „„wat wir 'e?¹³
 Dei in de Mod'? — Dat is so 'n Snacken!¹⁴
 Hei is Di vel tau lang in'n Schot,¹⁵
 Hei geiht Di jo bet up de Hacken.
 Dor möt wat af, twei Hän'nbreid,
 Indessen dat 's 'ne Kleinigkeit.““
 Of Fiken seggt: „Dat 's lichtig dahn,¹⁶
 Un morgen ward spaziren gahn.“¹⁷ —
 Den annern Morgen in de Früh
 Snorkt¹⁸ Jochen noch sin Melodi,
 Dunn¹⁹ is sin leime Fru all buten²⁰
 Un ward dat Kleberschapp upsluten²¹
 Un halt herut den Paleta
 Un halt sict Nadel, Schir un Twirn,²²

1) Väterchen. 2) Frauensleute. 3) streichen. 4) Wursthaut. Sluf wird für eine enganliegende Hülse gebraucht, z. B. bei der Ruß, der Zwiebel, dem Mats etc. 5) saß. 6) durch angehängtes „en“, (auch „sch“) wird der weibliche Eigennamen gebildet; „en“ ist vornehmer. 7) kürzer. 8) Birtelleht. 9) gerathen. 10) zwei handbreit ab. 11) dazwischen. 12) neunflug; wird von einem Menschen gebraucht, der Alles besser wissen will. 13) was wäre er. 14) Schnacken, Schwagen. 15) im Schob. 16) leicht gethan. 17) gegangen. 18) schnarcht. 19) da. 20) schon draußen. 21) und schließt den Kleiderschrank auf. 22) Scheere und Twirn.

Un ritsch un ratsch! „So, Badding, so!
 Nu kannst Du in em 'rüm spazir'n,
 Nu ward hei in de Mod' woll fin,“
 Un hängt em in dat Schapp herin. —
 Un dat is gaud. — So hen tau sæben¹
 Fängt Fiken of an uptaulewen,²
 Steiht up un fängt sid an tau waschen,
 Dunn schütt't ehr dörrch den lütten Dætz:³
 „Wahrhaftig ja! — So ist's, so geht's! —
 Du sollst Dein Bating überraschen,
 Du schneid'st 'ne Birtelelle ab.“
 Un wusch't⁴ herunner nah dat Schapp⁵
 Un halt den Paletto herut
 Un drummelt⁶ ringsüm in den Schot
 Zwei Handbreid af: „Nun ist er gut,
 Nun ist er nach der neuesten Mod'.“
 Nu fixing⁷ noch en frischen Som:
 Wie wird sich nun ihr Bating hœgen!⁸
 Du kannst woll lachen, Zochen Bohm. —
 Hei slöppt⁹ indeß. — So hen tau nägen,¹⁰
 Dunn ward hei of sid 'ruter rögen,¹¹
 Un 't is soglik fin irst Gedant:
 „Din Paletto is Di tau lang;
 De Fru'nslüd' laten doch kein Raub,
 Du möst ehr man tau Willen fin!“
 Un röppt sin Mäten¹² li' herin
 Un flüstert ehr ganz saching¹³ tau —
 „Dürt,¹⁴ seggt hei, „Dürt, in't Kleberspind,¹⁵
 Dor hängt 'ne Paletto, min Kind,
 Dat Ding, dat is tau lang geraden,
 Dat bring' mal nah den Kleberladen
 Un segg den Mann: id hadd doch recht,
 Dat wir doch, as id gistern seggt:
 Sei wir tau lang mi vel tau vel,¹⁶
 Dor müßt wat af, 'ne gaude Birtelehl.
 Un tau min Fru ward nich doræwer spraken,¹⁷

1) gegen 7 Uhr. 2) aufzuleben. 3) da schießt's ihr durch den Keinen Kopf. 4) wird von einer heimlichen raschen Bewegung gebraucht = flücht. 5) Schranz. 6) schneidet (haut) stumpf ab. 7) schnell. 8) freuen. 9) schläft. 10) gegen 9 Uhr. 11) rühren. 12) Mädchen, Magd. 13) sachte, leise. 14) Dorothea. 15) Kleberspind, -schranz. 16) viel zu viel. 17) darüber gesprochen.

Ich will ehr dor 'ne Freud' mit maken."
 Un Dürt, dei geiht un kümmt taurügg:¹
 „„Herr,““ seggt s', „„de Snider wunnert sich,
 Wo dor noch woll wat 'runner kunn,
 Dat Ding würd vel tau kort all fin.““²
 „Gotts Weder,“ seggt oll Jochen Bohm,
 „Is denn de Kirl ganz in den Drom?“³
 Segg em, dat wiren Dämlichkeiten,⁴
 Min Moden müßt id beter weiten,⁵
 Un segg em, Dürt, id heww Di seggt,
 Grad' wil hei sich dorwedder leggt,⁶
 Grad' dorüm, dorüm, fall sei so!
 Ich wull 'ne korte Paleta.“
 Un Dürt, dei geiht, kümmt wedder t'rügg:⁷
 „„Herr,““ seggt s', „„hei schüddköppt⁸ fürchterlich.
 Doch endlich s'ned⁹ hei wat von af
 Un säb', az hei s' mi wedder gaww.¹⁰
 Nu würd sei denn woll kort naug¹¹ fin.““
 „Schön,“ seggt de Ul, „denn nimm sei man
 Un häng' sei in dat Schapp herin.“ — —
 De Tid taum Utgahn¹² kümmt heran,
 De beiden Frugenslüb', dei freu'n
 Sich jede up ehr eigen Hand.
 Fru Bohmen denkt: „Ne, wo¹³ galant
 Ward Jochen in den Rock utseihn!“
 Un set't en Haut mit Feddern up.
 Un Fiken in den stiwen¹⁴ Rock,
 Dei süht denn nu so nüdlich¹⁵ ut,
 As wenn 'ne dresselt¹⁶ Kläterpupp¹⁷
 In eine Lunn¹⁸ 'rin krapen wir¹⁹
 Un lek nu ut dat Spuntlock 'rut.
 Wat is dat Kind doch glatt un schir!²⁰
 Wat is sei nüdlich antauseihn!
 Wo gahn ehr un'n de leiven Bein,
 As en por lust'ge Klodenswengel!²¹

1) geht und kommt zurück. 2) viel zu kurz schon sein. 3) Traum.
 4) Dummheiten. 5) besser wissen. 6) dawider legt. 7) zurück. 8) schüttelte
 mit dem Kopfe. 9) schnitt. 10) wieder gab. 11) genug. 12) zum Ausgehen.
 13) wie. 14) steif. 15) niedlich. 16) gedrehselt. 17) eigentlich Klapperpuppe
 (Puppen von Holz, Weiber vorstellend, in deren unterm umfangreichen, hohlen
 Theile Erbsen zum Klappern eingelassen sind. (R.) 18) Lonne. 19) getrocken wäre.
 20) glatt, sauber. 21) Klodenschwengel.

Na, Fisen is en wahren Engel:
 „Nun find wir in der Mod', — süß so! —
 „Auch Bating mit den Paletto.“
 Un oll Herr Bohm, dei is so froh:
 Wat würd'n de Frugenslüb' sich hægen,
 Wenn s' nu dat Ding tau seihen kregen!¹
 Un stellt sich vör de Stubendör,²
 Mit eine Hand all an de Klinsk:³
 „So, Dürt, nu geh un hal⁴ dat Ding,
 Nu bring' de Paletto mal her.
 Wat dei woll maken grote Ogen!
 Nu help s'⁵ mi an! — Nu up de Dör!“⁶ —
 De Dör geiht up, dor steiht⁷ uns⁷ Jochen
 In 'n Paletto? — Ih, dummen Snack! —
 Ne, in 'ne kort⁸ Husorenjack.

36. De schöne Spandillg'.⁹

Majur von Boff tau Grabowhæw'¹⁰
 Habb mal 'n Hollänner¹¹ bi sin Räuß,¹²
 Dei sihr dat Solospill bedrew.¹³
 De Mann was süß¹⁴ nich tau verachten
 Un was of idel¹⁵ gaub¹⁶ hi't Weih;¹⁷
 Doch as hei wull von Frischen pachten,
 Un dorüm kamm taum Herrn Majuren,
 Dunn seggt de Herr Majur: „Bollhagen,“
 Seggt hei, „de groten Fragen,
 De Solo's un de Mataduren
 Dei hemwen Männigeinen all!¹⁸
 Bet up dat blanke Hemd uttagen.¹⁹
 Wenn id Sei wedder nemen fall,
 Denn möten S' mi dat fast²⁰ verspreken,
 Dat S' mit dat Solospill abbreken.“²¹
 Bollhagen, dei verspreckt' of fast;
 Doch knapp nah drei, vir Wochen was't,²²
 Dunn gung dat wedder: Solo klür,²³

1) kriegten. 2) Stubenthür. 3) Drücker. 4) geh' und hole. 5) hilf sie.
 6) nun auf die Thür! 7) geht auf, da steht. 8) kurz. 9) Spadille, im Solo-
 spiel = Kress-Dame. 10) Grabowhöse, ein Ortsname. 11) Die Kuhpächter
 werden in Mecklenourg Holländer genannt. 12) Kühe. 13) betrieb. 14) sonst.
 15) eitel = ganz, sehr. 16) gut. 17) Vieh. 18) Manchen schon. 19) aus-
 gezogen. 20) fest. 21) abbrechen. 22) war es. 23) Solo couleur.

Drei Matabur un denn de Irsten!¹
 Dat argert den Majuren sibr,
 Doch wat em argert noch am mihrsten,²
 Dat was, dat hei tau weiten kreg,³
 Dat sid fin leiw Bollhagen ümmer
 Mit Kortten in de Tasch 'rüm drög.⁴
 „Ne,“ seggt de Herr Majur tau sid,
 „Bollhagen, ne, so geiht dat nich!
 Na, æwerst⁵ marken⁶ fall hei't doch,
 Dat id em up de Sprüngen bün,⁷
 Un geiht dorbi in't Beihhus⁷ 'rin,
 Rickt⁸ up de Del,⁹ kickt in den Trog,
 Un fröggt nah bit un fröggt nah dat,
 Ob't Beih dat Fauder¹⁰ of woll fratt,¹¹
 Un fröggt den oll'n Bollhagen, wenn 'e¹²
 Mit lang' Heu an tau faubern süng,¹³
 Un kümmt so nah den Widdelstänner,¹⁴
 Wo Haut un Rod von den Hollänner,
 As ümmer,¹⁵ an den Nagel hüng,
 Un grawwelt¹⁶ lif' de Slipp¹⁷ hendal,¹⁸
 Ahn¹⁹ dat de Melkers²⁰ dat gewohrten:²¹
 „Wohrhaftig ja, dor sünd de Kortten!“
 Un halt s' herut. „Na, täum²² nu mal!“
 Un geiht ganz sachten²³ ut de Dör
 Den Weg entlang de Gorenhed²⁴
 Un streu't de Kortten hen un her
 Recht in den Beihhus-Winterdred
 Un stellt sid in dat Wagenschur²⁵
 Nich wid von't Beihhus up de Lur.²⁶ — —
 Bollhagen kümmt nu ut de Dör:
 „Wo Dunner?“ seggt hei, „Rutenbur!²⁷
 Wo kümmt hir Rutenbur denn her?“
 Na, hei geiht wider: „Herzen-Sæben!²⁸ —
 Wo dit's doch narschen!²⁹ — Herzen-Sæben? —
 Wo kümmt dei her? Dit's mi tau krus!³⁰

1) die Ersten. 2) am meisten. 3) zu wissen kriegte. 4) früge. 5) aber.
 6) merken. 7) Viehhans. 8) guck. 9) Diele. 10) Futter. 11) frühe. 12) wann
 er. 13) anfangs zu füttern. 14) Mittelständer, -pfosten. 15) wie immer.
 16) krabbelt, greift. 17) Stoppel, Rodschopf. 18) herunter. 19) ohne. 20) die
 melkenden Mädchen. 21) gewahr wurden. 22) warte. 23) leise. 24) Garten-
 hecke. 25) Wagenschauer, Remise. 26) auf die Lauer. 27) Carreau-Bube.
 28) Coeur-Sieben. 29) närrisch. 30) zu krus, bunt.

Wer ward denn so mit Kortzen lewen?¹
 Doch geiht hei furt: „Süh dor, Kreuz-Duß!²
 De Kort³ is gaud,“ seggt un⁴ Völlhagen,
 „Wenn Einer spelt und deiht denn fragen,
 Un't fröggt de Anner em: „Wo heit s'“⁴
 Un hei fröggt grot⁵ und röppt⁶ denn Kreuz,
 Denn kann 'n en heilsches⁷ Spill up maken.“
 Kum hett hei dit so vör sic spraken,
 Dunn süht hei in den Dreck Kreuz-Dam;⁸
 Völlhagen schütt⁹ vör Schreck tausam¹⁰
 Un kriggt vör Arger fast de Hilg':¹¹
 „Wo Dunnerweder, de Spandillg'!
 Wo, dit is denn doch niderträchtig!“
 Un bückt sic dal¹² un nimmt sei rasch
 Un wücht den Dreck ehr af bedächtig
 Un steckt sei in de Westentasch:
 „Wat? Mit Spandillg' so 'rüm spillunten?¹³
 Ic wull, ic hadd blot den Hallunten!“ —
 Un de Major
 Elidit¹⁴ von de Lur¹⁵
 Still ut dat Schur:¹⁶
 „Ic was en Dur!¹⁷
 Hew'n Einen irst de Mataduren
 Fast¹⁸ bi de Uhren,
 Denn is an em Hoppen un Molt¹⁹ verluren!“

37. Du dröggt²⁰ de Pann²¹ weg.

Wenn Einer sic 'ne Fru hett frit,²²
 Denn kümmt taurist²³ 'ne schöne Lid,²⁴
 Un „Stutenwochen“²⁵ nennt man sei;
 Doch wohrt²⁶ dat gor nich all tau lang,
 Mit einmal is de Pott intwei,²⁷
 Un Ein²⁸ kümmt in so'n Uewergang,²⁹

1) leben, hier: umgehen. 2) Treff-As. 3) Karte. 4) wie heißt sie? 5) hat eine große Frage. 6) ruft. 7) höllisches, gewaltiges. 8) Treff-Dame. 9) schießt. 10) zusammen. 11) Gesichtsröze. 12) nieder. 13) muthwillig spillern, welches letztere „verstreuen, verkrümeln“ bedeutet. (R.) 14) schleicht. 15) Lauer. 16) Schauer, Schuppen. 17) Thor. 18) fest. 19) Hopfen und Malz. 20) trägt. 21) Pfanne. 22) gefreit, geheirathet. 23) kommt zuerst. 24) Zeit. 25) wörtlich: Semmelwochen = Blüthenwochen. 26) währt. 27) der Topf entzwei. 28) Einer, man. 29) Uebergang.

Wo Mann un Fru dat beid' probiren,
 Dat Rug¹ nah buten² 'rut tau fihren,³
 Un wo sid' dat d'rüm handeln deiht,
 Wer woll de Hosen anbehöllt,
 Un hett sid' dat denn 'ruter stellt,
 Denn kümmt, wenn' t' gaub⁴ geiht, Einigkeit.

* * *

De junge Schustermeister⁵ Hant
 Un sine Fru, geburne Brümmer,
 Dei wiren in den Aewergang
 Un streden⁶ sid' recht nüdlich⁷ 'rümmer. —
 „Korlining,⁸“ seggt de Schuster, „hüt
 Künnt uns woll mal Pannkauen⁹ maken,
 Ic hemw dorup so'n Appetit,“
 Un ward dorbi ehr æwerstrafen.¹⁰
 Doch Lining schüwvt sin Hand taurügg:¹¹
 „Dat geiht hüt nich,
 Du quälst Di nich un heft gaub snacken;¹²
 Worin sall ic denn Kauen baden?
 Ic hemw kein Pann.“
 „Jh,“ seggt de Mann,
 „Du kannst jo nah Fru Schulden gahn,
 Dei hett uns ehr jo ümmer dahn.“¹³
 „Un wer bringt s' ehr denn wedder 'rümmer?“¹⁴
 Fröggt em Korlin, geburne Brümmer,
 „Oll Schultsch,¹⁵ bei lurt¹⁶ dor orndlich up
 Un seggt, dat sei nahgradens¹⁷ einen
 Pannkauen kreg för't Pannenleinen.¹⁸
 Ne, Du friggst hüt Pantüffelsupp.“¹⁹ —
 Sei striden sid', sei liben²⁰ sid'
 Un schellen²¹ sid' twei breid, twei lang,²²
 Un schad't of nich, so helpt of nich,
 Denn sei sünd in den Aewergang.
 Ra, endlich, as s' nich anners kann,
 Dunn geiht de Fru un halt de Pann;

1) das Raue. 2) außen. 3) lehren. 4) gut. 5) Schustermeister. 6) stritten.
 7) niedlich. 8) Karolinschen. 9) Pfannkuchen, Eierkuchen. 10) und streichelt sie
 dabei über. 11) schiebt — zurück. 12) hast gut reden (schwätzen). 13) gethan,
 hier: geliebt. 14) herum. 15) die alte Schuls; durch Anhängung von „sch“
 wird die weibliche Form des Eigennamens gebildet. 16) lauert. 17) nach-
 gerade. 18) Pfannenleinen. 19) Kartoffelsuppe. 20) leisen. 21) schelten.
 22) zwei breit, zwei lang, d. h. unaufhörlich.

Doch bi dat Baden brummt sei immer
 För sid: „Jd bring' i' nich wedder 'rümmer.“
 De Kauten is nu t'recht,¹ schön knusperig;²
 De Schauster frett³ denn lästerlich,
 Doch as hei bi den lekten kümmt,
 Dunn röppt sin Fru: „„Holt desen⁴ einen,
 Den'n kriggt oll Schultsch för't Pannenleinen.““
 „Jh wo,“ seggt Schauster Hank, un nimmt
 Den Kauten sid. „Korlining, segg!
 För dei oll Panzel⁵ of noch Kauten?
 Ne, ganz allein upsteten dauh 'd en.“⁶
 Un puht den lekten of noch weg.
 „„So,““ seggt Korlin, „„nu kannst Du i' 'rüm besorgen,
 För mi⁷ steiht i' hir bet æwermorgen.““ —
 „För minentwegen steiht i' en Johr.“
 „„För minentwegen steiht i' en por.““⁸ —
 „För mi in alle Ewigkeiten.
 Nu holl Din Mul,⁹ id will nids wiber weiten.“¹⁰ —
 „„Min Mul? Min Mul? Hest Du mi reden heiten?¹¹
 Wo?¹² Du willst mi den Mund verbeiden?““¹³
 „„Wiw!¹⁴ Du entfamtes!¹⁵ willst Du swigen?¹⁶
 Sall id mi irft den Spannreim¹⁷ krigen?“ —
 „„Jd swigen? Oh, id kann woll swigen,
 Doch Du möst immer zaustern,¹⁸ snacken;¹⁹
 Wenn Ein Di of all unner hett²⁰
 Un finen Bein up't Mul Di set't,²¹
 Denn bittst²² Du em noch in de Haden.““ —
 „„Dat will 'd Di wifen,““²³ seggt de Mann,
 „Jd wif' Di, dat id swigen kann.
 Jd künn nich swigen? — Dat wir slimm!“ —
 „„Schön,““ seggt Korlin, „„de Wedd,²⁴ dei gelt!²⁵
 Un wer tauirft dat Mul nich höllt,
 Dei bringt oll Schultsch de Pann herüm.““
 Un halt ehr Spinnrad sid hervör
 Un lacht ingrimmig vör sid her:

1) zurecht, fertig. 2) scharf gebaden. 3) frißt. 4) diesen. 5) ein imbecilles, schwäzendes Frauenzimmer (H.). 6) fresse ich ihn auf; wörtl.: „aufressen thu ich ihn.“ 7) meinewegen. 8) ein paar (Jahre). 9) halt Dein Maul. 10) wissen. 11) geheßen. 12) wie. 13) verbieten. 14) Weib. 15) infames. 16) schweigen. 17) Spann-, Rierriemen. 18) im Aerger schwäzen, zanken. 19) schnacken, schwäzen. 20) schon unter hat. 21) setzt. 22) beißt. 23) weisen, zeigen. 24) Wette. 25) gilt.

„„Haha, haha!““ un spinnt un deiht
 All'ns in de schönste Zornigkeit.
 Un nu de Schaufter, wo hei treckt!¹
 As müst 't em doch taulest gelingen,
 Mit Wickdraht² finen Grimm tau dwingen.³
 Doch kein von ehr ein Würd'fen⁴ sprekt.
 Nu fängt Korlining an tau singen:
 „„Ka-berida lallal-lallal-lallah!““
 Un lacht denn wedder: „„Haha, haha!““
 Dat lett de Schaufter sich nich beiden,⁵
 Hei fängt nu lustig an tau fläuten:⁶
 „Fü-terü-terü-tütü-tütü-tütüh!“
 Un 't ward dor in de Schaufteri⁷
 Nu so en idel⁸ lustig Lewen,
 As hadd't meindag' nich Strid dor gewen.⁹
 Korlining lacht un singt un deiht,
 Dat Spinnrad snurrt, de Schaufter fläut't
 Un kloppt den Takt mit finen Hamer,¹⁰
 Hui! pfeift de Wickdraht hell dortwischen,
 Un 't is 'ne Lust dor in de Kamber!¹¹
 Un ümmer wedder los von Frischen! —
 De Dör geht up, ein Herr kümmt 'rin:
 „Mein lieber Meister Hank, ich bin
 In gräßlicher Verlegenheit,
 Ich hab' den Stiefel mir zerrissen,
 Sie werden mir ihn flicken müssen,
 Doch, Meister, gleich, ich hab' nicht Zeit.“
 De Schaufter lett¹² sin Schaufteri:
 „Fü-terü-terü-tütü-tütü-tütüh!“
 Un winkt den Herrn, dat süll gescheihn,
 Hei wull den Stäwel¹³ 'runner teihn.¹⁴
 De Herr, bei seggt: „„Antworten Sie,
 Woll'n Sie mir gleich den Stiefel flicken?““
 De Schaufter fläut't sin Melodie:
 „Fü-terü-terü-tütü-tütü-tütüh!“
 Nickt mit den Kopp un ward sich bücken
 Un frigg't den Herren bi den Wein,

1) zieht. 2) Wickdraht. 3) zwingen. 4) Wörtchen. 5) bleten. 6) flöten,
 pfeifen. 7) Schufterei (Werkstätte). 8) ettel = sehr. 9) mein Lebtag' keinen
 Streit da gegeben. 10) Hammer. 11) Kamber. 12) läßt (ruhen). 13) Stiefel.
 14) ziehen.

Den Schaden irst¹ mal nahtauseihn.²
 „„Na, dauert's mir auch wohl zu lang'?"“
 De Schauster æwer bliwot dorbi:
 „Fü-terü-terü-tütü-tütü-tütüh!“
 „„Mein Gott, mein lieber Meister Hanf,
 Was heißt denn dies? Was haben Sie?““ —
 De Schauster fickt, de Schauster nickt,
 Sitt up den Hüker,³ pickt⁴ un flickt,
 Doch Antwurt, ne, bei gimwt hei nich,
 Doch fläuten deiht hei meisterlich.
 De Herr up sinen einen Socken,
 Dei wen'nt sid nu an uns' Korlin:
 „„Süll hei verrückt woll worden sin?““
 Korlin steiht up un schümwt⁵ den Wocken⁶
 Wi Sid⁷ un lacht: „Haha, haha!
 Ra-derida rallal-lallal-lallal-lah!“
 De Herr, bei seggt, de Herr, bei fröggt,⁸
 Ob sei em woll kein Antwurt gew?⁹
 Doch all ümsünst; je ja! je ja!
 Sei kloppt sid von de Schört¹⁰ de Schäm:¹¹
 „Ra-derida rallal-lallal-lallal-lah!“
 De Herr, bei weit nich, wat dat heit,
 Hir de Gesang un dor de Fläut;
 Na, endlich fängt hei an tau lachen,
 „Was,“ seggt hei, „ist dabei zu machen?
 Hier herrscht ja solche Lustigkeit,
 Da wird gepfiffen, hier gesungen,
 Warum nicht auch herumgesprungen?“
 Korlin, bei was en smudes Win,¹²
 Hei sleiht¹³ den Arm ehr um dat Rif,¹⁴
 Un nu geiht' los — heft nich geseihn! —
 Up Socken mit den einen Bein.
 De Schauster reistert,¹⁵ neiht¹⁶ un neiht,
 Un ümmer düller¹⁷ geiht sin Fläut:
 „Füterü-terü-tütü-tütü-tütüh!“
 Un sine Fru, bei fingt dortwischen:

1) erst. 2) nachzusehen, zu untersuchen. 3) drei-beiniger Schemel. 4) pickt.
 5) schiebt. 6) Spinnrocken. 7) bei Seite. 8) fragt. 9) gäbe. 10) Schürze.
 11) der Abfall aus dem nicht völlig gereinigten Flach. 12) Weib. 13) schlägt,
 schlingt. 14) um den Leib. 15) setzt Kiefter (Flecke) auf. 16) näht. 17) toller,
 stärker.

„Kaderida ralla-lalla-lah!“
 Un wedder¹ danzen s' 'rüm von Frischen,²
 De Schauster lickt in Arger nah,
 Doch hett hei noch kein Würd'ten³ spraken.
 Nu ward de Herr Korlinen strafen,⁴
 Wo brennt de Hüker unsern Schauster!
 Wo nörrickt⁵ hei herüm, wo haust't 'e!⁶
 Wo smitt hei mit dat Warctüg⁷ 'rüm
 Bör luter Arger un Verdruß!
 Swabb! gimwt de Herr Korlin en Ruß,
 Dunn springt de Schauster up in Grimm:
 „Dor sall en Dunner 'rinner slagen!“
 Dunn dreiht sin leuwe Fru sid üm:
 „„Du möst de Pann herümmerdragen!““

38. Dat is 'e!⁸

Dat gimwt so'n Lüüd,⁹ dei hemwen Strid¹⁰ mit Jeden,
 Dei mit ehr in Gesellschaft sitt,¹¹
 Un ihre¹² sünd sei nich taufreden,¹³
 Bet Ein sei köpplings 'ruter smitt.¹⁴
 Korl Stänker was so'n flimmen Gast,
 Un einen rechten Ekel¹⁵ was't,
 Un wo wat los was, dor was hei,
 Un immer gawwt 'ne Demolei.¹⁶
 Na, mal was denn tau Stargard¹⁷ Ball;
 Un wat dat heit,¹⁸ dat weit¹⁹ wi All:
 Tau Stargard Ball in ollen Tiden,²⁰
 Dat wull wat Richtiges bedüden,²¹
 Dor danzten s' bet an hellig Sünne,²²
 Un wer denn nich mihr stahen²³ künn,
 Dei danzte up den Kopp herüm.
 Na, as dat kamm so gegen Morgen,
 Lett Korl den Kutscher 'ran besorgen.
 De Kutscher höllt twei lang, twei breid,²⁴

1) wieder. 2) aufs Neue. 3) Wörtchen. 4) fängt an — zu streicheln.
 5) wird für die unartikulierten Töne des Räusperns gebraucht. 6) hustet er.
 7) schmeißt, wirft er mit dem Werkzeug. 8) Das ist er! 9) giebt solche Leute.
 10) Streit. 11) sitzt. 12) eher. 13) aufrieden. 14) bis man sie kopfüber hinaus-
 wirft. 15) eckiger Mensch. 16) Schlägerei, entstanden aus demälé. 17) mecklenb.
 Stadt. 18) heißt. 19) wissen. 20) in alten Zeiten. 21) bedeuten. 22) helle
 Sonne, Morgen. 23) stehen. 24) zwei lang, zwei breit, d. h. unaufhörlich,
 lange.

De Kutscher höllt, hei weit Bescheid. —
 Nu kümmt Ein stramm de Trepp hendal,¹
 De Husknecht seggt: „Dat is Din Herr.“
 „„Ne,““ seggt Jehann, „„dat 's Anners wer,²
 Min Herr, bei sitt un drinkt noch mal.““ —
 En Anner kümmt in lichten Draß,³
 So recht behen'n de Trepp heraf,
 De Husknecht seggt: „Paß up, Jehann,
 Dat is Din Herr!“ — „„Ne,““ seggt de Kutscher,
 „„Dat is hei nich, dat is so'n Flutscher;⁴
 Min Herr, bei kümmt ganz anners 'ran.““
 Mit einmal ward dat dor en Larm
 Un en Spektakel, — Gott erbarm!
 Ein ward de Trepp herunner smeten,⁵
 Dunn seggt de Kutscher: „Holt en beten!“⁶
 Un horckt un fött⁷ sin Nähren wisser:⁸
 „Nu smit em mi man 'rin, dat is 'e.“⁹

39. Respekt vör 'n Großherzog sien Rodk.

Oll Stein tau Lüßow habbd so'n schönen Klewer,¹⁰
 Doch ein verdamnte Postelljon,
 Dei führt em ümmer langs heræwer.¹¹
 Hei ward nu up den Kirl mal luren¹² —
 Un richtig! friggd of den Patron;
 Un as hei 'n bi den Widel¹³ hett,
 Un em nu in den Busen¹⁴ fött¹⁵
 Un mit den Stod em will traktiren,
 Dunn seggt de Kirl: „Weg mit den Stod!
 Dit is den Großherzog sin Rodk,
 Den'n möten S' an mi respektiren.“
 Dunn¹⁶ seggt oll Stein: „Entsamte Snæsel!¹⁷
 Meinst, id' wir so en dummen Esel,
 Dat Du mi bringst in Schücheri?¹⁸
 Ne, in de Snut¹⁹ friggst einz von mi,
 Un dei hört Di!“²⁰

1) hinunter. 2) ein Anderer. 3) im leichten Trab. 4) Reichthum. 5) geschmissen. 6) halt ein bißchen. 7) horcht und faßt. 8) Pferde fester. 9) schmeiß, wirf ihn mir nur herein, das ist er. 10) Klee. 11) der Länge nach hinüber. 12) lauern. 13) beim Schopf, Kragen. 14) Busen. 15) faßt. 16) da. 17) dummer, dummbreiter Mensch. 18) d. h. einschüchterst. In Schücheri bringen, also = bange machen, ängstigen. 19) Schnauze. 20) die gehört Dir.

40. Wenn Einer wat ward.

„Barl Junkel,“ seggt de Herr von Schwutscher,
 „Ich mache Dich zu meinem Kutscher
 Und hoffe, daß Du jeder Zeit
 Durch Anstand und durch Sauberkeit
 Der gelb-grün-rothen Liverée
 Derer von Schwutscher Ehre machst
 Und über Deine Haltung wachst.
 Red' Dich mal aus! Kopf in die Höh! —
 So, nun ist's gut, nun zieh' Dich an
 Und schirr' dann auf das Kutschgespann.“
 Na, Korl, dei sitt denn stramm un stif¹
 Bald in den blanken-nigen² Stat
 Un redt sich ut, so pil³ un grad',
 As ste⁴ en Pal⁵ em dörch dat Lif,⁶
 Hei treckt de Halsbin'n ümmer knasser,⁷
 Un Wadermürder⁸ bet an 't Uhr,⁹
 Von un'n bet haben insnallt was 'e¹⁰
 Un 'rinnerprems'¹¹ in de Mondur.
 Un nu wo¹² stolz in sinen Sinn,
 Wat is 'e vörnem nu un schön,
 So kümmt hei in den Stall herin,
 De Käf' so hoch bet an den Bæn,¹³
 As wir hei nu en Wunnerdirt,¹⁴
 Un ward den Bædenbort sich strifen.
 De Knechts, dei stahn üm em un kifen¹⁵
 Un munnern, lachen, stöten¹⁶ sich,
 Doch Korl, dei steiht un süht¹⁷ dat nich,
 Hei kickt herup nah sinen Bæn
 Un seggt taulekt: „Dau,¹⁸ Willem¹⁹ Dähn!
 Rif mal nah un'n in't Emmer²⁰ 'rin!
 Geww'n mine Pird'²¹ noch Water²² in?“

1) steif. 2) neuen. 3) eigentlich = pfeil, d. h. gerade, wie ein Pfeil.
 4) steckte. 5) Pfahl. 6) Leib. 7) enger, fester. 8) Wadermörder. 9) bis an's
 Ohr. 10) von unten bis oben eingeschnallt war er. 11) hineingepreßt. 12) wie.
 13) Zimmerdecke, Boden. 14) Wunderthier. 15) um ihn und gucken. 16) stoßen.
 17) steht und sieht. 18) Beim Anrufen wird aus dem sonst gebräuchlichen „Du“
 ein „Dau!“ (K.) 19) Wilhelm. 20) Eimer. 21) Pferde. 22) Wasser.

41. En snaksches Dirt.¹

Tau Kostock up den Pingsstmarkt² wir
 'Ne grote Baub' mit wille Dir,³
 Un Biller wiren 'rümmer hungen,⁴
 Wo ft⁵ makten, wenn sei Löwen fungen,
 Wo sid de groten willen Slangen
 Mit Minschen deden 'rümmer wrangen,⁶
 Wo Ein den Boren⁷ danzen let⁸
 Un up en Elephanten set,⁹
 Un wo so'n Wulf en Handwarksburßen fret.¹⁰
 Un Korl Slemmin, dei steiht dor lang',
 Bekickt den Wulf sid un de Slang',
 Den Löwen un den Elephanten
 Un seggt tau Jochen Willebrandten:
 „Du, Jochen, dat möt hellschen¹¹ sin,
 Rit, wo de Handwarksburß sid wehrt,
 Un wo de Wulf em doch verehrt.
 De Düwel hal!¹² — id' gah herin!“
 Un geiht nu an den Mann heran,
 Dei buten¹³ vör den Ingang steiht,
 Un fröggt, wat dat woll kosten deiht.¹⁴
 „För Di en Gröschen,“ seggt de Mann.
 Un Korl betalt sin Geld un geiht.
 Doch wohrt'¹⁵ nich lang', dunn ward dat en Geschri,
 Un Korl stört'¹⁶ 'ruter ut de Dör:
 „Wo, dat is jo Bedreigeri!¹⁷
 Dat 's All nich wohr! — Den Gröschen her!
 Den Gröschen giwvst mi wedder t'rügg!¹⁸
 De grote Slang', dei wrangt sid nich,
 Dor ward kein Handwarksburß terreten,¹⁹
 Kalbunen²⁰ hett de Wulf blot freten!“
 De Mann, dei will kein Upseihn²¹ nich
 Un giwvst em finen Gröschen t'rügg,
 Un Korl geiht nu entlang den Strand,²²

1) Ein seltsames Thier. 2) Pingsstmarkt, ein 14tägiger Jahrmartt.
 3) Bude mit wilden Thieren. 4) Bilder waren herumgehängt. 5) wie sie es.
 6) ringen. 7) Bären. 8) lies. 9) saß. 10) fraß. 11) höllisch; hier: lebenswerth,
 interessant. 12) der Teufel hol. 13) draußen. 14) kostet. 15) währt, dauert es.
 16) stürzt. 17) Betrügerei. 18) zurück. 19) zerrissen. 20) Kalbunen, d. h. Ein-
 gewelde, Geschlinge. 21) Aufsehen. 22) In Kostock werden die Schau- und
 andere Marktbuden „am Strande“ aufgeschlagen.

Un mit em Jochen Willebrandt. —
 „Na,“ seggt denn des', „was't denn so slicht?¹
 Un was Di dat denn nich pläfirlich?“
 „„H, wat Ein dor tau seihen frigg,
 Dat is,““ seggt Korl, „„jo ganz natürlich.
 Wenn id en Gröschē gewen dauh,²
 Denn will 'd of för min Geld wat seihn,
 Dor hürt³ en Handwartzburk dortau,
 Un taum Territen⁴ was dor fein.““
 „Na,“ fröggt denn Jochen Willebrandt,
 „Wo süht denn ut so'n Elefant?“
 „„Se, den'n heww 'd blot von achter⁵ seihn,
 Doch, Jochen, dat 's en gruglich⁶ Dirt,
 Zwölf Faut⁷ hoch gaud un grislich swart⁸
 Un hett en langen dicken Start,⁹
 Un, hür Di, ganz publistig¹⁰ wir't,
 Wo mit den Start hei 'rüm handtirt;
 Sei fött un grippt¹¹ dor orndlich mit,
 As mit 'ne Hand, un fött un ritt¹²
 Dormit 'ne Bramwinshubdel¹³ apen¹⁴ —
 Denn hellisch nah Rum un Bramwin tracht 'e¹⁵ —
 Un narfschen¹⁶ is dat Dirt beschäpen,¹⁷
 Denn, denk mal, 't Weist,¹⁸ dat süppt¹⁹ von achter.““²⁰

42. En Prozeß will hei nich hewwen.²¹

Tau Rostod bi Sleuders²² vertellten²³ sid
 Weder²⁴ Gäst mal Räubergeschichten
 Un schüll'n²⁵ dorbi ganz sürchterlich
 Up hisige Landesgerichten.

De Ein vertellt en langen Stral²⁶
 Von't Amtsgericht tau Wöhren;²⁷
 De Anner von't Patrimonial,²⁸
 Von't Ridderchafts-Berföhren.²⁹

1) schlecht. 2) gebe. 3) gehört. 4) zum Zerreißen. 5) hinten. 6) grüulich.
 7) zwölf Fuß. 8) grauschwarz. 9) Schwanz. 10) drollig, komisch. 11) faßt
 und greift. 12) reißt. 13) Branntweinflasche. 14) offen, auf. 15) trachtet er.
 16) närrisch. 17) beschaffen. 18) Bestie. 19) säuft. 20) hinten. 21) haben.
 22) Besitzer des „Hôtel de Paris“. 23) erzählten. 24) welche, d. h. einige.
 25) schalten. 26) d. h. ein endloses Stück. 27) Waren, medl. Stadt. 28) ritter-
 schaftliches Patrimonialgericht. 29) Verfahren.

Ein Stadtgericht, säd' Nummer drei,
 Dat künn de Dümel halen;
 De Virt', dat de Justiz-Canzlei
 Sid hell'schen¹ let betalen.

Un alltaufamen stimmen f' in:
 Dat düllst² süll'n de Advaten³ sin. —
 Un schrigen⁴ All in einen Athem.⁵
 „Wenn Einen so recht de Advaten faten,⁶
 Denn möt hei den lekten Dukaten laten!“⁷ —
 De armen meckelbörg'schen Herrn Advaten!

* * *

Dunn drängt en ollen Militör
 Sid dörch den Hümpel⁸ bet nah vör:⁹
 „Was Sie da sagen, meine Herrn,
 Das glaub' ich gern,
 Denn ich hab' ganz was Anders noch erföhren, —
 Das war vor circa sieben Johren —
 War dazumalen noch Major —
 Da nahm ich mich denn ernstlich vor,
 Daß meine Kinder auch was lernen müssen —
 Avangzemang is nich mehr, wie vor düssen,¹⁰
 Beruht nich mehr auf Heldenthaten —
 Ich mieth' mich also einen Cannidaten,
 Acht Tage lang auch sehr zufrieden;
 Den Sonntag d'rauf ein kleines Deschöne,¹¹
 Wo, wie gewöhnlich meine Freunde seh';
 Der Cannidat auch hin beschieden,
 Ganz nett, ganz sauber, ganz ala Bonndöhr:
 En schwarzen Frack, 'ne weiße Weste.
 Kurzum gesagt! Ich freut' mich sehr.
 Man spricht nu Manches hin un her,
 Da mischt der Mensch sich mang¹² die Gäste
 Un reb't da mit
 Von dat un dit,¹³
 Als wär' er ganz uns ebenbürtig.
 Na, das war mich denn sehr merkwürdig
 Un paßte mir denn nu natürlich nicht;

1) höllisch, d. h. sehr, gewaltig. 2) tollste, ärgste. 3) Advocaten. 4) schreien.
 5) Athem. 6) fassen. 7) lassen. 8) Hausen. 9) weiter nach vorne. 10) vor
 diesem, früher. 11) déjeuner. 12) zwischen. 13) von jenem und diesem

Ich seh' ihn also grad' in dem Gesicht;
 Doch er bleibt ruhig an das Wort. —
 Ich leg' das Messer und die Gabel fort
 Un richt' mich etwas in die Höh'
 Und seh' ihn sehr bedeutend an —
 Und, meine Herrn, wenn ich so seh',
 Wie ich zuweilen sehen kann,
 Dann — äh — äh — äh — dann äh — äh —
 Dann bleib' mir jeder aus der Näh'!
 Doch er, er kehrt sich gar nich d'ran,
 Führt ruhig im Erzählen fort.
 Na, hier war nun denn nicht der Ort,
 Gehörig Bildung ihm zu lernen,
 Ich werd' ihn noch mal scharf ansehen
 Un fang' dann an herauszugehn
 Und werde mich sogleich entfernen,
 Und — denken Sie — er bleibt ganz froh und heiter,
 Spricht nicht allein — nein ist auch weiter!“ —
 „„Je, Herr von Lüttmann,““ seggt de Ein,
 „Denn hemw'n S' em woll nich naug anseihn.““¹
 „Ne,“ seggt de Anner, „Herr von Lüttmann,
 Denn seg'n 'S² em doch nich scharp naug³ an.“ —
 „„Na, meine Herrn, ich sag' Sie ja,
 Daß ich nach ihm ganz eklich sah.
 So sah ich auf den Menschen nieder!““
 „Wo 's't mæglich!“⁴ seggt denn nu de Drübb,⁵
 „Dat em dorbi nich grugen⁶ würd.
 Un de verdammte Kirl et wider?“⁷
 „„Na, nu, natürlich sek' ich mir denn hin
 Und werde einen Brief ihm schreiben,
 Das könnt natürlich nich mehr sin,
 Mein Cannidat könnt' er nich länger bleiben,
 Wir thäten doch wohl nich zusammen passen,
 Er möcht sogleich mein Haus verlassen.
 Das thut er auch, verläßt mein Haus;
 Und ich denk denn, die Sach' ist lange aus,
 Da kommt en Brief denn mit der Post
 Von einem Kerl von Advokaten,
 Worin er für den Cannidaten

1) genug angesehen. 2) sahen Sie. 3) scharf genug. 4) wie ist es
 möglich. 5) Dritte. 6) grauen. 7) aß weiter.

Verlangt an Lohn, an Wohnung und an Kost
 Und sonst'gen Alimentationen —
 Wo viel? — Nu rathen Sie! — Vierhundert! —
 Ich denn natürlich sehr verwundert,
 Ich schreib' an ihm, er möchte mir verschonen,
 Die Sache wäre längst vorbei,
 Und ich wär' gar nicht for Prozessen.¹ —
 Ich denk' denn nu, 's ist Allens in der Reih',
 Die Sach' ist aus der Welt, da kriege ich indessen
 Ein Schreiben der Justiz-Canzlei,
 En großen Brief. — Das kommt mir schnurrig für —
 Ich brech' ihn auf — ich les' — ich wunder mir,
 Denn — denken Sie! — man wird mich d'rin citiren,
 Mich in der Cannidaten-Angelegenheit
 Vor der Canzlei zu deffendiren!“ —
 „Als wenn Sei,“ seggt de Jrist, „so'n Schauster wiren?“² —
 „„Na, dit ward ümmer netter,““ seggt de Zweit!³ —
 „Ja, so'n Geschichten,“ seggt de Drüdd,⁴
 „Dei künn de Canzlei of laten.⁵
 Um so'n Kirl von Cannidaten!
 Wenn id mal Canzlei-Direkter würd“ —
 „„Na, ich,““ seggt Herr von Rüttmann, „„sek' mich dal!“⁶ —
 Der Canzlei-Direktor ist mein alter Freund —
 Un schreibe denn an ihm: so wär' es nicht gemeint.
 Erzähl' ihm die Geschicht noch mal, —
 Wo ich den Menschen dreimal angefuckt,
 Wie er dabei sich nicht gemuct;
 Und wie die Sache längst begraben;
 Und en Prozeß wollt' ich durchaus nicht haben. —
 Na, nu natürlich — denk' ich — ist's vorbei;
 Ich hatt' mich deutlich ausgesprochen;
 Da — denken Sie — erhalt' ich nach vier Wochen
 Ein zweites Schreiben von der Canzlei:
 Ich hätt' schon eine Frijt veressen,
 Bei Androhung von weiterm Schaden
 Ward ich darin zum zweiten Mal geladen.
 Und ich — ich wollt' ja nicht prozessen!“ —
 „Wenn Einer,“ seggt de Jrist, „nu doch nich will!“ —
 „„De Canzlei sid schämen süll,““ —

1) Prozessiren. 2) solch' Schuster wären. 3) Zweite. 4) Dritte. 5) lassen, unterlassen. 6) nieder.

Seggt nu de Zweit. „„Dat is gemein!““
 „Na, Herr von Lüttmann,“ seggt de Drüdd,
 „Wenn ick mal wat bi de Regierung würd,
 Denn, Herr von Lüttmann, füll'n Sei seihn . . .“ —
 „„Na,““ seggt nu dei, „„ich seh' mich ruhig dal
 Un schreib' an den Direktor noch einmal:
 Mein erster Brief wär' woll verloren,
 Man sollt' mich lassen ungechoren;
 Ich hätte nichts nich mit dem Cannidaten,
 Auch nichts nich mit die Advokaten —
 Die Advokaten wären Raben —
 Und en Prozeß wollt' ich durchaus nicht haben.““ —
 „Recht!“ seggt de Erst, „den'n jäd'n Sei¹ gaud Bescheid!“
 „„Dei kreg sin'n richt'gen Tappen,““² seggt de Zweit. —
 „Ja, Herr von Lüttmann,“ seggt de Drüdd,
 „Wenn ick so mal Großherzog würd . . .“ —
 „„Nu, denk' ich, ist es abgemacht,““
 Seggt Herr von Lüttmann, „„doch nach acht Wochen,
 Als ich schon lang' an nichts gedacht,
 Da kommt ein dicker Brief an mir —
 Das kommt mir sonderbaren für —
 Und als das Siegel ich erbrochen
 Da les' ich denn, ich bin verurtheilt: —
 Die ganze Summe und die Kosten —
 Zusammen ein recht netter Posten,
 Den ich sogleich bezahlen sollte!
 Prozeß verloren, den ich gar nicht wollte.
 Ich kuck' den Brief woll dreimal an —
 Sie wissen, wo³ ich kucken kann —
 Die Sache war ja längst begraben,
 Und en Prozeß wollt' ich ja gar nicht haben!
 Und nun, trotzdem, ihn doch verloren! —
 Das nennt man ein Gerichtsverfohren!““

43. Wat ut en Schyper⁴ warden kann.

Oll Mudder Knafsch,⁵ dei hadd en Jungen —
 Man einen hadd s', doch dese ein,
 Dei was dorför of gaud⁶ gelungen;

1) sagten Sie. 2) Zapfen, d. h. sein richtig Theil. 3) wie 4) Schäfer.
 5) die alte Mutter Knaf. 6) gut.

So'n Schapskopp habb de Welt nich seihn;
 Doch Mudder Knatsch, bei glöwt¹ nich d'ran,
 Dat ehr leiw Jüging² dumm süll sin,
 Sei fet³ in ehren Söhn Jehann
 As in en gollen Befer⁴ 'rin. —
 Jehann, bei müßt nu Söper warden,
 Un wenn sei em taum Naren⁵ hadden,
 Denn tröst't em Mudder: „Du büst kläuter:⁶
 Ut 'n⁷ Söper,“ säd' sei, „un Apteifer,⁸
 Min Söhning,⁹ dor¹⁰ kann Allens warden.“
 Na, 't kamm¹¹ of so. — De Lid¹² kamm 'ranne,
 Dunn was't vörbi mit Lämmergripen,¹³
 Dunn loßt¹⁴ uns' leiw lütt¹⁵ Knaken Hanne¹⁶
 Sic fast¹⁷ un müßt von Hahnen-Liepen¹⁸
 Hen nah Swerin tau de Soldaten.
 Dor stünn hei vör de Kummischon;¹⁹
 „For Granedit zu kurz gerathen,
 For Jäger nich von Proporschon,
 For di Dreiguner²⁰ im Gefäß zu eng,
 Zu brauchen blos bei di Kanon,
 Un geht's nich da, bei's schwer Gedränk.“²¹
 Un kamm nu tau'r Artollerie.²²
 Dor müßt hei nu von Morgens früh
 Bet's Abends mit den Wischer stahn
 Un mit de Lunt up't Zündlock slahn
 Un mit de Handspeiß²³ 'rüm handtiren,
 Dat Riden un dat Führen libren²⁴
 Un ümmer Proppen²⁵ æwer Proppen
 In de Kanon herinner stoppen.
 Na, dorbi stellt sic uns' Jehann
 Denn ganz gefährlich abellsch²⁶ an,
 Un knapp man²⁷ hett hei't richtig truffen;²⁸
 Un wat sin Unt'roffzir ded' wesen,²⁹
 Dei würd em heimlich ümmer knuffen,

1) glaubt. 2) Jüngelchen. 3) gucke. 4) goldenen Becher. 5) zum Narren.
 6) Klüger. 7) aus einem. 8) Apotheker. 9) Söhnchen. 10) da(raus). 11) kam.
 12) Zeit. 13) Lämmergreifen. 14) looft. 15) lieber kleiner. 16) Johann.
 17) fest. 18) gräht. Hahn'sches Gut Liepen, zum Unterschied von anderen Dörfern
 gleichen Namens. 19) Commission. 20) Dragoner. 21) scherzweise für „schwerer
 train“. 22) zur Artillerie. 23) Handspeiche. 24) Ketten und Fahren lernen.
 25) Pfropfen. 26) albern. 27) kaum nur, d. h. selten. 28) getroffen.
 29) war.

Wil't öffentlich verbaden wir.¹
 Na, einmal würd de Unt'rosszir
 Des Abends Instrukschonen lesen,
 Utführlich² sihr un sihr gelihrt.³
 „Wir,“ säd' 'e, „Kinder sünd Soldaten,
 Auf uns beruhn die Heldenthaten,
 Vor allen auf Attolleri,
 Un niederträchtig, Jungens, wir't,⁴
 Wenn einer von der Cumpani
 Das nicht zu jeder Stunde wüßt
 Und es im Busen in sich trägt:
 Gott Lob! Ich bün Attollerist. —
 Nu antwurt', Knak der zweite,“ rep 'e,⁵
 „Was büßt Du, wenn Dich einer frägt?“
 „„Jck,““ seggt Jehann, „„ich bün en Scheper.““ —
 „Is slaten⁶ is de Instrukschon,
 Dunn lett⁷ de Unt'rosszir de Annern
 Heruter gahn un seggt tau Hannern:
 „Oh, bleib' ein bischen hier, mein Sohn.“
 Un friggt em sat't⁸ un knufft un pufft
 Up Hannern in: „Was büßt Du, Schuft?
 En Scheper büßt Du? — Na, da soll doch ein
 Zehn tausend Donnerwetter schlagen
 Zehn Klaster in die Erd' hinein!
 Ihr Kreuz Schock Schwerenöthers müßt
 Das Hochgefühl im Busen tragen:
 Gott Lob! ich bin Attollerist.“
 Un predigt so up Hannern in
 Un maht dat Hochgefäul em flor,
 Dat't Ein⁹ noch nah en Vierteljohr
 Em von den Puckel lesen künn. —
 Jehann, dei schrift en schrewen Breif¹⁰
 An Muddern hen nah Hahnen-Liepen;
 Ein Lewen wir em doch tau leiw;
 Hei mügg't¹¹ woll wedder¹² Lämmer gripen,
 Hei mügg't woll wedder Hanschen knünnen¹³
 Un achter'n Durenrämel¹⁴ fitten,¹⁵

1) verboten war. 2) ausführlich. 3) gelehrt. 4) wäre es. 5) rief er.
 6) geschlossen. 7) da läßt. 8) gefaßt. 9) Einer, man. 10) wörtlich: schreibt
 einen geschriebenen Brief. 11) möchte. 12) wieder. 13) Handschuhe stricken; ge-
 wöhnliche Nebenbeschäftigung der Schäfer. 14) hinter'm Dornen-Rain. 15) sitzen.

Hei müggd woll wedder Hamel händen¹
 Un wull sin Schüten² nich mihr slahn,
 Hei wüßt nu, wo't em sülwen dahn.
 Un all de velen Scheper-Leiden,
 Dei düchten jüst em Kleinigkeit
 Un of de Schap ehr Upsternatschigkeit,³
 Dei höll⁴ hei jüst man för Pläfir,
 Denn't upsternatschte Veih up Irden wir⁵
 Sin grot Kanon un de Herr Unt'roffzir. —
 Na Mudder Knatsch, dei dur't⁶ denn sihr,
 Un maht sich endlich up de Bein,
 Will doch mal dor taum Rechten seihn
 Un fröggt sich 'rupper⁷ nah Swerin
 Un fröggt dor ümmer nah den Herrn
 Attolleristen Hanne Knaten;
 Sei wisen⁸ ehr nah de Kasern,
 Un as sei dor von Hannern spraken,⁹
 Dunn¹⁰ wisen s' ehr en En'nlang wider.¹¹
 Dor stunn denn nu de Unt'roffzire
 Un hadd un' Hannern in de Mat¹²
 Un knufft un pufft up Hannern in,
 Dunn ward un' Mudder falsch¹³ tau Sinn,
 Rümmt 'ran un seggt: „Is dat 'ne Sat?
 Wat hett Em min lütt Hanning dahn?
 Wo kann Hei mi dat Kind hir slahn?
 Wat stött¹⁴ Hei mi dat Jünging?“ seggt s',
 „Kann Hei nich seggen: Hanning so,
 Un dreih' di links un dreih' di rechts,
 Denn deiht dat leiwe Kind dat jo.
 Täum!¹⁵ id ward nah'n Großherzog¹⁶ gahn.“
 Na, dat is gaud! Geseggt gedahn.
 Sei geiht glif an de richt'ge Smäd';¹⁷
 Paul Friedrich was't, dei dunn¹⁸ regirt,
 Dei hört¹⁹ up Jeden sine Red',
 Un einen gauden Herren wir't,

1) Hammel hüten. 2) Hundename. 3) der Schafe Obstination, Widerspenstigkeit. 4) hielt. 5) denn das obstinateste Vieh auf Erden wäre. 6) die dauert es, d. h. es thut ihr leid. 7) fragt sich hinauf. 8) weisen, zeigen. 9) gesprochen. 10) da. 11) ein Ende (lang) weiter. 12) in der Nähe. 13) hier: ärgerlich. 14) stößt. 15) warte. 16) hat im Plattd. bisweilen den Ton auf der zweiten Silbe. 17) Schmiede. 18) damals. 19) hörte.

Un sühr för den gemeinen¹ Mann.
 Hei hört oll Knafsich of fründlich an,
 Doch endlich seggt hei: „Mutter, nein!
 Loslassen? Nein, das kann nicht sein!“
 Doch Mudder lett² nich af mit Quälen,
 Hei süll ehr doch den Jungen laten.
 „Das,“ seggt hei, „kann ich nicht befehlen,
 Wer's einmal ist, der bleibt Soldat;
 Ich, meine Söhne sind Soldaten,
 Und wer den bunten Rock an hat,
 Der wird auch tüchtig exercirt.“
 Un wull de Ollsch en Daler schenken,
 Wil dat ehr Bidden³ em doch rührt,
 Un in de Tasch herinner grep 'e.⁴
 „Je,“ seggt de Ollsch,⁵ „Sei möten of bedenken,
 Ehr Ort,⁶ dei hett of süs nids lihrt,⁷
 Un min Jehann, dat is en Scheper.“
 Jck denk, Paul Friedrich lacht sich scheif:⁸
 „Na, heßt den Jung'n doch woll tau leiw?“⁹
 Seggt hei: „Jck will in desen Dagen
 De Sak mi ganz genau befragen,
 Un wenn dat jichlens passen deiht,¹⁰
 Denn fall hei mit Di t'rügg nah Liepen
 Un fall dor wedder Lämmer gripen.“
 Oll Knafsich bedankt sich denn un geiht
 Un kümmt so nah de Wach hendal,¹¹
 Wo Hanning hüt taum irstenmal
 In vullen Stat as Posten steiht.
 „Jehanning,“ seggt i', „nu kümmt Du fri,
 Nu is de Knufferi vörbi,
 Jck bün bi den Großherzog wesen,
 Dei ward den Rirl Leviten¹² lesen.
 Doch wat heßt Du hir 'rüm tau stahn,¹³
 Kannst Du nich in de Stuw 'rin gahn?“
 Un' Hanne kickt¹⁴ sich ängstlich üm,
 Ob em of wer woll reden süht,
 Un flustert sacht¹⁵ mit halwe Stimm:

1) d. h. Klein, gering. 2) läßt. 3) weil ihr Bitten. 4) griff er. 5) die Alte. 6) Ihre Art, d. h. Leute, wie Sie. 7) sonst nichts gelernt. 8) schief. 9) zu Lieb. 10) irgend paßt. 11) hinunter. 12) etwa: den Text. 13) herum zu stehen. 14) guckt. 15) leise.

„Hüt is min Jhrendag,¹ leim Mudding;² hüt
 Bün ick en hellisch großes Dirt³
 Un dei dat Ganze kummandirt.“
 „„Ih wo?““ seggt Mudder, „„Spaß of man!““⁴
 „Dat will 't Di wisen,⁵ seggt Jehann
 Un treckt sin Kejmeh⁶ stramm heran
 Un bröllt⁷ nu mäglich:⁸ „Wach heraus!“
 Un Unt'roffzier und Attolleristen
 Un Leutnant, Allens stört⁹ herut.
 De Leutnant frögg: „Was ist denn los?
 Schildwache, wie? — Was giebt's — Was ist denn?“
 Un Hanning süht so fründlich ut,
 Un seggt: „Ne, hir is nicks geicheihn.
 Herr Leutnant, ne, ick rep man¹⁰ bloß,
 Min Mudding wull't doch of mal seihn.“
 Na, nu geiht denn de Leutnant los,
 Un wenn so'n Leutnant richtig schellt:¹¹
 „Ein Himmel Donnerwetter Kreuz
 Millionen heilig Schwerenoth!“
 Denn bewert¹² unner em de Welt,
 Un kniden, knaden, knastern deiht j'¹³
 Acht Wochen lang bi Water und bi Brod
 Un Standrecht, Kugel, streng' Arrest
 Un teihn Johr¹⁴ Festung sünd dat Best,
 Wat unj' lüht Hanning frigg tau hüren.¹⁵ —
 Taum Glücken awerst¹⁶ müßt' passiren,
 Dat de Großherzog dortau kem:¹⁷
 „Was giebt es denn, von Donnerström?“
 De Leutnant nu, in vullen Jwer,¹⁸
 Bertellt¹⁹ dat Stück von Hanne Knaken,
 Un wat hei Gruglich²⁰ hadd verbraken;²¹
 Dunn fängt Paul Friedrich an tau lachen
 Un seggt tau em: „Hier lernen Sie, mein Lieber,
 Aus jedem Holz ist ein Apoll zu schnitzen,
 Aus Jedem ist ein Held zu machen,
 Ein jeder Stand hat seinen alten Frixen

1) Ehrentag. 2) lieb Mütterchen. 3) höllisch, d. h. sehr großes Thier, Geschöpf. 4) spaße auch nur, das soll wohl Spaß sein. 5) zeigen. 6) zieht sein Käjemesser (Seitengewehr). 7) brüllt. 8) nach Möglichkeit. 9) stürzt. 10) ich rief nur. 11) schilt. 12) best. 13) thut sie. 14) zehn Jahre. 15) hören. 16) aber. 17) kam. 18) Eifer. 19) erzählt. 20) Gräuliches. 21) verbrochen.

Und Cäsar und Napoleon;
 Selbst aus 'm Schneider hat man schon
 Den Helden sich entpuppen sehn,
 Wie es zu Fehrbellin geschahn;
 Doch wat en Scheper is, dat bliwwt en Scheper."
 Un Hanne Knaken 'ranter rep 'e:¹
 „Gah man taurügg² nah Hahnen-Liepen,
 Du kannst dor wedder Lämmer gripen.“

44. In'n Brand lopen.³

De oll Herr Plett mügg't giren de Trummel hüren,
 De Trummel was sin Instrament,⁴
 Un wenn de Lamburz bi dat Kuwen⁵ wiren,
 Denn was Herr Plett dorbi, un weunt
 Bummstülen 'runner regen deb';⁶
 Hei schugt⁷ nich Regen oder Storm
 Un güng nah'n Taft denn hen un her
 In'n Sloghorn⁸ bi den Pulwerthorm.⁹ —
 Na, de Lambur-Majur, — denn de Lamburen
 Herw'n ehren Separat-Majuren —
 Dei hadd dat oftmal's seihn, dat Plett
 Den Taft glit richtig namen¹⁰ hett,
 Un dat üm keinen Preis der Welt
 Hei ut den Taft denn 'ruter föllt;
 Dei seggt sin Lamburz nu Bescheid,
 Un as nu in de negsten Dagen
 Herr Plett dor ruhig 'rümmer geiht
 Un nah den Taft deiht 'rümmer bummeln,
 Dunn ward'n de Kirls dor greller¹¹ slagen
 Un fang'n nu fixer an tau trummeln.
 Na, uns' Herr Plett marschirt noch mit,
 Noch höllt¹² hei ümmer richtig Tritt.
 Doch de Majur, dat was en Racker,
 Hei winkt de Kirls: „Man tau! Noch düller!“¹³
 Noch höllt uns' oll Herr Plett sich wacker,
 Hei smitt¹⁴ de Wein un rönnt,¹⁵ as süll 'e¹⁶
 Fiw Milen¹⁷ lopen in 'ne Stun'n.

1) rief er heran. 2) gehe nur zurück. 3) laufen. 4) Instrument. 5) Ueben.
 6) Bummstüulen, d. h. sehr stark regnete. (R.) 7) scheute. 8) Schloßgarten.
 9) Pulverthurm. 10) genommen. 11) lauter, lebhafter. 12) hält. 13) nur zu!
 noch toller, ärger! 14) schmeißt. 15) rennt. 16) sollte er. 17) fünf Meilen.

Doch de Majur, dei winkt man blos:
 Dunn geiht¹ dat in den Stormschritt los:
 „Blumpjack! Blumpjack! Blumpjack! Blumpjack!“
 Dunn steiht hei still: „En dummen Snack!“²
 Un wischt den Sweit³ sich af un pust't⁴
 Un draucht⁵ de Raders mit de Fust:⁶
 „Schapsköpper sünd Ji alltauhopen,⁷
 Meint Ji, id fall in'n Brand mi lopen?
 Ut Rand un Vand?
 In'n Brand?“

45. Grugliche⁸ Geschticht.

De Nacht is swart,⁹ de Storm, dei brust;
 Oll Herr Penkuhn, dei liggt un drust;¹⁰
 De Storm, dei brust, swart is de Nacht;
 Oll Herr Penkuhn, dei slöppt so sacht,¹¹
 Mit einmal baukt¹² dat, kloppt un sleiht,¹³
 As wenn so'n Späuk¹⁴ spaziren geiht,
 Un in de Ræk¹⁵ ward't ein Geschri;
 Oll Herr Penkuhn, dei flüggt tau Höcht¹⁶
 Un röppt sin Fru un röppt un segat:
 „Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie?
 Un horch' doch mal! Un süh mal,¹⁷ süh!
 In uns're Rük' so'n Lärm zu machen,
 Etcetra pp. un in dergleichen Sachen!“

Oll Herr Penkuhn, dei fürcht't sich nich,
 Hei fürcht't sich vör den Düwel nich,
 Hei fohrt in sine Lüffeln¹⁸ 'rin
 Un maht dat Licht sich an geswin'n
 Un springt herinner in sin Ræk:
 „Spelt denn de Düwel hir Verstek?“
 Mit einmal steiht hei bomenstill,¹⁹
 As wenn hei glif verörgeln²⁰ will,
 Denn 'ne Gestalt in blanken Hemd,

1) da geht. 2) dummer Schnack, Geschwätz. 3) Schweiß. 4) bläst, weucht. 5) droht. 6) Faust. 7) all zu Haus, allzusammen. 8) graulich, schaurig, (sonst auch:) gräulich. 9) schwarz. 10) druselt, schlummert. 11) schläft so sanft. 12) wird von jedem starken Klopfen, von einem heftigen Fall gebraucht. (R.) 13) schlägt. 14) Spuk. 15) Küche. 16) fliegt in die Höhe. 17) sieh' einmal. 18) fährt in seine Pantoffeln. 19) baumstill. 20) könnte man vielleicht mit: „aus dem letzten Loch pfeifen,“ übersetzen. (R.)

Dei kickt em an so wild un frömd.
 „Wer büßt Du?“ fröggt hei. „Süh mal, süh!
 Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie?
 Wo? Willst Du mir hir grugen¹ machen?
 Was stehst Du hir in blankes Hemd,
 Etcetra pp. un in dergleichen Sachen?“

„„Jck bün jo Lott,““² seggt de Gestalt,
 „„Jck hört³ dat Baugen för Gewalt,
 Un wull doch mal taum Rechten seihn,
 Wat⁴ nich en Unglück hir gescheihn.
 Herr Gott doch, Herr, seihn S' dor mal dat!
 Dat is de Dunnerweder-Katt,⁵
 Sei stef den Kopp in'n Pott herin.““⁶ —
 „Wo? Dies kann jo nich mäglich sin! —
 Wahrhaftig ja! nu süh mal, süh!
 Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie?
 Dies ist doch, um sich dod zu lachen:
 Sie stef den Kopp in'n köppern⁷ Pott,
 In'n köppern Pott stef sie den Kopp,
 Etcetra pp. un in dergleichen Sachen.“

De Katt, bei sohrt nu dull un flimm⁸
 In Herrn Penkuhn sin Kæf herüm;
 „Nu kumm man, Lott, un faß' ihr an!
 Wo fix dat Beist⁹ doch wejen¹⁰ kann!
 Was so'n Kretur¹¹ doch fixing¹² is!
 Faß' ihr den Start!¹³ holl wiß,¹⁴ holl wiß!
 Faß' ihr den Start, ich faß' den Pott,
 Un nu man zu, nu tred' man,¹⁵ Lott!
 Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie? —
 Nu is sie 'ruter! Süh mal, süh!
 Der Efel¹⁶ wull uns grugen machen,
 Dat is den Nahwer¹⁷ sine Katt,
 Die hat hier woll 'ne Liebshaft hatt,
 Etcetra pp. un in dergleichen Sachen.“

De Katt, bei springt nu dörch de Gat¹⁸
 Un in den trurigsten Verfat¹⁹

1) grauen. 2) Lotte. 3) hörte. 4) ob. 5) etwa: die verdamnte Kaze.
 6) sie steckte den Kopf in den Topf hinein. 7) Kupfern. 8) fährt nun toll und
 schlimm. 9) Bestie. 10) sein. 11) Creatur. 12) fix. sink. 13) Schwanz. 14) halt
 fest. 15) zieh' nur. 16) das eßige Thier. 17) Nachbar. 18) Gasse. 19) Verfassung.

Steiht unse Herr Penkuhn nu dor,
 In bloten¹ Hemd un blank un dor,²
 Un in de Hand den köppern Pott,
 Un achter't Schapp verkrüppt³ sic' Lott.
 Un Herr Penkuhn, dei fröggt noch mal:
 „Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie?
 Geh' man zu Bett un leg' Dich dal,⁴
 Denn weißt Du, Lotte, süh mal, süh!
 Die Welt könnt' Redensorten machen,
 Daß Du just,⁵ as wie Rahwers Katt,
 Mit mir hättst eine Liebshaft hatt,
 Etcetra pp. un in dergleichen Sachen.“

46. Verachtung der Welt.

Tau Hamborg steiht en oll Gebäud',⁶
 Dor schenken s' gauden Drunk;⁷
 Led'weiß⁸ un böstig⁹ sünd de Lüd',
 Wenn s' 'rinner gaht,¹⁰ doch frisch un jung
 Ramt s' 'ruter ut den kühlen Keller. —
 Herr Heerlein hadd en Wingeneschäft,
 En orndlich Wirthshus frilich höll 'e¹¹
 Grad' nich, doch för sin besten Runnen,¹²
 Dei sic' tau Widdagstid injunnen,¹³
 Würd achtel-, viretel-, buddelwis verköfft,¹⁴ —
 Nich wid¹⁵ von't Hus stahn¹⁶ up den Damm¹⁷
 Hannes un Peiter¹⁸ bi de Kamm,¹⁹
 Un Peiter seggt: „Dor möt dat moy²⁰ sin;
 Stij²¹ as de Pal²² gaht sei herin,
 Un kamt sei 'ruter up den Damm,
 Denn lat s',²³ as wullt sei bi de Kamm
 Anfatn²⁴ glif, so bræjig²⁵ jünd de Lüd',
 So pußt²⁶ s' un liggt sei up de Sid',²⁷

1) bloßem. 2) bar, bloß. 3) hinter den Schrank verkrücht. 4) nieder.
 5) gerade so. 6) steht ein altes Gebäude. 7) da schenkt man guten Trunk.
 8) hinfällig, eigentl.: gliederweich. 9) durstig. 10) gehen; hier und im Folgenden
 sind die Verbalendungen abweichend vom mecklenburgischen, dem hamburger
 Blatt entnommen. 11) hielt er. 12) Kunden. 13) einfanden. 14) flaschenweise
 verkauft. 15) weit. 16) stehen. 17) Straßenpflaster. 18) Johannes und Peter.
 19) Ramme, mit der Steine, Pfähle ic. in die Erde getrieben werden. 20) an-
 genehm, hübsch. 21) steif. 22) Pfähle. 23) lassen sie, sehen sie aus. 24) anfassen.
 25) frisch, roth aussehend. (K.) 26) blasen, schnaufen, feuchen. 27) liegen sie
 auf der Seite.

Den Sünndag gah id of mal 'rin.⁴
 Na, Hannes seggt, hei, Peiter, künn
 Dat woll, hei hat kein Fru un Rinner,
 Hei, Hannes, künn nich mit em 'rinner,
 Hei müßt sich woll de Sak entslagen. —
 De Sünndag kümmt nah wenig Dagen,
 Un Peiter is denn vull bereit,
 In sinen nigen blagen¹ Rock,
 Dei up de Hacken 'runner geiht,
 In sine Bürg von stripig Linnen,²
 Tau Hand den witten Widenstock,³
 Herrn Heerlein of mal wat tau gönnen.⁴
 Den'n Mann sin Anstalt schint em gaub.
 Hei nimmt nu noch den nigen Haut,⁵
 Den'n up de Judenbörs' in en Geschäft,
 De tweite Elbstrat, linker Hand,
 Hei mal vör drei, vir Johren köfft,
 Un bult em ut⁶ un bögt⁷ den Rand
 Un set't em sich dreiviertel up,
 Steckt mang de Zäh'n 'ne Rosenknupp⁸
 Un geiht de Straten stramm hendal,
 Herrn Heerlein fründlichst tau beehren.⁹
 Hei kümmt herin in dat Lokal,
 Wo all de ollen Runnen wiren:
 „Kellnär, Kellnär! O, geben Sie mich mal
 For 'n dumwelt Schilling¹⁰ von den witten¹¹ Weißwein!
 De Kellner nickt,¹² de Gäst, dei kifen,
 Sei hadden Peitern Sinesglifen¹³
 In ehr Gesellschaft noch nich eins¹⁴ seihn.
 Indeß de Kellner bringt en Glas,
 Wat för den Pris ganz nüdlich¹⁵ was,
 Un Peiter drinkt: „Gesundheit, mine Harrn!“
 Ein von de Gäst, dei drinkt un nickt,
 Doch will't kein Unnerhollung¹⁶ ward'n,
 Un Peiter stellt sich hen un nickt
 Ut't Finster 'rut: „Scheun Weder,¹⁷ mine Harrn!“

1) neuen blauen. 2) Hofe von streifigem Leinen. 3) weißen Weidenstock.
 4) gönnen. 5) Hut. 6) beult ihn, plättet die Beulen aus. 7) biegt. 8) zwischen
 die Zähne eine Rosenknospe. 9) beehren. 10) Doppelschilling, hamburgisch
 für: zwei Schilling. 11) weiß. 12) guckt. 13) feinesgleichen. 14) noch niemals.
 15) niedrig. 16) Unterhaltung. 17) schönes Wetter.

Na, Einer giwot em dorin Recht,
 Un Peiter dreiht sid um un seggt:
 „Wahrhaftig, scheunes Weber, mine Harnn!“
 Doch W's is still
 Un Keiner will
 Wat von sin Unnerhollung weiten;
 Dit argert denn nu unsen Mann
 Un hei fängt an,
 Up eigen Hand sid wat tau fläuten,¹
 Un geht de Wand entlang in't Timmer²
 Un lickt dor an de Biller³ 'rümmer,
 De Gäst, bei warden ümmer stiller. —
 „Kellnär, was sünd das hir for Biller,
 Die beiden linksch hir an den Ofen?“ —
 „„Das sind zwei griech'sche Philosophen,
 Der eine, der belacht die Welt,
 Der andre, der beweint die Welt.““
 „Un so'ne Kirls hangt Sei hir an?
 Denn hangt Sei mi dor of mit 'ran,
 Denn ward de Sak vullständig ward'n,
 Denn id belämmer⁴ Sei de Welt!
 Un hir, Kellnär, hir is min Geld!
 Un nu gu'n Morgen, mine Harnn!“

47. De Drom.⁵

„Jung', ma! un spaud'⁶ Di mit den Reister!⁷
 Seggt Jochen Smidt, de Schustermeister.⁸ —
 Je? heit⁹ hei Smidt? Den Nam heww 'd schir¹⁰ vergeten.¹¹
 „Kumm, Klüngel, kumm! Sallst Frühstück eten.“¹² —
 De Jung', dei kau't so hoch un sinnt un' fitt.¹³
 „Wat fehlt Di, Jung'?“ fröggt Reister Smidt,
 „Wat is 'e¹⁴ los? Wat is intwei?¹⁵
 Hü't röggst¹⁶ Di nich un hünsten frettst¹⁷ för drei?“
 „„Je,““ jegg't de Jung', „„je, mögen Sei't of hür'n?¹⁸
 Mi hett wat drömt,¹⁹ un doran denk id ümmer.““
 „En richt'gen Drom,“ seggt Smidt, „den'n hür id girn!“

1) flöten, pfeifen. 2) im Zimmer. 3) Bilder. 4) verlache, verachte.
 5) Traum. 6) spüte. 7) Reister, Fleck auf dem Schuhzeug. 8) Schustermeister.
 9) heißt. 10) ganz und gar, rein. 11) vergessen. 12) essen. 13) sitzt. 14) da.
 15) was ist Schlimmes passiert? 16) regst, ruhst. 17) sonst frißt (du). 18) hören.
 19) geträumt.

Un dreiht den Hüfer¹ nah den Jung'n herümmer.
 „„Na,““ seggt de Jung', „„denn hür'n S' mal blot dat Stüd!
 Wi was dat so: so as wi Sei un so as id,²
 Wi seten³ Beid' ein Feder in 'ne Lunn,⁴
 Von dei de ein dicht bi de anner stunn.⁵
 Jung', frögen Sei, wat is in Din?⁶
 In min, säd' id, is nicks, as luter⁷ Theer.
 Un wat, frög id, is denn in Ehr?
 Dunn säden Sei: in min deiht Honnig sin;⁸
 Un steken⁹ Ehren Kopp herut,
 Dei sach of ganz vull Honnig ut.““ —
 „Dat gnad' Di Gott!“ lacht Schaufter Smidt,
 „Dat id jüst in den Honnig sitt,
 Haddst Du blot drömt, id set in Theer,
 Denn halt id mi den Spannreim¹⁰ her
 Un garmte¹¹ Di dat Ledder¹² af!“
 „„Je,““ seggt de Jung', un maht sid up den Draß,¹³
 „„Min Drom, dei is man noch nich ut, —
 Wi stegen¹⁴ ut de Lunn herut
 Un lichten¹⁵ Ein den Annern af.““

48. 'Ne gaude Utred'.¹⁶

Oh Hinrich Kloth was Schippskapteihn,
 An sinen Burd¹⁷ was dat man ganz gewöhnlich
 Un sihr unnaschig¹⁸ antauseihn;
 Un hei of sülwst, hei was perhöhnlich
 Up sine Ort¹⁹ nicks weniger as 'sein';
 Dat güng bi em man muddlig²⁰ tau,
 Indessen, wenn em wer besöcht,²¹
 Denn kramt hei All'ns en beten t'recht,²²
 Namm't mit de Woohrheit nich genau
 Un log för sinen Muddelkram²³
 'Ne schöne Utred' glif taujam;
 Un of sin Lüüb', dei wüßten d'rup tau lopen,²⁴
 Wenn hei irst log, denn logen f' alltauhopen.²⁵

1) Schemel. 2) d. h.: Sie und ich; wir Beiden. 3) saßen. 4) Lonne.
 5) stand. 6) in Deiner. 7) lauter. 8) ist Honig. 9) stecken. 10) Spann-,
 Knieriemen. 11) gerbe. 12) Leder. 13) Trab. 14) stiegen. 15) lekten. 16) Eine
 gute Ausrede. 17) an seinem Bord, so viel als auf seinem Schiff. 18) unordentlich.
 19) Art. 20) unsauber. 21) Jemand besuchte. 22) zurecht. 23) Schmutzkram.
 24) laufen. 25) alle zusammen.

Eins¹ kann sin Rheder taum Befäuf.²
 „Jung“, seggt nu unse oll Kapteihn,
 „Maß de Kajüt uns fixing³ rein
 Un maß dor Allens gaud tau Käuf,⁴
 Un denn besorg' uns fix en moy,⁵
 Bullständig Frühstück in de Koj'.“⁶ —
 De Jung was Niling⁷ noch, un Peiter heit 'e.⁸
 Doch wat sin Herr em heit,⁹ dat deicht 'e.
 Als nu de Kopmann sine Saken
 Mit unsen Hinrich hett bespraken,
 Dunn gahn sei in de Koj' 'rin,
 Dor ward en schönes Frühstück sin,
 Blot æwer'n Dißch, dor liggt kein Saken.
 „Jung“, seggt nu unse oll Kapteihn,
 „Wat¹⁰ heßt kein Saken æwerlegt?“¹¹ —
 De Jung', dei grint em an¹² un seggt:
 „„Se, Herr Kapteihn, wi heww'n jo kein.““ —
 Na, 't möt so gahn.¹³ — De Kopmann ett,¹⁴
 Un as hei sich vernüchtert¹⁵ hett,
 Dunn geht 'e. —
 Un de Kapteihn, dei röppt nu: „Peiter!“
 Un bögt em dal¹⁶ un klemmt em mang¹⁷ de Bein:
 „Täuw,¹⁸ Du Hallunk! — Wi heww'n jo kein?
 Kannst Du nich segg'n: Dat Dau¹⁹ is in de Wasch?“²⁰
 Un swabb! un swabb! giwrt dat denn nu Kallajch.²¹ —
 Nah ein'ge Tid passirt denn dat,
 Dat de Kapteihn mit einen gauden Fründ²²
 Mal wedder bi dat Frühstück satt;
 Un as f' binah dor dörch mit sünd,
 Dunr fehlt de Kes'.²³ — „Jung“, seggt de oll Kapteihn,
 „Hir fehlt de Kes', kannst denn nich seihn?
 Lop²⁴ hen un bring' den Kes' uns rasch.“ —
 „„Se,““ seggt unj' Peiter, „„Herr, unj' Kes' is in de Wasch.““

1) etwmal. 2) Besuch. 3) fix, stin. 4) bringe dort Alles gut in Ordnung. 5) schönes. 6) eigentl. Schlafstelle, hier: Kajüte. 7) Neuling. 8) Peter hieß er. 9) heißt. 10) steht oft für „warum“. 11) über (den Tisch), aufgelegt. 12) lacht ihn (dumm) an. 13) gehen. 14) tßt. 15) restaurirt. 16) biegt ihn nieder. 17) zwischen. 18) warte. 19) Luch. 20) Mäiche. 21) Siebe. 22) guten Freund. 23) Käse. 24) laufe.

49. Dat geiht woll nich.¹

„Johann,“ seggt Paster Lobesan,
 „Heut' spannst Du vor dem Haken² an.“
 „„Ja woll, Herr Paster!““ seggt Jehann. — —
 „Gottlob! die Wirthschaft ist bestellt.
 Johann hakt³ auf dem Roggenfeld,
 Ach Gott! was hat man zu besorgen!“
 Seggt de Herr Paster un schrift wider⁴
 An sine Predigt för den Sünndagsmorgen:
 „Die Thiere, Pflanzen, lieben Brüder,
 Und jegliches Geschöpf auf Erden
 Sollt' unterthan dem Menschen werden;
 Er ward als Herrscher d'rob gesetzt,
 Drum schuf ihn Gott zu allerlezt.
 Doch hat der Herr, wie mir es scheint,
 Vor All'n den Mann damit gemeint;
 Denn weiter heißt es in der Schrift:
 Das Weib sei unterthan dem Manne!“
 Hir steiht hei up, denn bi den'n Saß, dor blimwt
 Hei haken;⁵ geiht an't Finster'ranner,
 Um sin Gedanken frisch tau sammeln.
 Dunn hört hei buten⁶ dor wat rammeln.⁷
 „Muß doch mal sehen, wer das thut?“
 Seggt de oll Herr un kickt ut't Finster'rut.
 „Mein Gott! Johann, ich dent', Du bist zu Feld?“
 „„Ne,““ seggt Jehann, „dat heww' wi⁸ afbestellt;
 Ich un Fru Pastern führen ut.““⁹
 Un dormit dreiht Jehann sich üm
 Un summelt¹⁰ an de Mähren'rüm.
 „Hm! hm!“ seggt de oll Herr, „dat is fatal!“
 Un kräpelt¹¹ nah den Hof hendal¹²
 Un slicht sich¹³ dicht an sinen Knecht heran
 Un flüstert li¹⁴: „Wo geiht't hüt hen, Jehann?“ —
 „„Ich un Fru Pastern führen nah Bernitt.““¹⁵

1) Das geht wohl nicht. 2) der alte Pflug. 3) pflügt. 4) schreibt weiter. 5) da bleibt er hängen. 6) da hört er draußen. 7) lärmten.
 8) haben wir. 9) fahren aus. 10) bedeutet ein zweckloses Hin- und Herhandtiren.
 11) eigentlich krüppelt, d. h. bewegt sich mit Anstrengung und langsam. (H.)
 12) hinunter. 13) schleicht sich. 14) flüstert leise. 15) Name eines medl. Dorfes, wo ein Jahrmart abgehalten wird.

„Segg¹ mal, Jehanning, weißt Du nich?
 Kam ick hüt woll en beten mit?“²
 „„Se, Herr Pastur, dat geiht woll nich.““

50. **En Schmuß.**³

In Brenzlau wohnt en Jud', dei hadd
 Mit Giz⁴ den wahren Deumel seihn;⁵
 Hei höll dat Sinig⁶ so tau Rad',⁷
 Dat Ein em bi de beiden Bein
 Uphängen künn un künn em stækern,⁸
 Hei rückt nicks 'rut un deb' verjækern:⁹
 Hei wir bi Gott en armen Mann,
 Un stellt sich gottserbärmlich an.
 De Lüd' vertellten,¹⁰ dat hei jede Nacht
 In finen Hus' un Hof un Goren¹¹
 Mit Hun'ngelass¹² höll sülwsten Wacht,
 Um't Fauder¹³ för en Hund tau sporen.¹⁴
 Dat weit¹⁵ ick nich un heww dat of nich hört,¹⁶
 Behaupt dat d'rüm of nich, denn Unrecht wir't,
 Wull¹⁷ ick wat seggen, wat nich is;¹⁸
 Doch dat, dat weit ick ganz gewiß,
 Dat hei des Morgens, wenn de Schepher drem,¹⁹
 Sich irst nah sine Schap begew,²⁰
 De Stallbör fast heranner tog²¹
 Un up de Schap herümmer slog,²²
 Bet f' allen Anstand in ehr Angst vergeten²³
 Un em irst²⁴ ehr Rosinen leten.²⁵
 Un hadd'n f' em de Rosinen laten,²⁶
 Denn maßt oll Mauscher²⁷ d'rut Dukaten.
 Oll Mauscher, dei würd rik,²⁸ fähr rik,
 Sin Giz, dei blew sich ümmer glif,
 Un ebenso was dat nich minner²⁹
 Mit sine Sæhns³⁰ un Swigerfinner.
 Doch wat de Oll mit Schap bedremen,

1) sage. 2) komme ich heute wohl ein bißchen mit. 3) jüdisch für: Proffit, guter Handel. 4) Geiz. 5) gesehen. 6) das Seinige. 7) Rath. 8) mit einem Staken (Stange) stochern, stoßen, schlagen; hier = quälen. (R.) 9) versicherte. 10) erzählten. 11) Garten. 12) Hundegelbell. 13) Futter. 14) sporen. 15) weiß. 16) gehört. 17) wollte. 18) was nicht (der Fall) ist. 19) der Schäfer (aus)trieb. 20) begab. 21) fest heran zog. 22) schlug. 23) vergaßen. 24) erst. 25) ließen. 26) gelassen. 27) Schimpfwort für einen Juden. 28) reich. 29) nicht minder. 30) Söhnen.

Bedrewen sei mit arme Süner,¹
 Dei in Berlegenheiten seten;
 Credit würd ehr nich ihre² gewen,
 Bet s' of irst ehr Kosinen leten.
 Un handelt Mauscher blot mit Bosen³
 Un höchstens mit geflickte Hosn,
 Denn müßt dat nu bi Izig un bi Benjamin
 Mit Wull, Berducten,⁴ Statspoppiren sin. —
 Von Mauschern sin Rastamenshaft
 Würd an de Börj' tau Hamborg spraken.⁵
 Stamm Mauscher gräunt in vuller Kraft,
 Un an em sünd Papiircher un Dukaten
 Ling'lang⁶ as Blad an Blad upbraken.⁷
 Un æwer⁸ sine Sæhns un Döchter
 Bröt⁹ of de Bildung plöglisch 'rin,
 As wenn s' mit ein'n Nürnbergger Trechter¹⁰
 Ehr in den Dætz¹¹ würd trechtert sin.¹²
 An Scharwes¹³ un an lange Nacht,
 Dor würd nu länger nich an dacht,
 Dei Standpunkt, dei was æwerwunnen;¹⁴
 De Damen güngen in den Thee
 Un legen¹⁵ up den Canapeh
 Un lesen in de Scharwesstunnen
 Den „göttlich schenen ew'gen Juden
 Von'n göttlich schenen Eufcheen Szüh.“
 De ðllste Sæhn, Herr Hirsch, dei maße
 Ganz nüdlich¹⁶ in Philosophie;
 De tweede Sæhn, Herr Izig, strakte¹⁷
 Sid mit Mamsells un Hun'n un Wird'
 Un güng mit Ridpietsch¹⁸ un mit Sporn,
 As wenn de Pietisch em antru't¹⁹ word'n,
 De Sporn mit em geburen wir.
 Un wat de Drübb²⁰ nu was, Manasse,
 Dat was en groten Fläutenspieler,²¹
 En groten Hun'n- un Rattenquäler²²
 Un einen groten Dichter was 'e,

1) Sündern. 2) eher. 3) Federn. 4) Producte. 5) gesprochen. 6) der Länge nach. 7) aufgebrochen. 8) über. 9) brach. 10) Trichter. 11) Kopf 12) getrichtert wäre. 13) Sabbath. 14) überwunden. 15) lagen. 16) niedlich 17) freichelte. 18) Reitpeitsche. 19) angetrauet. 20) Dritte. 21) Flötenspieler 22) Hunde- und Rattenquäler.

Un was en Leiwling¹ von de Rallen.²
 De Jüngst nu æwerst, Benjamin,
 Dat was de Upverklärst³ von Allen:
 De Schinken von drei sette Swin
 Un Mettwurst, Speck un suren⁴ Kal,
 Kort,⁵ wat en annern Minschenmagen
 Nich minschenmæglich tau verdragen,
 Dat fratt hei Allens in sich dal.⁶
 Ein Meinung was, de Upverklärung
 Set⁷ in de Swinfleisch-Speck-Vertehrung,
 Un hadd Ein seggt tau Benjaminen:
 Dat de Upverklärung in den Mauscherstamm
 Von Geld un noch wat anners kamm,
 Laum Bispill von de Schapsrosfinen,
 Hei hadd mit Hand un Faut⁸ sich wehrt,
 Hei wir von Swinfleisch upverklärt. —
 Indessen was't nu einmal so:
 Un hadd'n sei Mosen of vergeten,
 Sei hadd'n doch Mosen un Propheten.
 Doch würd'n s' nich ehres Lewens froh,
 Denn wenn s' den Glanz recht seihen leten⁹
 Un deden grot Gesellschaft gewen,
 Denn müßt den ollen Tatterlewen¹⁰
 De Böf un sin Großmauder riden,¹¹
 Dat hei in sinen Reglischeh¹²
 Herin kam in de Sauereh.¹³
 Dat kün'n sei denn nu doch nich liben.¹⁴
 Oll Mauscher, dei hadd keinen Rod,
 Hei drog man blot¹⁵ 'ne korte Jack,
 Un up de Jack satt Plack¹⁶ an Plack,
 Un an de Placken Lodd¹⁷ bi Lodd.
 Un Ikg seggt: „„Wie aus den Mess¹⁸
 Kommt Tatterlewen zu die Damen.““
 Manasse treckt¹⁹ de Stirn tausamen:
 „Un for Musik kein Interess';
 Ich glaub', wenn Wolf-Hirsch-Löwen-Meier-Beer,
 Robert der Teufel selbst kam' her

1) Liebling. 2) jüdisch: Mädchen. 3) Aufgeklärteste. 4) sauren. 5) kurz.

6) das fraß er alles in sich nieder, hinein. 7) säße. 8) Fuß. 9) sehen lassen.

10) jüdisch: Vaterleben. 11) der Teufel und seine Großmutter retten. 12) Regligé.

13) Soirée. 14) leiden. 15) trug nur. 16) Placken. 17) Lodd. 18) Mess. 19) zieht.

Un spielt' ihm einen Schottischen¹ vör,
 Er lieh' nich von de kurze Jack'."
 Na, nu de Kläufft² was Benjamin —
 Un all de Annern glöwten't³ of —
 Dei säd' denn nu: „Ei dummen Schnack!
 Das Beste ist, wir kaufen ihn
 For unser Geld en neuen Rock —
 Ich meine so, so'n Tholer neun —
 Und bilden ihm denn kindlich ein,
 Wir hätten nur zwei Tholer gewen,
 Denn trägt ihn unser Latterlewen.“ —
 Na, dat schüht⁴ of; de Rock ward köfft;⁵
 Dll Mauscher kümmt tau sine Rinner,
 Un sei vertelln⁶ em dat Geschäft
 Un bring'n em in den Rock herinner.
 Dll Mauscher kickt un strickt un deiht;⁷
 Un as hei vör den Spiegel steiht
 Un sid' befüht, dunn fröggt de Dll:
 „As Gott mich niemals strafen soll,
 Was gabst Du, Benjamin, for ihn?“ —
 „Zwei Tholer,“ seggt em Benjamin. —
 De Dll geht nu ganz lustig furt,
 Doch knapp hett dat zwei Stunden durt,⁸
 Dunn⁹ kümmt hei in sin Jack' taurügg.
 Na, Benjamin, dei wunnert sich
 Un fröggt, wo denn de Rock wir blewen?¹⁰
 Dunn seggt sin Mauscher-Latterlewen:
 „Verkost! Mit Schmutz verkost! Sieh hier!
 Zwei Tholer kost't dat Röckche Dir;
 Ich krigte vir;
 Zwei Dir, zwei mir.
 Mag Gott uns oft so'n Rebbes¹¹ gewen!

51. De Fulheit.¹²

Tau all Gebreten¹³ in de Welt
 Ward Fulheit as dat slimmste tellt,¹⁴
 Sei is nich tau curiren.

1) Schottischer (Lanz). 2) Klügste. 3) glaubten es. 4) geschieht. 5) gekauft. 6) erzählen. 7) guckt und streicht und thut, d. h. macht sich damit zu schaffen. 8) zwei Stunden gebaut. 9) da. 10) geblieben wäre. 11) jüdisch: Gewinn, Vorthell. 12) Faulheit. 13) Gebrechen. 14) gezählt.

Wer dörch un dörch irst ful is word'n —
 Rümmt hüt¹ nich, kümmt du æwermorgen —
 Dei is nich tau befihren.

So'n richt'ge Fulpelz hett en Fell,
 Dor geiht kein Los² dörch un kein Schell,³
 Kein Strafen⁴ un kein Hauen.
 Bi Dirsch sitt Ein, dei richtig ful,
 'Ne halwe Lüst in't apne Mul,⁵
 Hei is tau ful taum Rauen.

Hei rögt⁶ nich Hand, hei rögt nich Faut,⁷
 Wat kamen deiht, is ümmer gaud;
 Un nennt dat „gottergewen“;
 Un sine fule Bräuderschaft,
 Dei nennt dat Demaud, nennt dat Kraft,
 Un lawt⁸ em bet taum Hewen.⁹

Un wenn hei starot,¹⁰ denn set't em Ein
 Von sine Ort¹¹ en Lifenstein:¹²
 „Hier ruht ein frommer Christe;
 Hat wider Willen nur gefaut,
 Ohn' daß er's wußt, hat er verdau't;
 Er war ein Feind der Lüste,
 Und Böses hat er nie gethan,
 Nimm Dir doch ein Exempel d'ran,
 Geh' in dich, lieber Christe!“

* * *

Doch wenn't ehr an dat Leben geiht,
 Denn 's't all¹³ mit de Beschaulichkeit,
 Denn mehren s' sich so gaud as Ein. —
 Ich will Jug mal en Stück vertellen,¹⁴
 Wat hir in Medelborg is schein.¹⁵ —
 Si kennt gewiß den lustigen Gesellen,
 „Heindrich der Löwe“ ward hei nennt,
 Un wer Heindrich den Löwen kennt,
 Den'n ward bekannt of woll sin Better sin,
 De Lütte,¹⁶ dicke, fule Korl Benzlin.

1) Kommst du heute. 2) Los. 3) Schelle. 4) Streicheln. 5) eine halbe Kartoffel im offenen Maul. 6) rührt. 7) Fuß. 8) lobt. 9) bis zum, in den Himmel. 10) stirbt. 11) Art. 12) Leichenstein. 13) dann ist es aus. 14) erzählten. 15) gesehen. 16) kleine.

Na, Korl Penzlinen hett in allen Gnaden
 Unf' Herrgott prächtig utstaffirt
 Mit schöne Bein un stramme Waden —
 Söß Schepel Korn¹ drei Treppen hoch tau dragen —
 Un einen kostbar schönen Magen,
 So'n rechten dägten un gesunnen;²
 Mit einen Kopp so rund un dick,
 Un afwärts³ wider dat⁴ nah unnen
 Mit ein gehörig Blamenstück.⁵
 Kort, Korl, dei kann von Kopp tau Fäuten⁶
 So gaud⁷ as Einer „Venus“ heiten.⁸
 Doch einen Schaden hett de Mann,
 Dat hei sid nich recht rögen⁹ kann;
 Hei hett twors Kagen in den Bussen,¹⁰
 Doch de Gelenke sünd em woll verwuffen.¹¹
 Heindrich der Löw' ded', wat hei künn,¹²
 Hei wickelt Korl von Kopp tau Fäuten
 In warme, wullen¹³ Decken in
 Un lett em so recht düchtig sweiten,¹⁴
 Wat sei up engelsch training heiten,
 Un dacht em beiniger¹⁵ tau maken.
 Je ja! Je ja! — Korl würd woll sweiten,
 Doch blew hei stif up sine Knaken.¹⁶
 „Wo?“ seggt un' Heindrich, „dit is doch gefährlich!“
 Un stellt em bi't Flaszweiden¹⁷ an;
 Korl ower seggt, dat wir em tau beswerlich.
 „Täum“,¹⁸ seggt un' Heindrich, „täum! Id heww't!
 Ob hei nich Häuner häuden¹⁹ kann?
 Dat is en ruhiges Geschäft.“
 Un' Heindrich höll²⁰ 'ne grote Flucht
 Von schöne Häuner, utländsch Lucht;²¹
 Dei würd'n Korl'n nu 'ruter dremen,²²
 Dormit hei jo kein Rod mit²³ habb,
 'Ne Pietsch em in de Hand 'rin gewen,
 Un hei herut führi²⁴ up 'ne Kar.²⁵

1) sechs Scheffel Korn. 2) solchen recht tüchtigen und gesunden. 3) abwärts. 4) weiter hinab. 5) Blumenstück (Hinterer.) 6) von Kopf zu Füßen. 7) gut. 8) heißen. 9) rühren. 10) er hat zwar Kagen im Busen, d. h. ist kräftig. 11) verwachsen. 12) konnte. 13) wollene. 14) schwitzen. 15) mit gelenkigeren Beinen, schnellfüßiger. 16) Knochen. 17) Flaszgäten. 18) warte! 19) Hühner hüten. 20) hielt. 21) ausländische Lucht. 22) getrieben. 23) damit. 24) gefahren. 25) Karre.

„So, Korl, dit kann Di woll gefallen.“
 Na, schön, mit Abend un mit Allen¹
 Is Korl denn von't Geschäft erlöst. —
 „Na, Korl, dit is bequem doch west?“²
 „Den Deuwel of!“³ seggt Korl. „Wat denkst Du denn?
 Mit dat oll dämlich Häunerweih!⁴
 Dor hett en⁴ nicks as Nod un Müß!
 Dor kriegt mi Reiner wedder hen!“⁴ —
 „Na,“ seggt uns' Heindrich denn tau sich,
 Up dei Ort also geht't noch nich;
 För em möt dat bequemer sin.“
 Hei fährt nah Koftod also 'rin
 Un köfft⁵ för Korl'n en Gjelhingst.
 „So, Körling, kumm! Nu sett Di 'rup,
 Will'n seihn, ob Du dat so nich dwingst.“⁶
 Un Korl, statich as⁷ 'ne Semmelpupp,
 In sine Hand de Pietsch, in'n Mund en korten Bräsel,⁸
 Ritt⁹ mit sin Weih nu stolz tau Feld
 Un hött¹⁰ sin Häuner nu tau Gjel;
 Doch wohrt't¹¹ nich lang', dunn kümmt hei t'rügg:¹²
 „Ne, Heindrich, ne, dat mag id nich,
 Dat Weist,¹³ dat hett entfamt¹⁴ Mucken,
 De Gjel¹⁵ will nich vörwärts gahn.
 Dor möt en¹⁶ up em 'rümmer slahn,
 Un wenn 'n em sleiht, kriegt hei dat Bucken.“¹⁷
 Je, denkt nu Heindrich, mæglich is't,
 Dat hei nich anners können deiht,¹⁸
 Un wenn id dat man säter¹⁹ wüßt,
 Denn let 'd em²⁰ in Bequemlichkeit;
 Na, will'n em doch mal utprobiren,
 Ob hei dörchut²¹ nich tau curiren. —
 'T is Winterdag un buten²² frisch,
 Dunn röppt hei: „Korl, kumm doch mal 'rin!“ —
 Un schüdd't 'ne Lüt²³ mit Pulwer up den Disch —
 „Segg, süll des' Pulwer gaud woll sin?“
 „Worum nich?“ seggt uns' Korl Benzlin,

1) unskändlich für: gegen Abend. 2) gewesen. 3) mit dem alten albernem
 Hühnerweih. 4) einer, man. 5) kauft. 6) zwingt. 7) statlich, wie. 8) kurze
 Pfeife. 9) reitet. 10) hütet. 11) währt es. 12) zurück. 13) Bestie. 14) infame.
 15) das eßliche Geschöpf. 16) da muß einer, man. 17) Bocken. 18) kann.
 19) nur sicher. 20) dann ließe ich ihn. 21) durchaus. 22) draußen. 23) schüttet
 eine Döte.

„Dat Lüg¹ is glatt un blank un fin,
 Dat brennt nich vör,² dat bluckt tau Höcht,³
 Wenn Einer blot den Drücker rögt.“⁴
 „Na,“ seggt uns' Heindrich, „denn maß swin'n⁵
 Un hal en Arm vull Bäufen-Klaben,⁶
 Recht dröge,⁷ nah de Stuw herin
 Un stek sei 'rinner in den Aben,⁸
 Mi früst⁹ hüt Morgen niderträchtig.“
 Korl geiht denn nu of ganz bedächtig;
 Un as hei 'rut is, em nich süht,¹⁰
 Schüdd't Heindrich fir den Pulwer ut de Lüt
 Un füllt sei vull mit Stubensand. —
 Korl kümmt nu 'rinner mit de Klaben
 Un steckt sei in den Stubenaben,
 Un as sei recht in vullen Brand,
 Dunn geiht uns' Heindrich an de Dör,
 Slütt tau¹¹ un treckt den Stätel ut:¹²
 „So, Korl, nu sett Di hir mal her!
 Du weißt, id heww all lange Tid
 Mi mit de Absicht 'rümmer dragen,
 Dat Lewen in de Schanz tau slagen.“ —
 „Wat!“¹³ röppt uns' lütte Korl Benzlin,
 „Wo? Du magst jo des Deuwels fin!
 Dor heft Du süs jo nicks von seggt.“¹³
 „Denn hörst¹⁴ Du't nu; hüt kümmt't taurecht.¹⁵
 Un denn heww id so bi mi dacht,
 Du säb'st de Welt of woll „gu'n Nacht.“ —
 „Wat, id? Dat föllt mi gor nich in.“¹⁶
 „Na, dat lat man, lat dat man fin.
 Ut Di, min Jung', ward doch kein Müß,¹⁶
 Du ward'ft de Welt doch nicks mihr nütz,
 Du kannst Di jo nich bücken un nich bögen¹⁷
 Un kannst de Knaken¹⁸ nich mihr rögen.“¹⁹ —
 „Wat, Heindrich, wat? Wat föllt Di in?
 Rit²⁰ blot mal, wat id beinig bün!“²⁰
 Un Korl, dei springt nu hen un her

1) Zeug. 2) brennt nicht vor, d. h. verbrennt nicht (auf der Pfanne), ohne die Ladung zu entzünden. 3) blickt in die Höhe. 4) rührt. 5) geschwind. 6) Buchen-Schette. 7) trockene. 8) Ofen. 9) mich friert. 10) ihn nicht sieht. 11) schließt zu. 12) zieht den Schlüssel aus. 13) davon hast Du sonst ja nichts gesagt. 14) hörst. 15) heute kommt es zurecht, geschieht es. 16) d. h. nichts Bescheidtes. 17) biegen. 18) Knochen. 19) rühren. 20) gucke.

Un røtert¹ an de Stubendör.
 Doch bei is tau, un Heindrich seggt:
 „Jd heww mi't sorgsam æwerleggt;
 Sid Johren all heww id Di fött²
 Mit Eten, Drinken un mit Allen,
 Nu deihst Du mi woll den Gefallen
 Un seggst de Welt mit mi Walet,³
 Ut Dankborkeit, min olle Sæhn.“⁴ —
 „„Ut Dankborkeit? Na, dit wir nett!
 Ut Dankborkeit? Na, dit wir schön!““
 Un dorbi springt hei wedder hell tau Höcht.⁵
 Uns' Heindrich sitt ganz still un seggt:
 „Anfänglich heww id mi so dacht,
 Wi wull'n uns in 'ne stille Nacht
 Umschichtig⁶ an den Nagel hängen,
 Doch dat is nicks; Ein bliwwt denn t'rügg.⁷
 Nu segg mal, Korl, is't woll dat Beste nich,
 Wenn w' uns mit Pulwer in de Luft 'rin sprenge?“
 „„Heindrich, Heindrich! Büst Du dull?⁸
 Herr Gott, de ganze Lüt' is vull!
 Herr Gott, hei nimmt s', hei smitt s' in't FÜR.⁹
 Redd't!¹⁰ Redd't! Tau Hülp,¹¹ tau Hülp uns hir!““
 Un Heindrich nimmt den Stubensand
 Un smitt em in den Avenbrand;
 Un Korl, bei springt mit einen Saß
 Herinner in de Finsterlucht¹²
 Un brecht¹³ mit sine ganze Wucht
 Dörch Rahmen dörch un dörch de Ruten.¹⁴
 Ein Wörderdeil,¹⁵ dat is all buten,¹⁶
 Doch 't Achterdeil,¹⁷ dat will nich mit.
 Un as hei nu so fast klemmt sitt,¹⁸
 Dunn kümmt uns' Heindrich mit en Tagel¹⁹ —
 Swabb! Swabb! „Nu kif mal Ein!
 Täuw,²⁰ Rörling, täuw! Nu heww id't seihn;
 Du büst so flint jo as en Bagel!
 Du büst jo idel fix²¹ tau Wein!“ —

1) raffelt. 2) gefüttert. 3) valet. 4) Sohn. 5) hier: plötzlich in die Höhe.
 6) abwechselnd. 7) bleibt dann zurück. 8) toll. 9) schmeißt sie in's Feuer.
 10) rettet. 11) zu Hülfe. 12) Fensterrahmen. 13) bricht. 14) Fensterscheiben.
 15) Vordertheil. 16) draußen. 17) Hintertheil. 18) fest geklemmt sitzt.
 19) Prügel (Zagel). 20) warte. 21) eitel, adv. = außerordentlich flink.

Swabb! Swabb! — „För't Häunerhäuden!“
 Swabb! Swabb! — „För't Einsaatweiden!¹
 Buckt Di de Esel noch tau dull?“
 So sleiht hei em dat Lebber vull,
 Un irst, as Korl all'n's Gauds² versprecht,
 Dunn ward hei ut dat Finster trecht.³

* * *

Na, hett denn Korl * Benzlin dat hollen?⁴
 Hett nu de Arbeit em gefallen?
 Is hei nu fixer up de Bein?
 Dat weit id nich: doch Eins, dat is gewiß,
 Dat hei bi Heindrichen noch ümmer is,
 Un Pulwer kann hei nich mihr seihn.

52. Dat Bannen.⁵

Id weit⁶ nich, was dat tau Serrahn,⁷
 Was dat tau Groten-Bæbelin⁸ —
 Dor in de Gegend möt dat sin, —
 Dor was min Ohm⁹ tau Hochtid¹⁰ gahn. —
 Min Kasper Ohm, dat was en ollen Knaw,¹¹
 En iherlich Bland¹² un tru¹³ un bram,
 Un hadd mit unse Strelitz'schen Husoren
 In sine wählig Tid¹⁴ un jungen Jöhren
 Den Franzmann düchtig kloppen hulpen,¹⁵
 Un wenn hei stunn¹⁶ in sine gelen Stulpen¹⁷
 So strack¹⁸ un stramm up sine Bein,
 Denn künn't Ji of den oll'n Soldaten
 Em in sin Öller¹⁹ noch anseihn;
 Man²⁰ Schad', sei hadden dow em schaten,²¹
 Un wull hei hür'n,²² wat Einer säd',²³
 Denn müßt hei sihr dat Mul upriten,²⁴
 Wat em jüst nich am Schönsten kled't.²⁵ —
 Min Ohm was also tau Bæblin —
 Kann mæglich of Serrahn west sin —
 Tau eine lust'ge Hochtid beden,²⁶

1) Einsaat-, Nachsgäten. 2) all's Gute. 3) gezogen. 4) gehalten.
 5) d. h. durch Zauberkünste festmachen. 6) weiß. 7) und 8) medl. Kirchdörfer.
 9) Oheim. 10) Hochzeit. 11) Knabe. 12) ehrlich Blut. 13) treu. 14) wohlige,
 d. h. junge Zeit. 15) kloppen geholfen. 16) stand. 17) Stiefel mit gelben Auf-
 schlägen. 18) straff. 19) Alter. 20) nur. 21) ihn taub geschossen. 22) hören.
 23) sagte. 24) aufreißen. 25) kleibete. 26) gebeten.

Un as sei nu nah't Middageten
 Laufamen bi den Kaffe seten,¹
 Dunn güng dat hen un her mit Reden. —
 Doch is dat narsch² dor mit de Gegend,
 Ein mag dor reden, wat Ein will,
 Von Haken, Pläugen³ minentwegent,
 Laulekt kümmt doch de Düwel⁴ mit in't Spill⁵
 Dat is, as hadd Musch⁶ Urian
 Grad' up de Gegend von Serrahn
 Den langen Start⁷ dwas æwerleggt⁸
 Un hadd tau all sin Tafel⁹ seggt:
 Dit's un¹⁰! In desen Sand un Knirk,¹¹
 Dor¹² makt Jug¹³ Sprüng' un Jug Gewirk;¹⁴
 Dit is min eigenes Revir! —
 As wenn't de medelbörg'sche Blocksberg wir! —
 Un durt¹⁵ denn of nich alltau lang',
 Dunn wiren s' richtig midden mang¹⁶
 Den Düwel, Hexen, Kortlegen,¹⁷
 Armslatel, Späuf, Säwlophenlaten;¹⁸
 De Ein wüßt dit, de Anner dat tau seggen.
 Bör Allen was't so'n Burs¹⁹ von Cannedaten²⁰ —
 Herr Gott doch, ne! Wo red't de Mann! —
 Dei füng taurist²¹ mit Dischdreihn²² an
 Un famm up Späufen, Hexen, Düwel,
 Un All'n's bewes²³ hei ut de Bibel.
 Dunn rüdt min Dhm²⁴ neger²⁵ 'ran
 Un ret²⁶ fin leimes Mul wid apen,²⁷
 Un seggt tau Jehann Hinrich Bapen:
 „Du, Badder,²⁸ segg, wat seggt²⁹ de Mann?“ —
 „„Hei seggt: an't Dischdreihn kün'n wi seihn,
 Dat hüt tau Dag³⁰ noch Wunner schein.““³¹
 „So?“ säd' min Dhm, „Dat seggt de Mann?“
 Un durt³² nich lang', dunn fröggt hei wedder:

1) beim Kaffee saßen. 2) närrisch. 3) beide Wörter heißen: Plügen, je nachdem dies mit dem Haken oder dem Pflug geschieht. 4) Teufel. 5) Spiel. 6) monsieur. 7) Schwanz. 8) quer übergelegt. 9) Gesindel. 10) dies ist unser Gebiet. 11) Wachholderbeerbusch. (H.). 12) da. 13) Cure. 14) Guer Getreibe. 15) oauert. 16) mitten dazwischen. 17) Kartenlegen. 18) Erbschüssel, Spuß, Stehlaufenlassen. 19) Bursche. 20) Candidat. 21) zuerst. 22) Tischrücken. 23) bewies. 24) dim. von Dhm. 25) näher. 26) riß. 27) weit offen, auf. 28) Gevatter. 29) sage, was sagt. 30) heut zu Tage. 31) Wunder geschehen. 32) dauert, währt.

„Jehann, wat iwert¹ sîc de Mann?
 Wat rönnt hei ümmer up un nedder?“²
 „„Je,““ seggt Jehann, „„denk Di mal bloz,
 Hei seggt, de Düwel, dei is los,
 Un wirkt von Dag tau Dagen flimmer
 Un geiht in'n brunen Klebrock³ 'rümmer.““
 „Dat,“ säd' min Ohm, „dat seggt de Mann?“ —
 Doch woht't⁴ nich lang', höllt⁵ hei sin Uhr⁶ heran
 Un ritt sin Mul noch wider apen
 Un fröggt taum Drüdden⁷ Jehann Papan:
 „Wat seggt hei nu? Hei kanzelt⁸ jo
 Un springt herüm un towt⁹ jo so?“ —
 „„Hei seggt, wer nich an Bann un Späuf deiht glöwen,
 Un dat't up Stun'nz¹⁰ noch Heren giwot,
 Dei glöwt nich an de heilig Schrift,
 Dor stünn dat düdlich naug¹¹ in schrewen.
 Noch nilich¹² hadden weck¹³ Pasturen
 Dat unner 'n anner ingeset't,¹⁴
 Wer nich den Herenglowen hett,
 Dei wir noch nich up't Frisch geburen,¹⁵
 Denn so en Mînsch, dat wir kein Christ.““
 „Dat Wurd¹⁶ habb hei nich seggen müßt,“
 Seggt Kasper Ohm un seggt Jehannen
 Wat in dat Uhr un steiht tau Höcht:¹⁷
 „Na, wat de Herr Cann'dat hir seggt
 Von Heren, Späufen un von Bannen,
 Hett sinen Grund. Ein möt¹⁸ dat blot verstahn,
 De Sak bet up den Grund tau gahn.“ —
 „„Na,““ springt nu de Cann'dat in En'n¹⁹
 Un rimwt²⁰ vergnüglich sîc de Hän'n,
 „„Da hören Sie 's! — Der brave Mann,
 Der würd'ge Herr glaubt auch daran.““ —
 „Wat,“ fröggt min Ohr:, „wat seggt hei nu?“ —
 „„Hei seggt: en würd'gen Herr wirft Du.““ —
 „Dat will 'ä em wîsen, dat ick't bîln.“
 Un hei fängt an so tau vertellen:²¹

1) ereifert. 2) auf und nieder. 3) brauner Klebrock, Frack. 4) währ't. 5) hält. 6) Uhr. 7) zum Dritten (Mal). 8) schilt wie ein Prediger auf der Kanzel. 9) tobt. 10) zur Stunde, jetzt. 11) schilt wie ein Prediger auf der Kanzel. 12) neulich. 13) welche, einige. 14) unter einander eingesezt, ausgemacht. 15) wieder geboren. 16) Wort. 17) steht auf (eigentlich in die Höhe). 18) man muß. 19) in die Höhe. 20) reißt. 21) erzählen.

„Dat kann an jösteihn¹ Johren sin,
 Dunn müht sid dat taufällig stellen,
 Dat id von wegen min Gehür²
 Bi Dokter Krüger-Hansen wir
 Lau Güsterow.³
 De Red', dei kamm up dit un dat,
 Un hei vertellt mi, dat hei vör de Stadt
 En wunnerjchönen Goren⁴ hadd,
 Dei recht so in de Schuling⁵ leg',
 Mit Spar⁶ un Win un Awt⁷ — man Schad',⁸
 Dat hei seindag⁹ nich wat von freg.
 Hei let nu 's Nachts dorbi waken,¹⁰
 Doch as dat schüht¹¹ bi so 'ne Safen,
 Hadd'n irst em blot de Deiw¹² bestahlen,
 So stöhlen nu de Wächters mit,
 Un dorför müht hei j' noch betalen;
 Kort, de Geschicht würd immer slimmer.
 Hei treckt¹³ 'ne grote Steinmur¹⁴ 'rümmer
 Un denkt, dat dit em helpen fall,
 Doch, leiwer Gott, hei markte ball,¹⁵
 Dat of dei Utgaw¹⁶ was unjünst.
 Wat nu tau dauhn¹⁷ — De Oll verstunn
 En beten¹⁸ von de swarte Kunst,
 Un wenn hei of nich hegen kunn,
 So kunn hei doch en beten bannen;
 Hei geiht nu also vör dat Dur¹⁹
 Un bannt linksch üm dreimal de Mur.²⁰ —
 Wi reden nu noch hen un her;
 Id säd', dat mi dat wunnern ded',²¹
 Dat hei bi sine Dokteri
 Noch so'n Geschäft drev²² nebenbi,
 Dunn ward dat buten²³ en Geschri,
 Un 'rinner stört't²⁴ so'n Burß von achteihn²⁵ Johren:
 „Herr Dokter kamen S' 'rut nah Ehren Goren,
 Min Jochen-Brauder²⁶ sitt²⁷
 Un ritt²⁸

1) sechszehn. 2) wegen meines Gehörs. 3) Güstrow, mecklenb. Stadt.
 4) Garten. 5) im Schutz vor rauhen Winden. (N.) 6) Spargel. 7) Obst.
 8) nur Schade. 9) sein Lebtage. 10) er ließ nun des Nachts dabet wachen.
 11) geschleicht, passirt. 12) Diebe. 13) zieht. 14) Steinmauer. 15) bald. 16) Aus-
 gabe. 17) thun. 18) bischen. 19) Thor. 20) Mauer. 21) wunderte. 22) triebe.
 23) draußen. 24) stürzt. 25) achtzehn. 26) Bruder Joachim. 27) sitzt. 28) reitet.

All sid hüt Morgen hentau sæben¹
 Up Ehr verfluchte Steinmur up un dal;²
 De Mur, dei will em los nich gewen.³
 Hei ritt sid dörch, der Deuwel hal!⁴
 Na, habb de Dokter em't of günnt,⁵
 So was hei doch en Minschenfründ,
 Un hei gung 'rut, un id gung mit.
 ‚Süh, wo hei dor herümmer ritt!⁶
 Seggt Dokter Hansen. „Na, Patron,
 Du friggst denn doch den richt'gen Lohn.“
 Dor satt⁶ denn nu dat Worm in Rötthen,
 Bald satt hei linksch, bald rechtsch en beten,
 Un blot de Midd, dei tru't hei nich.⁷
 Un üm em 'rümmer hadden sich
 Ein sauberen Gefellen funnen,⁸
 Dei leken ganz verduzt von unnen
 Un säd'n tau sid: „Dat süll uns fehlen!
 In'n Dokter-Goren⁹ nich wedder stehlen!“ —
 Na, Hansen gung nu dreimal rechtsch herüm
 Un brummt en Spruch mit halwe Stimm,
 Dunn¹⁰ was't vörbi, dunn höll em nicks,
 Dunn was hei 'ruter ut de Supp,
 Dunn rönnt hei furt un: holl di jo nich, jo nich up,¹¹
 As habb hei Füer in de Bür.“¹²
 „„Sehn Sie's,““ seggt de Cann'dat, „„sehn Sie's!
 Ein hündiger Beweis ist dies:
 Der würd'ge Mann, er hat es selbst gesehn,
 Wie es am hellen Tag geschehn.
 Nun streit' mal Einer gegen Spuf un Bann!““ —
 „Wat,“ fröggt min Dhm, „wat seggt de Mann?“ —
 „„Hei freu't sid, dat Du sülwist¹³ dat seihn,¹⁴
 Wo't mit dat Bannen is gescheihn.““
 „Dat also,“ seggt min Dhm, „d at seggt de Mann? —
 Je, id heww noch wat anners seihn.
 Wi seten knapp¹⁵ tau Hus tausamen,
 Dunn müht de Wengel 'rinner kamen,
 Un Hansen säd'¹⁶ nu tau den Jungen:

1) schon seit heute Morgen gegen sieben Uhr. 2) auf und nieder. 3) ihn nicht losgeben (lassen). 4) der Teufel hol! 5) gegönnt. 6) da saß. 7) nur der Mitte traute er nicht. 8) eingefunden. 9) Garten. 10) da. 11) halt' dich ja nicht auf. 12) Hofe. 13) selbst. 14) gesehen. 15) kaum. 16) sagte.

Dei Sat, bei is uns gaud gelungen,
 Hir heft en Daler för dat Riden,
 Un wil Din Bürgen beden liden,¹
 Hir noch acht Gröschén för de Bür. —
 Wat seggt hei nu?“ — „„Nu seggt hei nids.““

53. Wat einen Spitzbauben hollen kann.²

„Ja, Dins', Du heft de Hamel namen,³
 Gestah, min Söhn,⁴ süs gimwt dat wat,⁵
 Süs lat⁶ 'd Di up den Budel kamen,⁷
 Seggt de Stadtrichter Roggenblad.
 „„Je, Herr,““ seggt Dins', „„dat 's all recht gaud;
 Mi ward man gor tau swach⁸ tau Maub',
 Mi schüdd't as Feuer dörch de Knafen,⁹
 Sall 'd nich dat Finster apen maken?
 En beten¹⁰ frische Luft, Herr Stadtgericht!““
 Un as hei de Verlöwniß¹¹ kriggt,
 Makt hei dat Finster up un seggt:
 „„Ru noch 'ne Pries', denn kem 'd t'recht,¹²
 Denn wull 'd of Allens ingestahn,
 Wo't mit dat Hamelstehlen gahn;¹³
 Ic säul mi ganz gefährlich matt.““
 „Dei fallst Du bew'n“ seggt Roggenblad
 Un halt ut sine Tasch de Dos',
 „Hir nimm Di ein un denn legg¹⁴ los!“
 Dins' nimmt sic denn 'ne gaude Pries'
 Un geiht verlur'n,¹⁵ so ganz quanswiß,¹⁶
 En beten an dat Finster 'ran,
 Un Roggenblad, bei fängt nu an:
 „Stadt Bunschendorf¹⁷ und actum den . . . —
 Wat willst Du mit den Haut,¹⁸ min Söhn?
 Lat mi doch minen Haut dor stahn!“ —
 „„De Haut,““ seggt Dins', un set't den Haut sic up,
 „„De Haut, bei paßt mi wundersöhn.
 Abjüs of, mine Herrn!““ un wupp!

1) litten. 2) Was einen Spitzbuben halten kann. 3) die Hammel genommen, gestohlen. 4) Sohn. 5) sonst giebt es was. 6) lasse. 7) kommen. 8) schwach. 9) mich schüttelt es wie Fieber durch die Knochen. 10) bischen. 11) Erlaubniß. 12) dann käme ich zurecht. 13) gegangen. 14) lege. 15) verloren. 16) scheinbar absichtslos. 17) Spitzname für Penzlin, mecl. Stadt. 18) Gut.

Is hei behen'n¹ ut't Finster 'rut,
 Un de Afzessers² un de Richter,
 Dei sitten bin'n³ mit lang' Gesicht
 Un seihn as drei Delgögen ut. — —
 Na, dit is gaud, unj' Dins' was fläuten;⁴
 Doch würd dat gor' so lang' nich wohren;⁵
 Dunn grepen em⁶ sick de Schandoren,⁷
 Dunn würd dat wedder ,fujchen' heiten.⁸
 Doch hett dat gor' so lang' nich durt,⁹
 Dunn was unj' Dins' mal wedder furt,
 Bet j' em tausällig wedder kregen,¹⁰
 Denn set¹¹ hei wedder in den Drögen;¹²
 Doch würd de Tid tau lang em mal,
 Denn brummt hei ut; denn kamm hei wedder
 Un kreg en Duzend up dat Ledder;¹³
 So gung dat immer up un dal,¹⁴
 So gung dat immer Dag för Dag,
 As wir dat Loch¹⁵ en Durvenslag.¹⁶ —
 Mal was hei wedder 'ruter slagen,¹⁷
 Dunn seggt de Richter tau den Slüter:¹⁸
 „Dor fall en Dunner 'rinner slagen!
 Lat't Zi den Kirl mi wedder lopen,
 Un löppt de Lus mi æw're Lever,¹⁹
 Jch jag' Jug furt, Jug alltauhopen;²⁰
 De Lüüd', dei red'n jo dor all æwer.“²¹
 Oll Slüter Meier treckt de Schuller²²
 Un seggt tau sick: vel leimer wull 'e
 Flöh häuden gahn,²³ as Dinsen möten;²⁴
 Dei würd em noch in't Unglück stöten. —
 Dins' is nu weg 'ne lange Tid;
 Doch as de Winter 'ranner tüht,²⁵
 Will't buten²⁶ em nich mihr behagen,
 Un as oll Slüter Meier liggt

1) behende. 2) Affessoren. 3) sitzen drinnen. 4) war flöten, d. h. fort.
 5) doch wahrte es gar nicht so lange. 6) da griffen ihn. 7) Gensd'armen.
 8) heißen. 9) gedauert. 10) wieder kriegten. 11) dann saß. 12) im Trocknen.
 13) auf das Leder. 14) auf und nieder. 15) Loch, Gefängniß. 16) Laubenschlag.
 17) hinaus geflogen. 18) Schließer, Gefängnißwärter. 19) und läuft die Lus
 mir über die Leber, d. h. werde ich ärgerlich. 20) allzusammen. 21) reden ja
 schon darüber. 22) zieht die Schulter, zuckt mit der Achsel. 23) hüten gehen.
 24) von etwas abhalten, zurückhalten, hier: vom Durchgehen. 25) zieht.
 26) draußen.

So nah Martini¹ in de irsten Dagen
 Des Nachts un drömt² von't Stadtgericht,
 Wo s' wull'n em von den Posten jagen,
 Dunn kloppt dor wen³ an't Fenster an.
 „Wer is dor?“ johrt⁴ de Elüter up.
 „„Jck hün't.““ — „Wat is dat för en Jck?“
 „„Jck, Din'“. — „Mak mi man wedder up.““ —
 „Meinst Du, id herwo nich minen Schick?⁵
 Wo,⁶ id süll Di herinner laten?
 För so'n Ort⁷ ward kein Dör upslaten;⁸
 Du, Hundsvott, löppst⁹ doch wedder furt.“ —
 „„Ne, Meier, ne! Jck holl nu ut.““¹⁰
 „Jck weit Bescheid; so lang', as't durt.“¹¹ —
 „„Bohrhaftig nich! Kumm her un slut¹²
 De Dör mi up un lat mi 'rinner.““
 „So, dat mi nahst¹³ mit Fru un Rinner
 De Herr Stadtrichter jagen deiht.“¹⁴ —
 „„Ne, Meier, ne! Bi Seel un Seligkeit
 Swör¹⁵ id Di einen heil'gen Eid,
 Jck holl¹⁶ Di, wat id eben jeggt.““ —
 „Na, un' oll Elüter Meier steiht
 Ku ut dat Bedd up: „Na, kumm her!
 Ku holl drei Finger mal tau Höcht,¹⁷
 Entfante¹⁸ Spizbaum, un denn swör!“
 Un Din', dei swört, un Meier lett en
 Ku wedder in sin Lock herin
 Un ward em Nummer ‚Säker'¹⁹ setten. —
 Des Morgens ward Gerichtsdag sin,
 Un Meier kümmt tau den Stadtrichter:
 „Herr, Din', dei is nu wedder fast.“²⁰ —
 „„Ja,““ seggt nu dei, „„es ist die ewige Geschichte:
 Heut' haben wir den saubern Gast,
 Und morgen ist er aus den Thoren!““ —
 „Ne, Herr, ditmal hett hei mi't sworn,
 Mit einen körperlichen Eid,
 Dat hei bi uns uthollen will.“ —
 „„Holl Hei sin Mul, un swig' Hei still!

1) d. h. 10. November. 2) träumt. 3) wer, jemand. 4) fährt. 5) Verstand. 6) wie. 7) für solche Art (Leute). 8) aufgeschlossen. 9) läuft. 10) halte nun aus. 11) wie's dauert. 12) komm her und schließe. 13) nachher. 14) fortjagt. 15) schwöre. 16) halte. 17) in die Höhe. 18) infamer. 19) Sicher. 20) fest.

Hei is en Schapstopp, dat Hei't glöwen deist.¹
 Dei swört teihn Swür² in einen Athen.
 Ik hadd nich glöwt, dat Hei so dæmlich³ wir.“ —
 „Je, Herr, ik trug⁴ of nich sin Swür;
 Up dei dauh 't mi of nich verlaten;⁵
 Dei holl'n em nich, wenn hei utfraken will;
 Ne, Herr, ik trug' blot up de Küll.“⁶

54. Umstån'n⁷ verännern de Sak.

Vör ungefihr so'n twintig⁸ Sommern,
 Dunn brust en Stormwind dörch dat Land
 Un ret⁹ in Meckelborg un Pommern
 Wat fast nich stunn,¹⁰ ut Rand un Vand.
 De Eiken¹¹ knidten un de Bäumen;¹²
 Doch was't, as ded' Musch¹³ Büsterich¹⁴
 Vör Allen sid dat wacklig Lüg¹⁵
 Von olle Schüns un Schapstall¹⁶ säufen.¹⁷
 Dei smet¹⁸ hei richtig üm, un wenn s'
 Schön stüt¹⁹ of wir'n. Of in Striden²⁰
 Smet hei den ollen Schapstall dal,²¹
 Un all de armen Schap taumal,
 Dei mühten d'rin begraben warden —
 För Heidemann en groten Schaden!
 Blot de oll Scheper²² hadd sid redd't.²³
 Na, as dat Weder sid hadd set't,²⁴
 Seggt Heidemann tau sinen Scheper:
 „Herw ik Di dat nich ümmer seggt,²⁵
 Wenn sid dat tau en Stormwind leggt,²⁶
 Süllst Du de Schap mi 'ruter driven,²⁷
 Dat oll Gebäud'²⁸ dat sel²⁹ uns üm?“ —
 „„Je, Herr, ik dacht, dat würd nich slimm;
 Ik dacht, 't oll Ding würd stahn woll bliwen.““³⁰ —
 „Du büst doch sülben 'ruter lopen?“³¹ —
 „„Je, Herr, ik dacht, dat schöt tauhopen.““³²

1) glaubt. 2) zehn Schwüre. 3) dumm, einfältig. 4) traue. 5) verlasse
 ich mich auch nicht. 6) bloß auf die Kälte. 7) Umstände. 8) zwanzig. 9) riß.
 10) nicht feststand. 11) Eichen. 12) Buchen. 13) monsieur. 14) der personi-
 ficirte Sturm. 15) Zeug. 16) Scheunen und Schaffälle. 17) suchen. 18) schmiß,
 19) gestüßt. 20) Stredenfe, Gut bei Anclam. 21) um (nieder). 22) Schäfer.
 23) gerettet. 24) gesetzt (gelegt). 25) gesagt. 26) anlegt, anschießt. 27) treiben.
 28) Gebäude. 29) fielen. 30) stehen wohl bleiben. 31) selbst hinaus gelaufen.
 32) es schöffe zusammen.

55. 'Ne Gesicht' von minen ollen Fründ Rein

Min oll Fründ Rein . . . was mal tau Ludwigslust¹
 As Cannedat.² — Nu hett hei just³
 In sinen braven, leimen Leven
 Rich vel up schöne Kleidung gewen:
 En grisen⁴ Rock, 'ne grise Büg,⁵
 En grij' Gesicht, doch't Hart⁶ noch jung,
 Dat was sin Up- un Neddersprung,⁷
 Wenn hei sid mal eins smet⁸ in Wisßs;
 Doch wer em richtig kennt', bei trod⁹
 De Müß vör sinen grisen Rock
 Un vör sin grises Angesicht;
 Denn dat oll dæmlich¹⁰ Sprüchwurd lüggt;
 De Rock maht nümmermih¹¹ den Mann,
 As id dörch em bewisen kann. —
 Na, einmal gung hei nah Rabellen,¹²
 Sid's Abends dor wat tau vertellen
 Un in en muntern lust'gen Swarm
 En Seidel Bir dortau tau drinken,
 Denn dunn¹³ ded'n mit den langen Arm
 Em noch de ollen Kneipen winken.
 Den'n Abend æwer was dat still,
 Denn blot so'n Worm¹⁴ von Cannedat,
 Dei't Seminar besäufen süll,¹⁵
 Dat is de ganze Wirthshuszitat.
 Den Cannedaten ward de Tid
 Of lang, un durt nich lang', so tüht¹⁶
 Hei sid nah Rein . . . en¹⁷ neger¹⁸ 'ran
 Un fängt mit em tau snacken¹⁹ an,
 Un red't em an „min leime Fründ,
 Un fröggt up Pladdütsch em: „Wer sünd
 Sei, Fründting,²⁰ wenn id fragen darf?“²¹ —
 Na, Rein . . . en fettelt²² dit nu heil,²³
 „„Jä,““ seggt hei, „„bün bi Bäcker Breul

1) medl. Rebenrestbenz, früher Sitz des Schullehrer-Seminars. 2) Cannedat. 3) gerade. 4) greiß, grau. 5) Hose. 6) Herz. 7) sein Ein und Alles. 8) schmiß, warf. 9) zog. 10) dumm, albern. 11) nimmermehr. 12) Rabell, früherer Hotelier im „Großherzog von Mecklenburg“. 13) damals. 14) Wurm. 15) besuchen sollte. 16) zieht. 17) Casus-Endung des Eigennamens. 18) näher. 19) schwätzen, plaudern. 20) Freundschen. 21) darf. 22) figelt. 23) sehr.

Gesell un driv¹ dor min Gewarw.² —
 Na, de Cann'dat, dei will sid maken,
 Nett hei taurst blot³ pladdütsch spraken,
 So geht er nun ins Hochdeutsch über
 Un nennt den Annern nu: „mein Lieber.“
 Un Rein . . . , dei antwart't hochdütsch wedder.
 Na, den Cann'daten wunnert dit,⁴
 Dat Rein . . . dat kann, un hei treckt⁵ mit
 Latinsche Brocken von dat Ledder,⁶
 Blot, dat de Burß⁷ dat marken sall,
 Dat sine ‚Wissenschaftlichkeit‘
 Hoch æwer't⁸ Bäckerhandwerk steiht.
 Doch wat geschüht? Dat wohrt⁹ nich lang',
 Dunn bröckelt Rein . . . Latinsch of mang,¹⁰
 Un dat nich för de Langemil:¹¹
 Red't von Horaz un von Virgil
 Un von den oll'n Terenz nich minner,¹²
 As wir'n de drei sin Annerbäulkenfinner,¹³
 As hadd hei s' ümmer helpen müst,
 Wenn Ein von ehr sin Lex¹⁴ nich wüßt. —
 De Cannedat, dei fickt un hört,¹⁵
 Denn orndlich gruglich¹⁶ för em wir't,
 Dat so en Deigap¹⁷ wüßt Bescheid,
 Wat in Horazen un Virgilen steiht.
 „Merkwürdig,“ seggt 'e, „sehr! mein Lieber,
 Ich muß gestehn, ich wund're mich darüber,
 Daß Sie“
 „„Min Tid,““ seggt Rein . . . , „„is nu vörbi,
 Wi können späder wider¹⁸ reden,
 Ich möt nu hen un Stuten kneden.““¹⁹
 Un nimmt sin Müß un seggt „„Adjü!““ —
 De Cannedat, dei kümmt den annern Morg'n
 Tau sin Ramm'raden, dei in't Seminar
 Tau't Schaulholl'n²⁰ dor sünd inpaukt word'n,
 Un weit nu nauß nich tau vertellen,²¹
 Wo dat hei²² gistern bi Rabellen

1) treiben. 2) Gewerbe. 3) zuerst bloß. 4) wundert dies. 5) zieht.
 6) Leber. 7) Burße. 8) über'm. 9) währt. 10) dazwischen. 11) d. h. nicht
 schlecht. 12) minder. 13) Bettern im zweiten Grade. 14) Lektion, Aufgabe
 in der Schule. 15) guckt und hört. 16) graulich. 17) Zeigaffe. 18) weiter.
 19) Semmel kneten. 20) zum Schulhalten. 21) weiß nun nicht genug zu er-
 zählen. 22) wie er.

En ganz gewöhnlichen Deigapen
 Taufällig in de Wirthsstuw drapen;¹
 „Wenn ich's erzähl', Sie sagen: 's ist nicht wahr,
 Denn, denken Sie, der Mensch, der sprach Latein;
 Die Bildung muß durch hies'ges Seminar
 Gewaltig vorgeschritten sein.“
 Un nu beschrift² hei denn den Gast.
 „„Na,““ lacht denn nu hell up de Ein,
 „„Ich wedd dorup,³ dat was Fründ Rein““
 „„Ja,““ lachen s' All, „Fründ Rein, bei was't!“
 Un as em dat verflort⁴ nu ward,
 Dat hei taum Besten hollen⁵ wir,
 Dunn seggt de Cannedat: „Na, wart'!
 Ob ich mich nicht mal revangir?“ — —
 Den Rahmibdag teihn humpelwiß⁶
 De Ludwigsluster tau'n Kanal:
 Dat is so'n speigelblankes Is.⁷
 Un Allens flitscht⁸ dor up un dal.⁹
 Of in den grisen Rod Fründ Rein,
 Dei stakt¹⁰ dor 'rüm mit sine langen Bein
 Un löppt¹¹ dor Schrittschauh,¹² dat'so pufft,
 Ein Haken-Näß¹³ hoch in de Luft.
 Kum¹⁴ hett em de Cann'dat dor seihn,
 Dunn rönnt hei piplings¹⁵ up em in:
 „War'n Sie nicht gestern bei Rabell?
 Und sind Sie nicht ein Bäckergefell?
 Nun sag'n Sie mal, wer ich woll bin?“
 „„Je,““ seggt uns' Rein, „„wat süll'n Sei sin?
 So'n Zhrencannedat¹⁶ viellicht?““
 „Rein, lieber Freund, das bin ich nicht,
 Ich bin ein richt'ger Schneidergefell.“ —
 „„Dat dacht id mi,““ seggt uns' Fründ Rein
 Un swenkt links af mit sine langen Bein,
 „„Dat heww 't Sei gistern glif anseihn.““¹⁷

1) getroffen. 2) beschreibt. 3) wette darauf. 4) erklärt. 5) gehalten.
 6) ziehen haufenweise. 7) Eis. 8) flüht, bewegt sich pfeilschnell. 9) auf und nieder.
 10) vom Einhererschreiten auf langen, dünnen Beinen gebraucht. (R.) 11) läuft.
 12) Schlittschuh. 13) krumme Nase. 14) taum. 15) wird eigentlich von Flüssig-
 keiten gebraucht, die in einem dünnen Strahl unausgesetzt laufen. (R.) 16) Ehren-
 candibat; so nennt man die Theologen, die sich eine Zeitlang auf dem Seminar
 aufhalten, um dort die Pädagogik praktisch zu studiren. 17) gleich angesehen.

56. De Sokratische Method'.

De Schaulrath Jr ut Irenstein,
 Dei süll de Schaulen¹ mal nahseihn
 Un kamm denn of nah Ohserin²
 Tau den Schaulmeister Rosengräun.
 Na, nu ward grot Examen sin.
 De oll Schaulmeister hett in Nöthen
 Un sihr in Angst un Bangen seten!³
 Doch helpi't⁴ em nich, hei möt heran
 Un wisen,⁵ wat hei libren⁶ kann.
 Dat deiht hei nu, un kolle Sweit⁷
 Deiht em von dat Gesicht 'raf leden,
 Denn wat hei sünst so prächtig weit,⁸
 Dat is hüt Allens in de Hecken,⁹
 Un de verdammten Jung's, dei weiten nids,
 Un unse gaude Schaulrath Jr,
 Dei sitt¹⁰ so vörnem un so still
 In finen Lehnstaul achteræwer leggt,¹¹
 As wenn hei All'ns sid marken will,
 Wat hir för dummes Tüg¹² ward seggt.
 Doch gung dat beter, as hei dacht,
 Denn de Herr Schaulrath hadd vergangen Nacht
 Ganz prächtig rauht,¹³
 Of gaud verdaut,
 Ein Unnerlif¹⁴ was in de Reih',¹⁵
 Un frühstückt hadd hei hüt för twei.¹⁶
 Hei seggt denn also blot: „Mein lieber Freund,
 Sie unterrichten noch nach alter Mode:
 Warum nicht nach Sokratischer Methode?“
 „„Ich weiß nicht, woanz¹⁷ diese seind,““ —
 Seggt Rosengräun, „„wenn Sie's mich weisen wollen,
 Denn will ich gerne Schul nah hollen.““¹⁸ —
 „Nichts leichter ist als das. —
 Komm her, mein Sohn, nun sag' mal, was
 Ist das wohl für ein kleines Flüsschen,
 Das dicht hier fließt am Dorf vorbei?

1) Schulen. 2) absichtlich entstellter Ortsname nicht weit vom Ursprung der Savel. 3) gefessen. 4) hilft's. 5) zeigen. 6) lehren. 7) kalter Schweiß. 8) weiß. 9) d. h. ist verloren, weg. 10) sitzt. 11) hintenüber gelegt, gelehnt. 12) Zeug. 13) geruht. 14) Unterleib. 15) in Ordnung. 16) heute für zwei. 17) wie. 18) darnach halten.

Nun? Nun! Besinne Dich ein bißchen!
 Du weißt es nicht? — Nur keine Scheu! —
 Nun sag' mal, wenn man Böses hat gethan,
 Was muß man später dafür leiden?
 Du, meine Tochter! Du . . . Du? Wer weiß es von Euch Beiden?"
 „Denn thun wir Buße,“ seggt Fifi¹ Thran.
 „Ganz richtig! Und statt ‚Buße‘ sagt Ihr ‚Busse‘,
 Denn habt den Namen Ihr vom Flusse. —
 In welchen Fluß fällt nun die Busse?
 Nun, Kinder, nun! Besinnt Euch wieder!
 Was fällt wohl All's vom Himmel nieder?
 Nun?“ — „„Regen.““ — „Weiter!“ — „„Snei.““² — „Was
 weiter?“ — „„Dat.““³
 „Was weiter sonst?“ — „„Ich weit't,““⁴ seggt Hanne⁵ Knaf.
 „Nun denn, mein Söhnchen!“ — „„Hagel.““ — „Recht!
 Un wenn Ihr nun statt ‚Hagel‘ ‚Havel‘ sprecht,
 So habt Ihr's ja heraus, Ihr findet
 Den Fluß, in den die Busse mündet.
 Und nun die Havel! Sagt, wie ist ihr Lauf?
 Und welcher Fluß nimmt wohl die Havel auf? —
 Nun? Nun? — Ihr werd't ihn sicher kennen. —
 Wer kann von Euch den Fluß mir nennen? —
 Nicht? — Nun, denn tret' mal Einer vor, Ihr Lieben,
 Damit ich auf den Weg ihm helfe; —
 Nun zähle mal!“ — „„Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs,
 sieben.““ —
 „Nun weiter!“ — „„Achte, neune, zehne, elfe.““ —
 „Halt an! Statt ‚elfe‘ saget Ihr nun ‚Elbe‘;
 Ihr seht, es ist beinah' dasselbe. —
 Nun aber . . .“ — „„Herr,““ seggt Rosengrün,
 „„Dies Stück hätt' ich Sie schon affeihn,⁶
 Das könnt' ich auch. Wenn Sie das wollen,
 Denn mügg't⁷ id woll 'ne Praum affhollen.““⁸
 „Ja wohl, ja wohl, mein lieber Freund,
 Das würd' mich ganz besonders freu'n.“
 „„Na, denn man zu!““ seggt Rosengrün.
 „„Da wir nun bei der Elbe seind,
 So woll'n wir sehn, wo selbe bleibt;
 In's Erst⁹ geht sie nach Hamborg 'ran,

1) Nibi. von Sophie (hen). 2) Schnee. 3) Thau, Nebel. 4) ich weiß es.
 5) Johann. 6) abgesehen. 7) möchte. 8) Probe abhalten. 9) zuerst.

Wo sie sehr starke Schiffohrt treibt,
 Un wo man wieder sehen kann,
 Wie weise Gott es ingerichtet hat,
 Daß bei 'ner jeden großen Stadt
 Ein großer Fluß fließt auch vorbei,
 Damit die Schiffohrt möglich sei.
 Nu sag' mich aber, Zochen¹ Plasten,
 Wo bleibt nu woil die Elbe nahsten,²
 Wo mündet sich die Elbe 'rein? —
 Dat weist Du nich? — Na, Körling³ Heinz,
 Komm' Du mal her un zähl' mal eins!⁴ —
 „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun,
 Zehn, elf, zwölf.“ — „„Halt!““ seggt Rosengrün,
 „„Wo mündet nun die Elbe 'rein?
 Fällt Keinem denn der Name ein? —
 Nun, 's ist doch so 'ne leichte Sach'!
 Denkt doch bei ‚Zwölfe‘ etwas nach!
 ‚Zwölf‘ — ‚zwölfe!‘ — Thut's Euch überleggen! —
 Seid Ihr denn Alle in den Dax?⁴
 Da stehn sie nu, die Dæmelkæs!⁵ —
 Stats⁶ ‚zwölfe‘ müßt Ihr ‚Nordsee‘ seggen.“⁷

57. Schön Dank!

In Drömsacht⁷ lewt⁸ vör Johr un Dag
 En Kopmann Bäuf; was of Ökonomus
 Dor bi de Kirch, dat hei nah'n Rechten sach.⁹
 Doch nennt kein Deuwel em „Ökonomus“,
 Kamm Bur¹⁰ un Börger bi em taum Besäuf,¹¹
 Denn säden s': „Morg'n!¹² Herr Romes¹³ Bäuf!“ —
 Unj' Romes Bäuf bedrew¹⁴ of Uderi,
 Un wil sin Hofrum¹⁵ knapp man wesen ded',¹⁶
 Führt hei sin Wagens vör sin Dör
 Up apen Markt¹⁷ un let s' dor stahn.
 Dat wull'n sei eig'ntlich nich recht liden,
 Doch in de ollen gauden Tiden¹⁸
 Hett Rümms¹⁹ em dorüm grot wat dahn,²⁰

1) Joachim. 2) nächter. 3) Carlchen. 4) in dummer Gedankenlosigkeit
 besagen. (K.) 5) etwa: Dummköpfe. 6) statt. 7) eigentlich: „Eräumesanf".
 8) lebte. 9) daß er nach dem Rechten sähe 10) kam Bauer. 11) Besuch.
 12) Guten Morgen. 13) ausgesprochen wie „Kauhmeß“, d. h. Ruhmst. 14) betrieb.
 15) Hofraum. 16) nur war. 17) auf offenen Markt. 18) Zeiten. 19) Niemand.
 20) gethan.

Denn wenn de Herr'n von'n Magistrat
 Des Abends von den Keller¹ kemen,
 Denn gung'n sei 'ne ganz anner Strat,
 Wo sei meindag² nich Schaden nemen,
 De Knipers³ kregen⁴ ehren Snaps⁵
 Un nemen't⁶ denn nich so genau
 Un beden⁷ hübsch de Ogen⁸ tau,
 Un lep⁹ en annern dummen Taps¹⁰
 Des Abends up den Distel¹¹ 'rup,
 Denn säd' uni' Romes Bäuf: „Dauh hei de Ogen up!“ —
 Nu is't in Drömsacht anners word'n:
 Mit Fuhrwart un mit Wagens is dat dull,¹²
 Dei stahn nu unner streng' Runtroll,¹³
 Nu ward'n an jeden Sünndagsmorg'n
 De Straten spun'nt¹⁴ mit Stricken un mit Ketten,¹⁵
 Dormit de Framen kœnen beden,¹⁶
 Dormit ehr jo bileim¹⁷ nicks stürt;
 Un wenn wer Frömds¹⁸ hendörch passirt,
 Dei möt denn dörch dat Schepershörn¹⁹
 Un dörch de Arm- un Bein-Strat führ'n.²⁰
 'I is beter,²¹ dat Ein Arm un Bein riskirt,
 As dat sin Jammern œwer'n slichten Damm²²
 Un sin Gestœhn²³ so'n säutes²⁴ Gotteslamm
 In sine frame Andacht stürt. — —
 Na, as ick seggt, dunn süll dat of nich sin,
 Dat Nachts en Wagen vör de Dören²⁵ stünn;
 Un, as ick seggt, was't mal gescheihn,
 Bi Romes Bäuf würd dörch de Fingern seihn. —
 Na, einmal 's Winterabends lat²⁶
 Geiht Unkel²⁷ Rühl — wer hett em kennt? —
 Gelgeiter²⁸ Rühl, dor ut de Achterstrat²⁹ —
 Ward Unkel Rühl dor 'rümmer bistern³⁰
 Un torfelt³¹ up den Mark herüm un rönnt³²
 Up einen Distel los in'n Düstern³³

1) d. h. die Restauration „zum Rathskeller“. 2) mein Lebtag. 3) Polizeidiener. 4) kriegten. 5) Schnaps. 6) nahmen's. 7) thaten. 8) Augen. 9) lief. 10) Löpel. 11) Weichsel. 12) arg. 13) Controle. 14) eigentlich gespundet, hier: gesperrt. 15) Ketten. 16) die Frommen beten können. 17) bekleide. 18) Fremdes. 19) Schäferhorn, ein Straßennamen. 20) fahren. 21) es ist besser. 22) über den schlechten Damm, Pfaster. 23) Gestöhn. 24) süßes. 25) Thüren. 26) spät. 27) Onkel. 28) Gelbgeißer, Gürtler. 29) Hinterstraße. 30) irgehen. 31) taumelt, stolpert. 32) rennt. 33) im Dunkeln.

Vör Komes Bäufen sine Dör.
 Hei wringt¹ sich irst nu hen un her
 Un riwvt² un drückt un kned't³ de Mag',
 Doch endlich geht hei in den Laden,
 Un seggt: „Herr Komes Bäuf, id bün
 Sihr in Verlegenheit um eine Sag',⁴
 So'n oll lütt⁵ Handsag' blot — up ein Minut;
 Jä bring' Sei f' glisten⁶ wedder 'rin.“
 Hei kriegt de Sag' un geht nu 'rut,
 Un as't en beten her deht sin,⁷
 Dunn kümmt hei 'rinner in de Dör
 Un slept wat Sweres achter⁸ her:
 „So, Herr, hir is de Sag' of wedder,
 • Un hir legg id den Distel nedder,
 Den'n kæn'n S'⁹ as Koffeholt verbrennen:
 Nu kann doch Kein¹⁰ mihr mit sin Mag'
 Up den verdammten Distel rönnen.
 Adjüs! Schön Dank of för de Sag'!“

58. Wat All' in so'n Stadtrekning steiht.

In Dütschland gamw't¹¹ mal eins 'ne snaksche Tid,¹²
 Binah so snurrig, as wi hüt,¹³
 As sei mal up de Demagogen .
 As sünst up Böß¹⁴ un Hasen jogen.¹⁵
 En Jeder, bei en Snurrbort drog¹⁶
 Un sich 'ne wide Bür¹⁷ antog,
 En Ziegenhainer in de Hand
 Un um de Müß en bunten Rand
 Un drog en beten länger Hor,¹⁸
 Dat was en Sand.
 Un bei en Posten habbd as Akteur,¹⁹
 Durfschriwer,²⁰ Amtsprotokollist,
 Dei glöwt,²¹ dat hei d'ran glöwen müßt,
 Dat em dat Mek²² stümm²³ an de Kehl,
 Dat f' em vör Allen up den Riker haddden,²⁴
 Un dat hei up besonderen Befehl

1) ringt; hier = krümmt. 2) reibt. 3) knetet. 4) Säge. 5) Klein.
 6) Superl. von gleich. 7) als es ein bißchen her ist. 8) hinter. 9) können Ste.
 10) Keiner. 11) gab's. 12) sonderbare Zeit. 13) wie heute. 14) Füchse.
 15) jagten. 16) trug. 17) weite Hosen. 18) ein bißchen längeres Haar. 19) Akteur.
 20) Thorschreiber. 21) glaubte. 22) Messer. 23) stänbe. 24) im Auge hätten.

Von de geheime Oberdemagogencumpani¹
 Ganz in de Still süll asmurkst² warden,
 Un höll³ sid för en Kozebue.
 De Herrn, dei wull'n ehr Gut sid wahren⁴
 Un grepen⁵ Allens up mit lange Hören,
 Mit Ziegenhainer un mit bunte Mützen,
 Mit Snurrbort un mit wide Büxen,
 Un hadd'n s' so'n armen Burßen fat't,⁶
 Denn würd hei glif⁷ von wegen „den Conat
 Zum constatirten Hochverrath“
 In't irste beste Lock herinner spun'nt⁸
 Glikvel,⁹ ob sucht¹⁰ un ungesund.
 Na, Männigein,¹¹ dei kamm dor up den Hund,
 Un Männigein gung of Koppheister.¹² — —
 Tau Trippniß¹³ of de Herr Burmeister¹⁴ —
 Des' nich, dat ded' de anner wesen¹⁵ —
 Hadd vel von Demagogen lesen
 Un höll de Käj' hoch in de Lust
 Un snüffelt¹⁶ Demagogen-Dust
 Un seggt to sinen Kniper:¹⁷ „Kneifer,
 Ihm fehlt der patriot'sche Eifer.
 In jeder kleinen Stadt hat man schon einen
 Von den verdammten Demagogen,
 So viel ich weiß, in's Trodene gezogen,
 Und wir in Trippniß haben Keinen!
 Das darf nicht sein, es muß der Staat
 Sehn, daß der hies'ge Magistrat,
 So gut wie Einer, einen hat,
 Und darum, Kneifer, greif' Er einen.“
 De Kniper geht un snüffelt of
 Un nah en Stun'n kümmt hei taurügg:¹⁸
 „„Herr,““ seggt hei, „„bi den Gastwirth Smot,
 Dor sidt so'n Demagenerich.““
 „„Hat er 'ne Bart?““ — „„Ja, Herr! den hätt' er,
 Un as en wahr'n Brandstifter lett er.““¹⁹
 „„Sein Haar?““ — „„Bis auf die Schultern 'run.““²⁰ —

1) -compagnie. 2) abgethan, meuchlings ermordet. 3) hielt. 4) sich ihre
 Haut wahren. 5) griffen. 6) gefast. 7) gleich. 8) gespundet, gesperrt.
 9) gleichviel. 10) sucht. 11) Mancher. 12) ging auch Kopfsüßer, d. h. zu Grunde.
 13) absichtlich entstellter Name. 14) Bürgermeister. 15) dieser (der jetzige) nicht,
 es war der andere (der frühere). 16) schnüffelt. 17) Polizeidiener. 18) zurück.
 19) läßt er, sieht er aus. 20) herunter.

„Ja, ja, ich hoff, das ist woll Einer!
 Wie war es mit dem Ziegenhainer?“ —
 „„Ja, Herr, ich glaub', sein Stock, der stunn¹.
 Woll in der Eck; er hätt' da keinen.““ —
 „Wie war die Hof' an seinen Weinen? —
 Hier, Kneifer, richtig aufgepaßt!
 Denn an der Weinkleidung können
 Wir seine Art am sichersten erkennen.“ —
 „„Je, schwarzen Sammtmanchester was't,
 Als² Rathsherr Schulten seine Sünndagsjad,³
 Un weit as en Sößschäpelsjad,³
 Un'n Mez⁴ hett er all⁵ in der Hand.““ —
 „Natürlich, ja! das ist so'n zweiter Sand!
 So ziehn sie aus von Land zu Land
 Auf den Befehl von dem geheimen Orden,
 Die Fürstendiener zu ermorden.
 Auf, Kneifer, auf! Nun, Kneifer, greif Er
 Mir schnell den Kerl! Nehm Er den Scheerenschleifer
 Un den Gefellen von dem Nagelschmidt
 Sich als Succurs für alle Fälle mit,
 Un bring' Er mir den Burßen 'ran.“
 De Kniper. geht, un nah 'ne Viertelstun'n
 Bringt hei den Kir. Von baben bet nah un'n⁶
 Rickt' de Burmeister nu den Burßen an,
 As so'n Burmeister fiken kann,
 Un kümmt em glifsten hellisch verdwas:⁸
 „Sie sind, seggt hei, „ein Demagog;
 Heraus, mein Herr, mit Ihrem Paß!“ —
 De Frömd,⁹ dei antwurt't nich un tog,¹⁰
 Den Paß herut un gaww em den'n.
 De Herr Burmeister lickt herin:
 „Hieraus sind Sie nicht zu erkenn'n,
 Signalement thut gar nicht passen;
 Ihr großer Bart steht nicht darin.“ —
 „„Den hab ich später wachsen lassen.““ —
 „Nu kiz den Kir!“ seggt Kniper Kneifer,
 „Hölt hei sin Maul¹¹ nich, ward'c em 'ruter lüchten.“¹²
 „„Halt, Kneifer, zähm' Er seinen Eifer!

1) stand. 2) wie. 3) Sechschäpelsjad. 4) und ein Messer. 5) schon.
 6) von oben bis nach unten. 7) guckt. 8) gleich sehr in die Quere. 9) Fremde.
 10) zog. 11) hält Er sein Maul. 12) hinausleuchten, d. h. hinausschmeißen.

'Kauszschmeißen hört zu meinen Pflichten. —
 Sie, Herr, Sie sind ein Demagog,
 Sie sind“ — un nam de Just¹ un slog²
 Eins up den Disch —, „ein zweiter Sand!““
 „Erlauben Sie, ein reisender Commis
 Und bin hier in der Stadt befannt.“ —
 „Nicht räsonnirt! Herr, schweigen Sie.““
 „Ich lat Sei süs,³ seggt Kniper Kneifer,
 Wenn Sei noch mal dat Mul upriten,⁴
 Bon'n Herrn Burmeister 'ruter smiten.“ —
 „Still, Kneifer! Geh' Er 'raus und greif' Er
 Uns mal so'n Burchen von Barbierer.““ —
 De Kniper bringt so'n Burchen 'ran.
 „Komm' Er mal her, mein lieber Mann,
 Nehm' Er den Menschen mal, und schmier' Er
 Mit Seif' ihn ein, und dann rasir' Er
 Mir mal ganz kahl den Volksverführer.““
 Dei wehrt sich denn nu, wat hei kann,
 Dat helpt⁵ em nicks,
 De Kniper frigg⁶ em bi de Bür,
 De Schirensliiper⁶
 Helpt den Kniper,
 De olle Nagelsmidts⁶ gesell,
 Dei höllt em wiß⁷ up sine Stell,
 Un „swutsch“ un „iwutsch“
 Smitt em de Bengel von Barbutisch⁸
 Den Scepschum⁹ 'rinner in't Gesicht,
 Un „rutisch“ un „rutisch“
 Herunner flügg¹⁰
 Up eine ganz behenne Ort¹¹
 De schöne Demagogenbort. —
 Kum is hei 'run, dunn stört¹² herin
 De Kopmann Lisch: „Herr Gott, ich bün
 Doch woll hir all tau spä¹³ nich kamen?“
 Un as hei't süht,¹⁴ sleiht¹⁵ hei de Hän'n tausamen;
 „Herr,“ seggt hei, „Herr, was machen Sie?
 Was machen Sie in's Himmels Namen?

1) Faust. 2) Schlag. 3) ich lasse Sie sonst. 4) aufreißen. 5) hilft.
 6) Scherenstecher. 7) hält ihn fest. 8) Barbier. 9) Seifenschaum. 10) fliegt.
 11) auf eine ganz behende Art, Weise. 12) stürzt. 13) nicht schon zu spät ge-
 kommen. 14) steht. 15) schlägt.

Dies ist ein reisender Commis
 Aus Stralsund, Joseph Dünnbier heißt er,
 Ein Mann, grad' wie ein Lamm so zahm,
 Dem machen Sie hier solchen Blam!¹⁾
 Was machen Sie, Herr Bürgermeister?"
 Un Josef Dünnbier steht nu dor,
 Wäult²⁾ mit de Hand in't lange Hor:
 „Ha, Rache," seggt hei, „schwör' ich Dir!
 Ich schwör's, ich, Joseph Dünnebie!"
 Un geht heruter ut de Dör.³⁾
 Un Kopmann Fisch geht achter⁴⁾ her,
 Un achter den'n geht de Barbir,
 De Smidtgesell un denn de Schirensliker. —
 De Herr Burmeister fickt den Kniper,
 De Kniper den Burmeister an:
 „„Herr, dit was woll kein Demagog;
 Dat schint, dit was en Handelsmann.““
 „Ja, Kneifer," seggt sin Herr un tog⁵⁾
 Vir Gröschén ut de Westentafsch,
 „Er war in diesem Fall zu rasch:
 Nach diesem, Kneifer, sei Er schlau!" —
 „„Kein Bom⁶⁾ söllt up den irsten Hau,"“⁷⁾
 Seggt em de Kniper, „„täuwen⁸⁾ S' man,
 Ich slep⁹⁾ Sei bald en Annern 'ran.““
 „Nein, Kneifer, — hört Er? — Greif' Er Keinen,
 Ich hab' die Demagogen dic.“
 Un gimwt em dat Virgröschénstück:
 „Da, lieber Kneifer, pfeif'¹⁰⁾ Er Einen!
 Red' Er im Publikum nicht d'rüber,
 Wir haben sonst Verdruß, mein Lieber!" — —
 Na, dat is gaud; de Tid vergeiht,
 Bet¹¹⁾ Wihnacht vör de Dören steht,
 Dunn kümmt en Breif¹²⁾ mit de Stralsunder Post,
 Dei an sin Daler¹³⁾ Börschuß kost't,
 Denn eine Schachtel is dorbi,
 Un Breif un Schachtel sünd nich fri.
 De Herr Burmeister, dei is ut,¹⁴⁾
 Un Fru Burmeistern seggt tau sich:

1) Blamage. 2) wüßlt. 3) Thür. 4) hinter. 5) zog. 6) Baum. 7) Stieb.
 8) warten. 9) schleppe. 10) d. h. trinf. 11) bis. 12) Brief. 13) fünf Thaler.
 14) der ist aus(gegangen).

„Das ist gewiß der neue Gut,
 Den mein lieb Manning hat für mich
 Zu Weihnacht in Stralsund bestellt,
 Den löse ich natürlich ein. —
 Hier, lieber Freund, hier ist das Geld. —
 Was wird das für ein Jubel sein!
 Wie wird mein liebes Manning lachen!
 Wie wird er auf die Augen reißen!
 Denn ich will mir dies Späßchen machen
 Und das Geschenk, für mich bestimmt,
 Heut' Abend ihm zum Julklapp schmeißen.“¹ —
 Na, as de Herr Burmeister kümmt,
 Dunn ward'n de Dannenböm anstickt,²
 De Julklapps warden 'rinner smieten³
 Un warden Ein taum Annern schickt,
 Un de Verpackung 'runner reten;⁴
 Un Allens steiht un lacht un fickt,⁵
 Un Allens is so wollgemaud:⁶
 Dunn kümmt de Schachtel mit den Haut:⁷
 Dem Herren Bürgermeister Z.“
 Un lachten s' irst, denn lachten s' nu irst recht,
 Denn sine leuwe Fru, dei hett
 De Annern von den Späß all seggt.⁸
 De Herr Burmeister nimmt de Schachtel
 Un is so lustig as 'ne Wachtel
 Un hört s' tau Höchten:⁹ „Wie mich dächt,
 Ist dies Geschenk ein wenig leicht;
 Da ist am Ende gar nichts d'rin.
 Wer sollt', ich ahn' es nicht von Weitem,
 'Ne Ueberraschung mir bereiten?“
 Ja, raupen¹⁰ s' All, dor wir wat in.¹¹
 De Herr Burmeister löst den Band
 Un mak noch Wiße allerhand,
 As Allens üm em 'rümmer stunn,
 Un as hei hört den Deckel 'run,
 Dunn würd hei wider nicks gewohr,

1) „Julklapp werfen“ heißt die norddeutsche Sitte, Weihnachtsgeschenke, mehrfach verpackt und adreßirt, mit dem Ruf „Julklapp“ in's Haus zu werfen; „Julfest“ ist das nordische Weihnachtsfest. 2) Tannenbäume angesteckt. 3) geschmissen. 4) gerissen. 5) guckt. 6) wohlgemuth. 7) Gut. 8) schon gesagt. 9) hebt sie in die Höhe. 10) rufen. 11) es wäre etwas darin.

As luter Hor un Hor un Hor,
 Un sine leine Fru, dei stünn
 Dor listerwelt, as Botter an de Sünn,¹
 De nige Haut was in de Wicken.²
 Doch Herr Burmeister freut sich sühr:
 „Mein liebes Kind, dies dank ich Dir,
 Dies ist wohl eine von den neu'n Perrücken,
 Den Gummi-Elastics, mein Kind,
 Die mir so angepriesen sind?“ —
 „„Nein, nein! Dies ist ja keine Prücke!
 Dies sind ja lauter kleine Stücke!““
 Un langt herin un halt³ ' hervör:
 Wohrhastig ja, 't sünd luter Bör!⁴
 Von allerlei verflucht Kalüren,⁵
 Weck⁶ brun, weck swart, weck vossig⁷ wiren;
 Un all von 'ne verschiedne Ort:
 Dor was en richt'gen Judenbort,
 En Anebelbort von so'n Majuren,
 En Badenbort bet acht're Uhren,⁸
 En Leutnant'sbort, as Dunen zort,⁹
 En Snurrwicks¹⁰ un en Wallenstein,
 Of Proppentreck¹¹ sünd tau seihn;
 Un of en Breif,¹² bei liggt dorbi;
 „Gehrter Herr! Entschuld'gen Sie,
 Wenn ich mit diejer Zuschrift Sie beschwere.
 Bei meinem letzten Aufenthalt
 In Ihrer Stadt ward mir im Polizei-Verhöre
 Der Bart geschoren mit Gewalt.
 Da Sie an meinen Einspruch sich nicht kehrt
 Und, was ich einwandt', schlugen in den Wind,
 So schloß ich d'raus, daß Sie ein Freund von Bärten,
 Vielleicht gar Sammler derer sind.
 Im hie'gen Heiligen-Christ-Verein,
 Gestiftet, kleine Kinder zu erfreu'n,
 Kam auch die Red' auf Euer Wohlgeboren
 Und wie Sie freundlichst mich geschoren,
 Und ob Sie wegen Ihrer Kindereien

1) stand da gerade so, wie Butter an der Sonne. 2) d. h. mit dem neuen Hut war es nichts; er war fort. 3) holt. 4) lauter Bärte. 5) plur. von Couleur. 6) welche, einige. 7) fuchsig. 8) bis hinter die Ohren. 9) wie Daunen zart. 10) gewichster Schnurrbart. 11) eigentlich: Propfenzieher. 12) Brief.

Den Kindern etwa zuzuzählen seien.
 Man gab dies zu und sagte, es gehörte
 Sich so, daß ich dem lieben Kinde,
 Daß mir den Bart einst 'runter scheerte,
 Zum frohen Weihnachts-Angebilde,
 Wenn ich mich revangiren wollte,
 Auch Bärte heut' bescheeren sollte.
 Das thu' ich denn hiemit
 Und bitt',
 Zugleich den Nagelschmidt,
 Den braven Scheerenschleifer,
 Vor All'n jedoch den Kniper Kneifer
 Zu grüßen, Werthester, von mir —
 Stralsund — ergebenst Dünnebier.

Nachschrift:

Wenn Sie sich mal das Späßchen machen sollten
 Und eine oder andre Art
 Von diesen Bärten selber tragen wollten,
 Zum Beispiel mal den Demagogenbart,
 So nehmen Sie ein wenig Kleister“ — —
 „„Verfluchte Kirl!““ röppt de Burmeister
 Un ritt¹ den Breif in duşend Stücken,
 „„Kümmst du mi hir mal wedder her!
 Letzt² du di hir mal wedder blicken!““
 Un rönnt³ heruter ut de Dör.

* * *

Dit Stückchen wir nu woll tau En'n⁴
 Un Kein hadd dorvon wat erföhren,
 Wenn nich de Düwel⁵ sine Hän'n⁶
 Hadd allentwegen mang.⁷ — Nah ein'gen Johren
 Kamm⁸ nah un' Stadt 'ne Kummischon,⁹
 Dat sei dor mal einz¹⁰ revidirt,
 „Weil leider dorten öfter schon
 Unregelmäßigkeiten sei'n passirt
 Und Fehler in der Rechnung sei'n entdeckt,“ —
 In Preußen segg'n s' dortau „Confect“. ¹¹ —
 Na, dese Kummischon, dei sünn¹²
 In de Stadtrechnung of en Posten:
 „Für eine Schachtel an Postvorschuß-Kosten,

1) reißt. 2) läßt. 3) rennt. 4) zu Ende. 5) Teufel. 6) Hände. 7) zwischen.
 8) kam. 9) Commission. 10) damit sie da einmal. 11) statt: Defect. 12) fand.

Wo die verdammten Härte waren d'rin,
 Fünf Thaler.“ — „„Sh, wat süll dat sin? —
 Haupt! Kniper Kneifern mal herin!““
 Dei ward nu kräftig inquirirt,
 Un dese Bösewicht, dei wir't,
 Dei hett't vertellt;² so 's't 'ruter kamen.³
 Un unse Kummischon, dei sleiht⁴
 De Hän'n un Arm un Bein tausamen:
 „Nu bidd id Jug in Gottes Namen,
 Wat All' in so'n Stadtrekning steiht!“

59. De Afgunst.⁵

De Fisch, dei mull'n en König wählen.
 Je, wer süll't sin?
 Na, wèr am fyrsten swimmen künn,⁶
 Dei süll von nu an König spelen⁷
 Un in de Ostsee cummandiren.
 Sei sünd denn nu of alltausamen
 Heranner treckt⁸ von nah un firn,⁹
 Ut Bäk¹⁰ un Strom un Landsee kamen¹¹
 Lau dei,¹² dei in de See all wir'n.¹³
 Dat Mal¹⁴ würd prickt¹⁵ entlang den Strand
 Von Travemün'n bet Warnemün'n,
 Un an de beiden En'n¹⁶ dor stün'n¹⁷
 De Wels un Dösch¹⁸ mit Fahnen in de Hand,
 Denn dei würd'n dor as Richters stahn,¹⁹
 Dat All'ns mit Rechten tau süll gahn.
 De Fohrt geiht los, los geiht de Jagd,
 Wo hett dat Volk sick asmaracht!²⁰
 Dat jappt un snabbt un swabbt un spaddelt²¹
 Mit Keim²² un Mul, mit Start²³ un Flott,²⁴
 Un Männigein²⁵ hett — leiwèr Gott! —
 Sic richtig bet tau Dod' asmaddelt.²⁶
 So kamen s' gegen Dobberan,²⁷
 Dunn is dat dörch ehr püstig²⁸ Reih'n
 Denn hen un her mit Fragen gahn:

1) ruft. 2) erzählt. 3) ist's heraus gekommen. 4) schlägt. 5) Afgunst, Reib.
 6) am schnellsten schwimmen könnte. 7) spielen, sein. 8) gezogen. 9) ferne.
 10) Bach. 11) gekommen. 12) zu denen. 13) schon waren. 14) Ziel, hier: Bahn.
 15) en Bricken inslahn = durch einen Pfahl oder Stecken einen Punkt bezeichnen.
 16) Enden. 17) standen. 18) Dösch. 19) d. h. standen da. 20) abgemüht.
 21) rührt mit Anstrengung und ohne Erfolg die Glieder. (R.) 22) Kiemen.
 23) Schwanz. 24) Flossen. 25) Mancher. 26) bis zum Tode abgemüht.
 27) früheres Kloster, jetzt Seebad Doberan (Sellingendamm). 28) athemlos.

„Wer is nu vör?“¹ fröggt irst de Ein.
 „Wer is nu vör?“ fröggt All's tausamen. —
 „De Hiring!“² röppt' von Bören³ her,
 „De Hiring hett de Spiß nu namen!
 De Hiring! Hiring! Dei is vör!
 Mit den'n kümmt hüt⁴ kein Deuwel mit.“ —
 „De nakte⁵ Hiring!“ seggt de Bütt,⁶
 Un tog⁷ ehr leimes Mul verquer,
 „De nakte Hiring! Dei is vör?
 Ru fik doch mal!“
 Un tog ehr leimes Mul vör Afgunst dal.⁸
 Dunn stödd de Bed'flock⁹ tau Dobb'ran,
 Dunn blew dat Mul ehr scheif bestahn.¹⁰

60. En Rock möt dorbi ewrig sin.¹¹

De olle Schipper¹² Bradenal,¹³
 Dei föhrt för Kopmann Volzendalen
 Von Kostock oft nah Fehmern¹⁴ dal,¹⁵
 Um Lüften,¹⁶ Speck un Botter dor tau halen,¹⁷
 Un annere Vertebrungsmittel.
 De Ol, dei drog¹⁸ en slichten Kittel,
 Denn sin Verdeinst, dei was man swaß;
 Un was sin Utkunft¹⁹ of man spirlisch,²⁰
 Hei was doch ümmer tru un ihrlich,²¹
 Rein was sin Hand, un rein sin Saß.
 „Je,“ seggt denn mal ein von sin Frün'n,²²
 „Du deihst wohrhäftig wohre Sün'n²³
 Un Di un an Din Fru un Rinner.²⁴
 Schriv²⁵ doch en Rock dor mal mit 'rinner²⁶
 Mang all de Botter un den Speck!
 De Kopmann hett allein Gewinn,
 Du arbeitst för en puren Dreck:
 En Rock möt dorbi ewrig sin.“ —
 Hei markt²⁷ sid dit. — Dat negste Mal

1) vorne, voran. 2) Hering. 3) ruft es von Borne. 4) kommt heute. 5) nackt, daher auch arm, unbedeutend. 6) Butte, Scholle. 7) zog. 8) herunter. 9) stieß die Betglocke. Der Volksglaube meint: Wenn man eine Grimasse zieht und dabei vom Stoßen der Betglocke oder dem Schlagen der Uhr überrascht wird, so bleibt das Gesicht für immer in dieser Verzerrung stehen. 10) blieb das Maul ihr schief stehen. 11) übrig sein. 12) der alte Schiffer. 13) wörtlich: Brataal; ein häufiger Schiffername, bes. auf dem Fischlande, ist Bradhering. 14) Fehmarn, Insel an der holsteinischen Küste. 15) hinunter, hin. 16) Kartoffeln. 17) holen. 18) trug. 19) Auskommen. 20) nur spärlich. 21) treu und ehrlich. 22) Freunde. 23) wahre Sünde. 24) Frau und Kinder. 25) schreibe. 26) mit hinein. 27) merkt.

Rümmt hei taum Kopmann Bolzendal
 Un reikt em sine Reknung in.¹
 De Kopmann lickt² de Reknung nah;
 Sei stimmt: „Ja,“ seggt hei, „ja!
 Sei 's richtig. Awer dese³ Posten? —
 För 'n nigen⁴ Kock, dei sall twölf Daler kosten?
 Wo kümmt de nige Kock hir 'rin?“ —
 „„Je,““ seggt nu unj' oll Bradenal,
 „„Sei segg'n jo All', Herr Bolzendal,
 En Kock möt dorbi æwrig fin.““ —
 „Wat hir, wat dor!“ seggt Bolzendal,
 „So lüdd't⁵ bi mi hir nich de Klock!“⁶
 Un strickt⁷ den Oll'n — der Deuwel hal!⁸ —
 Dwas dörch⁹ den schönen, nigen Kock. — —
 De Oll, dei geiht; sin Fründ, dei trefft en
 Des Abends in en Gastlokal:
 „„Gu'n Abend, Jochen Bradenal!
 Na, wo¹⁰ güng't denn mit Din Geschäften?““ —
 „Je, dor kamm 't in Berlegenheiten.
 Denn von den Kock wull hei nicks weiten,¹¹
 Den'n wull hei mi nich mit bereken,¹²
 Den'n hett hei glatt mi 'ruter streken.“¹³
 „„Wo? Di mag jo de Düwel plagen!
 Hest Du den'n düblich¹⁴ 'rinner set't?““¹⁵ —
 „Ja, in de Reknung heww 't en dragen¹⁶
 Un heww em up twölf Daler schät't.“¹⁷
 „„Je ja! je ja! Kennst Du nich Bolzendalen?
 Dei Ort, dei ward Di schön bi ‚Schätten‘,
 Dei ward för Di en Kock betalen!
 Ne, mang de Botter möst Du 'n setten,
 Du möst em in de Botter steken¹⁸
 So Ein in't Anner;
 In'n Bagen¹⁹ möst Du em bereken.““
 Un set't²⁰ sid an den Ollen 'ranner
 Un ward mit em mal düblich sprekten.²¹
 „„Versteihst mi nu?““ — „Ja, ick verstah.“ —
 „„Na, Bradenal, denn dauh dornah!““ — —
 De Oll, dei geiht un führt²² denn wedder,

1) reikt — ein. 2) guckt, sieht. 3) aber dieser. 4) neuen. 5) läutet. 6) Glocke.
 7) streicht. 8) der Teufel hol! 9) quer durch. 10) wie. 11) wissen. 12) berechnen.
 13) heraus gestrichen. 14) deutlich. 15) gesetzt. 16) getragen. 17) auf zwölf Thaler ge-
 schätzt. 18) stecken. 19) in Bauisch und Bogen. 20) setzt. 21) sprechen. 22) geht und fährt.

Wel Kläufer maht,¹ nah Fehmern nedder²
 Un kümmt taurügg un reikt³ sin Reknung in.
 De Kopmann nimmt s' un lacht un fröggt:
 Ob wedder of en Rod d'rin stünn?
 Dunn⁴ lacht oll Bradenal un seggt:
 „Ja, Herr, bei steiht dor wedder in,
 Un 'u Rod möt dorbi æwrig sin.
 Doch ditmal kæn'n Sei lang' naug⁵ reken;⁶
 Jt heww em in de Botter steten.“⁷

61. De Hauptsak.

Herr Moriz Gimpel kamm nah Stuer,⁸
 Dor was sin Blümchen⁹ in de Waterkur,¹⁰
 Un seggt tau Kahlen — dunna was Kahl'
 Dor¹¹ Dokter bi de Waterpump
 Un heilt Herrn Moriz sin Gemahl
 Mit Venusgürtel, natten¹² Strump,
 Mit Regenbäder un mit Duschchen,
 Mit käulen Drunk von baben bet nah un'n;¹³
 Of müßt schön Blümchen männig Stun'n¹⁴
 In so'n verdamntes Sigbad kuschchen, —
 Un seggt tau Kahl'n: „Herr Dokter,“ seggt 'e,
 „In eine Nothsach' bin ich hier,
 In der ich wohl das Blümchen sprechen möchte:
 Was noch ein Bruder is von ihr,
 Der Mauszes, der is todt.“ —
 Je, seggt nu Kahl', wenn't habb so grote Rod,
 Denn müßt dat sin, denn künn hei dat nich hinnern,
 Hei süll de Aewerraschung æwerst minnern,¹⁵
 Hei süll ehr't nah un nah bibringen;
 De ganze Kur küm süs¹⁶ mißlingen,
 Denn Blümchen wir sid¹⁷ gisteren Morg'n
 Tau sine Freud' sihr elend word'n
 Un tau de Freud' von Jedermann
 Füng sei all an tau duften an:
 „Das nen'n wir ‚Krisis‘, wir Doktoren,
 Un was 'ne Krisis is, Herr Moriz Gimpel,
 Das weiß in Stuer jeder Sempel.“¹⁸

1) viel Klüger gemacht. 2) hinunter. 3) kommt zurück und reicht. 4) da. 5) genug.
 6) rechnen. 7) gesteckt. 8) Kaltwasserheilstalt in Mecklenburg. 9) Frau. 10) Wasser-
 kur. 11) da. 12) nah. 13) von oben bis nach unten. 14) manche Stunde. 15) die
 Ueberraschung aber mindern. 16) sonst. 17) wäre seit. 18) Einfaltspinsel.

Na, Moriz Gimpel ward von Rahl'
 Herinner nöddigt in den Saal,
 Dor sitt sin Blümchen blaß un welf
 Un stippt en Stuten in de Melft'
 Un sohrt tau Höcht: „„Nu, Gimpelche, woß is?
 Zu Haus is woß pessirt gewiß.““ —
 „Was süll da gepessirt denn sain? —
 Pessiren? — Nu, pessiren thut's
 Ja alle Tag', bald Schlimm's, bald Gut's.
 Doch halt mol still! Da fällt mer ain,
 Der Borisch,² der Ibig Rosenstain,
 Der hat gewoltfam Schläg' getriagt.“
 „„Wo for denn?““ — „Nu, vor's Rathhus von's Gericht.“
 „„Das frag' ich ja nich, Gimpelleben!
 Worüber hob'n se ihm de viele
 Grausame Prügel denn gegeben?““ —
 „Worüber? — Ueber 'de Nachile.“³ —
 „„Ih, Gimpel, hör' mich doch mal ahn!
 Ich frage jo, was hot er denn gethan,
 Daß se so grausam schlugen ihn?““ —
 „Gethan? Gethan? — „Nu waih' hat er geschrien.“ —
 „„Ih, Moriz, hör' doch nur, ich main““
 „Ich hob' genug. Loß sain! Loß sain!
 Genung vor Dich, daß er se hot!
 Ich hob' zum Schmußen⁴ kaine Zait,
 Du bist nu prächtig vorbereit't,
 Verschreck Dir nich: der Mausesz, der is todt.“ —
 „„Der Mausesz todt?““ un fact tauhopen,⁵
 Un freg't Beswimen⁶ von't Verfiren,⁷
 Un All', bei um ehr 'rümmer wiren,
 Dei krigen't Können un dat Lopen,⁸
 Doch Rahlle bringt dat strackß in'n Glifen,⁹
 Hei lett ehr an foll Water rüfen¹⁰
 Un hett sei ut de Ahnmacht weckt
 Un treckt Herrn Moriz ut den Hümpel:¹¹
 „Herr Gimpel sind ein wahrer Sempel!
 Sie hab'n sie bis zum Tod erschreckt;
 So was ist nicht für franke Dhren;
 Die ganze Kur ist jezt verloren,

1) tunkt eine Semmel in die Milch. 2) Bursche. 3) jüd.: Hinterer. 4) jüd.:
 reden, erzählen. 5) sank zusammen. 6) stel in Ohnmacht. 7) Erschrecken.
 8) Rennen und Laufen. 9) in's Gleiche. 10) an kaltem Wasser riechen. 11) Hausen.

So etwas kennen wir Doctoren.“ —
 „„Nu waih geschrien! Mein Geld! De ganze Kur!
 Doch warten Se, Herr Dokter, nur!“
 Un schüwmt¹ de Annern utenanner²
 Un geiht an sin schön Blümchen 'ranner:
 „„Wo haist? — Wo is? — Wos fällt Dir ain?
 Wo kannst Du so verschrecklich³ sein?
 Du wirst de ganze Kur verderben!
 Der Mausjes is nicht todt.
 Wosü soll denn der Mausjes sterben?
 Und wenn er stirbt, sind wir de Erben.““
 Un geiht herut: „„Ich hob' nich Zait;
 Ich muß zu Hauß' zaruck noch heut.““
 Sin Wagen steiht denn of bereit,
 Un as uns' leim Herr Moriz Gimpel
 Herupper stigt⁴ up sin Gerümpel,⁵
 Dunn stahn⁶ de Kurgäst vör de Dör,
 Un't Lachen geiht nu hen un her,
 Dunn kickt Herr Moriz von den Wagen
 So höhnschen⁷ up de Gäst hendal⁸
 Un ward sick an de Taschen slagen
 Mit sine langen, dreck'gen Knäbel:⁹
 „Geld is de Hauptsach' doch, Herr Kahl'.
 Un, meine Herrn, besuchen Se mich in Knäbel!“¹⁰

62. Wo is dat Fūr?¹¹

Wer in Demmin¹² sünst hett verführt,
 Dei fihrtedunnn bi Böckel an;
 Wer in Stadt London nu logirt,
 Logirt bi Buck, so heit¹³ de Mann.
 Dat is de Lop¹⁴ so in de Welt;
 Un wenn't bi jüst of nich geföllt,
 Dat helpt¹⁵ di nich, du möst mit 'ran:
 Is hüt din Utseihn¹⁶ jung un smuck,
 Büst morgen du en ollen Mann;
 Wat Rükken¹⁷ heit, dat ward 'ne Kluck;¹⁸
 Un ut en Böckel ward en Buck.¹⁹
 Un sünd wi nu of alle Lüd',²⁰
 So denk wi girn noch an de Tid,

1) schiebt. 2) auseinander. 3) schreckhaft. 4) steigt. 5) alter, rumpeliger Wagen. 6) da stehen. 7) höhnsisch. 8) herunter. 9) Finger. 10) Köbel, mekl. Stadt. 11) Feuer. 12) Stadt in Vorpommern. 13) heißt. 14) Lauf. 15) hüßt. 16) Aussehen. 17) Rücken. 18) Gluckhenne. 19) Bock. 20) alte Leute.

Wo sei uns tellten¹ tau de Jungen,
 Un wi aß Häuten² 'rümmer sprungen.
 Un hellisch fidel un häglich was't,³
 Als Böckel Wirth un Piter⁴ Gast;
 So aß de Gast was, was de Wirth.
 Dunn würd mit Narenkappen lüdd't,⁵
 De Gjel bi den Start upschirrt;⁶
 Sin'n Nar'n hett Jeder Zucker gewen⁷
 Un Düwels-Jur⁸ un Ulf⁹ bedrewen;
 Dunn würd in männig¹⁰ lustig Nacht
 De Sorg' tau'r Husdör 'ruter¹¹ lacht:
 Doch hett de Sat mal gruglich en'nt,¹²
 Als Piter rep:¹³ „Kreuz Clement!
 Herr Böckel 'rut! Ehr Hus, dat brennit.“ — —

Doch dei Geschicht will id vertellen.¹⁴

Einz seten¹⁵ lustige Gesellen
 Bi Win¹⁶ in de Stadt London wedder;
 Herr Böckel, dei gung up un nedder¹⁷
 Un ded' so recht vergnüglich fin,¹⁸
 Sin Wirthshus was bet baben¹⁹ vull;
 Dunn klingelt buten²⁰ dat verdull,²¹
 Un Piter Krohn, dei künmt herin
 Un maft denn glit en groten Larm:
 „Kellnär, en Zimmer gleich! un warm!
 Was giebt's zu essen? Karte her!
 Kalbsbraten, Beefsteaks, Ribbespear —
 Mir Beefsteak, Eier d'rauf geschlagen!
 Doch erst en Cognac für den Wlagen!“ —
 „„Je,““ seggt nu Böckel, „„'s thut mir Leid,
 Die Zimmer sind besetzt für heut“;
 Ich habe leider kein Quartier.““ —
 „Was? Hier kein Zimmer mehr für mir?“ —
 „„Herr Krohn, bedaur', ich kann nicht dienen,
 Hab' kein apartes mehr for Ihnen. —
 Indessen doch: en Ausweg weiß ich,
 Auf Nummero dreihundertdreiunddreißig
 Logirt aus Gladbach ein Herr Joseph Timm““ —

1) zählten. 2) Böcklein. Zicklein. 3) sehr fidel und vergnüglich war es.
 4) Peter. 5) geläutet. 6) beim Schwanz aufgeschirrt. 7) seinem Narren
 hat jeder Zucker gegeben (Narrenheiten betrieben). 8) Poffen. 9) Eulen-
 spiegelteien. 10) manch'. 11) zur Hausthür hinaus. 12) gräulich geendet.
 13) rief. 14) erzählen. 15) einst saßen. 16) beim Wein. 17) auf und nieder.
 18) war. 19) bis oben. 20) draußen. 21) wie toll, d. h. sehr stark.

Un flüstert em nu tau mit Ise¹ Stimm:
 „„Laum irstenmal, is noch so'n Gräunen² —
 Wenn Sie mit dem sich könnten einen,
 Dann ließ' die Sach' sich arrangiren,
 Sie könnten dann bei ihm logiren.““ —
 Na, Piter Krohn, bei söcht sich dissen³
 Un drinkt tausam mit Josef Timm
 'Ne Buddel Spon⁴ von Josef Nissen⁵
 Un ward em för den Anslag stimmen.⁶
 „Je,“ seggt hei denn, „mein lieber Timm,
 Ein Umstand ist dabei nur schlimm:
 Nachtwandeln, könn'n Sie dat verdragen?“
 „„Je ich““ — „Nein, Freundchen, still! ich weiß,
 Was Sie mir Alles können sagen —
 Nein, nein! So wahr ich Piter heiß,
 Ich habe Keinen noch geschlagen,
 Keinen gewürgt, das G'nick ihm umgedreht
 Und mich in der Fatalität
 Nur höchst gemüthlich stets betragen.
 Und sollt' es leider heut' geschehn,
 Daß Sie mich schlafend wandeln sehn,
 So rufen Sie nur ‚Piter Krohn!‘
 So wie Sie rufen, wach' ich schon.“ —
 Na, Josef Timm seggt: „„Schön!““ un geht tau Bedd,
 Doch unse leuwe⁷ Piter hett
 Sich noch 'ne lange Tid mit ein'n gewissen
 Herrn von Laros' un von Lafitt'
 Bel Schön's vertellt von Josef Nissen.
 Un as den Stoff hei gründlich hett verhandelt,
 Nimmt hei sin Licht, steht up un wandelt
 Mit sibr verquere Weinphilosophie
 De Trepp herup nah sin Logis. —
 Still rauht⁸ dor Josef Timm, un Piter Krohn
 Pöllt⁹ sich ut sin Klebasch¹⁰ herut,
 Dunn hört hei buten so'n Ton,
 So'n Larmen ward't un so'n Getut!¹¹
 Hei maht dat Finster up un kickt¹² heraf,
 Dunn rönt¹³ vörbi in vullen Draß¹⁴

1) Ieise. 2) Grüner. 3) sucht sich diesen. 4) Rothspoon, Rothwein.
 5) Lübecker Weinsirma. 6) beginnt ihn für den Anschlag, Plan zu stimmen.
 7) unfer lieber. 8) ruht. 9) schält. 10) Kleidung. 11) Getute, Geblase.
 12) guckt. 13) rennt. 14) Trab.

En oll Nachwächter un schriggt:¹ „Für!“
 Un Piter fröggt, wo't Für wir?
 Ob in de Stadt, ob mang de Schönen?² —
 „Ne,“ röppt de Kirl, „das brennt bei Jhnen!“ —
 Na, Piter nu, bei prallt taurügg,
 Grippt³ irst nah sinen Brauwentkasten;⁴
 „„Ne, ne! Dei hett noch Lid! Den'n nich! —
 Ne, irst de Hof'! Ne, nich! Dei nahsten!⁵
 Irst Josep Limm, bei künn verbrennen!““
 Un ward an't Bedd heranner rönnen
 Un frigg em packt bi Hor un Fell
 Un springt in'n Hemden vor em 'rüm:
 „„Heraus! Heraus! Herr Joseph Limm!
 Es brennt bei uns hier im Hotel!““ —
 Dei springt ut Pitern sine Hän'n
 Nu pil⁶ tau Höcht un hell tau En'n⁷
 Un denkt, un' Piter wandelt Nacht,
 Un röppt: „Herr Krohn, Herr Piter! Aufgewacht!
 Sie sagten doch, Sie hätten Keinen
 Gewürgt und Keinen umgebracht,
 Warum denn mir? Herr Piter, mir? —
 Herr Jes!⁸ nu rennt er aus der Thür!“
 Un Josep Limm
 Nu achter d'rin!⁹
 „Ei Gott, Herr Jes im Himmelsthron,
 Herr Piter, Piter, Piter Krohn!“ —
 Je, hett sid wat tau Pitern un tau Krohnen!
 Un' Piter rönnt in'n Hemden blank
 Mit „Für! Für!“ den Gang entlang
 Un ward nich Bein un Lungen schonen.¹⁰ —
 Un ut de Zimmern links un rechts
 In'n tweiten un in'n drüdden Stoc
 Stört't¹¹ All'ns in Hof' un Unnerrock,
 Wat männlichen un weiblichen Geschlecht.
 Un't ward dor in den halwen Düstern¹²
 So'n Können, Lopen un Verbistern.¹³
 Herr Kreihenbohm up Holtenhagen
 Ward nah sin Döchter¹⁴ schri'n un fragen;

1) schreit. 2) zwischen den Scheunen. 3) greift. 4) Probentkasten. 5) nach-
 her. 6) eigentlich: pfeil, also: gerade wie ein Pfeil. (H.) 7) auf und plötzlich
 in die Höhe. 8) Jesus. 9) hinter drein. 10) d. h. schont. 11) stürzt.
 12) Dunkel. 13) solch Rennen, Laufen und Verwirren. 14) Töchter.

En Kopmann söcht¹ sin leimes Wiv,²
 Dei heit in Angst den Arm üm't Lij³
 Von einen jungen Leutnant slagen,
 Halw tod⁴ bi dese Schreckenspost,
 Un rauht⁵ an sine Heldenboft,⁶
 De beiden lütten Kreihenböhmings,⁷
 Dei herw'n sic richtig so'n por Strömings⁸
 Ut ehr Bekantschaft 'ruter gabelt
 Un liggen bleif⁹ ehr¹⁰ in den Arm.
 Madam Verdöhl hett in den Larm
 En Judenjungen 'ruter kabelt¹¹
 Un liggt mit ehr zwölf Stein¹² Gewicht
 Den armen Mausjes fast taunicht,
 Un bi ehr steiht ehr Nahwer¹³ Smidt
 Un strakt¹⁴ un deiht un tröst't un gütt¹⁵
 Ehr sin Waschbecken in't Gesicht
 Un döfft¹⁶ den Judenjungen mit.
 Un Piter steiht in den Krawall,
 Un schriggt,¹⁷ as wenn hei hängen sall,
 Noch ümmer „Für! dat brennt! dat brennt!“
 Un Josep Timm hett bi dat End'
 Von't Hemd em packt un trecht¹⁸ un lacht:
 „'S ist All' nicht wahr! 'S ist All' nicht wahr!
 Herr Piter träumt nur von Gefahr,
 Herr Piter Krohn, der wandelt Nacht.“ —
 Un de Verwirrung würd so grot,
 As bi den Babylonischen Thorm,
 Doch wir s'¹⁹ wohrschijnlijk gröter²⁰ word'n,
 Wir Crinolin dunn all²¹ in Mod'. —
 Na, endlich kümmt²² denn von't Parterr
 Von dat Hotel herup de Herr,
 Herr Böckel, hellisch²³ in Verdruß,
 In puris naturalibus,
 Dörch Hemd un Nachtmüß swach verstecken.²⁴
 „Wer?“ ward hei sühr in Arger spreken,²⁵
 „Wer hett sic dat hir unnerstahn,
 Hir baben²⁶ Fülerlarm tau slahn?“ —

1) sucht. 2) Weib. 3) um den Leib. 4) todt. 5) ruht. 6) Heldenbrust. 7) dim. zur Bezeichnung der Kinder. 8) dim. von Strom = Wirthschafter. 9) bleich. 10) ihnen. 11) gelos't, gegriffen. 12) zwölf Stein (Wollgewicht à 20 Pfd.). 13) Nachbar. 14) streichelt. 15) gießt. 16) tauf. 17) schreit. 18) zieht. 19) wäre sie. 20) größer. 21) wäre — damals schon (gewesen). 22) kommt. 23) höllisch, sehr. 24) schwach versteckt. 25) d. h. spricht er. 26) oben.

„„Ich,““ seggt uns' Piter, „„Sie zu dienen!
 Mir hat's der Wächter selbst gesagt.
 Herr Böckel, Herr! Es brennt bei Ihnen!““
 De Larm ward gröter nu dor buten,¹
 Dor ward mit Sprütten² 'rümmer jagt,
 De Klocken gahn, de Wächters tuten:
 „Ja, Füer is hir tau Demmin!
 Herr Je,³ wo mag dat Füer sin?“
 „„Bei Ihnen!““ röppt uns' Piter wedder.⁴
 Nu geiht dat denn Trepp up, Trepp nedder,
 Nu ward in'n Hus' herümmer tüffelt,⁵
 Nah Brand un Damp un Rok⁶ 'rüm snüffelt
 Von un'n bet baben, vörn un hinnen,
 Je, Fü'r is nahrens⁷ nich tau finnen!
 Dunn föllt dat Herren Böckel in,
 Den Wächter sülvst mal tau befragen.
 Sei geiht herut, kümmt wedder 'rin:
 „Herr Krohn, Sie mag der Deuwel plagen,
 Uns solchen Schreck hier einzujagen!
 Was kümmern Ihnen ungelegte Eier?
 Beim Kaufmann Ihnen⁸ ist das Feuer.“ —
 „„Je, das,““ seggt Piter nu, „„das mußte
 Ich nicht, er sagte ja, bei Ihnen,
 Womit er Ihnen meinen mußte;
 Wie konnte ich das anders wissen?““
 „Ach still! mein Herr, ich sah's, Sie schienen
 Mir gestern allzu sehr mit Joseph Rissen
 Zu sein in süßer Harmonie.
 Gehn Sie zu rechter Zeit zu Bette!
 Studir'n Sie hübsch Orthographie!
 Denn wenn der Wächter mich gemeinet hätte,
 Denn hätt' er nicht gesagt: ‚Es brennt bei Ihnen,‘
 Er hätt' gesagt: ‚Es brennt bei Sie.““

63. En lütt Versehen.⁹

De Dokter Dörwald un de Dokter Brunn,
 Von dei ein Jeder mal bi uns' Husoren stunn¹⁰
 Un olle Krigskamm'raben wiren,

1) draußen. 2) Spritzen. 3) Jesus. 4) wieder. 5) auf Pantoffeln umhergegangen. 6) Rauch. 7) nirgends. 8) Ihn; die Endung „en“ bezeichnet beim Eigennamen den Casus (Dativ und Accusativ). 9) Ein kleines Versehen. 10) stand.

Dei warden mal nah Jatsch¹ 'rut führen.² —
 Na, wenn s' sich beid' of süßst nich Dokter nennen,
 So würd doch Dokter tau ehr seggt.³ —
 De Ein, bei hadd en Dffen taum Patſchenten,⁴
 De Anner hadd den Dffenknecht.
 Sei gahn nu beid' nah ehre Kranken
 Arm in den Arm den Hof entlancken;⁵
 De Ein geiht unnen in den Stall,
 De Anner stäwelt⁶ up den Bæn;⁷
 Bi Beiden is't en flimmen Fall.
 Up beide Fläg⁸ is grot Gestæhn,
 Un beid' Patſchenten sünd sühr slicht.⁹
 De Knecht, dei hett 'ne dägte¹⁰ Sicht,
 De Dß, dei hett 'ne dägte Pogg;¹¹
 Taum Glücken æwer lewen s' noch.
 De Ein, bei säult¹² den Puls den Kranken,
 De Anner grippt¹³ em in de Flanken;¹⁴
 De Ein lett¹⁵ sin'n¹⁶ de Lung¹⁷ utrecken,¹⁸
 De Anner ward den Start¹⁹ em trocken;²⁰
 De Ein ward up dat Water²¹ achten,
 De Anner Fastes²² irnst betrachten;
 Un maken Beid' sühr irnst un sühr vernimm²³
 De üblichen bedenklighen Gesichter:
 „Hm! hm! das ist sehr schlimm, sehr schlimm!“
 „„Das ist 'ne übele Geschichte!““ —
 Denn of en Thierarzt ward bi jeden
 Sühr flimmen Kasus hochdütsch reden. —
 Doch segg'n sei endlich alle Beid',
 Dat mit Geduld un Pünktlichkeit,
 Bör Allen dörch ehr Medizin
 De Krankheit würd tau heilen sin.
 „Jät ward' 'ne lütte Buddel²⁴ schicken,“
 Seggt Dörwald haben,²⁵
 „Dorvon gewt Zi den ollen Knaben
 Zweistündlich einen Läpel²⁶ in

1) Jagde, Gut bei Friedland i. M. 2) hinaus fahren. 3) zu ihnen ge-
 sagt. 4) einen Dffen zum Patienten. 5) entlang. 6) stiefelt. 7) Boden.
 8) Stellen. 9) schlecht. 10) tüchtig, stark. 11) eigentl. Frosch; wird aber auch,
 wie hier, für die Trommelsucht gebraucht. (R.) 12) süßt. 13) greift. 14) Weichen.
 15) läßt. 16) seinen. 17) Zunge. 18) ausstrecken. 19) Schwanz. 20) ziehen.
 21) Wasser. 22) Festes. 23) vernimm = dessen Beobachtungsgabe nicht ent-
 geht; wird aber nur vom Aussehen gebraucht. (R.) 24) kleine Blase. 25) oben.
 26) Löffel.

Un lat't em¹ jo rein 'ruter licken.²
 „„Jck ward' 'ne grote Buddel schicken,
 Dat ward 'ne gaud' Potts'buddel³ sin,““
 Seggt unnen⁴ Brunn,
 „„Dei nemt un schüddelt f' düchtig, un
 Denn up tweimal
 Geit't Zi f' em dal.““⁵
 Sei gahn denn nu, vernüchtern⁶ sid en beten;
 Un as sei drunken heww'n un eten,⁷
 Dunn stigen⁸ sei up ehren Wagen
 Un führ'n nah Hus. — Na twei, drei Dagen,
 Dunn führ'n sei wedder 'rut nah Zatsch;
 Taufällig is dor Drenklatsch.⁹
 Worüm jüll'n sei nich 'ruter führen,
 Bi Austköst¹⁰ lett't sid¹¹ gaud kuriren. —
 Sei kamen an, doch bi dat Dur.¹²
 Dor stigen f' af: „Ne, irst de Kur!
 Ne, irsten gah wi nah unj' Kranken!
 Man weit¹³ dat woll, bi so'n Geschicht
 Dor gahn tauwilen¹⁴ de Gedanken
 Ein'n¹⁵ ganz gefährlich ut de Racht;¹⁶
 Dor künn Verwesslung gescheihn,
 Un 'ne Verwesslung un en Verzeihn
 In desen bitterbösen Fall —
 Na, Brunn! Na, Dörwald! — Denn wir't all.“¹⁷ —
 Herr Brunn, dei geiht nah finen Stall,
 Herr Dörwald geiht nah finen Bæn:
 „Wo¹⁸ geiht Di dat, min olle Sæhn?“
 Je ja! Je ja! Hei hört kein Wurd,¹⁹
 Hei süht²⁰ nu tau! sin Krank is furt;²¹
 Un as hei dal nu geiht nah unnen,²²
 Dunn is of unsen gauden Brunnen
 Sin Dß verschwunnen.²³ —
 „Dat weit²⁴ denn doch de Ewerenod!
 De beiden Patschienten dod!“ —

1) läßt es ihn. 2) lecken. 3) eine Flasche, welche reichlich einen Vott (Gemäß) faßt. 4) unten. 5) gießt Ihr sie ihm nieder. 6) restauriren. 7) getrunken haben und gegessen. 8) da steigen. 9) und 10) Drenklatsch' und Austköst' bedeuten beide = Erntefest; das 'Katsch' oder 'kats' kommt von collatio; das „Aust“ im zweiten Worte von August. „Köst“ bedeutet ein Mahl von geladenen Gästen. (R.) 11) läßt es sich. 12) Thor. 13) weiß. 14) zuweilen. 15) Einem. 16) vom richtigen Wege ab. 17) dann wäre es aus, vorbei. 18) wie. 19) hört kein Wort. 20) sieht. 21) fort. 22) hinunter geht. 23) verschwunden. 24) weiß.

Sei gahn denn trurig nu tausamen,
 Doch as sei nah den Hof 'rut kamen,
 Steiht Dörwald ganz verduzt un röppt:¹
 „Wo? Dunner! is dat nich Hans Voss,
 De Offenknecht, dei dor 'rüm löppt?“²
 Un Brunn, dei röppt: „Kif dor³ min Dß!“
 Un löppt up sinen Offen in,
 Un fröggt den Ollen, dei em ledde denicht,⁴
 Ob dat nu beter⁵ mit em steiht,
 Un ob hei wedder freten⁶ künn? —
 „Ja, Herr,“ seggt dei, „hei 's ganz nu wedder gaud,⁷
 Hei frett un süppt⁸ un aderfau't⁹
 Un wat vör Allen is dat Best,
 Hei hett all gistern nüdlich mest't,¹⁰
 Un ick heww hüt all mit em haft.“¹¹ —
 „Na, heww'n Zi dat denn of so maft,
 As ick dat leht¹² heww anordnirt?“¹³
 „För tweimal, Herr, tau wenig wir't;¹⁴
 Ick göt¹⁵ em dat mit einmal 'run.“
 „Hei mag den Deumel!“ röppt un' Brunn.
 De Oll, dei trecht¹⁶ 'ne Buddel 'rut un seggt:
 „Wat sall up tweimal denn so'n Bettel?“
 Un Brunn, dei nimmt f' un lest den Zettel:
 „Für Johann Voss, den Ochsenknecht,
 Un steiht vör Wunnern¹⁷ stif un stumm
 Un denkt, de Oll, dei will em foppen,
 Un dreiht dat Glas, rückt¹⁸ an den Proppen:¹⁹
 „Wahrhaftig, ja! 'S ist Colchicum!“ — —
 Un 'n beten afwärts²⁰ von den Offen
 Steiht Dörwald dor mit Jehann Vossen:
 „Wo? büst Du all herut, min Sæhn?
 Ick was all 'rup nah Dinen Væn.
 Büst Du all wedder beter²¹ word'n?“ —
 „Herr Dokter, ja! sid²² gistern morg'n.
 Dei Medicin veracht ick nich;
 Ewors wörgt²³ sei mi ganz fürchterlich
 Un slog bi mi of hellischen dör,²⁴

1) ruft. 2) läuft. 3) guck', sieh' da. 4) leidet. 5) besser. 6) fressen.
 7) wieder gut. 8) säuft. 9) wiederläuet. 10) gemisset. 11) gehaft, gepflügt.
 12) lehtin, neulich. 13) angeordnet. 14) war es. 15) goß. 16) zieht. 17) Ber-
 munderung. 18) riecht. 19) Pfropfen. 20) abwärts. 21) schon wieder besser.
 22) seit. 23) zwar würgte. 24) schlug bei mir auch sehr durch.

Un 'n hellichen Grugel¹ hadd 't dorvör,
 Doch heww ick j' richtig 'runner sluckt.² —
 „„Hest Du de Buddel ut all brukt?“³ —
 „„Ne, Herr, ne, dat wir woll nich mæglich!
 Jck nem min Deil ganz richtig däglich;
 Doch as ick mi dat æwerjlag,⁴
 Heww 't woll noch nau⁵ up virteihn⁶ Dag'.
 Hüt heww ick denn mal æwerschaten,⁷
 Jck wull de Luftköst nich verpassen,⁸
 Un ward sid an de Tsjchen jaten,⁸
 „Doch jüll dat mit mi warden slimmer,
 Jck drag' sei ümmer mit mi 'rümmer.“
 „„Na, wi⁹ doch mal!“ — Sei treckt de Buddel 'rut'.
 Herr Ze, wo sach¹⁰ de Dokter ut,
 As hei dat Beist¹¹ höll¹² in de Hân'n!
 Sei ward dat dreihn, hei ward dat wen'n:
 Sei schüdd't¹³ de Buddel, schüdd't den Kopp,
 Sei maft taulekt den Proppen up,
 Sei rückt, hei lict — wo spuckt hei ut! —
 „„Pfuui Deuwel!““ seggt hei, „„wat heft Brunn
 För Düwelstüg¹⁴ taujamen brüt!¹⁵
 Un dat, dat söpst¹⁶ Du Allens 'run?
 Dat is jo Kalk un Iberiak
 Un Tabacksjauch un Salmiak.““ —
 „Ja, Herr, dat heww ick all innamen;¹⁷
 Un 't is mi jo of gaud befamen.“¹⁸ — —
 Un Of un Ossenfecht, bei gahn. — —
 Un unje beiden Dokters stahn
 Un kifen sid enanner an,
 Un Dörwald lacht un fängt nu an:
 „„Na, Du haddst bald wat angejtift',
 Du haddst mi minen Jehann Bojfen
 Bald mit Din olles Jur¹⁹ vergift't.““ —
 „Ja,“ lacht of Brunn, „un Du den Ossen.“ —
 „„Na, woll'n nich weiter davon reden,““
 Seggt Dörwald, „„woll'n nicht All' un Zeden
 Die Sache auf die Nase binden,

1) Grauen, Abscheu. 2) geschluckt. 3) schon auß gebraucht. 4) wie ich mir
 das überschlage, tarire. 5) genug. 6) vierzehn. 7) übergeschoffen, d. h. über-
 geschlagen. 8) d. h. fast — sich. 9) weise, zeige. 10) sah. 11) Bestie, Unge-
 thüm. 12) hielt. 13) schüttelt. 14) Teufelszeug. 15) zusammen gebrant. 16) sofft.
 17) eingenommen. 18) gut bekommen. 19) von jocus, eigentlich = Scherz;
 dummes Zeug, widerwärtiges Zeug. (R.)

Manch Dummkopf könnt' ein Haar d'rin finden,
 Was weiß der Laie von Natur?
 Von ihrer Kraft
 Und Eigenschaft?
 Der heut'ge Fall lehrt wieder nur,
 Daß jede Kur
 Vergeblich ist, wenn die Natur
 Nicht hülfreich ihre Hand uns reicht.
 Weh' jedem Arzt, der von der Spur
 Der helfenden Natur abweicht!
 Ihr Viehdoctoren habt es leicht:
 Es steckt in einer Viehnatur
 Zehntausendmal mehr von natürlicher Natur,
 Als in der Menschen-Creatur.“ —
 „Na,“ lacht denn Brunn, „lat dat man wesen!¹
 Ik heww dor of mal wat von lesen.²
 In'n Ganzen gew id Di of Recht:
 Doch heit en Dß of eine forsch³ Natur,
 Sei langt⁴ nich an so'n Offenkecht.“

64. Hei is woll klauk⁵ up sine Bäuker,⁶
 Doch Jöching⁷ is en ganz Weil kläuker.⁸

De Schaulrath Jr ut Frenstein
 Würd mal tau Kramersdörp nahsehn,⁹
 Wo wid¹⁰ in Schriwen, Lesen, Baukstaffiren,¹¹
 In'n Katekism' de Gören¹² wiren.
 Hei sünn dat Ganze man fibr swack,¹³
 Bör Allen was 't lütt¹⁴ Jöching Tack
 Dei würd sid hellischen¹⁵ blamiren,
 Wüßt nicks un kraßt herüm in 't Hor.
 Na, as tau En'n¹⁶ nu was de Krämpel,
 Stellt em de Schaulrath as Exempel
 ,Der schauderhaftsten Dummheit' dor.
 De Schaulrath führt den Middag furt,¹⁷
 Un as hei 'rut kümmt ut den Art,¹⁸
 Weit¹⁹ hei nich mit den Weg Bescheid;
 Hei röppt²⁰ sid also einen Jungen,
 Dei dor sin Göffel häuden deiht.²¹

1) laß das nur (gut) sein. 2) gelesen. 3) stark. 4) reicht. 5) Flug.
 6) Bücher. 7) dim. von Joachim. 8) klüger. 9) sah einmal nach. 10) wie
 weit. 11) Buchstaben. 12) Kinder. 13) schwach. 14) klein. 15) höllisch, sehr.
 16) zu Ende. 17) fährt — fort. 18) Ort. 19) weiß. 20) ruft. 21) junge Gänse hütet.

De Jung' kümmt munter 'ranner sprungen,
 Un de Herr Schaulrath fröggt: „Min Söhn,
 Wo geiht de Weg nah Grotten-Klæhn?“ —
 Dunn lacht em Föching dwaskings¹ an:
 „„Hei 's süs² doch so en klauten Mann,
 Is Hei mit einmal dæmlich³ word'n?
 Hei was doch noch so klaut vermorg'n!⁴
 Un nu weit Hei nich mal Bescheid,
 Wo 't nah dat negste Dörp⁵ hengeiht?““

65. So nich⁶ quälen.

„Min leuwe Pröhl,“ segg ick tau Bewer⁷ Pröhlen,
 „Hir is de Hund, man mit em furt!⁸
 Un dat Sei em man jo nich fehlen,
 Un dat sin Qual nich länger durt!“⁹
 „„Je, Herr,““ seggt Pröhl, „„Sei möten¹⁰ mit;
 Mi folgt hei willig nich allein,
 Un wenn hei an den Strick so ritt,¹¹
 Denn kann ick 't of nich gaud anseihn,
 Denn ick bin of man sihr weikmäudig.““¹² —
 Na, ick geh mit: „Kumm, Wasser,¹³ kumm!“
 Un min oll Wasser, stif¹⁴ un stumm,
 Halw blind, de beiden Uhren¹⁵ bläudig,¹⁶
 Geiht tru¹⁷ un trurig an min Sid'.¹⁸
 „So,“ segg ick, „nu man fix heran!
 Hir bin'n S' en sid man¹⁹ an de Wid'²⁰
 Fast!²¹ Dat hei sid nich rögen²² kann.
 Un denn vör'n Kopp! dat 't fix vörbi.“²³ —
 Oll Bewer Pröhl, dei bin'nt em an
 Un dreiht sid um un seggt tau mi:
 „„Herr, fall 'd em up dat Blad nich scheiten?““²⁴
 „Ne,“ segg ick, „ne! Wat fall dat heiten?²⁵
 Grad' vör den Kopp! — Denn 's 't glif²⁶ geiseihn,“
 Un ward' mi wedder aswarts dreihn²⁷
 Un stah un lur²⁸ nu up den Pass.
 Oll Pröhl leggt an, set't wedder af,²⁹

1) quer, von der Seite. 2) sonst. 3) dumm, einfältig. 4) heute Morgen.
 5) nächsten Dorfe. 6) Ja nicht. 7) Weber. 8) nur mit ihm fort. 9) dauert.
 10) müssen. 11) reißt. 12) weichmüthig. 13) Hundename. 14) steif. 15) Ohren.
 16) blutig. 17) treu. 18) Seite. 19) binden Sie ihn sich nur. 20) Weibe.
 21) fest. 22) rühren. 23) daß es schnell vorbei. 24) schießen. 25) heißen.
 26) gleich. 27) d. h. drehe mich wieder abwärts, abseits. 28) stehe und lauere.
 29) setzt wieder ab.

Un seggt tau mi: „„Herr, weiten¹ S' wat?
 Ich scheid em richtig up dat Blad.““ —
 „Ich ne,“ segg ick, „grad' vör den Kopp!“ —
 Hei nimmt sin Flint un hört² s' herup,
 Set't s' wedder af un röppt³ mi tau:
 „„Herr, wenn 't oll Wassern scheiten fall,
 Scheit ick — de Düwel hal! — up't Blad.““ —
 „Ne, ne!“ segg ick. „Wat fall denn dat?
 Vör'n Kopp! Un nu man tau! Man ball!⁴
 Up't Blad, dor künn'n Sei em verfehlen;
 Wotau den armen Kötter⁵ quälen?“ —
 „„Je, Herr,““ seggt Bröhl, „„dat is dat eben:
 Vör 'n Kopp künn't em jo'n Dræhnung⁶ gewen.““

66. De richtige Grund.

Hett All sin'n Grund hir up de Welt,
 Du möst dor man nah⁷ fragen;
 Wer an en Pißfopp⁸ Fragen stellt,
 Dei ward of nich bedragen;⁹
 So'n Pißfopp weit¹⁰ för Allens Rad,
 Hett Grund un Ursak¹¹ stets parat.

* * *

En hoge Herr was mal nah Johren wedder¹²
 In eine Stadt, wo hei studiren lihrt,¹³
 Un güng mit Herr von Lüttmann up un nedder¹⁴ —
 Up'n Hoppenmark¹⁵ tau Rostock wir't —
 Dunn ward en oll¹⁶ Professor dor vöræwer gahn,
 Wi den'n hei in de Lihr hadd stahn,¹⁷
 Un as de Oll nu deip¹⁸ sic büct
 Un treckt den Haut bet unnen dal,¹⁹
 Dunn süht²⁰ hei, dat sin Kopp was kahl
 Un blank, as hadd de Bull²¹ em licht.²²
 „Ei, Herr von Lüttmann, seh'n Sie mal!“
 Seggt unse Herr, „als ich hier war,
 Da hatt' er noch sein volles Haar,
 Zwar grau, doch noch en vollen Schopf.
 Woher hat er den kahlen Kopp?“ —

1) wissen. 2) hebt. 3) ruft. 4) nur bald. 5) Hund. 6) Dröhnung, Er-
 schütterung. 7) nur darnach. 8) Pißfittus. 9) betrogen. 10) weit. 11) Ursache.
 12) wieder. 13) d. h. studirt hatte. 14) nieder, ab. 15) Hopfenmarkt. 16) alter.
 17) in der Lehre gestanden hatte. 18) tief. 19) zieht den Hut bis unten nieder.
 20) sieht. 21) Bolle. 22) geleckt.

De Herr von Lüttmann steiht un steiht
 Un sinnt, wo dit woll taugahn deiht,¹
 Doch endlich pläzt hei mit de Antwurt 'rute:
 „„Soll ich mich, Hoheit, unterfangen
 Zu sagen, was ich fast vermuthe? —
 Das Haar ist ihm wohl außgegangen.““

67. Dat ward All' slichter² in de Welt.

Oh Mudder Schultsch liggt up den Dobb³
 Un wünscht in ehre letzte Nod
 Mit den Herrn Paster noch tau reden.
 Sei hadd up 't Letzt⁴ sibr Beles leden⁵
 Un hadd in ehren letzten Dagen
 Vel Armut⁶ un vel Glend dragen.⁷
 De Paster kümmt⁸ denn hen tau ehr
 Un seggt: dat Starben wir woll swer,⁹
 Sei müßt sid up den Himmel trösten;
 In 'n Himmel wir 'dat doch am Besten.
 Hir up de Erd',¹⁰ gestünn hei in,¹¹
 Künnt 't allerwegen beter¹² sin,
 Un 't würd von Dag tau Dagen stimmer:
 „D'rum hoffet auf den Himmel nur,
 Der Himmel nur giebt uns Gewinn.“ —
 „„Je,““ seggt de Dllsch,¹³ „„dat jäd'¹⁴ id ünmer,
 Doch segg'n sei All' jo, Herr Pastur,
 Dat fall dor of nich mihr so fin.““¹⁵

68. Up wat?¹⁶

„Fit,¹⁷ seggt de Dllsch,¹⁸ „dat is vörbi.
 Du lettst¹⁹ nahgrad' de Treckeri!²⁰
 Id heww den ganzen Kummel²¹ satt:
 Laum Frigen,²² Dirn, dor hürt of wat,²³
 Un Du heft nicks, un hei hett nicks;
 Ut dei Geschicht, dor ward kein Bür;²⁴
 Du kannst noch gaud²⁵ en Annern frigen.

1) zugeht. 2) Es wird Alles schlechter. 3) liegt auf den Tod. 4) zuletzt. 5) gelitten. 6) Armuth. 7) getragen. 8) kommt. 9) wäre wohl schwer. 10) Erde. 11) gestände er ein. 12) besser. 13) die Alte. 14) sagte. 15) es soll dort auch nicht mehr so sein. 16) auf was? 17) Sophie(sen). 18) die Alte. 19) lässest. 20) Zieheret. 21) Geschichte. 22) Freien, Heirathen. 23) gehört auch was. 24) Hofe; sprichw. etwa: daraus wird doch nichts Geschreibtes. 25) gut.

Hei is en wohren Snurrer¹ jo!
 Up wat denn wull'n Zi Jug woll frigen?" —
 „„Up Pgingsten,² Mudding,³ dacht' wi so.““

69. Noth- und Liebeswerke.

Herr Paster Zahn tau Hogen-Zittel
 Hett sin Bed'inner⁴ vör sic stahn
 Un kümmt denn nu up dat Kapittel,
 Wat Noth- und Liebeswerke sünd.
 „Nun jag' mal,“ seggt Herr Paster Zahn,
 „Nun sag' mir Du mal, liebes Kind,
 Was Noth- und Liebeswerke sind?“
 Un wen't sic an lütt Fiken Schachten,⁵
 Ut dei ehr'n lütten⁶ roden Mund
 Un ut de Ogen krall⁷ un rund
 Noch Rinnerpill un Hægen⁸ lachten.
 „Du weißt es,“ seggt de Paster, „wie ich merke;
 Was sind wohl Noth- und Liebeswerke?
 Du giebst gewiß mir d'rauf Bescheid.“ —
 Un Fiken ficht⁹ den framen¹⁰ Mann
 So recht vertrut¹¹ unschüllig¹² an:
 „„Wenn Ein den Annern frigen deiht.““¹³

1) Bettler. 2) auf (zu) Pgingsten. 3) Mütterchen. 4) Bettfinder, d. h. Confrmanden. 5) wendet sich an die kleine Sophie Schacht. 6) aus deren kleinem. 7) grell, klar. 8) Kinderspiel und herzliche Freude. 9) guckt. 10) frommen. 11) vertraut, zutraulich. 12) unschuldig. 13) Wenn Einer den Andern freiet.

This book should be returned to
the Library on or before the last date
stamped below.

A fine of five cents a day is incurred
by retaining it beyond the specified
time.

Please return promptly.

